

J.C. MATZ · BERLIN

BRÜDERSTRASSE 13 · NAHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial=Loden=Geschäft

Wintersport=
Bekleidung u.
=Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, echt engl.
Fox=Puttees, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

ALPENTRACHTEN

Original=Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm=Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams=
und Wildleder=Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder — Silberschmuck

Von Künstlerhand entworfener Pracht=
katalog auf Wunsch postfrei

Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre 5% Rabatt



Nummer 128



15. Jahrgang 1914

Mitteilungen

der
Sektion Berlin

des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin

Januar

1914

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 9. Januar 1914, abends 7³/₄ Uhr pünktlich,
Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. **Vortrag:** Kaiserlicher Gesandter *von Erckert*: Hochtouren in der Chilenischen Kordillere (mit Lichtbildern von Landschaften, die bisher noch nicht photographiert worden sind).

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale erst von 9 Uhr ab gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Geselliger Abend mit Damen

am **Freitag**, den 30. Januar 1914, abends 7³/₄ Uhr
Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Tagesordnung:

Vortrag: *Victor de Beauclair*: Mit Schneeschuh und Pickel in der Jungfrau Gruppe.
(Mit Lichtbildern.)

Des beschränkten Raumes wegen ist es leider nicht möglich, für alle Mitglieder Platz zu schaffen. Es können nur 600 Karten ausgegeben werden, und zwar je zwei auf eine Mitgliedskarte.

Die Ausgabe der Karten erfolgt im Sektionsbüro gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten vom 21. Januar vormittags 9 Uhr ab.

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

An diesem Abend ist das Rauchen im Sitzungssaale nicht gestattet.

Zusammensein nach dem Vortrag im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41. Die Restaurationsräume, Eingang von der Kochstraße aus, werden für die Sektionsmitglieder und deren Damen freigehalten.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Winterfest der Sektion am 7. Februar im Zoo: Alpiner Mai!

Mit Bezug auf die beiliegende Einladung und die darin enthaltene Merktafel wird nochmals erwähnt, dass die Frist für die Bestellung der Eintrittskarten am **Sonnabend, den 24. Januar** abläuft. Die Karten müssen vom 28. Januar bis zum 4. Februar im Sektionsbüro in der Zeit von 10—2 und 5—7 Uhr abgeholt werden.

2. Für die **Weihnachtsbescherung** in Tiroler Gemeinden sind einschliesslich der 105 M. Zinsen des O. Schmidtschen Vermächtnisses sowie der 100 M. von dem Bowlenkonzern und 200 M. aus der Sektionskasse insgesamt 722 M. bestimmungsgemäss verteilt worden.

3. Die **Bibliothek ist vom 28. Januar bis zum 7. Februar einschliesslich geschlossen**, da das Büro an diesen Tagen durch die Vorbereitungen zum Winterfest in Anspruch genommen ist.

4. **Wohnungsänderungen.** Mitglieder, deren Stand oder Wohnung sich seit Beginn des Jahres 1913 verändert hat oder in dem letzten Mitgliederverzeichnis unrichtig angegeben war, werden ersucht, ihre berichtigte Adresse möglichst bald dem Sektionsbüro mitzuteilen.

5. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Es haben für 1914 zu zahlen:

1. Mitglieder, welche die Zeitschrift gebunden beziehen (hierzu sind alle nach dem 1. Januar 1910 eingetretenen Mitglieder verpflichtet):

| | | |
|-----------------------|---------|----------|
| für den Jahresbeitrag | M. 12,— | |
| „ „ Einband | „ 1,— | |
| „ Nachnahmegebühr | „ —,15 | M. 13,15 |

Hierin ist der Betrag für die alpine Unfallversicherung enthalten.

2. Mitglieder, welche die Zeitschrift ungebunden beziehen:

| | | |
|---------------------------------|---------|----------|
| für den Jahresbeitrag | M. 12,— | |
| „ die alpine Unfallversicherung | „ —,50 | |
| „ Nachnahmegebühr | „ —,15 | M. 12,65 |

3. Mitglieder, welche auf den Bezug der beiden Vereinsschriften — Zeitschrift und Mitteilungen — verzichten:

| | | |
|-----------------------|---------|----------|
| für den Jahresbeitrag | M. 10,— | |
| „ Nachnahmegebühr | „ —,15 | M. 10,15 |

Hierin ist ebenfalls der Betrag für die alpine Unfallversicherung einbegriffen.

Die Einziehung findet in Berlin und denjenigen Vororten, in denen die Paketfahrt-Gesellschaft Inkassogeschäfte besorgt, z. B. Boxhagen-Rummelsburg, Britz, Charlottenburg mit Westend, Dahlem, Friedenau, Grunewald, Halensee, Karlshorst, Lankwitz, Lichtenberg, Gross-Lichterfelde, Nieder-Schönhausen, Nieder- und Oberschöneweide, Neukölln, Nikolassee, Pankow, Reinickendorf, Schlachtensee, Schmargendorf, Schöneberg, Steglitz, Südende, Tempelhof, Treptow, Weissensee, Wilmersdorf, Zehlendorf, durch die Paketfahrt statt. Von den in Berlin und den genannten Vororten wohnenden Mitgliedern können Zahlungen der Jahresbeiträge durch Postanweisung am Jahresbeginn nicht angenommen werden. Von den ausserhalb Berlins und der genannten Vororte wohnenden Mitgliedern soll die Einziehung durch die Post erfolgen, sofern sie nicht bis Ende Januar den Jahresbeitrag an das Büro der Sektion Berlin des D. und Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, eingesandt haben. Dies kann sowohl mittels Postanweisung, wie auch durch Zahlkarte oder durch Ueberweisung im Postscheckverkehr auf das der Sektion unter Nr. 12091 beim Kaiserlichen Postscheckamt Berlin eröffnete Konto bewirkt werden.

6. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten.** (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112.) **Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

- | | |
|--|----------------------------------|
| | vorgeschlagen durch: |
| 1. <i>Hermann Bergmann</i> , Buchdruckereibesitzer, SW., Friedrichstr. 225 | <i>Berckenhoff, Lorenz.</i> |
| 2. <i>Dr. Paul Blank</i> , Chemiker, Schöneberg, Nymphenburger Strasse 3 | <i>H. Blank, M. Schlesinger.</i> |
| 3. <i>Walter Blank</i> , Rentner, W. 35, Derfflingerstr. 15 | <i>H. Blank, M. Schlesinger.</i> |
| 4. <i>Walter Braun</i> , Kaufmann, N. 24, Linienstr. 127 | <i>Börstinghaus, L. Joseph.</i> |
| 5. <i>Harold Dewhirst</i> , Ingenieur, NW. 52, Werftstr. 6 | <i>Berckenhoff, Holtz.</i> |
| 6. <i>Felix Ehmer</i> , Fabrikbesitzer, S. 59, Fontane-Promenade 11 | <i>Börstinghaus, L. Joseph.</i> |
| 7. <i>Philipp Fabian</i> , Kaufmann, Charlottenburg, Kaiserdamm 110 | <i>Hauptner, Tropfke.</i> |
| 8. <i>Friedrich Griebel</i> , gerichtl. Bücherrevisor, SW. 47, Hornstrasse 12 | <i>Doegen, Erbe.</i> |
| 9. <i>M. Hepner</i> , Fabrikleiter, Friedenau, Büsingstr. 14 | <i>F. Behrens, J. Schaefer.</i> |
| 10. <i>Paul Koch</i> , Postinspektor, Charlottenburg, Kuno Fischerstrasse 19 | <i>P. Hübner, Schoenian.</i> |
| 11. <i>Dr. Joseph Neustadt</i> , Chemiker, W. 15, Meinekestr. 25 | <i>Ballin, G. Neustadt.</i> |
| 12. <i>Hermann Preckwinckel</i> , techn. Eisenbahnsekretär, Schöneberg, Salzburger Strasse 3 | <i>Donat, Fritsche.</i> |
| 13. <i>Otto Seiler</i> , Lehrer, Treptow, Kiefholzstr. 31 | <i>Knäsche, Weidenhammer.</i> |
| 14. <i>Adolf Stawski</i> , Dipl.-Ingenieur, Schöneberg, Hauptstrasse 147 | <i>Kuhn, Lewinson.</i> |
| 15. <i>Dr. Hermann I. Wolff</i> , Arzt, NW. 21, Turmstr. 20 | <i>Bröckelmann, Sternheim.</i> |

Aus der Sektion Bromberg wünscht überzutreten Herr:

- vorgeschlagen durch
16. *von Leyden*, Regierungs-Assessor, Potsdam, Kurfürstenstrasse 22 *E. Frank, Housselle.*

Aus der Sektion Frankfurt a.O. wünscht überzutreten Herr:

17. *Dr. Heinrich Zielensiger*, Arzt, W. 15, Meinekestr. 3 *Ravoth, L. Wolff.*

Aus der Sektion Karlsruhe wünscht überzutreten Herr:

18. *Hermann Brodführer*, Bankprokurist, Dahlem, Fontanestrasse 16 *Michelly, P. Schreier.*

Aus der Sektion München wünscht überzutreten Herr:

19. *Curt Kobligk*, cand. ing., W. 15, Kurfürstendamm 175/176 *G. Kobligk, Sobotta.*

Berlin, den 29. Dezember 1913.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.

Aus dem Vereinsleben.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der **ordentlichen Monatsversammlung** am 12. Dezember wies der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, im Anschluss an die Bekanntmachung in den „Mitteilungen“ auf das am 7. Februar 1914 stattfindende Winterfest hin und führte dazu folgendes aus:

Diejenigen Herren, die in der Sitzung am 13. Juni d. J., in welcher beschlossen wurde, das nächste Winterfest ausfallen zu lassen, anwesend waren, werden sich erinnern, dass ich damals ausdrücklich bemerkt habe, es könne sich nicht um einen endgültigen Beschluss über die Abhaltung oder den Ausfall des Festes handeln, da mit der Zoologischen Garten-Betriebsgesellschaft, mit der wir seinerzeit auf Grund eines besonderen Sektionsbeschlusses einen jetzt noch 3 Jahre laufenden Vertrag geschlossen haben, eine Vereinbarung über den Ausfall des Festes noch nicht habe getroffen werden können. Der Vorstand könne daher nur um die Ermächtigung bitten, in Abweichung von jenem Beschlusse das nächste Fest ausfallen zu lassen, wenn darüber auf annehmbarer Grundlage mit der Gesellschaft eine Verständigung erzielt werden könne. Dies ist nun leider nicht möglich gewesen. Ich will Ihre Zeit mit der Schilderung der einzelnen Phasen der langwierigen Verhandlungen nicht in Anspruch nehmen, Sie dürfen aber versichert sein, dass der Vorstand keine Mühe gescheut hat, um den Wünschen der Sektion zur Erfüllung zu verhelfen und den Beschluss vom 13. Juni in die Tat umzusetzen. Nun, meine Damen und Herren, der Misserfolg, den wir bei den Verhandlungen mit der Gesellschaft zu verzeichnen hatten, hat uns in keiner Weise entmutigt, im Gegenteil soll er uns ein Ansporn sein, zu beweisen, dass die Sektion Berlin, wie in früheren Jahren, so auch heute noch, imstande ist, ein ihrer und ihrer Mitglieder würdiges Winterfest zu veranstalten, und Vorstand und Festausschuss werden jedenfalls alles aufbieten, um dieses Ziel zu erreichen. Ich will zwar nicht verhehlen, dass der langjährige und bewährte Vorsitzende unseres Festausschusses, Herr Berckenhoff, den Vorstand gebeten hat, ihn nach elfjähriger Tätigkeit von seinem mühevollen und, wie sich nicht leugnen lässt, oft recht undankbaren Amte zu entbinden, und daraus könnte ein Schwarzseher vielleicht schließen,

dass er als der berufenste Beurteiler gewisse Zweifel an dem Gelingen des Festes hegt. Ich kann aber versichern, dass das durchaus nicht der Fall ist, dass im Gegenteil gerade Herr Berckenhoff es war, der manchem im Vorstande geäusserten Bedenken gegenüber, stets den grössten Optimismus zur Schau trug, und er hat sich denn auch, da im gegenwärtigen Moment ein geeigneter Ersatz nicht vorhanden war, in entgegenkommendster Weise bereit erklärt, auf seinem Posten noch ein Jahr auszuharren. Und dieser Umstand erfüllt auch mich mit einem hoffnungsvollen Optimismus. Denn, meine Damen und Herren, es ist in der menschlichen Natur begründet, dass jemand, der im Begriffe steht, von seinem lange Jahre mit Erfolg ausgefüllten Platze abzutreten, bemüht sein wird, sich einen möglichst guten Abgang zu verschaffen und ich zweifle nicht, dass auch Herr Berckenhoff diesen berechtigten Wunsch haben wird und dass wir uns deshalb von seiner, durch verschiedene andere geschätzte Sektionsmitglieder unterstützten Tätigkeit etwas besonderes für das nächste Fest versprechen dürfen.

Aber selbst die lebhaftesten Bemühungen des Festausschusses und seines Vorsitzenden in Gemeinschaft mit dem Vorstande genügen für sich allein nicht, um das uns vorschwebende Ziel zu erreichen, wenn wir nicht bei der Gesamtheit der Sektionsmitglieder die nachdrücklichste Unterstützung finden. In der Juni-Sitzung hat Ihnen Herr Landgerichtsdirektor Juliusberg bereits dargelegt, dass die Anzahl der an den Winterfesten teilnehmenden Sektionsmitglieder von Jahr zu Jahr gesunken und die Zahl der sog. Gäste entsprechend gestiegen ist, sodass auf dem letzten Feste die Zahl der Gäste bereits erheblich überwog. Wir glauben nicht fehl zu gehen mit der Annahme, dass die mit Recht gerügten Missstände, die in neuerer Zeit auf unsern Festen hervorgetreten sind, im wesentlichen auf die Teilnahme einer allzugrossen Anzahl von Festgästen zurückzuführen sind, denen das Gefühl der Verantwortung gegenüber der Sektion völlig abgeht, ein Gefühl, dessen Vorhandensein wir bei unseren Mitgliedern als selbstverständlich voraussetzen dürfen. Wir haben uns deshalb entschlossen, wieder zu dem früheren bewährten System zurückzukehren und nur unsere Mitglieder, deren Angehörige und Verwandte zu dem nächsten Feste zuzulassen. Dieses System lässt sich aber nur durchführen, wenn die Sektionsmitglieder sich wieder in erheblich grösserer Anzahl, als es leider in den letzten Jahren der Fall war, an dem Feste beteiligen. Denn wenn wir auch auf einen finanziellen Erfolg verzichten können und deshalb den Preis der sog. Gastkarten wieder auf 12 M. herabgesetzt haben — Dank der reichen Mittel der Sektion sind wir dazu in der Lage —, so müssen wir doch Wert darauf legen, wenigstens die beträchtlichen Unkosten zu decken, um nicht mit einem nennenswerten Fehlbetrag abzuschliessen. Vor allen Dingen aber: Wir haben nun einmal die grossen Räume im Zoologischen Garten, aus denen wir einstweilen nicht herauskönnen und die wir deshalb füllen müssen. In solchen Räumen kann trotz der kostbarsten Dekorationen und trotz aller unterhaltenden Veranstaltungen, die der Festausschuss sich angelegen sein lassen wird, nicht die heitere und frohe Stimmung und — ich scheue mich nicht, es auszusprechen — die Ausgelassenheit herrschen, die wir seit alters auf unsern Festen gewöhnt sind und — unter Vermeidung von Auswüchsen — auch künftig aufrecht erhalten möchten, wenn die Räume leer bleiben, wenn der bunte Rahmen, den wir mit grossem Aufwand an Zeit, Mühe und Kosten im Interesse der Sektionsmitglieder schaffen, nicht durch eine ausreichende Zahl frohgestimmter Festgäste ausgefüllt wird.

Und deshalb geht meine Bitte an die anwesenden verehrten Damen und Herren wie auch an alle heute nicht erschienenen Sektionsmitglieder dahin: Beteiligen Sie sich mit Ihren Angehörigen und Verwandten recht zahlreich an unserem nächsten Winterfeste, bringen sie am 7. Februar so viel an froher Laune und heiterer Stimmung

mit, wie Sie nur irgend aufbringen können, füllen Sie unsere schönen Räume im Zoologischen Garten eine kurze Nacht hindurch mit schäumender Lebenslust und helfen Sie uns auf diese Weise, das Winterfest der Sektion Berlin wieder so zu gestalten, wie wir es früher garnicht anders gekannt haben: Ehrenvoll für die Sektion, würdig seines alten Rufes als „das Fest von Berlin“.

Den Ausführungen des ersten Vorsitzenden folgte der lebhafteste Beifall der überaus stark besuchten Versammlung, in den auch die Damen einstimmten. Diese bewiesen durch ihr zahlreiches Erscheinen ihre besondere Teilnahme an dem Vortragsthema „Alpiner Wintersport“ des Herrn Verlagsbuchhändler G. Lammers München, wohl noch vermehrt durch das Gerücht, dass es bei den Lichtbildern zugleich eine der jetzt so beliebten Modenschauen gelten sollte; und es drehte sich auch am Eingange des Vortrages lange um die Frage, ob für das Schneeschuhkostüm der Dame Rock oder Hose moderner beziehungsweise empfehlenswerter sei. Diese recht eingehenden Erörterungen erregten aber auch die Teilnahme der Herren, was aus dem mehrmaligen kräftigen „bitte lauter“ hervorging. Der Wissbegierige sollte für die ihm entgangenen Einzelheiten nachher durch die Lichtbilder bestens entschädigt werden. Da standen sie vor uns wie die schönen Weiber von Georgien, all die Schiläuferinnen in ihrem Dress. Und wir durften uns sogar nach der Fragestellung des Vortragenden, welche uns am besten gefiele und welche fehlerhaft erschiene, nämlich die Kleidung, selbst das Urteil darüber bilden. Nach der Bedenpause entschied dann der Vortragende: „obere Körperform gut, untere schlecht“. Man musste ja allerdings zugeben, dass unter der grossen Zahl der Figuren manche waren, die nicht über solche Reize verfügten, wie sie uns Merkurio von Romeos Rosalinde, Akt II, Szene 1, verrät. Aber schliesslich, wenn man das Eine, das Schiläufen will, muss man das Andere, das moderne ausgleichende Hilfsmittel, das Mieder, lassen, sagte der Vortragende, und wenn nun die Beine eben nicht von der Geradheit einer Rosalinde sind, dann wird die Schiläuferin gut tun, im Eisenbahnabteil den Rock zu tragen und ihn im Schigelande abzulegen, so sagte wieder der Vortragende. Aber wenn wir den Bildern nach einen Augenblick an der unbegrenzten Schönheit des Weibes gezweifelt hatten, so mussten wir unsern Irrtum bald einsehen, denn es zeigte sich, dass der Redner uns irreführt hatte, er wollte nur unsere Unterscheidungsfähigkeit prüfen; die krummen Beine gehörten nämlich einem Manne. Für alle Fälle könnten aber auch lange Hosen mildernd wirken, sie sind auch für Damen schick. Also vollständiger Kommunismus in diesem Verbrauchsgegenstand, der auch gut winddicht sein muss, sagte der Vortragende. Wem die beschierten Beine gehören, ist ganz gleich, denn, ob männlich oder weiblich, es wird von ihnen die gleiche Festigkeit verlangt, und dies auch von Herz und Lungen wie vom ganzen Körper, der so widerstandsfähig sein muss wie die Hosen, auf die der Redner nochmals zurückkam, um dieses Kapitel mit einem Genrebild zu schliessen, das die Reparatur unseres oft genannten Kleidungsstückes am Körper einer schönen Schiläuferin zeigte, ein Lichtbild im wahren Sinne des Wortes. Nun kamen die Blusen an die Reihe. „Bitte, lauter“ ertönte es von der linken Seite des Saales, und auch hierüber sowie über die Kopfbedeckungen erfuhren wir genaueres, ja, es liessen sogar historische Bilder die Entwicklung des Schikostüms unter dem Einfluss der Mode erkennen.

Wer gut schmärt, der gut fährt. Hiermit gelangte der Vortragende zu einem der wichtigsten Kapitel des Schisportes, das, in zwei vorzüglichen Schmiermittel-Rezepten verdichtet, gleichsam den greifbaren Ertrag des Abends bildete. Die lebhafteste Nachfrage nach dem gepriesenen Mittel, die Schuhe wirklich wasserdicht zu machen, war nämlich schon am Vortragsabend so lebhaft, dass wir die Rezepte auf Seite 8 dieser Nummer zum Abdruck zu bringen für gut hielten. Nicht der Schi ist

die Hauptsache, lehrte Herr Lammers, sondern der Schuh. Und nun begann die Belehrung über die verschiedenen Bindungen, von denen die Huitfeld-Bindung besondere Vorzüge besitzen soll. Dass in den Alpen nur zwei Schitypen, Telemark und Lilienfeld, in Frage kommen, eigneten wir uns zugleich mit den wichtigsten Kenntnissen von der Entwicklung des Schneeschuhes an sowie von den Versuchen, das Gerät anstatt aus Holz aus Metall herzustellen, Unternehmungen, die misslungen sind. Zugleich verwies der Redner auf die umfangreiche Literatur über den Schisport, die schon mehr als 100 Schriften umfasst, und hob besonders das im Jahre 1897 zuerst erschienene Schillauf-Lehrbuch in deutscher Sprache hervor, dessen Verfasser der unübertroffene Schilehrer Mathias Zdarsky ist. Im Jahre 1890 hatte bereits Fridtjof Nansens Werk „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ seinen Siegeszug durch die Welt begonnen, 1899 erschien „der Schillauf“ von Paulcke, das erste deutsche Lehrbuch über die norwegische Technik. Dass die letztere in der Lilienfelder Technik, die Zdarsky vertritt, ihr Gegenstück findet, hörten wir zum ersten Male, um während des Vortrages immer wieder auf den Lilienfelder Kurs zu stossen. Es hätte uns deshalb wohl nicht missfallen, wenn wir über die Eigenarten der verschiedenen Kurse näheres erfahren hätten. In der Erinnerung der des Schisportes Unkundigen haften daher wohl auch vornehmlich die Bilder, die uns die Schikurse als turnerische oder militärische Freiübungen nach Kommando erscheinen liessen. Wir schauten die systematischen Übungen zum Erlernen des Anschnallens der Schier, des Aufstehens, des Hinfallens, des Stehens und Gehens, des Wendens, Bergaufgehens, der Abfahrt und des Bremsens. Wir hörten von dem Stemmfahren und den Stemmbogen, sahen die Schwünge, den Christianiaschwung, den Telemarkschwung, und die Sprünge. Gab das eine Bild dem Redner Gelegenheit von dem sulzigen Schnee am steilen Hange zu sprechen, so zeigte ein anderes den Pulverschnee oder den Firn, den Harscht und wie sie sonst heissen, denn etwa 20 verschiedene Schneearten unterscheidet der Schiläufer. So vielseitig wie die Bilder waren auch die eingestreuten Bemerkungen, z. B. dass München etwa 30000 Schiläufer zählt, oder dass die Temperaturunterschiede oft gewaltig gross sind; so können beim Beginn einer Schitour im Tale 7 bis 20 Grad Kälte herrschen, während am Ziele auf der Höhe des Berges das Thermometer +30 bis +40 Grad zeigt. Ein Sonnenbad, das Schifahrer in Badehosen genossen, veranschaulichte eines der Bilder. Und die Zukunft des alpinen Schisportes? Eine mächtige Aufwärtsbewegung. Sie wird an die Alpenvereine neue Anforderungen stellen: die Errichtung von besonderen Winterschutzhütten. Ein Beispiel dafür ist der gesteigerte Besuch der Ulmer Hütte auf dem Arlberg, die im letzten Jahre von Weihnachten bis Ostern von mehr als 1000 Personen besucht worden ist.

Den Schluss der sehr grossen Bilderreihe machten die Winterbilder aus den einzelnen Teilen der Alpen. Kitzbühel, Wendelstein, Arlberg, Garmisch seien unter den vielen genannt. Diese Bilder, die ohne Erklärungen an uns vorüberzogen, waren von grosser Wirkung und sprachen für sich selbst. In ihnen ahnten wir den Zauber, der den Schiläufer fesselt, erblickten wir die blendende Schönheit, mit der Wald und Wiese, Halde und Berg übergossen sind. Anderes Licht und andere Schatten ruhen auf ihnen; Wirkungen, die wir von unseren Sommerwanderungen her nicht kennen. Und nun erst der beschneite Wald. Es treibt der Winter Mummenschanz, singt Scheffel. Glückliche, wer ihn mitmachen darf. Nur dem Schneeschuhläufer ist es beschieden, sich in dieses Märchenreich, in dieses sinnberauschende Durcheinander zu begeben, Entfernungen zu durchmessen und die Stellen aufzusuchen, wo es beim Mummenschanz am tollsten oder am stimmungsvollsten ist. — Wielange hat es gedauert, bis die Alpen vom Menschen als Erholungsstätte im Sommer erkannt wurden; lange nicht wagte er sich in die Schluchten, auf die lichten Höhen, obgleich ihm die

Sonne des Sommers Schützerin und Führerin war. Wie schnell dagegen wagte der Mensch, allen Gefahren trotzend, den Kampf mit den in Schnee gehüllten Gewaltigen aufzunehmen. Doch nur der frischen, gelenkigen Jugend ist dies vergönnt. Wir Alten, die in bezug auf den alpinen Schisport einige Jahrzehnte zu früh zur Welt gekommen sind, schauen wie die Klucken den ausgebrüteten Entlein nach und trösten uns mit dem Winterliede von Anastasius Grün:

Wir aber steh'n dabei und harren still,
Ob nicht der Frühling bald erblühen will? —

Mit einer Einladung zu einem Schikurschloss der Vortragende seine Bilderreihe, worauf ihm der Vorsitzende im Namen der Versammlung den Dank aussprach. R. H.

Kleinere Mitteilungen.

Für die Mitglieder der Sektion Zillertal des D. u. Oe. A. V. in Berlin und den Vororten verausgibt auch diesmal wieder Frau Jenny Stürickow, Berlin NW. 7, Unter den Linden No. 52 III die neuen Mitgliedsquittungen gegen Zahlung des Beitrags und zwar am Mittwoch, den 7. Januar und Donnerstag, den 8. Januar 1914 von 11—2 Uhr mittags und von 5—7 Uhr abends. Nach diesem Termin erfolgt die Versendung der Quittungsmarken nur noch von Mayrhofen aus.

Die von der hiesigen Damengruppe der Sektion Zillertal als **Weihnachtsspende** für bedürftige Kranke im Zillertal veranstaltete Sammlung ergab 140 Kronen, die Herrn Dr. Raitmayer in Mayrhofen zur Verteilung übersandt wurden.

In der **Urania** steht vom 4. Januar ab auf dem Repertoire der Vortrag: „Mit **Ballon und Flugzeug über Berg und Tal**“. Da der Vortrag alpines Interesse hat, wird der Besuch unseren Mitgliedern empfohlen. Die Urania wird der Sektion Bons zu ermäßigtem Preise zugehen lassen.

Wie macht man Schi- und Bergschuhe wasserdicht? Erstes Rezept: Nach Zdarsky werden die Stiefel zunächst von allem Schmutz gereinigt, dann mit Benzin innen und außen abgewaschen und darnach einige Zeit hängend getrocknet. Nun füllt man einen Teil gelbes, säurefreies Vaseline, vier Teile Stearin und 20 Teile Benzin in eine Flasche oder ein anderes Gefäß und stellt dieses, aber stets geöffnet und vorsichtig von jeder offenen Flamme entfernt, in ein Wasserbad von 50 Grad Wärme (Celsius). Das Gefäß bleibt in diesem Wasser so lange stehen, bis sich die Masse vollkommen aufgelöst hat. Dann nimmt man das Gefäß aus dem Wasser heraus und lässt es solange stehen, bis die Flüssigkeit vollständig klar geworden ist. Diese wird jetzt in den Stiefel, der Zimmerwärme haben soll, hinein gegossen, eventuell so hoch, bis die Flüssigkeit überläuft. Auch von aussen, besonders auf das Sohlenleder, muss die Flüssigkeit aufgefüllt oder eingerieben werden. Der Stiefel bleibt 5—10 Minuten in und mit der Flüssigkeit stehen und wird dann, nachdem die Flüssigkeit entfernt ist, in einem Raum, der mindestens Zimmertemperatur hat, zum Trocknen aufgehängt. Nach 12—14 Stunden ist das Benzin vollkommen verdunstet. Mit einer weichen Bürste wird dann der Stiefel abgebürstet. Die Lederfüllung ist absolut geruchlos, fettet nicht ab, auch im Innern der Schuhe nicht, und hält jetzt auch bei starker, täglicher Benützung die Schuhe 2—4 Wochen wasserdicht.

Zweites Rezept: $\frac{1}{3}$ Teil Vaseline und $\frac{2}{3}$ Teile Rizinusöl werden zusammen gemischt, und mit dieser Mischung wird der Stiefel analog dem ersten Rezept behandelt. Das Leder soll bei dieser Behandlung weicher und geschmeidiger bleiben als bei der ersten Behandlung. Probaturum est!

Zur Behandlung der Schier im Sommer. Die Gleitfläche ist zunächst durch sorgfältiges Hobeln von allen Unebenheiten zu befreien. Dann wird entweder erwärmtes Leinöl und Terpentinöl oder kalter Leinöl-Firnis und Terpentinöl stets zu gleichen Teilen gemischt, in ganz dünner Schicht mit einem Pinsel gleichmäßig nur nach einer Richtung hin aufgestrichen. Die Schier werden dann horizontal gelegt und sind, möglichst in der Sonne, zu trocknen. Nach 14 Tagen das Gleiche wiederholen, jedoch mit 3 Teilen Leinöl und 1 Teil Terpentinöl. Trocknen lassen. Nach 14 Tagen das Gleiche, jedoch nur mit Leinöl. Nach 5 Minuten mit einem reinen Lappen leicht abwischen. 14 Tage trocknen lassen. Dann lauft's!

50% Fahrpreismässigung für die Teilnehmer an der Tiroler Wintersportwoche. Die zahlreichen Freunde des Tiroler Wintersports werden die Bekannt-

machung der k. k. österr. Staatsbahnen jedenfalls freudig begrüßen, wonach diese auf ihren Linien in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar 1914 den Teilnehmern an der Tiroler Wintersportwoche in Innsbruck für die Hin- und Rückfahrt eine 50%ige Fahrpreismässigung gewähren. Die Vergünstigung wird von der Lösung einer Teilnehmerkarte abhängig gemacht, die ausserdem freien Eintritt zu den Veranstaltungen der Wintersportwoche gewährt. Die Teilnehmerkarte kann zum Preise von Mk. 5,— durch das Verkehrsbureau der k. k. österreichischen Staatsbahnen, Berlin, Unter den Linden 47, und durch das Internationale öffentliche Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden 14, bezogen werden, wo auch nähere Auskünfte sowie Prospekte kostenlos erhältlich sind.

Die Inserate werden der Beachtung der werten Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorfer-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Caviar,

garantiert frei von Bor,
— Urotropin etc. —

empfiehlt in allen Preislagen

JOHANN KATTUS

K. u. K. Oesterr. Hoflieferant

Berlin W. 8, nr Charlottenstr. 71

Centrum 7814



Alpenlandschaften

aus allen Gebieten

als Wanderschmuck

hochelegant gerahmt, sehr preiswert

z. B.: Bernina, Blümlisalp nach J. v. Rulas, Grafoi mit Ortler, Heiligenblut mit Großglockner, Königssee, Zugspitze und Eibsee, Berchtesgaden, Dürrensee mit Monte Cristallo, Rotengarten, Rarer-See, Schloß Tirol, Wildbad Gastein, Bernina-Paß, Montblanc, Schloß Chillon, Comer-See, Wengernalp u. v. a. nach E. G. Compton

Compton: **Trafoi und Ortler.**

M. 5,—

Kunsthandlung und Kunstverlag

Clemens Rauffmann

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 40, I. Etage
(an der Rochstr.).

Albert Ehrlich

Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Zum Alpenfest!

Alpine
Originaltrachten,
goldgestickte
Mieder, Spenser,
Röcke, Hauben,
Echte Schmuck-
sachen



Gams- u. Hirsch-
Lederhosen,
Hosenträger,
Stutzen,
Strümpfe, Hüte,
Silberne
Chatelaines,
Charivari

Grosse Auswahl echter Trachten,
sowie neuer, nach Originalen gefertigter Kostüme
für Damen und Herren.
Jeder Teil einzeln käuflich.

Wintersport-Bekleidung und Ausrüstung
für Damen und Herren.

Norweger Ski-Anzüge und Damen-Kostüme.
Engadiner Loden-Sportröcke.

Moderne Sweaters und Jacken in allen Farben.
Mützen, Gamaschen, Schals.

Bilgeri-Schneeschuhe, Stöcke, Schlitten.
Absolut wasserdichte Schlangenseide-Überkleidung.
Preislisten frei.

Berlin W.66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362

Mitgliedern 5% Rabatt. Auf Alpen-trachten 10%.

Für das Winterfest der Sektion empfehle
alte, echte,
sowie getreu nach Originalen gefertigte



neue
**Alpine
Trachten**

für Damen und Herren.

Alter echter Silberschmuck in großer Auswahl.
Sämtliche Kostümteile werden einzeln abgegeben.
Das illustrierte Trachten-Album wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Alles Nötige für den Wintersport
in sportlich richtiger Beschaffenheit, in gediegener Ausführung
zu billigsten Preisen.

Ski-Anzüge
für Damen und Herren
Sweaters
Mützen
Handschuhe
Shawls
Strümpfe
Gamaschen
Schneehauben
Leder-Unterkleidung

Damen-Woll-Jacketts
Laupart-Stiefel
Absatz-Eisen
Rodel-Eisen
Schne Brillen
Schneeschuhe
Bindungen
aller Systeme
Laufstöcke
Fellbeläge

Harsteisen
Ski-Wachs
Reparatur-Zeug
Rodel-Schlitten
Rennwolf
Skeleton
Bobsleighs
Ski-Jöring
Schlittschuh - Segel
usw.

Gustav Steidel

BERLIN SW. 19 **nur: Leipziger Str. 67-70** Telephon:
Zentrum 7572 u. 9348

Den Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5% Rabatt.



J. C. MATZ

Gegründet 1829 **BERLIN C** Gegründet 1829

Brüderstraße 13, Nähe Petrikirche
Spezial-Loden-Geschäft

Fernsprecher: Amt Zentrum 720 u. 3823

Großes Lager in Wintersport-Artikeln

Selbstschmierende

Original norwegische Ski

nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Fabrikaten

Erstklassige deutsche und norwegische Ski-Marken

Hagen-Ski, Rolf Wiborg Thune-Fabrikate, Oberbaur.
Eschen-Ski, Touren- und Jagd-Ski, Schwedischer
Berg- und Lern-Ski, Ski-Stiefel, Ziegenhaar-Socken,
Pjåxbänder, Fox-Puttees, Fellbeläge, Ski-Wachs,
Werkzeuge, Taschenapotheken, Rodel, Rennwölfe,
Skikjöring, Eisjachten

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. 5% Rabatt. — Sonder-Kataloge.

Photo - Apparate Objektive

Prismen-Feldstecher für Reise
und Theater, Mikroskope etc.

von Goerz, Ernemann, Voigtländer, Busch, Leitz usw.

kauft man neu oder gebraucht

bei

Georg Leifegang, Berlin C., Schloß-
platz 4

Viele Gelegenheitskäufe! Lieferung neuer Gegenstände zu Original-Preisen.
Alte werden in Zahlung genommen. ::

S. ADAM



**WINTERSPORT
AUSRÜSTUNGEN**

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO. 26 Mesch & Lichtenfeld, Verlag
Waldemarstr. 43

Willy Deutsch

Dentist

BERLIN S. 42, Ritterstr. 111
Amt Moritzplatz 12861 nahe der Prinzenstraße

SPEZIALITÄT:

**Künstliche Zähne
ohne Gaumenplatte**

Kronen, Brücken, Gold-, Porzellan- etc. Plomben
Zahnschmerz beseitigen

Mitglieder und deren Angehörige 10% Ermäßigung.



Alpen- Trachten

| | |
|----------------------------|--------|
| Tiroler-Joppen | 5.25 |
| Tiroler-Hosen | 3.40 |
| Seppel-Hüte grün | 85 Pf. |
| Tiroler-Gürtel | 1.90 |
| Bandträger | 1.15 |
| Bauernhemden | 3.25 |
| Brixenthaler Bua | 11.30 |

Blauwe Jacke mit
blanken Knöpfen,
iml. Lederhose, Wadenstützen

Baer-Sohn

Chausseestraße 29/30 Berlin 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Str. 20 (Eggr. 1891) Schönebg., Hauptstr. 10

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven 1912: M. 3000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

| | |
|---------------------------------|---|
| gegen Feuerschaden, | Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien; |
| gegen Mietverlust: | als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden; |
| gegen Glasbruchschäden: | auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif) |
| gegen Einbruchdiebstahl: | auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager. |

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Gegründet 1860.

Spezial-Sport-Haus

A. Steidel

Hoflieferant

Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen.

Berlin C054, Rosenthaler Strasse 31-35



Meine reich illustrierten
**Sonder-Kataloge
für jeden Sport**

G. (Wintersport)
K. (Touristik und Jagd)

erhalten Interessenten
kostenlos zugesandt.



Ski- u. Bergstiefel

für den „Wintersport“.

Erstklassige Handarbeit. ■ Zwiegenäht. ■ Wasserdicht.

Ausführung in echt russisch Juchten-, Rind- und Kalbleder. Vollständig ohne Innennaht, kein Futter, keine Hinternaht, Fersenkappe außen. Neuheit: Unverlierbarer leichter Beschlag, sowie Uhu- und Anfertigung und Lager wirklich praktischer Berg- und Jagdstiefel für Damen und Herren. „Keine Fabrikware“.

Gustav Schumann, Maßgeschäft feinsten Schuhwaren. Spez.: Berg-, Jagd- u. Tropenfußbekleidungen.
— 3274. — Berlin W. 8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. — 1868. —

Die altrenommierte Schuhmacherei

E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, München

Fürstenstr. 7 (Tel. 4260) fertigt für

Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und Ski-Sport

die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital“** aus **echt russisch Juchten- oder Rindleder. Tropenstiefel.** Unverlierbare Benagelung u. wasserdicht. — Bei Bestellungen von auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden. Illustrierter Katalog gratis. Vielfach prämiert. Stets großer Vorrat in allen Preislagen für Herren, Damen u. Kinder für Straße u. Salon. **Vorschriftsmäßige Militärstiefel und -gamaschen in großer Auswahl. Orthopädische „Schuhe nach“ ärztlicher Vorschrift.**



Gegr. 1872
en gros — en detail

Gustav Schoder

Juwelier und Goldschmiedemeister

BERLIN

Oranienstr. 155-156 Mpl. 2107

Lützowstr. 80 Litzw. 5972

Schöneberg, Hauptstr. 142 Litzw. 8256

Juwelen, Gold-, Silber-Waren, Uhren

Reichhaltigste Auswahl

der Präzisions-Anker-Uhren Longines, Omega, Zenith.
Moderne Bestecke und Tafelgeräte in Silber und Alpaka

Große Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Mitglieder 5% Rabatt.

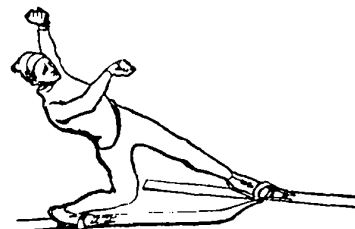
Schneeschuhe

| | | |
|-------------------------------|-------------------|------------|
| | b. 220 cm | üb. 220 cm |
| Pa. Hölzer, deutsche Esche . | 15,00 | 16,00 |
| Pa. Hölzer, nordische Esche . | 19,— | 21,00 |
| Schneereifen | pro Paar Mk. 5,00 | |

Bekleidung zum Wintersport in größter Auswahl.

Spezial-Katalog S. B. I gratis.

Mitgliedern des D. u. Oe A.-V.
5% Rabatt.



Rochlitz

Charlottenburg
Joachimsthalerstr. 6

Otto Gundermann

Fischgrosshandlung-

Berlin C. 154



Königl. Preussische
Staats-Medaille
und Ehrenpreis 1903

Dragoner-
strasse 16

und



Central-
Markthalle

Reihe 3,
Stände 6, 10—11



Goldene Medaille
und Ehrenpreis 1905

Fernsprecher: Norden 8452 und 10766



Größtes Lager aller Arten

Fluß-, Teich- u. Seefische

Spezialität:

Lachs, Steinbutt, Seezungen,
Hummer, lebende Gebirgsforellen

Täglicher Versand
nach allen Gegenden Deutschlands

Spezielle Tagespreislisten auf Wunsch franko

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre bei Entnahme
von M. 20,— an 5% Rabatt



Bevor Sie zu
Alpenfesten

gehen, fordern Sie unser
illustriertes Trachten-Album.
Nach außerhalb 20 Pfennig

Reiche Auswahl von
National-Trachten
schweizerischer, Tiroler,
bayerischer Alpenländer

Kostümteile, Altsachen
antiker Silberschmuck
Mieder, Schürzen, Röcke

Bazar Nürnberg
österr. Hofst. Berlin W. 8
Französische Str. 17

Wintersport



Nürnberg's erprobte Sport-
Anzüge nach Maß, fertig von M. 43.—

Damen-Golfjacken-Sakkos
elegant, sportlich richtig, haltbar

Mützen, Shawls, Sweaters,
Westen, Stutzen, Hand-
schuhe, Wickelgamaschen

Nürnberg's Winter-
sport-Unterkleidung
Illustr. Wintersport-Katalog gratis

Bazar Nürnberg
österr. Hofst. Berlin W. Französische Str. 17

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5% Rabatt — auf Trachten-Artikel 10% Rabatt

J.C. MATZ · BERLIN

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial=Loden=Geschäft

Wintersport=
Bekleidung u.
=Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, echt engl.
Fox=Puttees, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

ALPENTRACHTEN

Original=Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm=Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams=
und Wildleder=Hosen

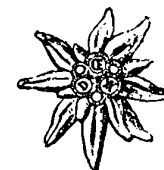
Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder — Silberschmuck

Von Künstlerhand entworfener Pracht=
katalog auf Wunsch postfrei



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang
Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre 5% Rabatt

Nummer 129



15. Jahrgang 1914

Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin

❖ Februar ❖

1914

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den **20. Februar 1914**, abends **7³/₄** Uhr pünktlich,

Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: Dr. *George Christophe*: „Führerlose Dolomitentouren.“
(Mit Lichtbildern.)

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale erst von **9 Uhr** ab gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Winter-Ausflug

am **Sonntag**, den **15. Februar 1914**

unter Führung von *H. Meyer, Schmalbruch* und *Tromm*.

Hinfahrt: Görlitzer Bahnhof ab 8⁵⁰, Vorortzug (oder: Zoologischer Garten ab 8¹⁰,
Friedrichstrasse ab 8²³, Schlesischer Bahnhof ab 8³⁴, Niederschöneweide an 8⁵⁶,
umsteigen, ab 9²), Königswusterhausen an 9³⁴. Wanderung: Königswusterhausen—
Neue Mühle—Möllenberge—Wilhelmshöhe—Liepnitzenberg—Niederlehme—Kablower
Ziegelei—Zernsdorfer Lankensee—Triftberg—Zernsdorf. Rasten in Niederlehme (Gast=
hof Paul Schmidt „Dorfäue“ und auf dem Triftberge („Panoramahotel“). Dauer der

Wanderung 4 1/2 Stunden. Bahnfahrt: Zernsdorf ab 3³⁶, Königswusterhausen an 3.⁴⁸ Besichtigung des Jagdschlusses in Königswusterhausen und gemeinsames Mittagessen, das auf etwa 4 1/4 Uhr bestellt ist, in dem Gasthote von F. Ramin (gegenüber dem Schloß). Rückfahrt beliebig.

Meldung und Lösung der Mittagskarte (2,50 M) bis 13. Februar 1914 bei Gustav Steidel, Leipziger Strasse 67.

Die Zahl auf der Karte bestimmt den Platz an der Tafel.

Die Führer haben auf der Wanderung den Vortritt.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der Vorstand wird in der Jahresversammlung im März eine Reihe von **Satzungsänderungen** beantragen, die unter Gegenüberstellung des alten und neuen Wortlauts auf Seite 11 dieser Nummer gemäss § 19 der Satzung bekannt gegeben werden.

2. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

3. Alle **Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten.** (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112.) Dagegen sind **Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

- | | |
|--|-------------------------------|
| 1. <i>Alexander Barduscheck</i> , Kaufmann, W. 35, Potsdamerstrasse 122c | <i>Beckstein, Nebelsteck.</i> |
| 2. <i>Rudolf Bergmann</i> , Fabrikbesitzer, W.10, von der Heydtstr. 8 | <i>Brüninghaus, Stirl.</i> |
| 3. <i>Dr. Paul Borinski</i> , Chemiker, NW. 23, Claudius- strasse 7 | <i>Mathias, E. L. Wolff.</i> |
| 4. <i>Bernhard Bruns</i> , Buchhändler, SO. 33, Görlitzer Strasse 75 | <i>P. Ritter, P. Ulrich.</i> |
| 5. <i>Dr. Erich Frey</i> , Rechtsanwalt, SW. 68, Zimmer- strasse 30 | <i>Berbig, Schwindt.</i> |
| 6. <i>Franz Henning</i> , Rechtsanwalt, SW. 11, Hallesches Ufer 23 | <i>E. Köpp, F. Köpp.</i> |
| 7. <i>Adolf Kessler</i> , Amtsgerichtsrat, Zehlendorf, Katha- rinenstrasse 17 | <i>Berckenhoff, Spiro.</i> |
| 8. <i>Dr. Friedrich Klemitz</i> , Arzt, Charlottenburg, Knese- beckstrasse 33 | <i>Juliusberg, J. Scholz.</i> |
| 9. <i>Richard Ladendorff</i> , Kaufmann, NW. 52, Thoma- siustrasse 15 | <i>K. Hirsch, M. Gumpert.</i> |
| 10. <i>Dr. Leo Lichtenstein</i> , Rechtsanwalt, W. 8, Charlottenstrasse 50/51 | <i>A. Cohn, E. Sander.</i> |

vorgeschlagen durch:

- | | |
|---|------------------------------|
| 11. <i>Karl Lindenberg</i> , Kaufmann, W. 9, Königgrätzer- strasse 6 | <i>Berckenhoff, Holtz.</i> |
| 12. <i>Dr. Oskar Schönemann</i> , Referendar, C. 2, König- strasse 69 | <i>Schönemann, Weisse.</i> |
| 13. <i>Arthur Scholtz</i> , Stadtrat, Charlottenburg, Pestalozzistrasse 53a | <i>Lerche, Paasche.</i> |
| 14. <i>Dr. Felix Sieburg</i> , Rechtsanwalt, W. 57, Potsdamerstrasse 86a | <i>Mathias, E. L. Wolff.</i> |
| 15. <i>Hans Türk</i> , Kaufmann, Charlottenburg, Windscheid- strasse 31 | <i>Segall, H. Ziegler.</i> |
| 16. <i>Alfred Wiemann</i> , Kaufmann, Charlottenburg, March- strasse 1 | <i>Ladewig, R. Martini.</i> |
| 17. <i>Oskar Ziegler</i> , Militär-Intendanturrat, Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 183 | <i>Huot, Wellhoff.</i> |

Aus der Sektion Chemnitz wünscht überzutreten Herr:

- | | |
|---|--------------------------|
| 18. <i>Albert Herrmann</i> , Ober-Ingenieur, Schmargendorf, Rhulaerstr. 14 | <i>O. Moser, Peiser.</i> |
|---|--------------------------|

Aus der Sektion Cottbus wünscht überzutreten Herr:

- | | |
|--|----------------------------|
| 19. <i>Dr. Tornow</i> , Bergassessor, N. 4, Invalidenstr. 44 . | <i>Berckenhoff, Holtz.</i> |
|--|----------------------------|

Aus der Sektion Dortmund wünscht überzutreten Herr:

- | | |
|---|----------------------------|
| 20. <i>Franz Marx</i> , Kaufmann, NW.21, Bochumer Str. 21 | <i>Berckenhoff, Holtz.</i> |
|---|----------------------------|

Aus der Sektion München wünscht überzutreten Herr:

- | | |
|--|----------------------------|
| 21. <i>August Wolpers</i> , Kunstverleger, W. 50, Spichern- strasse 5/6 | <i>Berckenhoff, Holtz.</i> |
|--|----------------------------|

Aus der Sektion Schwaben wünscht überzutreten Herr:

- | | |
|--|----------------------------|
| 22. <i>Dr. Rudolf Henrich</i> , Direktor, Charlottenburg, Giesebrechtstr. 9 | <i>Berckenhoff, Holtz.</i> |
|--|----------------------------|

Berlin, den 4. Februar 1914.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.

Aus dem Vereinsleben.

Unter einem guten Stern trat die Sektion mit der sehr stark besuchten ersten **ordentlichen Monatsversammlung** am 9. Januar in das neue Jahr ein. Ein überaus spannender Vortrag eines Sektionsmitgliedes machte gleich die Hoffnung wahr, welcher der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, in Verbindung mit seinen Glückwünschen zum neuen Jahre vor Eintritt in die Tagesordnung Ausdruck gab, nämlich, dass die Sektion mehr und mehr die ihr innewohnende Eigenart durch Vorträge ihrer Mitglieder über eigene alpine Taten — hier sind die starken Wurzeln ihrer Kraft — offenbaren möge. Glänzender konnte dies nicht in die Erscheinung treten als durch den Vortrag unseres langjährigen Mitgliedes, des Kaiserlichen Gesandten von Erckert, der über seine Hochtouren

in der Chilenischen Kordillere sprach, begleitet von Lichtbildern, Landschaften, die bisher noch nicht photographisch aufgenommen worden sind. Bevor der umfangreiche Vortrag in nachstehenden Zeilen die gebührende Würdigung findet, sei noch der Mitteilung des ersten Vorsitzenden Erwähnung getan, die für das fernere Sektionsleben von besonderer Bedeutung werden dürfte, nämlich der Satzungsänderung, durch die u. a. auch die Mitgliedschaft von Damen ermöglicht werden soll (vergleiche Seite 11 dieser Nummer). Auch von der beabsichtigten Erweiterung der Tuckettpasshütte nahm die Versammlung Kenntnis, um alsdann mit der Wahl der Rechnungsprüfer Stürickow, Bild und Meier den ersten Punkt der Tagesordnung zu erledigen.

An seine früheren Vorträge in unserer Sektion aus den Jahren 1899 und 1907 anknüpfend, erging sich Herr von Erckert, der als Gesandter des Deutschen Reiches in Santiago ansässig ist und sich wieder einmal vorübergehend in der Heimat aufhält, zuerst in Betrachtungen über das bergreiche Land Chile, dessen Rückgrat die Kordillere bildet. In Chile, das über 4000 Kilometer lang und nur 100 bis 300 Kilometer breit ist, lägen die Berge gleichsam vor den Toren der Städte, aus denen heraus der Anstieg beginne. Dennoch seien die Gebirge noch wenig bekannt. Umsomehr hätte es ihn, den begeisterten Alpinisten, gereizt, durch grössere Touren zur Vermehrung der Landeskenntnisse beizutragen, dies teils allein, teils in Gemeinschaft mit dem in Santiago ansässigen Chemiker Dr. Reichert. Wenn der Vortragende im voraus besondere alpine Taten verneinte, so erwies sich diese Anschauung im Laufe des Vortrages mehr und mehr als eine zu geringe Einschätzung der eigenen Leistungen. Dagegen betonte der Redner die Neuheit der Touren, die ihn in Gebiete führte, die noch keines Menschen Fuss betreten hätte. In einem demnächst erscheinenden Werke über Chile werden die Photographien von Erckerts Aufnahme finden; auch pflegt von Erckert durch Mitteilungen an Geologen seine Touristen-Ergebnisse der Wissenschaft nützlich zu machen.

Der Küstenkordillere vorgelagert ist eine Kette von Aussichtsbergen, mit denen wir nunmehr durch eine Reihe von wirkungsvollen Bildern bekannt wurden. Sie wurden aber, wenn sie auf der Leinwand erschienen, nicht zum Gegenstand einzelner Beschreibungen oder Betrachtungen, sondern reihten sich dem frei gehaltenen, fließenden Vortrage immer an richtiger Stelle ebenso ergänzend wie überraschend ein. Die Campana, 1800 m, von Darwin zuerst erstiegen, bildete einen von Santiago aus unternommenen Ausflug. Kann man nachts mit dem Fernglase die elektrischen Bahnen in der Stadt erkennen, so schweift das Auge bei Tage bis zu den gletscherbedeckten Hochkordilleren. Diesen näherten wir uns in den Bildern nun immer mehr, um dabei zu hören, wie schwierig sich der Bergsport in diesen unwirtlichen Gegenden verwirklichen lässt. Ist dies jedoch nicht ein Massenausflug, den uns einige Bilder zeigen? In der Tat kräftige Gestalten, 65 an der Zahl, sie haben einen grösseren alpinen Ausflug unternommen. Wir begleiten den deutschen Turnverein von Santiago, die alpine Turnriege, auf einer Tour, die zugleich eine Abschiedsfeier für Herrn von Erckert bilden soll, und 1800 m hoch entfalten die Turner ihre mit den vier F geschmückte Fahne: frisch, frei, froh, fromm; an mancher Felswand zeugt das vierfache F von der Wanderlust der deutschen Turner, eine der vielen Spuren des Deutschtums im Lande der Kondors.

Von den kleineren Touren ging der Vortragende zu den grösseren über, die er mit Dienstreisen verband und wobei er die Kordilleren-Bahn benutzte, die in beträchtliche Höhen bis 3400 m führt. Dass sie oft drei Monate hindurch wegen Schneeverwehungen gesperrt ist, lässt auf die Kühnheit der Anlage schliessen. Wir haben von der Bahn aus einen grossartigen Blick auf den Aконkagua genossen und

halten nun vor einem Tunnel, um von hier aus eine Tour in der Berge tiefste Gründe zu unternehmen. Das Heroische seiner Berge schreckt den Chilenen, sich an dieses Ende der Welt zu wagen. Ihn dennoch zur Teilnahme mit dem unentbehrlichen Pferde und Maultier, bepackt mit Zelten und Lebensmitteln, zu bewegen, ist nicht leicht. Und wenn der Vortragende auch wiederholt betonte, dass bergsteigerische Schwierigkeiten, wie wir sie in den Alpen gewohnt sind, nicht an der Tagesordnung sind, so fordern die Touren doch ein grosses Mass von Mut, Ausdauer und Entschlossenheit. Der bergscheue Chilene geht nicht weiter, als es sein Pferd vermag, er trennt sich auch nicht von seinem Pferde, desto lieber aber von seinem Herrn, um mit der Flasche allein zu sein, und so sehen wir von Erckert mit einem Gefährten in ödester Gegend 2600 m hoch ohne Gepäck biwackieren. Dem Altarberge galt diese Tour, dem Matterhorn der Kordillere, 4500 m hoch. Hier schaltete der Redner die Beschreibung der überaus heftig auftretenden Bergkrankheit ein, die in den Kordilleren weniger auf freiliegenden Höhen als in eingeschlossenen Hochtälern auftritt, und mit elektrischen Einflüssen zusammenhängen soll.

Eine zweite Tour führte den Redner zur chilenisch-argentinischen Grenze, deren Regulierung lange den casus belli zwischen den beiden Staaten bildete. Immer lebhafter wurde der Redefluss, nie gehemmt durch ein Suchen nach den Stützpunkten der Disposition, alles eigenartige des so wenig gekannten Landes in Betracht ziehend und oft mit unseren alpinen Verhältnissen vergleichend. Wie anders ist die Gletschereinsamkeit in den Kordilleren im Vergleich mit der unserer Alpen, um wieviel gewaltiger sind die Ausdehnungen der Eisflüsse. Nicht stellen die Gletscher die hohen Anforderungen hinsichtlich der Eistechnik, wie sie bei uns die Gewohnheit bilden; aber wenn auch die Gefahren geringer sind, so liegt doch in dem Bewusstsein, keine beratende Karte zu besitzen, keinen des Weges Kundigen zur Seite, keine menschliche Ansiedelung, keine Hilfe weit und breit zu wissen, etwas schmerzliches, das der trüben Stimmung der kahlen, grauen Bergwelt gleichkommt. Es fehlen die uns so lieben Abwechslungen durch die Farben unserer Alpenwelt; in den Riesendimensionen und der kalten Starrheit glaubt man sich in eine Mondlandschaft versetzt. Da ist es die Sonne, die belebend wirkt und durch herrliche Abendbeleuchtungen diese fremde Welt zu der unsrigen macht. Jene weiten Schneefelder, wer schmückte sie mit den unzähligen einander gleichenden büssenden Mönchsfiguren? Nieve penitente heisst diese eigenartige Erscheinung, die auf das Abschmelzen der Schneemassen unter einem bestimmten Einfallwinkel der Sonnenstrahlen zurückzuführen ist. Dieser Büsserschnee nimmt oft gewaltige Höhen an und erschwert die Ueberquerung eines Schneefeldes. Mit der Erinnerung an diese phantastischen Gestalten verbinden sich jene an die eigenartigen Bilder der Riesenkakteen, die in der Hochgebirgsszenerie uns so ganz ungewohnt waren. Sie gaben dem Redner Veranlassung, sich über die Regenlosigkeit der nördlichen Kordillere eingehend zu verbreiten.

Gewaltige Kontraste sind es, die wir 400 Kilometer südlicher in Mittelchile antreffen. In der regenarmen Zone befinden wir uns nunmehr; die Schneegrenze ist beträchtlich heruntergerückt und statt der wüsten Hochebene stellt sich der Urwald hemmend in den Weg. Lernten wir im Norden bei Antofagasta die mächtigen Salpeterfelder kennen, so führt uns jetzt der Weg zum immer betriebsamen Vulkane Chillan über Schwefelfelder.

Aber immer südlicher streben wir, in die regenreiche Zone, in die nun viel tiefer gelegene Schneegrenze, bis zur Magellanstrasse. Welch ein Gegensatz; im hohen Norden der Kordillere noch über 5000 m schneefreie Steinwüsten, im Süden dagegen Berge von nur 800 m Höhe, bis zum Fusse eingehüllt in Eis. Um diese in ernster

Starrheit schweigenden Gletscher tanzen nach ihrer unendlichen Melodie die Wogen des Weltenmeers.

In Uebereinstimmung mit der Beweglichkeit des Redners, der die 60 stündige Eisenbahnfahrt von Buenos Aires in die Sommerfrische am Llanquihué-See als nichts ungewöhnliches bezeichnete, wenden wir uns wieder nordwärts nach dem Lande der Ureinwohner Chiles, der Indianer, nach Araukanien, wo noch über hunderttausend Rothäute sich behauptet haben. Zum Indianer-Vulkan Villarica, 2800 m hoch, führte uns der Redner; durch grosse Urwälder kämpfen wir uns mit dem Buschmesser hindurch. Eine grosse Zahl deutscher Kolonisten begleiten den Vortragenden auf ihren Pferden bis zur Erckert-Baude in 1800 m Höhe; durch diese Bezeichnung ehrten deutsche Touristen ihren Pionier, als er in primitivster Weise eine Unterkunftshütte errichtet hatte. Die deutsche Kolonie Llanquihué pries der Redner als eine der landschaftlich interessantesten Vereinigung von Urwald, Schneehäuptern, Gletschern, Vulkanen und Seen. Landschaft und Klima hätten schon die Uranfänge einer Schweizerischen Bewirtungsart gezeitigt. Den fast immer tätigen Vulkanen Kalbuko, 1800 m, und Osorno, 2600 m, galten die Touren von Erckerts.

Seine Erstersteigung des Kalbuko mit Dr. Reichert im Jahre 1913 schilderte der Redner eingehend, hierbei den Bau des alten und neuen Kraters genau beschreibend; dem Osorno, jenem formenschönen Vulkan, der mit dem von Darwin in den dreissiger Jahren beschriebenen identisch sein muss, war von Erckert schon 1912 zu Leibe gerückt. Eine imposante Eiskappe, wohl 100 m dick, schmückt sein Haupt; gewaltige Schneefelder bedecken seinen Rücken, hier und da durch schwarze Aussparungen unterbrochen, die durch das Ausströmen heisser Dämpfe gebildet werden. Dem Vulkan Puntia Guido einen Besuch abzustatten, gelang nur bis zu den Gipfelfelsen. Den Tronador, den Donnerberg der Indianer, zu bezwingen, misslang infolge der Undurchdringlichkeit des ihn umgebenden Urwaldes.

Was der Redner in völlig freiem, mehr und mehr beschleunigten Vortrage, ohne dass der letztere auch nur im geringsten an Klarheit und Deutlichkeit Einbusse erlitten hätte, schilderte, vermochte ich hier nur anzudeuten, ich darf aber zu meiner Freude die lebenswürdige Zusage des Redners, den Vortrag zwecks Veröffentlichung in unserem Jahresbericht niederzuschreiben, verraten. Der Beachtung dieses von deutschem Unternehmungsgeist, von alpinem Forscherdrang und nicht zum wenigsten von deutschem Kulturerfolge zeugenden Aufsatzes darf Herr von Erckert seitens unserer Mitglieder im voraus sich versichert halten. Das bewies bereits am Schlusse des Vortrages der lebhafte Beifall der Versammlung vor und nach den Dankesworten des ersten Vorsitzenden.

R. H.

„Und das Gleiche nur ist's, was an das Gleiche sich reiht“. Dem von Erckert'schen Vortrage folgte am geselligen Abend mit Damen, am 30. Januar, der Vortrag unseres Gastes, des Herrn Victor de Beauclair aus Zürich: Mit Schneeschuh und Pickel in der Jungfrau Gruppe. Auch diesmal hatte die Sektion, wie der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, in seinem Schlussworte sagte, ihren grossen Tag. Zwei volle Stunden verstand es der Redner, die grosse Zuhörerschaft, die den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, zu fesseln. Waren es im von Erckert'schen Vortrage die Schilderungen fast gänzlich unbekannter Gebiete und die Vorführungen noch nicht gesehener Bilder aus der Kordillere, so bewegten wir uns nunmehr in dem wohlbekannten, oft geschilderten und besungenen Berner Oberland. Deshalb mussten die Form des Vortrages, die Klarheit der Sprache, sowie die Eigenart der Bilder für den Erfolg ausschlaggebend sein; hierzu trat eine eingehende Schilderung der Jungfrauabahn, die aus dem Munde

eines Leiters dieses einzig dastehenden Unternehmens besonders fesseln musste. Nach Erwägungen über die Vorteile einer schnellen Beförderung des Touristen in die Eisregion, auf Grund deren er mit frischen Sinnen und Kräften an die eigentlichen Schwierigkeiten heranzutreten vermag, schilderte de Beauclair die Entwicklung und Verwirklichung des Jungfrauabahnprojektes. Von dem berühmten Aussichtsberge oberhalb Mürens, dem Schillthorn, hatte Guyer Zeller im Jahre 1893 in die wunderbare Hochgebirgskette der Jungfrau Gruppe geschaut und den Gedanken gefasst, im Anschluss an die damals eröffnete Wengernalpbahn einen Schienenweg zu der in aller Herrlichkeit thronenden Königin des Berner Oberlandes zu bauen. — Nunmehr unternahmen wir eine Fahrt mit der Bahn, lernten den technischen Betrieb kennen, das Publikum, die Fahrt selbst, die in schützenden Felsenhallen untergebrachten Bahnhöfe, die gewaltigen Felsenfenster mit ihren überraschenden Ausblicken auf die Eisströme, die Restaurationshallen, kurz, all das Eigenartige dieses Wunderbaues. Wir schauen auch, wie die Werkzeuge arbeiten, um täglich um zwei bis vier Meter in dem harten Gestein vorzudringen; wir sehen im Bilde den letzten Felsendurchschlag am Jungfrauoch, den Beweis, dass das kühne Erbe Guyer Zellers, die Bahn zum Ziele zu führen, trotz aller Hemmnisse gelungen ist.

Der Schilderung, der vom Jungfrauoch ausführbaren Touren, war ein längerer Abschnitt des Vortrages gewidmet. Nicht weniger als fünf Viertausender, darunter Mönch und Jungfrau in nur 2½ bis 3½ Stunden, vermag man von der Station Jungfrauoch aus zu ersteigen. Noch schneller zum Ziele zu gelangen, wird vielleicht dann möglich sein, wenn die von der Bahngesellschaft angestellten Akklimatisationsversuche mit grönländischen Polarhunden gelingen werden, um im Schlitten über die weiten Schneeflächen dahinzufiegen.

Aber auch im Winter dient die Jungfrauabahn dem Verkehre. Nach grossen Schneefällen bedarf es allerdings emsiger Arbeit, um die ganze Strecke befahrbar zu machen. Bis diese geleistet ist, werden Fusswege ausgeschauelt, die in etwa zwei-stündigem Marsch die Tunnelstation Eigergletscher erreichen lassen, von der aus die im Tunnel liegende Bahnstrecke bei jeder Witterung bis zur Station Jungfrauoch befahren werden kann. Welch ein Ausblick für die Betätigung des Wintersports! Wird der Schilaf in der Folge auf den Winter beschränkt bleiben? Die Frage ist zu verneinen, denn das Jungfrauoch ist ein günstiger Ausgangspunkt für den Schilaf im Sommer; fällt doch die Mühe des Transportes der Schier fort, die im Sommer bekanntlich erst in 3000 m Höhe zu ihrem Rechte kommen können.

Durch eingehende Schilderungen von zahlreichen Touren vom Jungfrauoch aus, unter denen die Besteigungen von Jungfrau und Mönch besonders reizvoll waren, bewies de Beauclair, dass der Endpunkt der Bahn von ausserordentlicher Bedeutung für den ernsten Alpinisten ist. Aber auch der zu grösseren Bergtouren nicht geeignete Tourist kommt zu seinem Rechte, schaut er doch eine arktische Welt von unvergleichlicher Schönheit. In mehr als hundert Bildern brachte uns der Redner die Wunder des Jungfrau Gebietes näher, wiederholt unterbrochen von dem Beifall der mit gespannter Aufmerksamkeit Hörenden und Schauenden.

Diesen sollte noch eine besondere Ueberraschung zuteil werden, denn Herr de Beauclair schloss an seinen Vortrag eine packende Schilderung seiner Ueberfliegung der Berner Alpen mit dem Ballon „Cognac“ am 29.—30. Juni 1908 von der Station Eigergletscher aus. „Wenn es mir durch die folgende Vorführung gelingen sollte“, so begann der Redner, „in Ihnen, wenn auch nur einen kleinen Teil des gewaltigen Eindruckes zu erwecken, den diese Luftfahrt in unvergesslicher Weise bei uns Teilnehmern hinterlassen hat, so verdanke ich dies ganz allein den meisterhaften Aufnahmen meines Freundes Gebhard Guyer. Wer dieselben richtig zu deuten versteht,

wird mir in der Auffassung Recht geben, dass es ein eitel Beginnen wäre, solche Pracht mit Worten allein abtun zu wollen.“ Der Zuhörer empfand bald, dass ihn nicht nur die Schönheit der Bilder packte, nicht nur das Gewaltige der uns wohl-bekanntem und in der Szenerie doch neuen Eindrücke, sondern dass auch die Sprache sich von den Fesseln der gewohnten Ausdruckweise frei gemacht hatte. So gingen Landschaft, Bildkunst und Sprache zu einer Einheit zusammen, ob wir mit den Luftfahrern uns an dem in jedem Augenblick wechselnden Formenreichtum erbauten, wenn wir immer und immer wieder die Jungfrau umkreisten, ob wir in die erschreckende Nähe der riesigen, eisumpanzerten Nordwand des Mönch gerieten, von den feuchten Armen einer uns in undurchdringlichen Nebel hüllenden Wolke umfasst wurden oder einer Wolkenschlacht zwischen Erde und Himmel zuschauten.

Auf der Karte erblicken wir die Fluglinie; sie erscheint fast als Einbildung, so schöne Gebiete durchzieht sie. Den Aletschgletscher in einer Schleppfahrt hinab, die wilde Massaschlucht durchfliegend, steigt der Ballon wieder senkrecht aufwärts, um in dem Dunkel der Nacht Italien zuzusteuern und nach 21 stündiger Fahrt in der Nähe von Stresa am Lago Maggiore zu landen.

In warmen Worten dankte der Vorsitzende Herrn de Beauclair und gab dem Wunsche Ausdruck, den Redner bald wieder unsern Gast nennen zu dürfen. Mit lang anhaltendem Beifall schloss die Sitzung. R. H.

Kleinere Mitteilungen.

Die Zwanglose Vereinigung der Hochtouristen der Sektion Berlin feierte am 10. Januar die nunmehr abgelaufenen 20 Jahre ihres Bestehens. Hierzu hatten sich die Mitglieder der Vereinigung und mehrere Vorstandsmitglieder der Sektion, an der Spitze deren erster Vorsitzende, Geheimrat Dr. Holtz, selbst Mitglied der Vereinigung, sowie Exzellenz von Schulz-Hausmann, in den Festräumen des Klubs von Berlin eingefunden. Der Bedeutung des Tages gedachte der Ehrenvorsitzende der hochtouristischen Vereinigung, unser Treptow, der in wiedergewonnener, überraschender Frische seines neuen Amtes waltete und den ersten Trinkspruch ausbrachte. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge, so führte er aus, gedenke er der nunmehr entronnenen zwei Jahrzehnte; froh und stolz, dass die Hochtouristen-Vereinigung mit Befriedigung auf ihre Tätigkeit zurückblicken und behaupten dürfe, ihrem Ziele treu geblieben zu sein, aber auch erfüllt von der Trauer der Wehmut, so fuhr der Redner fort, dass nun für die bemoosten Häupter das Pläneschmieden und Gipfelstürmen vorüber, dass das eigene Tun dem Schauen gewichen sei. In der ihnen gestellten Aufgabe, der Jugend die Wege zu ebnen, bestände jetzt ihre alpine Betätigung, in der sie das Genossene noch einmal empfänden, Pläne schmieden und Gipfel stürmen — wie einst im Mai. Den Manen der Genossen Weigand, Nasse, Günther, Becker und Dimmling galt ein stilles Glas, dem Alpinismus ein dreifaches Heil. In der ihm eigenen klaren und eindringlichen Redeweise feierte der erste Vorsitzende der Sektion, Geheimrat Dr. Holtz, die Hochtouristische Vereinigung als das Rückgrat der Sektion. Wohl habe er seiner Antrittsrede den Spruch: „Gleiches Recht für Alle“ vorangestellt, ohne Hochtouristen-Vereinigung sei jedoch die Sektion Berlin ihres Lebensfadens beraubt; sie, die Vereinigung, sei es, die als die bergsteigerische Elite der Sektion diese zu den

lichten Höhen emporführe; 20 Jahre hindurch habe sie ihr das Banner vorangetragen, sie möge der Fahne treu bleiben und den alpinen Ehrenschild der Sektion nicht erblinden lassen. Der Hochtouristen-Vereinigung galt das Hoch, zu dem Geheimrat Dr. Holtz die Gäste aufforderte. Um die Fidelitas einzuleiten, bewies unser Mitglied Schlesinger, dass er, wie bekannt, nicht nur auf den beschierten Füßen gleiten, sondern auch in glatten Versfüßen die Schier ebenso gewandt wie witzig zu besingen versteht, woran sich die Festgäste mit Schwung beteiligten. Unser Mitglied Michelli aber erntete durch den Vortrag eines Rideamus-Gedichtes lebhaften Beifall, womit die Tafelfreuden endeten, nicht das Fest, dessen Teilnehmer sich nunmehr zu einer zwanglosen Vereinigung in der Sektion Gambirinus zusammenschlossen. R. H.

Die Schwarze Marie von Ferleiten (Tauern-Gasthof) übermittelte unserer Sektion in einem Briefe an unser Mitglied Caro die gewohnten Neujahrswünsche. Wir lassen den Brief wörtlich zum Abdruck gelangen.

„Hochverehrter H Karoo!

Heuer bin Ich schon wieder zu Spätt daran das Ich der Sektsion hätte geschrieben, Ich hatte im Sommer wieder ein Malär Ich war in Salzburg in Sanatorium, Ich wurde Opariett, dachte nimer das Ich Ferleithen Sehen werde Aber Gott sei dank ist es doch wieder guttausgegangen. Aber man ist doch niemer so, Aber so schlecht wie heuer der Sommer war kann Ich 42 Jahr nicht Dencken, man mus dencken es komt alles von Oben. Heuer war würcklich ein UngGlücksjahr auch die Feldfrüchte und Heu iest bei uns Ferleithen alles Verdorben die Führer waren alle Trostlos, Auch die Herschaften die herein kamen waren zu Erbarmen Sie hatten nichts Regen und Schnee, Villeicht komen Sie doch noch einmal zu uns herein Ihnen sind wir so vill Dank Schuldig ? ? ? ? ?

Auch den Alpenverein Präsiedenten Siedo man hört imer was Er für ein gutter Herr iest von Ihm wird gerade so Gesprochen als wie von den Seeliegen Exelens Stefann man hört von Volk so manches.

Ich wünsche Ihnen ein Glückselieges Neuesjahr und alles was Sie Ihnen selber dencken Wünschen.

Ich Verbleibe Ihre bekantte Schwarze Mari in Wachen
Biessendorf bei Zeell am See.

Wintergrüsse aus den Bergen: Vom Herzogstand-Haus (28. 12. 13) die Walchensee-Bauern Professor Wechselmann, L. Eisner, Hugo Eisner, Hermann Eisner. — Von der Neuen Schlesischen Baude (28. 12. 13) auf Schitouren: Dr. Bröckelmann, la Quiante, Schimmelbusch, Krenz und Familien. — Von der Neuen Schlesischen Baude (31. 12. 13): in die 1914 wollen wir uns mit Schiheil „stürzen“! Der Sektion ein gesegnetes Bergjahr!

Professor Dr. Strassmann und Frau.

Dornauerg, den 30. Dezember 1913.

Den Herren Vorstandsmitgliedern sende ich aus dem tiefverschneiten Sektionsgebiet herzliche Glückwünsche für 1914! Wir haben seit Sonnabend ununterbrochen Schneefall und Schneesturm, der den bereits reichlich vorhandenen Schnee um 1 m erhöht hat. Schilaufen leider vorläufig bei dem Neuschnee nicht möglich, ausserdem

fallen fortwährend Lawinen im Tal. — Ich habe leider eine schlechte Botschaft zu melden. Alfons Hörhager hat einen schweren Jagdunfall gehabt. Am 18. Dezember ist ihm das nicht gesicherte Gewehr losgegangen, und hat das Sprenggeschoss ihm die linke Hand zum grössten Teil zerschmettert. Er ist mit dieser Verwundung noch auf Schiern aus dem hinteren Schlegeistal bis nach Rosshag gelaufen. Dann ist er nach Fügen in die Klinik des Dr. Reiner gebracht worden. Was aus der Hand wird, weiss man heute noch nicht.

Mit Gruss und Bergheil!
L. Grün.

Ueber den betrübenden Vorfall sind unserm Hüttenwart Briefe von Hans Hörhager sowie am 27. von dem Verletzten einige Zeilen zugegangen, aus denen entnommen werden darf, dass der Heilverlauf ein günstiger ist. Dass sich dies Bewahrheiten möge, wünschen wir dem braven Manne von Herzen.

Junk's Natur-Führer: Riviera, v. Alban Voigt. Ein Band in Baedeker-Format von 500 Seiten mit einer schönen kolorierten Karte in Folio und 6 photographischen Tafeln. Leinenband. Preis 7 Mark.

Dem, soviel wir sehen konnten, von der gesamten Tages- und Fachpresse auf das günstigste aufgenommen und auch von uns besprochenen ersten Band der neuartigen „Natur-Führer“-Serie, welcher Tirol behandelte, ist schnell der zweite gefolgt, der der Riviera in ihrer ganzen Ausdehnung auf italienischem und französischem Gebiet gewidmet ist. Unser dem Tiroler Führer gespendetes Lob können wir in noch höherem Masse diesem schmucken Bande widmen. Ja, er besitzt dem ersten Bande gegenüber, welcher von dem Leser gewisse naturwissenschaftliche Vorkenntnisse verlangen musste, den Vorteil, dass er jedem Benutzer, auch dem Laien, restlos verständlich ist. Er ist, wie das bei dem behandelten Gebiet natürlich erscheint, in erster Linie botanisch. Eine Anzahl geschichtlicher, nationalökonomischer und mythologischer Anekdoten — die Pflanzen betreffend — sorgen dafür, dass niemals Ermüdung eintritt. Hoffentlich folgen bald die anderen bereits angekündigten Bände dieser schönen, gänzlich neue Ziele verfolgenden Reihe, welche etwas ganz anderes enthält, als die Reiseführer von Baedeker, Meyer usw., die durch sie wirksam ergänzt werden.

„Wie einst im Mai“. Diese zum Besuch unseres Winterfestes auffordernden Verse in No. 127 dieser Mitteilungen sind in einer redaktionellen Reklame im Berliner Tageblatt verwertet worden, wobei der Einsender das Gilm'sche Gedicht „Wie einst im Mai“ irrthümlicher Weise Heinrich Heine zugeschrieben hatte. Darob Entrüstung eines Anonymus, der das Berliner Tageblatt und uns der Unaufmerksamkeit zeihet. Wir erklären hierzu, dass wir weder zu der Reklame im Berliner Tageblatt in irgend einer Beziehung stehen, noch jemals Heinrich Heine das genannte Gedicht zugeschrieben haben.

Satzungsänderungen.

Vergl. No. 1 Kundmachungen des Vorstandes auf Seite 2.

Alter Wortlaut.

§ 1.

In Berlin besteht unter dem Namen: „Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ ein vermögensrechtlich selbständiger Verein, dessen Zweck dahin geht, die Kenntnis der Alpen Deutschlands und Oesterreichs zu erweitern und zu verbreiten, sowie ihre Bereisung zu erleichtern, und zwar durch Veranstaltung von Vorträgen und geselligen Zusammenkünften, durch Reisen, Unterstützung von Unternehmungen, welche den Vereinszwecken förderlich sind, besonders Bau von Schutzhütten, Anlage von Wegen, Förderung des Führerwesens und wissenschaftliche Erforschung der Alpen.

§ 2.

d. die Bibliothek und die sonstigen Sammlungen des Vereins.

§ 3.

Die Aufnahme als Mitglied der Sektion erfolgt auf Vorschlag von zwei Sektionsmitgliedern durch schriftliche Anmeldung beim Vorstände.

Die Anmeldung unterliegt der Besprechung in der Vorstandssitzung. Tritt der Vorstand dem Vorschlage nicht bei, so ist dies den vorschlagenden Sektionsmitgliedern unter Angabe der Gründe mitzuteilen und der Anmeldung keine weitere Folge zu geben. Wenn der Vorstand dem Vorschlage beitrifft, so werden der Name des zur Aufnahme Vorgeschlagenen, sowie die Namen der vorschlagenden Mitglieder

Neuer Wortlaut.

§ 1.

In Berlin besteht unter dem Namen: „Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ ein vermögensrechtlich selbständiger Verein, dessen Zweck dahin geht, die Kenntnis der Alpen im allgemeinen zu erweitern und zu verbreiten, sowie die Bereisung der Alpen Deutschlands und Oesterreichs zu erleichtern. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: Veranstaltung von Vorträgen und geselligen Zusammenkünften, Anlegung einer Bücherei, Förderung des Verkehrs-, Unterkunfts- und Führerwesens, insbesondere auch der Betrieb bewirtschafteter Schutzhütten, Veröffentlichung schriftstellerischer und künstlerischer Arbeiten sowie Unterstützung von Unternehmungen, die den Vereinszwecken dienen.

§ 2.

d. die Bücherei und die sonstigen Sammlungen des Vereins,
e. Zuwendungen von Mitgliedern und anderen Personen,
f. die Erträge der von der Sektion veranstalteten Feste.

§ 3.

Die Aufnahme als Mitglied der Sektion erfolgt auf Vorschlag eines Sektionsmitgliedes durch schriftliche Anmeldung beim Vorstände.

Die Anmeldung unterliegt der Besprechung in einer Vorstandssitzung. Tritt der Vorstand dem Vorschlage nicht bei, so ist dies dem vorschlagenden Sektionsmitgliede mitzuteilen und der Anmeldung keine weitere Folge zu geben. Gründe der Ablehnung anzugeben, ist der Vorstand nicht verpflichtet. Wenn der Vorstand dem Vorschlage beitrifft, so werden der Name des zur Aufnahme

in der Einladung zu einer ordentlichen Sektionsversammlung bekannt gemacht.

Der Vorgeschlagene, sofern er in Berlin wohnt, hat sich in dieser Sitzung — oder im Behinderungsfalle vorher dem Vorsitzenden — vorzustellen. Erfolgt von keinem Sektionsmitgliede bis zu der darauf folgenden ordentlichen Versammlung oder in derselben Widerspruch, so wird die Aufnahme des Vorgeschlagenen als Sektionsmitglied vom Vorsitzenden verkündet. Erfolgt rechtzeitiger Widerspruch von einem Sektionsmitgliede, so entscheidet Abstimmung. Diese erfolgt in der zur Aufnahme bestimmten Sektionsversammlung, kann aber erforderlichenfalls behufs weiterer Erkundigung vom Vorsitzenden auf die nächste ordentliche Sitzung vertagt werden. Die Abstimmung geschieht, wenn von der Versammlung nichts anderes beschlossen wird, mittels Handerhebens. Die Aufnahme gilt als abgelehnt, wenn nicht drei Viertel der anwesenden Sektionsmitglieder für dieselbe stimmen.

Nur männliche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Personen können Mitglieder der Sektion sein.

§ 4.

Die Mitglieder haben Anspruch auf Zustellung der Vereinspublikationen, auf Benutzung der Sammlungen, der Bibliothek und des sonstigen Sektions-Eigentums, ferner Wahlrecht und Wählbarkeit — nach Maßgabe der Satzungen.

§ 5.

... So lange nicht eine anderweitige Festsetzung erfolgt, beträgt der Jahresbeitrag 12 Mark und das Eintrittsgeld 12 Mark.

Vorgeschlagenen und der des vorschlagenden Mitgliedes in der Einladung zu einer ordentlichen Sektionsversammlung bekannt gemacht.

Wird bis zum Schlusse dieser Versammlung von keinem Sektionsmitgliede widersprochen, so gilt der Vorgeschlagene als aufgenommen. Die Aufnahme wird in der nächsten ordentlichen Versammlung vom Vorsitzenden verkündet. Wird von einem Sektionsmitgliede widersprochen, so entscheidet Abstimmung. Sie erfolgt in der zur Aufnahme bestimmten Sektionsversammlung, kann aber erforderlichenfalls behufs weiterer Erkundigung vom Vorsitzenden auf eine spätere ordentliche Sitzung vertagt werden. Die Abstimmung geschieht, wenn von der Versammlung nichts anderes beschlossen wird, mittels Handerhebens. Die Aufnahme gilt als abgelehnt, wenn nicht drei Viertel der anwesenden Sektionsmitglieder für sie stimmen.

Wer nicht die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, ist von der Mitgliedschaft der Sektion ausgeschlossen.

§ 4.

Die Mitglieder haben Anspruch auf Zustellung der Vereinschriften, auf Benutzung der Sammlungen, der Bücherei und des sonstigen Sektions-Eigentums, ferner Wahlrecht und Wählbarkeit nach Maßgabe der Satzungen.

§ 5.

... So lange nicht eine anderweitige Festsetzung erfolgt, beträgt das Eintrittsgeld 12 Mark und der Jahresbeitrag 13 Mark, bei Verzicht auf die Vereinschriften 10 Mark.

Mitglieder akademischer Sektionen oder Alpenvereine zahlen kein Eintrittsgeld, Mitgliedern anderer Sektionen wird das an diese gezahlte Eintrittsgeld angerechnet.

Für Ehefrauen, dem elterlichen Hausstand angehörende Söhne unter

20 Jahren und Töchter von Mitgliedern ist nur ein Eintrittsgeld von 6 Mark zu zahlen.

Ein Mitglied, das zugleich einer anderen Sektion angehört und auf den Bezug der Vereinschriften verzichtet, zahlt nur einen Jahresbeitrag von 6 Mark.

§ 6.

Fällt fort.

Ueber die Verhandlungen der Sektionsversammlung ist vom Schriftführer oder dessen Stellvertreter eine Niederschrift zu fertigen, die von diesem und dem Vorsitzenden zu vollziehen ist.

§ 7.

Der Austritt aus der Sektion erfolgt durch schriftliche Erklärung an den Vorsitzenden. Er ist jederzeit zulässig unbeschadet der Pflicht zur Zahlung des fälligen Jahresbeitrags.

§ 6.

... Gäste können von Mitgliedern eingeführt werden, solche jedoch, die in Berlin und dessen Vororten wohnen, nur zweimal im Jahre. ...

Ueber die Verhandlungen der Sektionsversammlung ist vom Schriftführer oder dessen Stellvertreter ein Protokoll aufzunehmen, welches von diesem und dem Vorsitzenden zu vollziehen ist.

§ 7.

Der Austritt aus der Sektion kann jederzeit, jedoch unbeschadet der Pflicht zur Zahlung des fälligen Jahresbeitrags, durch schriftliche Erklärung an den Vorsitzenden erfolgen.

§ 8.

Die Ausschließung eines Mitgliedes kann durch einstimmigen Beschluß des in einer Anzahl von mindestens 10 Mitgliedern versammelten Vorstandes erfolgen. ...

§ 10.

Der Vorstand besteht aus 15 Mitgliedern:
8. dem Hüttenwart,
9. dem Stellvertreter des Hüttenwarts und
10. bis 15. sechs Beisitzern.

Ein früherer Vorsitzender kann von der Sektion zum Ehrenvorsitzenden ernannt werden. Der Ehrenvorsitzende hat, auch wenn er nicht durch Wahl Mitglied des Vorstandes ist, Sitz und Stimme im Vorstände und das Recht, den Vorsitz in den Vorstands- und Sektionsversammlungen zu führen.

§ 8.

Ein Mitglied kann durch Beschluß des Vorstandes ausgeschlossen werden. Der Beschluß bedarf der Zustimmung von mindestens $\frac{2}{3}$ der anwesenden Vorstandsmitglieder. ...

§ 10.

Der Vorstand besteht aus 16 Mitgliedern:
8. bis 10. drei Hüttenwarten,
11. bis 16. sechs Beisitzern.

Die Verwaltung der der Sektion gehörenden Hütten wird vom Vorstände unter die drei Hüttenwarte verteilt.

Frühere Vorsitzende können von der Sektion zu Ehrenvorsitzenden ernannt werden. Die Ehrenvorsitzenden haben, auch wenn sie nicht durch Wahl Mitglieder des Vorstandes sind, Sitz und Stimme im Vorstände und das Recht, den Vorsitz in den Vorstands- und Sektionsversammlungen zu führen. ...

§ 11.

... Die dort zuerst genannten neun Vorstandsmitglieder werden in getrennten Wahlgängen gewählt; ...

§ 12.

Scheidet der Vorsitzende im Laufe der Wahlperiode aus, so wird in der nächsten ordentlichen Monatsversammlung ein anderer Vorsitzender für den Rest der Wahlperiode gewählt; ...

Scheidet ein anderes Vorstandsmitglied im Laufe der Wahlperiode aus, so bestellt der Vorstand einen Ersatzmann und macht davon in der nächsten Monatsversammlung Mitteilung.

§ 13.

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn sämtliche in Berlin anwesende Mitglieder schriftlich eingeladen sind ...

Ueber die Verhandlung ist vom Schriftführer oder dessen Stellvertreter ein Protokoll aufzunehmen, welches von diesem und dem Vorsitzenden zu vollziehen und im Archiv des Vereins aufzubewahren ist.

§ 16.

Der Schatzmeister hat bis zum 15. Februar dem Vorstände die Jahresrechnung und eine Uebersicht des Vereinsvermögens vorzulegen.

§ 17.

a. die Wahl des Vorstandes nach Maßgabe der §§ 11 und 12,

§ 11.

... Die dort zuerst genannten zehn Vorstandsmitglieder werden in getrennten Wahlgängen gewählt; ...

§ 12.

Scheidet der Vorsitzende im Laufe des Geschäftsjahres aus, so wird in der nächsten ordentlichen Monatsversammlung ein anderer Vorsitzender für den Rest des Jahres gewählt; ...

Scheidet ein anderes Vorstandsmitglied im Laufe des Geschäftsjahres aus, so bestellt der Vorstand einen Ersatzmann und macht davon in der nächsten Monatsversammlung Mitteilung.

§ 13.

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn sämtliche Mitglieder schriftlich eingeladen sind ...

Ueber die Verhandlung ist vom Schriftführer oder dessen Stellvertreter eine Niederschrift zu fertigen, die von diesem und dem Vorsitzenden zu vollziehen ist.

§ 16.

Der Schatzmeister hat im Februar dem Vorstände die Jahresrechnung und eine Uebersicht des Vereinsvermögens vorzulegen.

§ 17.

a. die Wahl des Vorstandes nach Maßgabe der §§ 11 und 12 sowie die Ernennung von Ehrenmitgliedern und von Ehrenvorsitzenden (§ 10 Abs. 3),

Albert Ehrlich Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Zum Alpenfest!

Echte alte Nationaltrachten sowie

*getreu nach Landessitte gefertigte neue
in billigster bis kostbarster Ausführung.*

Jeder Teil einzeln käuflich.



*Antike
Goldmieder,
Hauben,
Tücher.*

*Echter, alter
Nieder-
und
Halsschmuck.*

**Besichtigung meiner Ausstellung
ohne Kaufzwang erbeten.**

Mitglieder 10% Rabatt. Preislisten frei.

Wintersport - Ausrüstungen.

Berlin W.66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 - Ecke Friedrichstr. - I. 5362

Die Inserate werden der Beachtung der werten Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

UNION

Allgemeine Versicherungs - Aktien - Gesellschaft
zu Berlin

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven 1912: M. 3000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

- gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;
- gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
- gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
- gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**



Compton: **Heiligenblut und Großglockner.**

M. 5,—

Alpenlandschaften

aus allen Gebieten

als Wandschmuck

hochelegant gerahmt, sehr preiswert

z. B.: Bernina, Blümlisalp nach J. v. Rulas, Grafoi mit Orlier, Heiligenblut mit Großglockner, Königssee, Zugspitze und Eibsee, Berchtesgaden, Dürrensee mit Monte Cristallo, Roisengarten, Rarer-See, Schloß Tirol, Wildbad Gastein, Bernina-Paß, Montblanc, Schloß Chillon, Comer-See, Wengernalp u. v. a. nach E. G. Compton

Kunsthandlung und Kunstverlag

Clemens Rauffmann

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 40, I. Etage
(an der Kochstr.).



Gustav Steidel
Berlin Leipziger Str. 67
WINTERSPORT
AUSRÜSTUNGEN

Alles Nötige für den Wintersport

in sportlich richtiger Beschaffenheit, in gediegener Ausführung zu billigsten Preisen.

- | | | |
|------------------------------------|----------------------------|------------------------------|
| Ski-Anzüge für Damen und Herren | Damen-Woll-Jackets | Harsteisen |
| Sweaters | Laupart-Stiefel | Ski-Wachs |
| Mützen | Absatz-Eisen | Reparatur-Zeug |
| Handschuhe | Rodel-Eisen | Rodel-Schlitten |
| Shawls | Schne Brillen | Rennwolf |
| Strümpfe | Schneeschuhe | Skeleton |
| Gamaschen | Bindungen aller Systeme | Bobsleighs |
| Schneehauben | Laufstöcke | Skijöring |
| Leder-Unterkleidung | Fellbeläge | Schlittschuh - Segel usw. |

Gustav Steidel

BERLIN SW. 19 **nur:** Leipziger Str. 67-70 Telephone: Zentrum 7572 u. 9348

Den Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5% Rabatt.

Caviar, garantiert frei von Bor, Urotropin etc.

empfiehlt in allen Preislagen

JOHANN KATTUS

K. u. K. Oesterr. Hoflieferant

Berlin W. 8, nur Charlottenstr. 71

Centrum 7814



J. C. MATZ

Gegründet 1829 **BERLIN C** Gegründet 1829

Brüderstraße 13, Nähe Petrikirche
Spezial-Loden-Geschäft

Fernsprecher: Amt Zentrum 720 u. 3823

Großes Lager in Wintersport-Artikeln

Selbstschmierende
Original norwegische Ski

nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Fabrikaten

Erstklassige deutsche und norwegische Ski-Marken

Hagen-Ski, Rolf Wiborg Thune-Fabrikate, Oberbayr. Eschen-Ski, Touren- und Jagd-Ski, Schwedischer Berg- und Lern-Ski, Ski-Stiefel, Ziegenhaar-Socken, Pjåxbänder, Fox-Puttees, Fellbeläge, Ski-Wachs, Werkzeuge, Taschenapotheken, Rodel, Rennwölfe, Skikjöring, Eisjachten

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. 5% Rabatt. — Sonder-Kataloge.

Photo - Apparate Objektive

Prismen-Feldstecher für Reise
und Theater, Mikroskope etc.

von Goerz, Ernemann, Voigtländer, Busch, Leitz usw.

kauft man neu oder gebraucht

bei

Georg Leifegang, Berlin C., Schloß-
platz 4

Viele Gelegenheitskäufe! Lieferung neuer Gegenstände zu Original-Preisen.
Alle werden in Zahlung genommen.

S. ADAM



**WINTERSPORT
AUSRÜSTUNGEN**

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO.26 Masch & Lichtenfeld, Verlag
Waldemarstr.43

Zur

Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Ö. Alpenvereins
Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laterabildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.



Alpen- Trachten

| | |
|---|--------|
| Tiroler-Joppen | 4.75 |
| Tiroler-Hosen | 3.40 |
| Seppl-Hüte grün | 85 Pl. |
| Tiroler-Gürtel | 1.90 |
| Bandträger | 85 Pl. |
| Bauernhemden | 2.50 |
| Brixenthaler Bua blaue Jacke mit blanken Knöpfen, imlt. Lederhose, Wadenstutzen, grüner Sepplhut zusammen für | 11.30 |

Baer-Sohn

Chausseestraße 29/30 Berlin 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Str. 20 Geogr. 1891 Schönebg., Hauptstr. 10

Otto Gundermann

Fischgrosshandlung

Berlin C. 54



Königl. Preussische
Staats-Medaille
und Ehrenpreis 1903

Dragoner-
strasse 16

und



Central-
Markthalle

Reihe 3,
Stände 6, 10—11



Goldene Medaille
und Ehrenpreis 1905

Fernsprecher: Norden 8452 und 10766



Größtes Lager aller Arten

Fluß-, Teich- u. Seefische

Spezialität:

Lachs, Steinbutt, Seezungen,
Hummer, lebende Gebirgsforellen

Täglicher Versand
nach allen Gegenden Deutschlands

Spezielle Tagespreislisten auf Wunsch franko

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre bei Entnahme
von M. 20,— an 5% Rabatt

Die altrenommierte Schuhmacherei

E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, München

Fürstenstr. 7 (Tel. 4280) fertigt für

Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und Ski-Sport

die besten zwiengenähten Bergsteiger „Stubaital“ aus
echt russisch. Juchten- oder Rindleder. Tropen-
Stiefel. Unverlierbare Benagelung u. wasserdicht. — Bei
Bestellungen von auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzu-
senden. Illustrierter Katalog gratis. Vielfach prämiert.
Stets großer Vorrat in allen Preislagen für Herren, Damen u. Kinder für Straße u. Salon.
Vorschriftsmäßige Militärstiefel und -gamaschen in großer Auswahl. Orthopädische Schuhe nach ärztlicher Vorschrift.



Gegr. 1872
en gros — en detail

Gustav Schoder

Juwelier und Goldschmiedemeister

BERLIN

Oranienstr. 155-156 Mpl. 2107

Lützowstr. 80 Litzw. 5972

Schöneberg, Hauptstr. 142 Litzw. 8256

Juwelen, Gold-, Silber-Waren, Uhren

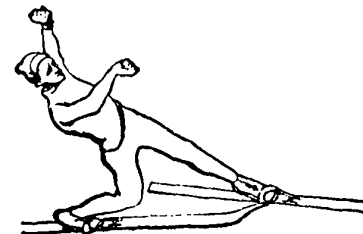
Reichhaltigste Auswahl

der Präzisions-Anker-Uhren Longines, Omega, Zenith.
Moderne Bestecke und Tafelgeräte in Silber und Alpaka

Große Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Mitglieder 5% Rabatt.

Schneeschuhe



b. 220 cm ü. 220 cm
Pa. Hölzer, deutsche Esche . 15,00 16,00
Pa. Hölzer, nordische Esche . 19,— 21,00
Schneereifen pro Paar Mk. 5,00
Bekleidung zum Wintersport in größter Auswahl.

Spezial-Katalog S. B. I gratis.

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V.
5% Rabatt.

Rochlitz Charlottenburg
Joachimsthalerstr. 6



Bevor Sie zu Alpenfesten

gehen, fordern Sie unser
illustriertes Trachten-Album.
Nach außerhalb 20 Pfennig

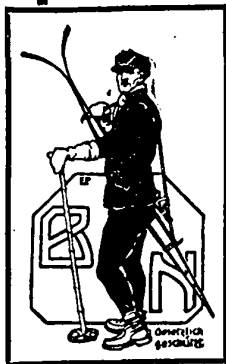
Reiche Auswahl von National-Trachten

schweizerischer, Tiroler,
bayerischer Alpenländer

Kostümteile, Altsachen
antiker Silberschmuck
Mieder, Schürzen, Röcke

Bazar Nürnberg
öster. Hofst. Berlin W. 8
Französische Str. 17

Wintersport



Nürnberg's erprobte Sport-
Anzüge nach Maß, fertig von M. 43,- an

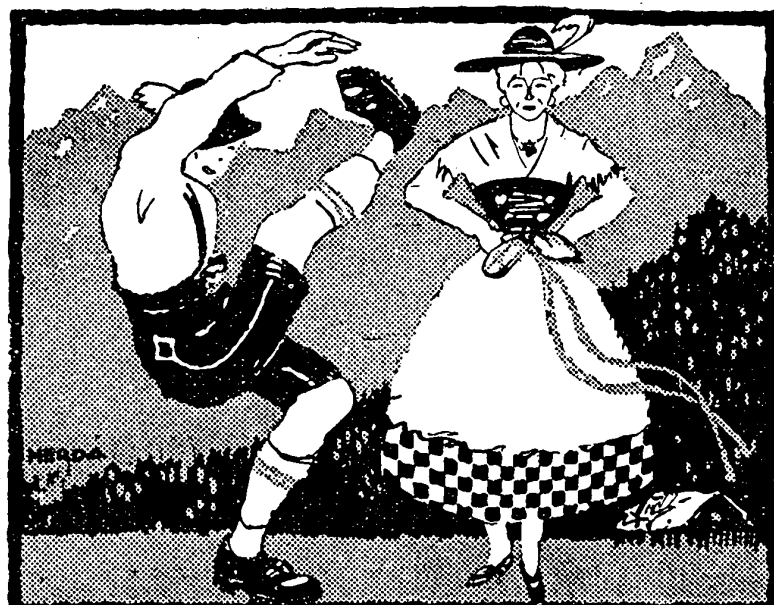
Damen-Golfjacken-Sakkos
elegant, sportlich richtig, haltbar

Mützen, Shawls, Sweaters,
Westen, Stutzen, Hand-
schuhe, Wickelgamaschen

Nürnberg's Winter-
sport-Unterkleidung
Illustr. Wintersport-Katalog gratis

Bazar Nürnberg
öster. Hofst. Berlin W. 8
Französische Str. 17

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5% Rabatt — auf Trachten-Artikel 10% Rabatt



PEEK & CLOPPENBURG

Für die Alpenfeste

Trachten-Ausstellung

im II. Stock.

**Große Auswahl in allen
Teilen.**

Verkauf zu niedrigen Preisen.

J.C. MATZ · BERLIN

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial=Loden=Geschäft

Wintersport=
Bekleidung u.
=Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, echt engl.
Fox-Puttees, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

ALPENTRACHTEN

Original=Kostüme

für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm=Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams=
und Wildleder=Hosen

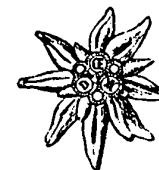
Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder — Silberschmuck

Von Künstlerhand entworfener Pracht=
katalog auf Wunsch postfrei

Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang
Mitgliedern des D. u. O. A.-V. gewähre 5% Rabatt



Nummer 130



15. Jahrgang 1914



Folgendes ist zu beachten:

1. Mehr als M 10000.— für Invalidität u **envereins**
nämliche Person nicht genommen werde
2. Im Falle des Zusammentreffens einer : **1914**
genommenen Alpinen Unfallversicherung=
(österreichische) trägt die Versicherung
allen bei ihr bestehenden Versicherungen
summe für dauernde Invalidität M 5000
übersteigt. **Uhr pünktlich,**
3. Die vom Deutschen und Oesterreichis).
Entschädigungskasse wird durch die c
berührt. Die Entschädigungen aus der
auf das Bestehen einer Versicherung un

entlastung.
sänderungen.

richstr. 41.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Es wird besonders aufmerksam gemacht, dass in der Jahresversammlung die in der vorigen Nummer bekanntgegebenen Satzungsänderungen zur Beratung gelangen werden.
2. Wenn Mitgliedskarten mit Photographie zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

J.C. MATZ. REBI INC

BRÜL
GEGRÜNDE
1829

nd M 6.— für Tagesentschädigung kann für die
en.
solchen Mitgliederversicherung mit einer einzeln
g (auch Kupon-Versicherung) der Providentia
Gesellschaft im Schadenfalle die Leistungen aus
mit der Massgabe, dass die Gesamtversicherungs-
0.— und für Tagesentschädigung M 25.— nicht
chen Alpenverein ins Leben gerufene Unfall-
obenbezeichnete Versicherung in keiner Weise
Vereinskasse werden gezahlt ohne Rücksicht
ALPEN neben den Vergütungen aus einer solchen.

Origi
für Dam
verschied
Antike Gü

Reichg
und W

Antike Damenschmuck, Silber
Mieder — Silberschmuck

Von Künstlerhand entworfener Pracht-
katalog auf Wunsch postfrei

Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang
Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre 5% Rabatt



Nummer 130



15. Jahrgang 1914

Mitteilungen

der
Sektion Berlin

des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin



März



1914

Jahresversammlung

am **Freitag**, den 13. März 1914, abends **7³/₄** Uhr pünktlich,
Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1913.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Beschlussfassung über die Entlastung.
3. Beschlussfassung über die vom Vorstande vorgeschlagenen Satzungsänderungen.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Vortrag: *Eduard Hahn*: „Quer durch Spanien“.
(Mit Lichtbildern.)

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale erst von **9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Es wird besonders aufmerksam gemacht, dass in der Jahresversammlung die in der vorigen Nummer bekanntgegebenen Satzungsänderungen zur Beratung gelangen werden.
2. Wenn Mitgliedskarten mit Photographie zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

3. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Os. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten. (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112.) Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

- | | |
|--|---------------------------|
| | vorgeschlagen durch: |
| 1. Bruno Bartsch, Kaufmann, Steglitz, Sedanstr. 9 | E. Bartsch, L. Caro. |
| 2. Wolfgang Fischer, cand. phil., W. 57, Zietenstr. 22 | H. Engel, John. |
| 3. Dr. Albert Friedlaender, Chemiker, Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 21 | A. Eisner, Herm. Sachs. |
| 4. Otto Grosser, Kammergerichts-Referendar, Charlottenburg, Carmerstr. 1 | J. Herasfeld, Simonsohn. |
| 5. Hugo Hirsch, Kaufmann, W. 30, Rosenheimer-Str. 17 | J. Doering, O. Hamburger. |
| 6. Dr. J. Kirschner, Sanitätsrat, W. 30, Martin-Luther- Strasse 11 | Börstinghaus, L. Joseph. |
| 7. Hans Krause, Bankbeamter, NO. 55, Friedeberger Strasse 18 | Braune, v. Renesse. |
| 8. Dr. Walter Misch, Arzt, W. 50, Prager Str. 4 | F. Cahn, Herm. Eisner. |
| 9. Georg Paatsch, Rechtsanwalt, W. 8, Unter den Linden 11 | Arens, V. Schneider. |
| 10. Erich Seipke, Landgerichtsrat, Charlottenburg, Suarezstr. 39 | Juliusberg, Stoehr. |
| 11. Heinrich Wesenberg, Gemeindeobersekretär, Zehlen- dorf, Neue Strasse 26 | Bastian, Könitzer. |

Aus der Sektion Gleiwitz wünscht überzutreten Herr:

12. Ignatz Nacher, Brauereidirektor, W. 10, Hohen-
zollernstrasse 11. Berckenhoff, Krollick.

Aus der Sektion Plauen wünscht überzutreten Herr:

13. Alfred Schmidt, Dipl.-Ingenieur, Charlottenburg,
Am Lützow 3. Berckenhoff, Holtz.

Berlin, den 28. Februar 1914.

Der Vorsitzende

Dr. Holls.

Aus dem Vereinsleben.

In der ordentlichen Monatsversammlung am 20. Februar gedachte der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, des glänzend verlaufenen Winterfestes und seiner Veranstalter. Unserem Vorstandsmitgliede Berckenhoff, der nunmehr vom Vorsitz im Festausschuss zurückzutreten beabsichtigt, widmete er warme Dankesworte und gedachte in gleicher Weise unseres Mitgliedes Topel, der sich in mühevoller Arbeit um die Ausschmückung auf dem Winterfest hervorragend verdient gemacht habe. Der Vorsitzende wies ferner auf die in der Februar-Nummer

veröffentlichten Satzungsänderungen hin, die der Vorstand in der Jahresversammlung vorschlagen wird, und hob daraus zwei Punkte besonders hervor: erstens die Verteilung der Hüttenverwaltung unter drei selbständige Hüttenwarte, zweitens die geplante, das Vereinsleben stark berührende Aenderung, auch Damen die Mitgliedschaft zu ermöglichen. Eine lebhaft bewegte Versammlung liess auf eine eingehende Erörterung der Vorschläge in der Hauptversammlung schliessen.

Der Vorsitzende erteilte nunmehr unserem Mitgliede Dr. George Christophe das Wort zu seinem Lichtbilder-Vortrage „Führerlose Dolomitentouren“. Mit einer Beschreibung des Eindrucks, den die rotglühenden Dolomitgestalten beim ersten Schauen von dem Gipfel des Wilden Pfaffen vor zwölf Jahren auf den Vortragenden gemacht hatten, begann der Vortragende seine Schilderungen. Den Trugbildern phantastischer Opiumträume, von denen er in der Einleitung sprach, folgten bald klare, scharf gezeichnete Wirklichkeitsbilder, die selbst in den ausführlichsten Einzelbeschreibungen noch reizvoll blieben und mit Hilfe der Lichtbilder in dem Hörer deutliche Vorstellungen schufen. Die Verwendung der Lichtbilder war eine zielbewusste; neben der künstlerischen Wirkung des Bildes erfreute die Genauigkeit, mit der der Vortragende den Standpunkt der Touristen auf den Bildern erklärte. Der Vortrag bestand aus zwei Abschnitten, dem ersten, Bergfahrten mit einem kletterfreudigen Vetter, dem zweiten, Touren mit der Lebensgefährtin, die sich allmählich zu einer ausgezeichneten Berggefährtin entwickelt hatte. Der erste Abschnitt begann mit dem Aufstieg vom Pordojochhaus zum Boegipfel, der einen weiten Ausblick auf die geschlossene Form und den terrassenförmigen Aufbau der Sellagruppe bietet. In der Bamberger Hütte sitzt Dr. Christophe mit seinem Tourengefährten und der ladinischen Hüttenwirtin, dem bergfrohen Fräulein Genoveva. Strahlen die die Hütte umgebenden Schneefelder soviel Kälte aus, dass Genovevas warme Aufnahme umso mehr anheimelte, jemehr ihre zeitweise Abwesenheit die Touristen die Kälte der nahen Schneefelder empfinden liess?

Wohl nicht zum wenigsten, um diese Frage zu ergründen, kehrten die beiden Touristen gern wieder zu der Bamberger Hütte zurück, die mit ihren 2900 Metern eigentlich etwas zu hoch für die meisten Gipfel liegt, da man zu ihrer Begehung erst hinabsteigen muss, um zum Einstieg zu gelangen. Der Grund dafür liegt in dem eigenartigen Aufbau der Sella, die sich terrassenförmig zu einer Hochebene erhebt, in die die tiefen Täler eingefurcht sind; aus diesen erheben sich erst die Felsstürme. Der Mittagstour wurde die Tour, deren genaue Schilderung uns als erster Gang eines leckeren Mahles anmutete.

Auf dem Sellajochhaus kehrten nunmehr unsere Touristen ein und liebäugelten mit dem Murfraiturm. Ein Gewitter schlug sie jedoch zurück, und ganz durchnässt betraten sie die Hütte. Zum Glück hatten sie die Pelerinen nicht mitgebracht, sonst wären diese auch durchnässt worden. So zogen sie, während die nassen Kleider getrocknet wurden, Kletterschuhe und — die langen Pelerinen an und liessen es sich in der Gaststube wohl sein. Aus Billroth-Battist hätten die Pelerinen nicht sein dürfen. Demnach ist es für eine Pelerine wichtiger, lichtdicht als wasserdicht zu sein.

Nun kam der dritte Sellaturm an die Reihe, dessen durch Schnee und Eis erschwerte Besteigung das Fehlen der Pickel recht empfindlich machte. Genaue Schilderungen der Einzelheiten dieser von Schwierigkeiten, Irrtümern in der Wahl der Route und fatalen Situationen gewürzten Tour wurden so geschickt gestaltet, dass der Hörer genau zu folgen vermochte. Hieran knüpfte der Vortragende Schilderungen ähnlicher Ueberraschungen aus früheren Bergfahrten mit Bildern aus dem Grasleitengebiet. Zahnkofel und Fünffingerspitze von der Langkofelhütte aus boten wieder den Anlass zur Kleinmalerei, in die an passender Stelle begeisterte

3. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten. (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112.) Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

- | | |
|--|----------------------------------|
| | vorgeschlagen durch: |
| 1. <i>Bruno Bartsch</i> , Kaufmann, Steglitz, Sedanstr. 9 | <i>E. Bartsch, L. Caro.</i> |
| 2. <i>Wolfgang Fischer</i> , cand. phil., W. 57, Zietenstr. 22 | <i>H. Engel, John.</i> |
| 3. Dr. <i>Albert Friedlaender</i> , Chemiker, Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 21 | <i>A. Eisner, Herm. Sachs.</i> |
| 4. <i>Otto Grosser</i> , Kammergerichts-Referendar, Charlottenburg, Carmerstr. 1 | <i>J. Herzfeld, Simonsohn.</i> |
| 5. <i>Hugo Hirsch</i> , Kaufmann, W. 30, Rosenheimer-Str. 17 | <i>J. Doering, O. Hamburger.</i> |
| 6. Dr. <i>J. Kirschner</i> , Sanitätsrat, W. 30, Martin-Luther- Strasse 11 | <i>Börstinghaus, L. Joseph.</i> |
| 7. <i>Hans Krause</i> , Bankbeamter, NO. 55, Friedeberger Strasse 18 | <i>Braune, v. Renesse.</i> |
| 8. Dr. <i>Walter Misch</i> , Arzt, W. 50, Prager Str. 4 . . . | <i>F. Cahn, Herm. Eisner.</i> |
| 9. <i>Georg Paatsch</i> , Rechtsanwalt, W. 8, Unter den Linden 11 | <i>Arens, V. Schneider.</i> |
| 10. <i>Erich Seipke</i> , Landgerichtsrat, Charlottenburg, Suarezstr. 39 | <i>Juliusberg, Stoehr.</i> |
| 11. <i>Heinrich Wesenberg</i> , Gemeindeobersekretär, Zehlen- dorf, Neue Strasse 26 | <i>Bastian, Könitzer.</i> |

Aus der Sektion Gleiwitz wünscht überzutreten Herr:

12. *Ignatz Nacher*, Brauereidirektor, W. 10, Hohen-
zollernstrasse 11 *Berckenhoff, Krollich.*

Aus der Sektion Plauen wünscht überzutreten Herr:

13. *Alfred Schmidt*, Dipl.-Ingenieur, Charlottenburg,
Am Lützow 3. *Berckenhoff, Holtz.*

Berlin, den 28. Februar 1914.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.

Aus dem Vereinsleben.

In der ordentlichen Monatsversammlung am 20. Februar gedachte der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, des glänzend verlaufenen Winterfestes und seiner Veranstalter. Unserem Vorstandsmitgliede Berckenhoff, der nunmehr vom Vorsitz im Festausschuss zurückzutreten beabsichtigt, widmete er warme Dankesworte und gedachte in gleicher Weise unseres Mitgliedes Topel, der sich in mühevoller Arbeit um die Ausschmückung auf dem Winterfest hervorragend verdient gemacht habe. Der Vorsitzende wies ferner auf die in der Februar-Nummer

veröffentlichten Satzungsänderungen hin, die der Vorstand in der Jahresversammlung vorschlagen wird, und hob daraus zwei Punkte besonders hervor: erstens die Verteilung der Hüttenverwaltung unter drei selbständige Hüttenwarte, zweitens die geplante, das Vereinsleben stark berührende Aenderung, auch Damen die Mitgliedschaft zu ermöglichen. Eine lebhafte Bewegung in der Versammlung liess auf eine eingehende Erörterung der Vorschläge in der Hauptversammlung schliessen.

Der Vorsitzende erteilte nunmehr unserem Mitgliede Dr. George Christophe das Wort zu seinem Lichtbilder-Vortrage „Führerlose Dolomitentouren“. Mit einer Beschreibung des Eindruckes, den die rotglühenden Dolomitgestalten beim ersten Schauen von dem Gipfel des Wilden Pfaffen vor zwölf Jahren auf den Vortragenden gemacht hatten, begann der Vortragende seine Schilderungen. Den Trugbildern phantastischer Opiumträume, von denen er in der Einleitung sprach, folgten bald klare, scharf gezeichnete Wirklichkeitsbilder, die selbst in den ausführlichsten Einzelbeschreibungen noch reizvoll blieben und mit Hilfe der Lichtbilder in dem Hörer deutliche Vorstellungen schufen. Die Verwendung der Lichtbilder war eine zielbewusste; neben der künstlerischen Wirkung des Bildes erfreute die Genauigkeit, mit der der Vortragende den Standpunkt der Touristen auf den Bildern erklärte. Der Vortrag bestand aus zwei Abschnitten, dem ersten, Bergfahrten mit einem kletterfreudigen Vetter, dem zweiten, Touren mit der Lebensgefährtin, die sich allmählich zu einer ausgezeichneten Berggefährtin entwickelt hatte. Der erste Abschnitt begann mit dem Aufstieg vom Pordojochhaus zum Boegipfel, der einen weiten Ausblick auf die geschlossene Form und den terrassenförmigen Aufbau der Sellagruppe bietet. In der Bamberger Hütte sitzt Dr. Christophe mit seinem Tourengefährten und der ladinischen Hüttenwirtin, dem bergfrohen Fräulein Genoveva. Strahlten die die Hütte umgebenden Schneefelder soviel Kälte aus, dass Genovevas warme Aufnahme umso mehr anheimelte, jemehr ihre zeitweise Abwesenheit die Touristen die Kälte der nahen Schneefelder empfinden liess?

Wohl nicht zum wenigsten, um diese Frage zu ergründen, kehrten die beiden Touristen gern wieder zu der Bamberger Hütte zurück, die mit ihren 2900 Metern eigentlich etwas zu hoch für die meisten Gipfel liegt, da man zu ihrer Begehung erst hinabsteigen muss, um zum Einstieg zu gelangen. Der Grund dafür liegt in dem eigenartigen Aufbau der Sella, die sich terrassenförmig zu einer Hochebene erhebt, in die die tiefen Täler eingefurcht sind; aus diesen erheben sich erst die Felstürme. Der Mittagssohn wurde die Tour, deren genaue Schilderung uns als erster Gang eines leckeren Mahles anmutete.

Auf dem Sellajochhaus kehrten nunmehr unsere Touristen ein und liebäugelten mit dem Murfraiturm. Ein Gewitter schlug sie jedoch zurück, und ganz durchnässt betraten sie die Hütte. Zum Glück hatten sie die Pelerinen nicht mitgehabt, sonst wären diese auch durchnässt worden. So zogen sie, während die nassen Kleider getrocknet wurden, Kletterschuhe und — die langen Pelerinen an und liessen es sich in der Gaststube wohl sein. Aus Billroth-Battist hätten die Pelerinen nicht sein dürfen. Demnach ist es für eine Pelerine wichtiger, lichtdicht als wasserdicht zu sein.

Nun kam der dritte Sellaturm an die Reihe, dessen durch Schnee und Eis erschwerte Besteigung das Fehlen der Pickel recht empfindlich machte. Genaue Schilderungen der Einzelheiten dieser von Schwierigkeiten, Irrtümern in der Wahl der Route und fatalen Situationen gewürzten Tour wurden so geschickt gestaltet, dass der Hörer genau zu folgen vermochte. Hieran knüpfte der Vortragende Schilderungen ähnlicher Ueberraschungen aus früheren-Bergfahrten mit Bildern aus dem Grasleitengebiets. Zahnkofel und Fünffingerspitze von der Langkofelhütte aus boten wieder den Anlass zur Kleinmalerei, in die an passender Stelle begeisterte

Worte über die Formenschönheiten der ragenden Felsentürme, geschichtliche Erinnerungen und humoristische Wendungen eingeflochten wurden, um nach getaner Arbeit das Lob des Gipfelfisches, der Oelsardine, sowie der Gipfelrast zu singen. Das Abseilen mit einigen Erschwerungen infolge eines Fingerkrampfes des Veters gab Veranlassung, die Unterschiede der Kletterschlüsse zu beschreiben und einen eigenen unter den vielen von dem Redner bei seinen Abseilübungen im Fahrstuhlschacht erprobten Kletterschlüssen besonders zu empfehlen.

Wie bei Beginn des ersten Abschnittes die bergfröhliche Genoveva auf der Bamberger Hütte Gegenstand anheimelnder Betrachtung gewesen war, so hörten wir nun als Einleitung des zweiten Teiles genaueres über die Neigung der inzwischen gewonnenen Ehegattin zum Bergsport, über ihre Sicherheit im Kamin und an der Wand, ihre durch Kaltblütigkeit ausgezeichnete Führertätigkeit sowie über ihre Freude am Klettern überhaupt und ihre unbedingte Beherrschung der Technik. Also eine ideale Bergsteigerehe. Dass die Freude an einer Klettertour mit der Häufigkeit der Wiederholung wächst, hatte das Ehepaar in der Sächsischen Schweiz immer wieder erfahren; deshalb sollte die nächste Alpentour das Motto tragen „non multa, sed multum“. Die Vajolettürme mussten erhalten. Zuerst wurden die südlichen Vajolettürme einzeln erstiegen und dann die Ueberschreitungen vom Winkler zum Delago und umgekehrt mehrfach ausgeführt. Auf diese Weise haben Dr. Christophe und seine Gattin fünfmal den Delagoturm, sechsmal den Winklerturm und siebenmal den Stabeler bestiegen; der letztere ist deshalb so häufig herangekommen, weil die Touristen mehrfach den neuen Weg von Rudolf Fehrmann durchgestiegen sind. Der Redner betonte, dass er nicht eine so schöne Erinnerung hätte heimtragen können, wenn er und seine Gefährtin sich mit einem einzigen Besuche begnügt hätten. Allen kletterfreudigen Seelen empfahl er die häufige Wiederholung besonders anziehender Touren.

Eins ist dabei allerdings die Voraussetzung: man muss den Klettereien gewachsen sein, die Ueberwindung der Schwierigkeiten muss Spass machen. Das bergsteigerische Glaubensbekenntnis des Redners sei nachstehend wörtlich wiedergegeben.

„Ich habe besonders in neuerer Zeit in alpinen Zeitschriften so häufig Tourenschilderungen gefunden, wo man zwischen den Zeilen lesen kann: na, einmal und nicht wieder! Da liest man, dass der Held dem Tode ins Auge gestarrt habe, dass er an dräuender Wand ein grinsendes Totengerippe habe kauern sehen, dass die Tiefe wie ein offenes Grab heraufgähnt habe usw. Ja, wenn das nicht bloss rednerischer Schmuck sein soll, wenn sich die Betreffenden während des Kletterns wirklich dermassen in Aufregung befinden, dass ihrer Phantasie solche schauerlichen Schreckbilder aufgedrängt werden, dann kann ich denen allerdings von Wiederholungen nur abraten. Das wäre schwerlich eine Genusssteigerung. Aber ich möchte auch hinzufügen, wenn mich beim Klettern dererlei abstossende Phantasiegebilde beunruhigten, ich würde in meinem Leben keine Hochtour mehr ausführen. Die Hochtouristik kann viele gute Eigenschaften im Menschen wecken und grossziehen; sie kann es und tut es auch bei vielen. Das Beste, was sie nach meiner Meinung leisten kann, ist Charakterbildung, Willensstärkung, denn damit bildet sie eine nützliche Ergänzung unserer sonstigen vornehmlich intellektuell orientierten Erziehung. Es gehört aber meiner Meinung nach ein viel festerer Wille dazu, in jahrelanger unermüdlischer, planmässiger Arbeit sich zum Bergsteiger auszubilden, sich in Enthaltbarkeit zu üben, Entbehnungen auf sich zu nehmen, um sich frisch zu halten für die selbstgestellten Aufgaben im Hochgebirge, als wenn man sich von seinem Ehrgeiz vorzeitig an Unternehmungen heranpeitschen lässt, denen man noch nicht gewachsen ist, und nun da in Angstschweiss steht, wo andere ihre frohesten Stunden erleben.“

Nach zahlreichen Bergtouren sehen wir das Ehepaar in der Gardeciabütte wieder. Die Pala Christophe, die der Redner vor sechs Jahren am Schlusse seiner alpinen Lehrzeit mit Piaz gemacht hatte, mit der Gattin zu bezwingen, erschien ihm umso mehr als eine Pflicht, da die gewaltige 500 m hohe Südwestwand nach seinem Namen genannt im neuen Purtscheller verzeichnet ist. Von instruktiven Bildern begleitet, wurde die genaue Beschreibung der Durchkletterung dieser Wand zu einer fesselnden Schilderung. Die Tour bildete den Schluss von einer Fülle gelungener Bergfahrten, die in ihrem ganzen Umfange durch die ziffermässige Bewertung der Führergebühren erkennbar sind: in den fünf Wochen in Tirol hatte das Ehepaar Christophe durch sein führerloses Steigen 1900 Kronen „verdient“. Es sei noch die vierte Ueberschreitung der Vajolettürme in dem vorjährigen Sommer erwähnt, ehe wir die Bergsteiger nach Bozen und in die Brenta begleiten.

In Molveno wurde Standquartier genommen, und nachdem wir von der Tosaütte und ihrer Bewirtschaftung die erbaulichsten Schilderungen vernommen, begaben wir uns in den Bannkreis der wunderbaren Feste, der Guglia di Brenta. Zahlreiche Bilder veranschaulichten den 300 Meter aufragenden Felsen und liessen es verstehen, dass der Redner in Begleitung seiner Gattin, als diese Tirol das erste Mal bereiste, auf den schlanken Turm verzichtete. Wohl hatte Dr. Christophe das Gemenblut in den Adern der Gefährtin entdeckt, doch der Dolomitenschliff fehlte noch. Im vorigen Jahre dagegen hielt der Redner die Gattin für so geübt und kletterfroh, daß er mit Zuversicht an die bedeutsame Aufgabe gehen konnte. Geschichtliches über die Besteigung der Guglia vorausschickend, beschrieb nun der Redner die wendeltreppenartige Route, die sich auf den Bildern genau verfolgen ließ. Seit 1900 wird die Guglia bestiegen. Dr. Christophes Besteigung war erst die 128. überhaupt und die 96. führerlose Besteigung; es war ausserdem die zweite selbständige Erklammerung durch ein Mitglied unserer Sektion, die erste hatten die Sektionsmitglieder la Quiante und Dr. Bröckelmann ausgeführt.

Unausgesetzte Schwierigkeiten sind an den prallen Wänden zu überwinden, die Säulengestalt bedingt sie. Die grössten Aufgaben stellen jedoch Bergerwand und Ampfererwand. Die Guglia bildete einen würdigen Abschluss der kühnen Bergfahrten.

Der Vorsitzende betonte in seinem Schlussworte die reizvolle Abwechslung, die durch den Christophe'schen hochtouristischen Vortrag in die Reihe der bedeutsamen Sektionsabende des begonnenen Jahres gekommen sei und zollte dem Redner für seine Darbietungen vollstes Lob. Bereits im Jahre 1909 habe der Vortragende durch seine fesselnde Schilderung einer Besteigung der Marmolata und der Rosengartenspitze einen Beweis seiner hervorragenden hochtouristischen Leistungen erbracht, die durch die Teilnahme der Lebens- und Berggefährtin nunmehr eine neue, anmutige und anziehende Note erhalten hätten. In den Wunsch, aus der Bergsteigerehe noch oft glückliches zu hören, stimmte die Versammlung mit lebhaftem Beifall ein. R. H.

Unser Winterfest „Alpiner Mai“

am 7. Februar 1914.

Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei. Zumal diese unter den Winterstürmen in Gestalt abfälliger Urteile über unsere Winterfeste, nicht zum wenigsten in offener Selbsteinschätzung, gelitten hatte. Eigentlich muss man von zwei Seelen unseres Winterfestes sprechen; die eine, die vom Zwange des Ballsaales befreite, paradisiisch-reine Urwüchsigkeit, die andere, die sich in gar zu derber Liebeslust an die Welt mit klammernden Organen hält. Dass auf dem letzten Feste die erstere sich wieder frisch und frei durchgerungen, die andere dagegen die klammernden

Organe nur mehr zur Ausübung des Tanzes angewendet hat, sei mit Befriedigung im voraus festgestellt. So können wir also mit Recht von einer Wiedergeburt unseres Festes, von einem „Alpinen Mai“ sprechen, der das Motiv war. Dieses trat dem Besucher gleich am Eingange entgegen, wenn er etwa die grüne Brennerstrasse durchwandert hatte und sich dem Bozener Talkessel zuwandte. In eine Allee blühender Obstbäume trat er ein und wandelte inmitten der Blütenpracht der Pflirsiche, der Aepfel und Kirschen, die in Gestalt von wirklichen Bäumen (Werder war ihr Heimatland) sich aus dem ebenso saftigen wie plastischen Wiesenboden erhoben. Welche Wendung durch des Festausschusses Fügung! Wo sonst der berüchtigte Sumpfboden den besseren Festgenossen Kummer bereitete, fühlte man die solide Basis, hatte einen weiten Blick in die neuerwachte Natur und schaute die Kinder des Frühlings, Hundert Tausende von Blüten, frisch blühenden Krokus, Flieder, Glynzinen und Mandelbäume. Und in den Zweigen der Bäume sassen die Vögel und sangen ihre Lieder dank ihrer kunstvollen Mechanik, durch den elektrischen Strom betätigt. So wurde in jedem neu eintretenden Gaste jene Stimmung geweckt, die die Einladung zum Feste versprochen hatte. Dass sich um die Verwirklichung der blumigen Auen, des Blütenschnees und der Frühlingspracht unser Mitglied Topel in hervorragender Weise verdient gemacht hat, sei hier besonders hervorgehoben. (Seiner eigenen Verdienste um das Fest konnte der Herr Berichterstatter in seiner Eigenschaft leider nicht gedenken. L. — nicht R. H.)

Mit Hei- und Tralaleyn, wie es uns Scheffel im Mailiede lehrt, zogen wir in Bozen ein. Auch hier Erinnerung an das vorjährige Fest: Der ehrbare Walther von der Vogelweide“ stand immer noch auf seinem Postamente, aus Abneigung gegen alles Welsche den Rücken nach dem Festgetriebe gewendet — vom letzten Mal her; diesmal hätte er ruhig zuschauen können. Durch den weiten Festsaal, dessen grossartige Hochgebirgsszenarien Dank einer günstigen Beleuchtung zur vollen Geltung kamen, war ebenfalls der Mai, der wundersame Knab, gegangen, „und wo er geht bergauf, bergab, hebt sich ein Glast und Prangen.“ Wer aber noch immer nicht an den alpinen Mai glauben wollte, der brauchte sich nur den mächtigen Maibaum anzuschauen.

Wie es die an Tiroler Maibäumen oft gelesene Inschrift verrät:

„Am ersten Mai bin ich erwacht
Als Sieger mancher Dörferschaft,
Manchen Burschen zum Verdruss
Steh' ich hier als Herkulus“

so wurde auch unser Maibaum manchem Kletterer zum Verdruss, wenn der sich mächtig Regende von halber Höhe wieder herabglitt, während ein anderer die 5 Meter hohe Spitze erreichte und von der Krone einen Preis, es hingen Würste und andere nützliche Dinge daran, unter dem Jubel der Umstehenden herabholte. Der „lustige“ Maibaum, wie ihn Steub nennt, rechtfertigte den Wahlspruch „Empor“ unserer jugendlichen Sektionsmitglieder trotz aller Erschwerungen des Kletterns durch den Saft des frischen Holzes. Böse Zungen nannten ihn Seife. So glatt wie der Maibaum war auch die Rutsch- und Rodelbahn, war der Verlauf des Festes überhaupt. Nicht so glatt ging der Verkehr vorstatten, als der Festzug unter Vorantritt der Trommler und Fahnen-schwinger sich durch die Menge Bahn brach. Jetzt gab es Schuhplattltänze, die der Verein der Bayern in urwüchsiger Weise zur Vorführung brachte; hierfür sei unseren Gästen der besondere Dank auch an dieser Stelle ausgesprochen. Es folgte darauf ein von unserm Mitgliede Linkelmann in Gemeinschaft mit Fräulein von Mayburg in Echtheit und Anmut ausgeführter Soloplatt'ler sowie der von zwölf Paaren ausgeführte Band'tanz, den unser Mitglied Topel vor Jahren aus der Heimat dieses Tanzes, Zell am See, in unsere Feste verpflanzt hat. Aus der Fülle von besonderen

Veranstaltungen sei noch die lustige Hütte der Akademischen Sektion, der Terlaner, der Tiroler Scheibenstossstand, die Schwemme und die Würfelbude genannt, in der das Festausschussmitglied Cappé reizende Tiroler Schnitzereien aufgestellt hatte und zu Nutz und Frommen der Festausschusskasse zu Geld machte.

Und die Kostüme? Es gab echte, halbechte und unechte; unter den letzteren sind die Phantasie-Kostüme die Schlimmsten, die aber dieses Mal nur in verschwindender Anzahl vertreten waren; sie müssen bekämpft werden, sofern die Alpenfeste Bestand behalten sollen. Hier könnten sich die einführenden Mitglieder ein Verdienst erwerben, indem sie ihren Gästen bei der Zusage von Gastkarten das Erscheinen in entsprechenden Trachten zur Pflicht machen.

Die Tanzlust blieb bis zum frühen Morgen auf der Höhe. Ihr wurde auf dem kleinsten freien Platze gehuldigt. Als Freund echt alpiner Tanzweisen hörte ich mit Besorgnis die aktuellen Couplets mehr und mehr dominieren. Mein Einspruch war aber vergeblich, denn man bewies mir klipp und klar, dass zu dem Feste „Alpiner Mai“ auch das „schöne Berg“lied: „Das war in Schöneberg im Monat Mai“ gehöre, und dass „Die Männer sind alle Verbrecher“ die Erkenntnis der letzten Dinge sei, zumal mit dem versöhnenden Schluss: „Aber lieb, aber lieb sind sie doch!“

Drum sangen sie nur noch dies Lied
Mit Hei- und Tralaleyn,
Sie sangen's, weil es spriesst und blüht,
Als Gruss dem jungen Maien.

Wie zum Beginn des Festes am Eingange durch die Blütenpracht Maienstimmung geweckt worden war, wie es während des Festes

„Und hüben tönt's und drüben,
Im Mai da ist gut lieben!“

als Leitmotiv von Mund zu Mund ging, weniger poetische Naturen freilich das gleiche Empfinden durch den aktuellen Refrain von dem kleinen Mädclchen, das auch dabei war, ausdrückten:

„Das hat den Buben gern und oft geküsst,
Wie das in Schöneberg so üblich ist,“

so nahm auch der Schluss des Festes nichts von der Stimmung. Im Gegenteil, als die Letzten, zu denen auch ich im Bewusstsein meiner Pflicht gehörte, in der Dämmerung des neuen Tages die Festräume verliessen, und der kalte Morgenwind um unsere Kniee wehte, da umfing uns wiederum Maienstimmung und als Kalenderkundige sangen wir variierend: „Das war Pankratius im Monat Mai.“ Ich wurde den Eisheiligen erst durch andauernde Bettwärme los, um nach ungezählten Stunden aus jenem Traume zu erwachen, der in den Versen der Festeinladung versprochen worden war.

R. H.

Winteraustzug 15. Februar 1914.

Diese Winterwanderung war eigentlich ein Frühjahrsausflug („wie einst im Mai“!). Obschon es während der Nacht von 3 Uhr bis zum Morgen geregnet hatte, fanden sich etwa 70 Wanderer an dem bekanntlich so bequem gelegenen Görlitzer Bahnhof (und seinem Zweiggeschäft Johannisthal) zusammen. Frohgemute Scharen jugendlicher „Wandervögel“ strebten nach derselben Richtung ins Freie. Von Königs-Wusterhausen gings nach Neue Mühle, dem beliebten Sommerziel der Sportrunderer und Segler. Hier begann der Aufstieg zu dem wildzerklüfteten Kettengebirge der Möllenberge, deren Flanken durch die Eingriffe der Mörtel- und Kalksandsteinindustrie wild zerrissen sind. Einsam aufragende Kegel inmitten abgetragener weisser Flächen geben das täuschende Bild einer Mondkraterlandschaft, wie sie die Gestirnforscher

(die sog. Astronomen) zeichnen. Der Blick über die Dahme mit ihren Seen, im Hintergrunde die Muggelberge mit dem Turme der Bismarckwarte, entschädigten für die Mühe des Aufstiegs. Als rechtlich merkwürdig konnte der Verfasser dieses Berichts den Mitwanderern erzählen, wie vor Jahren einmal in dieser Gruppe ein durch zwanzigjährige Sandabfuhr verschwundener Gipfel durch den Gerichtsvollzieher wieder aufgebaut werden sollte, wofür ein Kostenvorschuss von vorläufig 40 000 M. festgesetzt worden war. Für etwaige Streitfälle im Südalpengebiet wird dieses Verfahren zur Nutzenwendung warm empfohlen.

Die Wanderschar teilte sich nun in 2 Gruppen. Die Gipfelstürmer gingen rechts über den langgestreckten und gezackten Grat des Lipnitzberges, wobei freilich ein trotziger Gratturm („Gendarm“ könnte missverstanden werden) in der Westflanke umgangen werden musste. Die Talschleicher auf dem linken Wege erfreuten sich an den scharf umrissenen Gestalten, die in langer Karawane über den Grat schritten. Das Ganze sah einem Ortleraufstieg zum Verwechseln ähnlich, nur dass leider der Schnee fehlte. Der letzte Berg vor Niederlehme (Höhen-Kote 6661 cm) mit der prächtigen Rundschau über die ganze Gruppe vereinigte schliesslich alle Wanderer wieder. Gemeinsam stiegen sie auch durch das steile „Couloir“ nach Niederlehme ab, wo ein etwas kalter Saal und eine ebenso warme wie preiswerte Fleischbrühe ihre Lebensgeister erfrischte. Die noch der Einweihung harrende neue Kirche, die mit dem herangebauten Pfarrhause eine in ihrer Einfachheit und Geschlossenheit gut gelungene Baugruppe bildet, ward gebührend bewundert. Am Rande grosser Sandgruben, die für Gross-Berlin Mörtel und Kalksandsteine liefern, später durch prächtigen Hochwald mit malerischen Ausblicken gings nun in östlicher Richtung zur Ziegelei Cablow, dann südlich am Westufer des Zernsdorfer Lankensees zum Triftberg. Hier lockte das prächtig gelegene neuzeitlich ausgestattete Panorama-Hotel zur Kaffeearst. Das D-Züglein von Beeskow und Storkow führte uns dann in wenigen Minuten nach Königs-Wusterhausen zurück, wo nach einer Besichtigung des Schlosses (mit dem Saal des Tabak-Kollegs) in Ramins Hotel das leckere Mal bereitet war. Der Zander, den in solcher Vortrefflichkeit niemand noch gegessen zu haben, sich entsann, sprach für die Vielseitigkeit der Interessen und Beziehungen, die unsere Sektion umfasst.

Es war wieder eine durchaus gelungene Wanderung, wie Köhn in seiner Führerrede mit Recht betonte. Und das Wetter tadellos, obschon Kapitzka diesmal nicht Gelegenheit gehabt hatte, in seiner bekannten Art mit Petrus ein ernstes Wort zu sprechen. Also auf fröhliches Wiedersehen zum Frühjahrsausflug, der in der Richtung Leipzig stattfinden dürfte, um auch den inzwischen in entferntere Vororte Gross-Berlins verzogenen Wanderbrüdern die Teilnahme zu erleichtern. P. S.

Kleinere Mitteilungen.

Sportschlitten - Beförderung. Die Königliche Eisenbahndirektion macht folgendes bekannt: Bei der Abfertigung von Sportschlitten als Gepäck ist wiederholt der Mangel eines geeigneten Platzes für die Anbringung der Gepäckbucklebezettel als Missstand empfunden worden. Die Kufen und sonstigen Brettchen sind so schmal, dass sie die Beklebung sehr erschweren. Die Folge davon ist, dass die Beklebung leicht losreissen oder nicht vollständig bis zur Zielstation erhalten bleiben. Dadurch entstehen den Inhabern Schwierigkeiten bei der Empfangnahme.

Es läge daher im Interesse der Inhaber von Sportschlitten, wenn sie bei der Aufgabe als Gepäck feste Papp- oder Holztäfelchen, auf die die Zettel zu kleben wären, an den Schlitten anbrächten. Zur weiteren Erleichterung und, um eine möglichst schnelle Auslieferung auf der Zielstation zu erreichen, würde es beitragen,

wenn diese Täfelchen einheitlich an derselben Stelle, und zwar an der Verbindungsstange der Kufen an der Stirnseite ausgehängt würden.

Die zwanglose Vereinigung von Hochtouristen der Sektion Berlin hatte zur Feier ihres zwanzigjährigen Bestehens noch einmal zu einer Festlichkeit eingeladen; diesmal am 28. Februar, zu einer wahrhaft zwanglosen Vereinigung, — in Alpen-tracht in den Burgsaal der Schlaraffia. Hatte man aus dem Schlaraffenheim durch Dekorationen, Tannen und bunte Bänder ein Alpenland geschaffen, so machte die Festordnung den alpinen sonst so genügsamen Hochtouristen zum Schlaraffen, indem er gehalten war, ein gemeinsames Abendessen an kleinen Tischen zu verzehren, wobei die genügsamsten unter den genügsamen Hochtouristen gar lustig die Sektpropfen knallen liessen. Aber wie trotz alpin bemalter Leinwand doch noch die Wahrzeichen der Schlaraffia an den Wänden sichtbar blieben, so brach auch in dem zum Schlaraffen gewordenen Hochtouristen doch bald das eigentliche Element durch. Denn nachdem die Tugend des Schlaraffen sich bei Tisch voll entfaltet, erinnerte sich der Hochtourist seiner körperlichen Gewandtheit und unternahm mit der schönen Gefährtin manche artige Rundtour.

Des Hochtouristen Fühlen und Denken besang in schwungvollen Versen, die wir nachstehend zum Abdruck bringen, der Hausdichter der Vereinigung. Das Festlied ging nach der Melodie: „Strömt herbei, ihr Völkerscharen“, das Fest selbst nicht. Der Kreis der Hochtouristen ist eben ein eng begrenzter, wie die Flächen auf den Spitzen der höchsten Berge, die der Hochtourist erstrebt. So bildeten sich auch nach der Tafel die einzelnen Gruppen, die partieweise den Höhepunkt der Fröhlichkeit erreichten oder zu erreichen suchten. Wem dies nicht gelang, hatte es mit sich selbst abzumachen, er war dann eben kein Hochtourist; Mehlsacktechnik gibt es in der zwanglosen Vereinigung nicht. Die wirklichen Hochtouristen machten eine bis zur frühen Morgenstunde währende Gipfelrast; dann traten sie befriedigt den Abstieg an.

R. H.

Kraxlerlied.

Zum 28. Februar 1914.

(Weise: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.)

Aus des Flachland's weiten Tälern
Ziehen wir mit frohem Sinn
Zu den alten Nervenstählern,
Unsern lieben Bergen, hin.
Mit dem Rucksack auf den Achseln
Und Begeist'ung in der Brust,
:; Auf den Bergen 'rumzukraxeln,
Ist uns Wonne, ist uns Lust. :;

Staub'ge Strassen zu durchwandern,
Wo man Autos riecht und hört,
Ueberlassen gern wir Andern,
Welche sowas wen'ger stört.
Ferner sind im grossen, Ganzen
Wir auf „Jöcher“ nicht erpicht,
:; Und zur Spezies „Hüttenwanzen“
Zählen wir wahrhaftig nicht! :;

Doch, wo uns're Hochjochhütte,
 Märk'schen Trutzes ein Symbol,
 Steht in eis'ger Berge Mitte,
 Fühlen wir uns frei und wohl;
 Wo die ew'gen Wasser plätschern,
 Wo so rein und hehr die Welt,
 ;: Auf den Zinnen, auf den Gletschern,
 Dort ist unser schimmernd Feld. ;:

Und um Caviar, Austernsuppe
 Scheren wir uns keinen Deut,
 Wenn uns die Berninagruppe
 Ihren Demantzauber beut.
 Denken nicht des Lebens Prosa,
 Nicht der Händel dieser Welt,
 ;: Wenn der mächt'ge Monte Rosa
 Leuchtet unterm Sternenzelt. ;:

Ohne frohe Bergfahrt ständ' es
 Wahrlich schlecht um den Verein,
 Denn die soll doch letzten Endes
 Zweck ihm, Ziel und Wesen sein.
 Und wenn wir den Pfad gewiesen,
 Ward dafür uns hoher Lohn,
 ;: Hat doch Holtz uns jüngst gepriesen
 „Als das Rückgrat der Sektion“. ;:

Darum auf, mit Seil und Eisen!
 Aufwärts über Firm und Fels,
 Die sich stets auf's neu' erweisen
 Als ein Jungborn reinsten Quells.
 Harm und Leid daheim vergessen,
 Auf, empor, zu lichten Höh'n!
 ;: Wandern, kraxeln, Spitzen fressen —
 „Heil! Wie ist das Leben schön!“ ;:

D. D. Michelly.

Tödlicher Unfall beim Eissegeln. Die Sektion hat den Verlust eines jungen Mitgliedes zu beklagen. Am Sonntag, den 15. Februar ist unser Sektionsgenosse Bruno Blumenreich beim Eissegeln auf dem Müggelsee in das offene Wasser bei Rahnsdorf geraten und ertrunken. Von seinen näheren Freunden wird sein kameradschaftlicher, stets hilfsbereiter Charakter gerühmt. Er war ein begeisterter Freund unserer Alpen, ein tüchtiger Wintertourist, Turner, und Sportsmann. — Möge ihm die Erde leicht sein!
 M. M.

Die vielseitigen Anfragen über die Ursache des Ausbleibens der „Mitteilungen“ des D. und Oe. A.-V. veranlassen uns zu der Erklärung, dass ein Setzerstreik in Wien als Anlass angegeben wird.

Aus dem Schigelände sandten Grüße:

Aus Oberwiesental am 29. 1. 14 Alex Wohlfeld und Frau.

Aus Kitzbühel am 15. 2. 14 von einem unter Leitung des Herrn Lammers, München, abgehaltenen Schikurs, an dem sich auch einige Berliner Sektionsmitglieder beteiligt hatten, W. Junk.

Ein Schwaiger-Katalog wird im Mai dieses Jahres neu erscheinen. Er enthält bekanntlich allerlei Neuheiten auf dem Gebiete alpiner Ausrüstung und bietet daher Interesse und Anregung für Bergsteiger und Touristen. Durch Mitteilung der Adresse an die Firma Heinrich Schwaiger, München, Weinstrasse, sichert man sich die kostenlose Zusendung des Kataloges.

Die Inserate werden der Beachtung der werten Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
 Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Alpenlandschaften aus allen Gebieten als Wandschmuck
 hocheleg. gerahmt, sehr preiswert
 z. B.: Bernina, Blümlisalp nach J. v. Rufas, Grafol mit Orfler, Heiligenblut mit Großglockner, Königssee, Zugspitze u. Elbsee, Berchtesgaden, Dürrensee mit Monte Cristallo, Rotengarten, Rarer-See, Schloß Girol, Wildbad Gastein, Bernina-Pass, Montblanc, Schloß Chillon, Comer-See, Wengernalp u. v. a. nach E. G. Compton

Kunsthandlung und Kunstverlag

Clemens Kauffmann Berlin SW. 68, Friedrichstr. 40,
 I. Etage (an der Rochlstraße).

Gelegenheitskäufe in
 Photo-Apparaten, Objektiven,
 Prismen-Feldstecher, Mikroskope
Photo-Leisegang
 Berlin
 Tautenzienstr. 12 } Schloßplatz 4
 Hauptgeschäft u. Expedition } gegenüb. d. Kgl. Schloß
 Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.

Wichtige Neuheit für Alpinisten.

Stahlkrallen-Schuhbeschlag.

Stahlkrallen

in drei Größen

Unverlierbar

Leichter als Flügel-
nagelbeschlag

(ca. 400 gr. leichter für ein Stiefelpaar).

Abnutzung fast unmerklich.

Glattwerden ausgeschlossen.

Kein **Zerstören** d. Sohlennaht.

Sachgemäße Benagelung durch

Albert Ehrich

Sporthaus

Mauerstr. 95, Eckh. Friedrichstraße.



Urteil eines Alpinisten.

Ich möchte Ihnen hierdurch mitteilen, daß der mir für die Alpen gelieferte Schweiz-Stahlkrallen-Schuhbeschlag sich außerordentlich gut bewährt hat. Derselbe leistete mir in allen erdenklichen Lagen, wie Eis und Schnee, im Geröll wie in den Felsen die besten Dienste; vor anderen mir bekannten Beschlägen, die ich ausprobiert habe, hat der Schweizer neben seinem festen Sitz den unschätzbaren Vorzug, daß sich die Nägel so gut wie garnicht abgenutzt haben, trotz starker Inanspruchnahme. Ich kann diesen Beschlag in jeder Hinsicht empfehlen.

Gez. W. K., Mitglied d. D. u. Ö. A.V.

Albert Ehrich

Deutsches Moden-u. Sport-Haus

*empfehlte sich zur Anfertigung
eleganter Herren-Kleidung
und Tailor-made Costumes*

Berlin W.66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362

Die altrenommierte Schuhmacherei

E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, München

Fürstenstr. 7 (Tel. 4260) fertigt für

Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und Ski-Sport

die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital“** aus **echt russisch. Juchten- oder Rindleder. Tropen-Stiefel.** Unverlierbare Benagelung u. wasserdicht. — Bei Bestellungen von auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden. Illustrierter Katalog gratis. Vielfach prämiert. Stets großer Vorrat in allen Preislagen für Herren, Damen u. Kinder für Straße u. Salon. **Vorschriftsmäßige Militärstiefel und -gamaschen in großer Auswahl.** Orthopädische Schuhe nach ärztlicher Vorschrift.



Gegr. 1872
en gros — en detail

Gustav Schoder

Juwelier und Goldschmiedemeister

BERLIN

Oranienstr. 155-156 Mpl. 2107

Lützowstr. 80 Ltzw. 5972

Schöneberg, Hauptstr. 142 Ltzw. 8256

Juwelen, Gold-, Silber-Waren, Uhren

Reichhaltigste Auswahl

der Präzisions-Anker-Uhren Longines, Omega, Zenith.
Moderne Bestecke und Tafelgeräte in Silber und Alpaka.

Große Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Mitglieder 5% Rabatt.

Willy Deutsch

Dentist

BERLIN S.42 Ritterstr. 111

Amt Moritzplatz 12961 nahe der Prinzenstraße

SPEZIALITÄT:

**Künstliche Zähne
ohne Gaumenplatte**

Kronen, Brücken, Gold-, Porzellan- etc. Plomben
Zahnschmerz beseitigen

Mitglieder und deren Angehörige 10% Ermäßigung.

Zur

Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Ö. Alpenvereins
Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laterabildern, Entwicklung
von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird über-
nommen und gut und billig ausgeführt.

Reise-, Sport-, Jagd- Ausrüstung und Bekleidung

Spezial-Loden- und Sport-Haus

Gustav Steidel

BERLIN SW 19

== Leipziger Str. 67-70 ==

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre 5% Rabatt

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven 1912: M. 3000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

- gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;
- gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
- gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
- gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**

Herrenwäsche, Reiseausstattung
Vollständige Tropenausstattung
Tricotagen, Strumpfwaren
Berg- u. Wintersport
Jagdbekleidung
Tennis
Dr.
Jaegers Normal-Unterkleidung
Bazar Nürnberg
Berlin W. 8. Französischestr. 17.



Gletscherstiefel „Hochtourist“

Erstklassige Handarbeit. • Zwiesonäht. • Wasserdicht.

Vorteilhaftester Berg- und Touristenstiefel!

Ausführung in echt russisch Luchten-, Rind- und Kalbleder. Vollständig ohne Innennaht, kein Futter, keine Hinternaht, Fersenkappe außen. Neuheit: Unverlierbarer leichter Beschlag, sowie Uhu- und Kronennägel-Beschlag. Anfertigung und Lager wirklich praktischer Berg- und Jagdstiefel für Damen und Herren. „Keine Fabrikware“. • „Ski-Stiefel“ •

Gustav Schumann, Maßgeschäft feinsten Schuhwaren. Spez.: Berg-, Jagd- u. Tropenfußbekleidungen.

Amt Zentrum — 8001. — Berlin W. 8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet — 1868. —

Otto Gundermann

Fischgrosshandlung-

Berlin C. 54



Dragoner-
strasse 16



Central-
Markthalle



Königl. Preussische
Staats-Medaille
und Ehrenpreis 1903

und

Reihe 3,
Stände 6, 10—11

Goldene Medaille
und Ehrenpreis 1905

Fernsprecher: Norden 8452 und 10766



Größtes Lager aller Arten

Fluß-, Teich- u. Seefische

Spezialität:

Lachs, Steinbutt, Seezungen,
Hummer, lebende Gebirgsforellen

Täglicher Versand
nach allen Gegenden Deutschlands

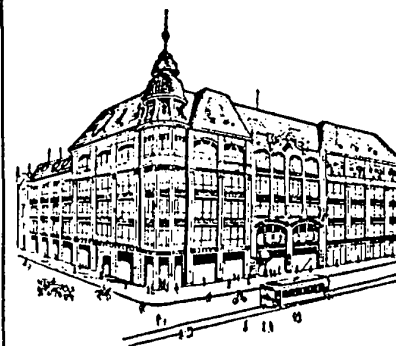
Spezielle Tagespreislisten auf Wunsch franko

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre bei Entnahme
von M. 20,— an 5% Rabatt

Illustrierter
Katalog gratis

* * *

Verkauf nur
gegen Bar



Illustrierter
Katalog gratis

* * *

Verkauf nur
gegen Bar

Peek & Cloppenburg

Gertraudenstr. 25, 26, 27 BERLIN C. Gertraudenstr. 25, 26, 27

Hamburg — Düsseldorf

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Fertig am Lager:

Moderne Herren-Anzüge
Paletots — Ulster

Herren-Fahrmäntel
Gesellschaftskleidung

Sport-Abteilung II. Stock

Touristen-Anzüge
Sportkleidung
Gamaschen — Rucksäcke

Pelerinen und Jagdmäntel
Jagd- und Wirtschaftsjacken
Schlaf- und Hausröcke

Jünglings- und Knabenbekleidung

Ausgezeichnete Paßformen in jedem Genre:

Jünglings-Sacco-Anzüge mit langen u. kurz. Bekleidern, Falten-
Anzüge, Blusen und Kieler Matrosen-Anzüge, Paletots und Pyjacks

Abteilung: Maß-Anfertigung Im I. Stock: Große Bestände der newest. Stoffe
Die Anfertigung geschieht schnellst. in newest. Formen

GEGRÜNDET 1829

J.C. MATZ

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13
NAHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL- LODEN-GESCHAFT

Herren- und Damen-Bekleidung und
-Ausrüstung von Kopf bis Fuß für
den Alpen-, Berg- und Wandersport

Kataloge und
Ausrüstungs-
listen sende
ich auf Wunsch
sofort postfrei



Mitgliedern
des
D. u. Ö. A. V.
5 Prozent
Rabatt

Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks
in allen Schwersen und Farben aus den besten steirischen Kamel-
haarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge
herausragend praktische Formen

Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager

Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren

Nummer 131



15. Jahrgang 1914

Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin

April

1914

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 17. April 1914, abends **7³/₄** Uhr pünktlich,
Enekeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: *Wilhelm Föllmer*, Vorsitzender des Deutschnationalen Kolonialvereins:
Ein Ausflug nach Deutsch-Ostafrika mit besonderer Berücksichtigung einer
Besteigung des Kilimandscharo.

(Mit Lichtbildern.)

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Erster Frühjahrs-Ausflug

am Sonntag, den 3. Mai 1914

nach dem Hohen Golm

unter Führung von *H. Meyer, Schmalbruch* und *Tromm*.

Hinfahrt: Militärbahnhof Schöneberg, Kolonnenstrasse ab 7⁵¹, Kammersdorf
Schiessplatz an 8⁴⁷. Wanderung: Kammersdorf Schiessplatz—Schmelze—Horst-
mühle—Lange Horstberge—Lynow—Hoher Golm—Stülpe. Rasten in Lynow (Gast-
haus von Kamin) und Stülpe (Gasthof zum roten Hirsch). Dauer der Wanderung

etwa 5 Stunden. Es empfiehlt sich, Handfrühstück mitzunehmen. Bahnfahrt mittels Sonderzuges: Stülpe ab 3³⁰, Luckenwalde an 4¹⁰. Gemeinsames Mittagessen, das auf etwa 4^{1/2} Uhr bestellt ist, im Hotel Kretschmar (Inhaber Ihl) in Luckenwalde. Rückfahrt: Luckenwalde ab 7³¹, Anhalter Bahnhof an 8¹⁹.

Meldung bis 1. Mai 1914 bei Gustav Steidel, Leipziger Strasse 67.

Es sind zu zahlen:

- | | |
|--|---------------|
| a) für die Fahrkarte zu dem Sonderzuge M. 0,85 | |
| b) für das Mittagessen | 2,50 |
| | <hr/> |
| | Summe M. 3,35 |

Die Zahl auf der Mittagkarte bestimmt den Platz an der Tafel.

Die Führer haben auf der Wanderung den Vortritt.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der Jahresbericht für 1913 wird mit der Mai-Nummer versandt werden.
2. Das Sektionsbüro ist vom 11.—15. April geschlossen.
3. Auf Grund des Sektionsbeschlusses vom 14. Oktober 1904 haben folgende 28 Mitglieder, die der Sektion seit dem Jahre 1889 angehören, das Erinnerungszeichen für 25 jährige Mitgliedschaft erhalten:

1. Landgerichtsdirektor a. D. Dr. *Paul Felix Aschrott*,
2. Professor Dr. *Hermann Brosien*,
3. Justizrat *Eugen Cohn*,
4. Geh. Sanitätsrat Dr. *Nicolaus Flaischlen*,
5. Zivilingenieur *Ludwig Grün*,
6. Fabrikant *Ernst Haselbach*,
7. Fabrikbesitzer *Rudolf Hauptner*,
8. Professor *Franz von Hennig*,
9. Geh. Hofrat *Max Huot*,
10. Verlagsbuchhändler *Alexius Kiessling*,
11. Kaufmann *George Kobligk*,
12. Geh. Sanitätsrat Professor Dr. *Werner Körte*,
13. Professor Dr. *Arthur Krause*,
14. Ratsmaurermeister a. D. *Richard Krebs*,
15. Justizrat *August Leyser*,
16. Senatspräsident am Kammergericht *Wilhelm Neubauer*
17. Kaufmann *Wilhelm Nölting*,
18. Gutsbesitzer *Ernst Regensburger*,
19. Pfarrer Dr. *Friedrich Wilhelm Reiche*,
20. Landschaftsmaler *Joseph Rummelspacher*,
21. Professor *Adolf Schlabitz*,
22. Kaufmann *Paul Stürickow*,
23. Wirkl. Geh. Oberfinanzrat *R. Sy*,
24. Staatsminister Dr. *Reinhold Sydow*,
25. Geh. Sanitätsrat Dr. *Wilhelm Tamm*,
26. Kaufmann *Georg Tiets*,
27. Direktor *Gustav Tiets*,
28. Schriftsteller *Leon Treptow*.

Folgenden Mitgliedern wurde auf ihren Antrag das Erinnerungszeichen für 25 jährige Zugehörigkeit zum D. u. Oe. A.-V. verliehen:

1. Dr. *Carl Bröckelmann*,
2. Geh. Regierungsrat *von Gehring*,
3. Dr. *Bruno Grosser*,
4. Ministerialdirektor a. D. *Hoeter*,
5. Senatspräsident am Reichsgericht Dr. *von Tischendorf*,
6. Chemiker Dr. *Walter Theel*,
7. Professor *Florian Zajic*.

4. **Hüttenschlüssel.** Wer einen Hüttenschlüssel zu haben wünscht, wird ersucht, bis spätestens Ende Juni ein Gesuch einzureichen. Vom Juli ab können Hüttenschlüssel nicht mehr ausgegeben werden. Hierbei wird wiederholt bemerkt, dass solche nur an Mitglieder, die führerlose Hoch- oder Wintertouren ausführen, verabfolgt werden.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten. (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112.) Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

- | | |
|--|---|
| 1. <i>Martin Arndt</i> , Kaufmann, C. 2, Neue Promenade 3 | vorgeschlagen durch: <i>K. Hahn, Michelsohn.</i> |
| 2. <i>Leopold Benario</i> , Kaufmann, Charlottenburg, Kaiserdamm 116 | <i>Märs, Wald, Meyer.</i> |
| 3. <i>Karl Bullemer</i> , Kaufmann, SW. 11, Hallesche Str. 5 | <i>A. Böhme, Dunkel.</i> |
| 4. <i>Arthur Lomnitz</i> , Rechtsanwalt, C. 25, Alexanderstrasse 15 | <i>Emil Müller, Raschkow.</i> |
| 5. <i>Georg Mohrin</i> , Innenarchitekt, SW. 48, Puttkamerstrasse 22 | <i>Lahusen, Zuckert.</i> |
| 6. <i>Waldemar Nauck</i> , Kaufmann, W. 10, Rauchstr. 15 | <i>E. Adler, Bild.</i> |
| 7. <i>Alfred Scherk</i> , Kaufmann, W. 35, Magdeburger Platz 4 | <i>Baron, Dr. P. Fränkel.</i> |

Berlin, den 4. April 1914.

Der Vorsitzende

Dr. *Holtz*.

Aus dem Vereinsleben.

Die Jahresversammlung am 13. März.

Der Clou der neuen Satzung.

Der Jahresversammlung hatte man seit langem mit Spannung entgegesehen, Wohl waren auch heuer wieder die Freude am Besitz, das alljährlich wiederkehrende klingende Zahlenspiel, das Betonen der Ueberschüsse und der Unabhängigkeit vom Hauptverein sowie andere Brusttöne das Lockmittel für jeden, dem das Wohl der Sektion am Herzen liegt. Aber noch ein anderes lockte, etwas schier unglaubliches, noch nicht dagewesenes. Es war das nie für möglich gehaltene zur Wahrheit

geworden: man ging damit um, den Damen die Pforten zur Sektion Berlin zu öffnen, unseren Damen, denen man noch vor zwei Jahren durch die Gatten und Väter in Fettdruck auf der ersten Seite der „Mitteilungen“ hatte sagen lassen, dass man sie nicht wolle, als sie durch ihr Erscheinen auf dem Balkon der Kammersäle Interesse für unsere Vorträge zu erkennen gegeben hatten.

Mit gemischten Gefühlen nahm man in den Kreisen der Mitglieder wahr, dass die Sektion ihr Herz entdeckt habe. Der eine war freudig erregt bei dem Gedanken, das blitzsaubere Madel vom letzten Winterfest als Genossin wieder begrüßen zu können, der andere jedoch erinnerte sich nur zu deutlich des Situatiönchens auf dem vorletzten Fest. Er hatte sich gegen seine Zusage nicht wieder blicken lassen. Er und mit ihm so mancher andere Genosse sahen ihr Heil nur noch im — Generalpardon. Wieder andere, die älteren, beurteilten die geplante Umwälzung von egoistischen Gesichtspunkten aus. Wo nichts mehr zog, um den Fesseln des Hauses erteilen zu können, da löste der alpine Freitag den Bann. Auf den Bergen ist Freiheit! Am zweiten Freitag im Monat waren diese Genossen „Alleingehet“. Und wie sollte es mit der Platzfrage werden — ein jeder hat doch gleichsam seinen Stammsitz — wie mit der Garderobe, wie mit der Zigarre, die von 9 Uhr ab geschmaucht werden darf? Was würde aus den Ausflügen, (die Führer haben den Vortritt?), was aus dem Liebesmahl? Und der Vorstand, in dem doch von jeher auf eine bunte Zusammensetzung gehalten worden war, könnte er dann auf die Dauer der Vertreterin der weiblichen Mitglieder entbehren? Die Damengruppen der Bergsektionen könnten ohnehin mit geeigneten in leitenden Stellungen ergrauten Kandidatinnen aufwarten.

Doch zurück von dieser grauen Theorie zum lebrischen Madel vom letzten Winterfest, um uns in den Gedanken einzuleben, die Berggefährtin an den Vorträgen und den Erinnerungen an die gemeinsamen Bergfahrten teilnehmen zu lassen; folgt doch in den Kampf mit Fels und Eis in der Sektion Berlin längst die Frau dem Manne, wie die treue Genossin ihrem Herrn und Gebieter auf den kriegerischen Zügen unserer Vorfahren. Und je mehr der Vorsitzende auf die Frau als gleichberechtigte Genossin zu sprechen kam, je mehr wurde mir die Neugestaltung der Dinge zu etwas ganz Selbstverständlichem. Der Vorsitzende sprach von einer Verminderung der Mitgliederzahl durch Spaltungen der Sektionen, und wieder musste ich an unsere Vorfahren denken. Wie sich im alten Germanien Stamm von Stamm absonderte, und dieses Sondergelüste in dem germanischen Streben nach Geltendmachung der Persönlichkeit begründet ist — so lesen wir es in der deutschen Kulturgeschichte —, so erweist sich in unserem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein die Gründung einer Sektion neben der anderen als ein germanisches Erbe. Und ist es als ein solches anzusehen, wenn die Frau dem Manne in den Kampf mit Fels und Eis folgt, so wurzeln auch die Bestrebungen, die Frauen Sektionsmitglieder werden zu lassen, in germanischen Eigenschaften. Zu diesen gehörte im alten Germanien vor allem, eine starke Familie zu haben, also fort mit der Beschränkung des Nachwuchses! Welcher Ausblick! Neben den Baldur und Donar, den Siegmund und Siegfried unserer Sektionssitzungen Freia, die Holde, Holda, die Freie. Es musste so kommen! Schon aus der Wahl des Wochentages unserer Versammlungen sprach das Schicksal; der Freitag, von jeher in unseren Einladungen fettgedruckt und dick unterstrichen, wurde zur Runenschrift, die auf die Zukunft deutete — die Sektionsversammlung sollte zu einem Tage der Freia werden.

Wenn unsern Altmüttern etwas Mannweibliches nachgesagt wird, so muss dies wohl den Sektions-Gesetzgebern vorgeschwebt haben, als sie den entscheidenden letzten Absatz des § 3 der Satzung niederschrieben: „Wer nicht die bürgerlichen

Ehrenrechte besitzt, ist von der Mitgliedschaft der Sektion ausgeschlossen.“ Von der Mitgliedschaft der Frau ist also in der Satzung überhaupt nicht die Rede, was der Referent, als er zu dem Clou der Jahresversammlung, jenem Schlusssatz des § 3 kam, mit den Worten deutete, dass der Vorstand die geschlechtlichen Unterschiede hätte fallen lassen, um geschlechtlose — — — doch ich will nicht vorgreifen, sagte die selige Paula Erbswurst. Als Redakteur dieses Blattes wäre ich eines Briefes anatomisch-physiologischen Inhaltes aus der Feder des tüchtigen Mädchens vom Hausvoigteiplatz links sicher gewesen.

Der Jahresbericht.

Der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, gab einen Ueberblick über das abgelaufene Vereinsjahr. 28 Mitgliedern, unter ihnen unser Ehrenvorsitzender, Exzellenz Sydow, wird das Erinnerungszeichen für 25 jährige Mitgliedschaft in der Sektion zuerkannt. 7 Mitglieder erhalten das Erinnerungszeichen für die gleichlange Zugehörigkeit zum Gesamtverein. Der 64 Verstorbenen wird in der üblichen Weise gedacht und unter Berücksichtigung der aus der Sektion ausgeschiedenen 131 und neueingetretenen 128 Mitglieder die Ziffer 3346 als Bestand am 31. Dezember 1913 festgestellt. Bei Erwähnung der geringen Verminderung des Mitgliederbestandes streifte der Vorsitzende die Frauenfrage, um sich alsdann mit der glänzenden Finanzlage der Sektion zu beschäftigen. Mit einem hoffnungsvollen Ausblick schloss der Vorsitzende.

Nun kamen zwei Berichte, die mit Vorwürfen und Anklagen gegen den Wettergott begannen. In den Statistiken des Wetters, der Temperaturen, der Bergtouren von den Hütten aus, des Hüttenbesuches und der Nachtlager spielt der Sommer 1913 eine klägliche Rolle. Unser Hüttenwart Köhn konnte umsomehr auf die Vorteile einer gut bewirtschafteten, modern eingerichteten Hütte hinweisen, jemehr, wie es bei der Berliner Hütte der Fall ist, sich ein Mangel an Brennholz eingestellt hat. Und wie wohl haben sich die Hüttenbesucher bei der elektrischen Heizung gefühlt! Alles funktionierte dort oben vortrefflich, selbst die Portionen Fankhausers. Kleiner wurden dagegen die Futterrationen der Rinder auf unseren verpachteten Almen, so klein, dass das Vieh wieder hinabgetrieben werden musste. Natürlich bedingte dies einen Erlass der Pacht, so auch bei dem Pächter der Habachhütte, zu dem sich nur 17 Touristen hinaufgetrieben fühlten. Auch das nun 25 Jahre bestehende Furtschagelhaus litt unter geringem Besuch, dagegen blüht und wächst der Verkehr auf der Tucketpasshütte, deren Vergrößerung demnächst begonnen werden wird. Der Bestand von 17 Betten wird auf 50 erhöht werden.

Bei den Wegbauten wies Köhn auf den trotz schlechten Wetters gut passierbaren Weg von Breitlahner zur Berliner Hütte hin, dagegen verwahrte er sich gegen etwaige Vorwürfe wegen des Weges von Ginzling bis Rosshag und Breitlahner. Der Sektion Zillertal, die für diesen Weg verantwortlich ist, habe unsere Sektion einen Zuschuss von 1000 Kronen bewilligt. Den neuen Höhenweg vom Fridolinsjoch am Tucketpass zum Tosagletscher empfahl Köhn auf das Wärmste und knüpfte schliesslich an das schlechte Gesamtergebnis die Hoffnung auf Besserung in diesem Sommer.

Der Tourenbericht 1913 zeigte dieselbe Niederlage. Poetische Notschreie über das Wetter ziehen sich wie ein nasser Faden durch die Berichte. Der eine drückt seine Verzweiflung so aus:

Lieber Petrus, voll der Gnaden,
Ziehe deine Nebelschwaden,
Endlich wieder einmal ein!
Heut' Regen, morgen Regen,
Uebermorgen — mein'etwegen — —
Wochenlang erträgt's kein Schwein! — —

Ein Anderer leistet sich folgenden Schmerzensschrei:

Ich hab' in den Bergen gefunden viel Freud'
In vielen köstlichen Stunden;
Den feurigsten Wein und die lieblichste Maid,
Das alles hab' ich gefunden.
Doch was ich heuer vergeblich gesucht
In qualvoll schrecklichen Stunden,
Das war — der Sommer — ei, verflucht!
Den habe ich niemals gefunden! —

Dennoch haben unsere Mitglieder 2934 Bergfahrten ausgeführt, also 442 Touren mehr als im Vorjahre; 1923 Gipfelbesteigungen und 1011 Passübergänge. Aber auch qualitativ ist das Ergebnis ein anerkennenswertes. Ortler und Dolomiten stehen voran. Der Ortler wurde wiederholt über den Marlgrat erstiegen, die Königspitze über den schwierigen Suldengrat und wiederholt über den Ostgrat. Eine sehr oft ausgeführte Bergfahrt bildete die Vier-Gipfeltour am Cevedale über Monte Rosole, Palon della Mare, Monte Vioz zur Vioz-Hütte der Sektion Halle. In den Dolomiten gab es die schwierigsten Touren. Winklerturm 5 mal, Fünffingerspitze 4 mal, die Ostwand der Rosengartenspitze 2 mal, die Ueberschreitung der südlichen Vajolett-Türme, Winkler-, Stabeler- und Delagoturm und umgekehrt 6 mal, davon mehrere Male führerlos, Piazturm und Punta Emma, Guglia in der Brenta. Das Totenkirchl im Kaisergebirge wurde 9 mal erklettert. Auch in der Westschweiz sowie in den nördlichen Kalkalpen gab es grosse Leistungen. In der Sächsischen Schweiz aber hat ein Mitglied „über 200 Gipfel“ erklettert. Fürwahr, alles in allem ein Beweis, dass die Bergfreudigkeit unserer Mitglieder auf der Höhe ist.

Die Jahresrechnung und Entlastung.

Der Schatzmeister Weisse knüpfte an die Klagen des Hüttenwartes an; wenn die Pächter der Hütten kündigen, leidet der Besitzer Not. Einen wehmütvollen Blick warf der Zahlengott auf Nummer 7 der besonderen Einnahmen: das Ergebnis des Winterfestes 1912 9405,95 M — zum letzten Mal letz' es mich heut' mit des Lebewohles letztem Kuss. Bei der Erläuterung des Vereinsvermögens erhellten sich wieder die Züge des göttlichen Rechners, um bei den enormen Abschreibungen und der schwer aussprechbaren Endsumme in ungeheure Heiterkeit überzugehen. Dieselbe griff auch auf Stürickow über, der die Weisse'sche Buchführung als die Verkörperung der Ordnung, der segensreichen Himmelstochter, pries und die Entlastung beantragte.

Die Neuwahl des Vorstandes.

Die Neuwahl des Vorstandes, die auf Antrag des Vorsitzenden vor die Beratung der Satzungsänderungen gestellt worden war, vollzog sich schmerzlos. Der Ehrenvorsitzende Professor Dr. Scholz erläuterte den vorzunehmenden Wahlmodus; ehe jedoch zur vorbereiteten Zettelwahl geschritten werden konnte, pries Bild die erfolgreiche Tätigkeit des Vorstandes und rief zur Wahl durch Zuruf. Dem Rat folgte schnell die Tat und alsbald stand Holtz wieder auf dem Podium, um den lauten Beifall der Versammlung entgegenzunehmen und dem Referenten über die Satzungsänderungen, Landgerichtsdirektor Juliusberg, das Wort zu erteilen.

Die Satzungsänderung.

Die Beratung der Satzungsänderung sollte nicht so schnell vonstatten gehn. Es gab viele und lange Geschäftsordnungsdebatten, vornehmlich über einige erst

24 Stunden zuvor eingegangene Anträge von Mitgliedern der Hochtouristen-Vereinigung, den Fortfall des Eintrittsgeldes und das alljährliche Ausscheiden von vier Vorstandsmitgliedern betreffend. Nur der erste Antrag gelangte zur sachlichen Beratung, der zweite wurde als mit den bekanntgegebenen Abänderungsvorschlägen nicht in unmittelbarem Zusammenhange stehend durch Beschluss der Versammlung für satzungsmässig nicht zulässig erklärt. Ueber folgende Punkte, die Abänderungen gegenüber den Vorschlägen des Vorstandes erfuhren, sei kurz berichtet:

In § 1 wird das Wort „bewirtschafteter“ gestrichen, in § 3 wird der Satz „Gründe der Ablehnung eines neugemeldeten Mitgliedes anzugeben, ist der Vorstand nicht verpflichtet,“ dahin umgeändert, dass der Vorstand innerhalb einer Woche nach der Ablehnung auf Antrag verpflichtet sein soll, die Gründe der Ablehnung vertraulich mitzuteilen. Bei § 5 wird auf die Notwendigkeit, den Eintritt der Jugend zu fördern, hingewiesen und Abschaffung des Eintrittsgeldes beantragt. Die Zulässigkeit dieses Antrags wird nach längeren Geschäftsordnungs-Debatten mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit bejaht. Nunmehr entbrennt der Streit umso lebhafter. Die einen wollen das Eintrittsgeld gewahrt wissen, die anderen fordern Abschaffung überhaupt, wieder andere Fortfall bei Mitgliedern unter 25 Jahren, noch andere wollen das 30. Jahr als Grenze festsetzen; einer plädiert für ratenweise Zahlung. Schon droht ein Vertagungsantrag, als Sammlung eintritt und Fortfall des Eintrittsgeldes bei Mitgliedern unter 25 Jahren, sowie Anrechnung des früher gezahlten Eintrittsgeldes beim Uebertritt eines Mitgliedes aus einer anderen Sektion angenommen wird.

Es bleibt mir nun noch über den letzten Absatz des § 3 zu berichten. Juliusberg entledigte sich seines Referates über diesen Gegenstand mit vielem Geschick. Vor allem sicherte er den Antragstellern den Rückzug, indem er die Annäherung mehr als Flirt hinstellte, als einen Anbandelungsversuch, von dem man leicht wieder loskommen könnte. Die Versammlung nahm den Antrag jedoch bitterernst und legte sich höllisch ins Zeug. Jeder Sprecher salvierte sich durch die Versicherung, dass er ein Freund der Damen sei, aber — nun kam die Flut der Gründe gegen die Mitgliedschaft der Frauen — wohin sollte es führen, wenn bei Ablehnung einer Dame Gründe angegeben werden sollten; wie gross würde die Ueberfüllung der Hütten sein; wir müssten wieder neu bauen, sagte ein anderer; die Zwietracht lauere an der Türe; man könne den Damen kein Stimmrecht geben; die Damen würden aus der Sektion Zillertal austreten und dann würde der Weg nach Breitlahner noch schlechter werden. Einer wollte allenfalls die Witwen verstorbener Mitglieder, vermutlich nur die lustigen, zulassen, ein anderer stellte eine so niederschmetternde Forderung an die Damen, dass er es vorzog, diese in lateinischer Sprache auszu drücken; ein letzter setzte seine Hoffnung auf den Herrn Polizeipräsidenten von Berlin, der den Eintritt der Damen überhaupt nicht gestatten würde. Meine Hoffnungen schwanden immermehr; mein Runenzauber war fauler Zauber gewesen, denn als es zur Abstimmung kam, war ich allein auf weiter Flur. Einige beherzte Männer sollen noch hinter mir gestanden haben; mich umzusehen, wagte ich nicht. Das war ein Schlag für mich, wie mit dem Pfahle Fafners. Mir war's, als rief mir die Versammlung zu: „Nun blinz'le nach Freias Blick“. Die Sitzung war zu Ende, der Vortragende war mit seinem Thema „Quer durch Spanien“ garnicht zu Wort gekommen. Die Verhandlungen hatten ihm einen Strich quer durch Spanien gemacht.

Als wir nach dem Friedrichshof kamen, sassen schon viele „Alleingeher“ dort, sie hatten sich während der Geschäftsordnungsdebatten aus dem Staube gemacht; sie waren ihrer Sache sicher gewesen.

R. H.

Kleinere Mitteilungen.

Das Liebesmahl des Vorstandes und der Herren, die durch wirksame Mitarbeit in der Förderung der alpinen Sache sich ausgezeichnet haben, ferner der früheren Vorstandsmitglieder sowie der Jubilare wurde am 28. März in der Schlaraffia gefeiert. Wenn das herbe Wort des finsternen Friedländers „Dies Geschlecht kann sich nicht anders freuen als bei Tisch“ auch zuzutreffen scheint, so fehlen doch gänzlich Ueppigkeit der Tafelfreuden und lärmende Fanfaren. Der Glanzpunkt ist der goldene Mitscherhumpen, und dies Gefäss von wundertät'gem Segen wird dort als höchstes Heiligtum bewacht. Dem Grale gleich speist es die Ritterschaft mit den Erinnerungen aus alten Zeiten der ersten Pflege des Alpinismus.

Wer nun dem Gral zu dienen ist erkoren, den rüstet er mit überird'scher Macht, in fließender Rede der Bedeutung des Tages zu gedenken, wie wir dies von unserm Vorsitzenden gewohnt sind. Und wenn sich in die Betrachtungen des Redners über die bedeutsamen Leistungen der Sektion, über ihre glänzende finanzielle Lage und den ehrenvollen Platz, den sie im Gesamtverein einnimmt, auch eine gewisse Selbstironie mischte, dass nämlich sein Antrittsjahr, durch die Zahl 13, zu einem Unglücksjahr geworden sei, indem ihm die geplanten Massnahmen in bezug auf das Winterfest und die Mitgliedschaft der Frauen eine Niederlage gebracht hätten, so dünkte dies doch keinen der Liebesmahlritter als eine Wunde, die für unsern Gralshüter bedenklich und den Verlust des königlichen Speeres hätte bedeuten können. Selig im Glauben an die kraftvolle Verwaltung seines Amtes, selig in Liebe zur alpinen Sache folgten die Liebesmahlteilnehmer der Aufforderung des Redners, der mit dem Edelweissstern geschmückten Jubilare zu gedenken, an deren Spitze diesmal unser Ehrenvorsitzender, Exzellenz Sydow, stand.

Exzellenz Sydow deutete bald darauf das „Variatio delectat“, mit dem er anhub, dahin, dass es ihm, der von diesem Platze aus fünfmal Veranlassung gehabt hätte, der Jubilare zu gedenken, eine Freude sei, im Namen der heutigen Jubilare für das allgemeine alpine Ehrenzeichen zu danken, eine Auszeichnung, die schwerer zu erreichen sei, als so manche andere. Der Jahrgang 1889 sei ein guter zu nennen; dass von 100 Neueingetretenen 28 ausgehalten hätten, sei ein Zeichen von kerniger Gesundheit. Und wenn der Herr Vorredner die Jubilare als diejenigen bezeichnet hätte, die nunmehr in die Kerntruppe der Sektion eintreten, um den Interessen der alpinen Sache zu dienen, so müsse gleichzeitig betont werden, dass unter den Jubilaren sich diesmal viele Männer befänden, die der Sektion bereits gute Dienste geleistet hätten. Der Rückblick, den der Jubilar nunmehr entwarf, brachte neben gewichtigen Zahlen so manche liebe und wehmütige Erinnerung. Im Jahre 1889 hatte die Sektion Berlin nur etwa 500 Mitglieder, der Gesamtverein 21000; heute zählt die Sektion Berlin 3348, der Gesamtverein über 100000. Damals gab es noch keine Aufnahmekommission; die Alpenfeste kamen auf. In den Sitzungen im Anhalter Bahnhof gab es kein Rauchverbot und keine Lichtbilder; Professor Scholz stand wie ein Jupiter tonans immer im Nebel. Die Vorträge behandelten fast ausschliesslich deutsche Alpengebiete. Wenn Purtscheller über seine Erstbesteigung des Kilimandscharo berichtete, so erzählte Treptow unter nicht minder gespannter Aufmerksamkeit über die Einweihung des Furtshagelhauses. Das damals wenig bekannte Schönbichler Horn verglich Treptow mit dem Kreuzberg, weil man von dort aus den ganzen Berliner Grundbesitz übersehen konnte. Eine Hochtouristengruppe gab es damals noch nicht; die Mitglieder schieden sich noch nicht in wirkliche und Fest-Genossen. Das gemeinschaftliche Interesse herrschte vor, denn die Vorträge, zumeist aus dem Zillertaler Gebiet, fesselten durch ihre Neuheit, wie die Härte der Seegrasmattstrassen auf der

Berliner Hütte. Der Besuch der Hütte kam freundschaftlichen Zusammenkünften gleich. Heute ist der Alpinismus mehr in's Breite gegangen, und hierdurch ist er zur kulturellen Tat geworden. In den Alpinismus ist durch den Wintersport ein neues Moment gekommen, das unserer Jugend die Alpen im Winter zu dem macht, was sie uns einst im Sommer waren. Der Ehrenvorsitzende gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass der Augenblick noch lange fern sei, dass man sagen könne, es sei für den Alpenverein nichts mehr zu tun. Dies hängt, so schloss Exzellenz Sydow, von der Sektion und den Männern ab, die an ihrer Spitze stehen; ihnen galt sein Hoch.

Unser Ehrenvorsitzender, Professor Dr. Scholz, griff noch weiter zurück; er holte aus dem reichen Schatze seiner Erinnerungen solche hervor, die 45 Jahre zurückliegen. Welche Begeisterung, als er mit 13 Mitgliedern die Sektion gründete, wie wuchs seine Verehrung für die hehre Bergwelt, als er sie mehr und mehr kennen lernte; und jetzt, da er nicht mehr die geliebten Berge aufsucht, ist seine Begeisterung am allerhöchsten. Es entsprach dem Empfinden aller Festteilnehmer, dass unser Ehrenvorsitzender seine Worte auf den Jubilar ausklingen liess, der für die Sektion so viel getan hat, der nunmehr an der Spitze des Gesamtvereins steht, der für unsere Sektion so warm empfindet, an deren Vorstandssitzungen fast regelmässig teilnimmt, und durch Rat und Tat immer auf's neue fördernd wirkt, auf unsern Ehrenvorsitzenden, Exzellenz Sydow.

Nach Beendigung des Liebesmahles wurde der Gral von treuen Händen wieder in den Schrein verschlossen, worauf die Ritter den Saal verliessen, selig im Glauben, im nächsten Jahre wieder an dem Mahle teilnehmen zu können, selig in Liebe zum Alpinismus. So klang das Liebesmahl als eine eindrucksvolle Kundgebung aus, für die alle Teilnehmer Verständnis hatten; der reine Tor bekanntlich nicht — —
R. H.

Exzellenz von Schulz-Hausmann, unser früherer erster Vorsitzender, gedachte in freundlichen Zeilen am 28. 3. der beim Liebesmahl versammelten alpinen Freunde in treuer Anhänglichkeit.

Aus Rapallo, am 25. 3., sandte unser Jubilar Stürickow ein Dankschreiben für das ihm verliehene Erinnerungszeichen für seine 25 jährige Mitgliedschaft. . . „Und wenn ich zurückblickend alles dessen gedenke, was in diesem Zeitraume mir durch meine Mitgliedschaft geboten und zu Teil geworden ist, dann ist mein Herz mit aufrichtiger Dankbarkeit erfüllt und der Wunsch wird rege, dass es mir noch manches Jahr vergönnt sein möchte, mich der Mitgliedschaft in diesem anregenden und verjüngenden Kreise zu erfreuen. Am Abend des Liebesmahles werde ich in Gedanken bei Ihnen sein.“

Ueber das Hohenlohe-Schwesternheim in Walchensee ging uns nachstehender Bericht zu.

Wenn man dieselbe Strasse hinaufzieht, die bekanntlich Goethe gewandert ist, dann kommt man bald hinter Kochel, zwei Eisenbahnstunden südlich von München, an jene Stelle, wo er mit dem Harfner und dem Kinde Bekanntschaft machte. Es war ein rauher wilder Felspfad, der zum Walchensee emporführte. Wie anders sieht diese Strasse heute aus als damals. Einst ging sie durch wildes schroffes Gestein, über welches der steile einsame Maultiersteig führte. Ueberall ragten dazwischen die Aeste gewaltiger Tannen und versperrten die Aussicht. Jetzt zieht dort eine der befahrensten Automobilstrassen in die Höhe, in der sich Bayerns schönster Aussichts-

punkt, der Herzogsstand, mit seinen steilen Abstürzen im Bergsee spiegelt. An seinem Fusse ist eine Kolonie entstanden, die manchen in Berlin bekannten Namen unter ihren Zugehörigen aufweist. Dort hat jetzt — zum ersten Male in den Alpen — das Rote Kreuz eine eigene Heimstätte gefunden. In Friedenszeiten wird da ein Schwestern-Erholungsheim sich aufbauen, in Kriegszeiten wird das hübsche, in bayerischem Stil vom Baumeister Hugo Tietz in Berlin-Grünwald erbaute Häuschen als Offiziers-Genesungsheim dienen. Nichts, was die Herzen der dort Wohnenden erfreuen kann, ist vergessen worden. Jedes Zimmer hat einen Teil eines Balkons für sich, wie die ganze Ausstattung nicht nur reizend und ansprechend, sondern vor allem zweckmässig und angemessen ist.

Ins Leben gerufen ist dieses Heim durch den Provinzialverein Berlin des Vaterländischen Frauenvereins und seinen Schriftführer, Herrn Landgerichtsrat Deegen, der langjähriges Mitglied unserer Sektion ist. Verwaltet wird es durch eine Dame, die unserer Sektion seit vielen Jahren bekannt ist. Fräulein Elisabeth Stürickow wird gütigst die Leitung als Oberin übernehmen. Von allen Seiten sind ihr jetzt wunderhübsche Geschenke für das Heim zugegangen, so auch von der Frauengruppe der Sektion Zillertal. Sie wird gerne jedem, der dieselbe Strasse hinaufwandert, das Erholungsheim in seinen einzelnen Einrichtungen zeigen und so die Möglichkeit den Freunden und Bekannten daheim eröffnen, selbst sich davon zu überzeugen, wie gut wir Berliner auch für einen bitterernsten Zweck in den Alpen zu sorgen wissen. Die Spaziergänge von Walchensee aus sind Legion und können stundenlang in der Ebene oder auf sanfteren oder steileren Anstiegen fortgesetzt werden. Die zahlreichen Ansiedelungen von Norddeutschen dort geben Kunde davon, dass dies Fleckchen Erde so recht dazu angetan ist, sich dort sesshaft zu machen und alle die Vorzüge und Reize der Bergwelt und des Sees in Ruhe zu genießen.

Von einem Schilau in den Seealpen, 4. 3. 14, sandte unser Vorstandsmitglied Grün Grässe. Ein kräftiges Schiheil aus St. Christoph, 10. 3. 14, von Otto Schirmer.

„Das Märchenland der Südtiroler Dolomiten“ lautet ein Lichtbildervortrag der von dem Dramaturg und Reiseschriftsteller Rudolf Schietzold am Mittwoch den 22. April im grossen Saale des Lehrervereinshauses am Alexanderplatz gehalten werden wird. 1. Teil: Erläuterung der hochalpinen Klettertechnik an Hand instruktiver Lichtbilder: Das Klettern im freien Fels, das Klettern im Kamin und Riss, Seiltechnik. Abseilen und moderne Hilfsmittel. 2. Teil: „Fünffingerspitze und moderner Alpinismus“, Ersteigungsgeschichte der Fünffingerspitze, das Grödner Tal, seine Holzschnitzkunst, die Fünffingerspitze und Märchen aus „Leya dyra“ den gläsernen Bergen (Marmolata) (aus demnächst erscheinenden alpinen Balladen und Liedern des Vortragenden.) 3. Teil: Die Dolomitenstrasse Südtirols, Toblach bis Bozen Ortler-Riva. Alle 3 Teile sind durch 250 hervorragend schöne Lichtbilder, darunter über 100 farbige und Naturfarbenphotographien illustriert. Eintritt M. 2,—, für Mitglieder des D. u. Oe. Alpen-Vereins die Hälfte. Vorverkauf in dem Internationalen öffentlichen Verkehrsbüro, Unter den Linden 14, in der Touristen-Buch- und Kunsthandlung Mues, Charlottenstrasse 34, und in unserm Sektionsbüro.

Eine Gesellschaftsreise nach Bosnien-Herzegowina, Dalmatien, Montenegro und im Anschluss daran nach Korfu, Korinth, Athen und Konstantinopel wird wiederum Herr Alfred Ebeling, Mitglied der Sektion Braunschweig, am 12. August 1914 veranstalten und persönlich führen. Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins und deren

Familienangehörige geniessen Vorzugspreise. Anmeldungen sind bis zum 1. Juni an den Genannten, Braunschweig, Poststrasse, oder an die Sektion Braunschweig zu richten. Höchstzahl der Teilnehmer 20.

Ein Taschenstativ „Roro“ wird durch die Firma Chr. Tauber, Wiesbaden, in den Handel gebracht, das sich durch die Eigenart auszeichnet, an jedem Gegenstand wie Stock, Ast, Baum usw. befestigt werden zu können. Gewicht 125 g, tragbar in der Tasche. Preis 3,50 M.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grünwald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Mittwoch, den 22. April 1914

im

grossen Saal des Lehrervereinshauses, Alexanderplatz (Untergrundbahn)

Grosser Lichtbildervortrag

Im Märchenland der Südtiroler Dolomiten

Mit 250 Lichtbildern, darunter über 100 farbige!

Programme etc. im redaktionellen Teil

Eintritt M. 2,—

Eintritt M. 2,—

für Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins und Angehörige die Hälfte

Vorverkauf

in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin und bei Mues, Touristen-Buch- und Kunsthandlung, Charlottenstrasse 34

Alpenlandschaften aus allen Gebieten als Wanderschmuck
hocheleg. gerahmt, sehr preiswert

z. B.: Bernina, Blümlisalp nach J. v. Rufas, Grafal mit Ortler, Hellgenblut mit Grogglochener, Königssee, Zugspitze u. Eibsee, Berchtesgaden, Dürrensee mit Monte Cristallo, Rosengarten, Rarer-See, Schloß Tirol, Wildbad Gastein, Bernina-Park, Montblanc, Schloß Chillon, Comer-See, Wengernalp u. v. a. nach E. G. Compton

Kunsthandlung und Kunstverlag

Clemens Kauffmann Berlin SW. 68, Friedrichstr. 40,
I. Etage (an der Rochstraße).

Zur Osterfahrt

empfehle mein großes Lager praktisch erprobter

Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für Damen und Herren.

Sport-Anzüge

in

Loden

und

Homespun.

Kletterhosen.

Bozener Mäntel.

Schlupfmäntel.

Pelerinen.

Hüte, Mützen.

Gamaschen.

Stutzen. Stiefel.



Schlangenseide-

Mäntel - Jacken -

Beinlinge

absolut

wasserdicht

nur echt mit
meiner

Schutzmarke

Schlangenseide.

Nicht
zu verwechseln mit

Ölseide.

Albert Ehrlich

Deutsches Moden- und Sport-Haus

Berlin W. 66

Mauerstraße 95, Eckhaus Friedrichstr.

Muster und Preislisten frei.

Spezial-Sport-Haus

Gustav Steidel

nur: Berlin SW., Leipziger Str. 67-70

Porös-
wasserdichte
echt steirische

Loden-

Mäntel und -Kostüme

für Damen und Herren

Vollständige Ausrüstung
für Hochtouristen

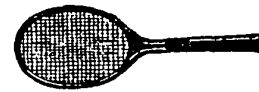
Echt steirische
Damen- u. Herren-

Lodenhüte

Plahler,
Graz

:: Kataloge auf Wunsch kostenlos ::
Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Rabatt

Herrenwäsche, Reiseausstattung
 Vollständige Tropenausrüstung
 Fricotagen, Strumpfwaren
 Berg- u. Wintersport
 Jagdbekleidung
 Tennis
 Dr.
 Jaegers Normal-Unterkleidung.
Bazar Nürnberg
 Berlin W.8. Französischestr. 17.



Rackets

Mk. 5,— 7,— 10,50 13,— 16,50 20,—
 25,— 30,—

Tennis-Bekleidung und -Schuhe in größter Auswahl.

Bei Bezugnahme auf diese Annonce 5% Rabatt.

Roehlitz Charlottenburg
 Joachimsthalerstr. 6

Willy Fuhrmann, Oberammergau

im bayerischen Hochgebirge

Spezialhaus für Loden- u. Sportbekleidung

liefert ohne Anprobe nach eingesandten Maßen
 gefertigte

Mäntel, Ulster, Paletots, Pelerinen, Strassen- und
 Sportanzüge, Winter-Lodenjoppen, Rodel- und Ski-
 Anzüge, Damen-, Strassen- und Sport-Kostüme

bel Garantie für tadellosen Sitz,

in allen modernen Farben und Preislagen aus echt
 oberbayerischen, imprägniert-wasserdichten Loden-
 stoffen, die auch meterweise abgegeben werden.

Spezialität: Poröse Kamelhaarloden.

Erstklassige Referenzen!

Fordern Sie neuesten Hauptkatalog u. Musterkollektion.



Gelegenheitskäufe in
 Photo-Apparaten, Objektiven,
 Prismen-Feldstecher, Mikroskope
Photo-Leisegang
 Berlin
 1) Tauentzienstr. 12 } 2) Schloßplatz 4
 Hauptgeschäft u. Expedition } gegenüb. d. Kgl. Schloß
 Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.

Gletscherstiefel „Hochtourist“
 Erstklassige Handarbeit. • Zwilgennäht. • Wasserdicht.
Vorteilhaftester Berg- und Touristenstiefel!
 Ausführung in echt russisch Juchten-, Rind- und Kalbleder. Voll-
 ständig ohne Innennaht, keine Fütter, keine Hintersohle, Fersenkappe außen. Neuheit: Unverlierbarer
 „Tricorni“-Beschlagn, sowie Uhu- und Kronenängel-Beschlag. Anfertigung und Lager wirklich praktischer Berg-
 und Jagdstiefel für Damen und Herren. „Keine Fabrikware“. • „Ski-Stiefel“ •
Gustav Schumann, Maßgeschäft feinsten Schuhwaren. Spez.:
 Berg-, Jagd- u. Tropenfußbekleidungen.
 Amtszentrum Berlin W.8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet
 — 8001. — 1868. —

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven 1912: M. 8000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

- gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;
- gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
- gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
- gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. Joseph Moriggl „ 2,—

Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.
Preis pro Band broschiert „ 5,—

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.

Frohnau

Baustelle am Kaiserpark

Bahnhofsnähe, 85 □ Ruten preiswürdig zu verkaufen

Ulrich in Halensee
Hobrecht-Strasse 10

Zur Anfertigung von Bergstiefeln

tadellos sitzend und absolut wasserdicht aus Juchtenleder, nach Angabe und den Erfahrungen hiesiger bekannter Hochtouristen, halte mich bestens empfohlen. Um recht solid und pünktlich liefern zu können, bitte ich möglichst früh zu bestellen.



Ich empfehle meine neue sehr zuverlässige Benagelung. Zu Auskünften sind gern bereit meine Kunden: Herr Prof. Dr. J. Scholz u. Herr Leon Treptow.
Karl Schumann, Schuhmachermeister
NW., Karlstr. 40.
Telephon Norden, No. 6117.

Die altrenommierte Schuhmacherei

E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, München

Fürstenstr. 7 (Tel. 4260) fertigt für

Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und Ski-Sport

die besten zwiegenähten Bergsteiger „Stubaital“ aus echt russisch Juchten- oder Rindleder. Tropen-Stiefel. Unverlierbare Benagelung u. wasserdicht. — Bei Bestellungen von auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden. Illustrierter Katalog gratis. Vielfach prämiert. Stets großer Vorrat in allen Preislagen für Herren, Damen u. Kinder für Straße u. Salon. Vorschriftsmäßige Militärstiefel und -gamaschen in großer Auswahl. Orthopädische Schuhe nach ärztlicher Vorschrift.



Gegr. 1872
en gros — en detail

Gustav Schoder

Juwelier und Goldschmiedemeister

BERLIN

Oranienstr. 155-156 Mpl. 2107

Lützowstr. 80 Ltzw. 5972

Schöneberg, Hauptstr. 142 Ltzw. 8256

Juwelen, Gold-, Silber-Waren, Uhren

Reichhaltigste Auswahl

der Präzisions-Anker-Uhren Longines, Omega, Zenith.
Moderne Bestecke und Tafelgeräte in Silber und Alpaka.

Große Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Mitglieder 5% Rabatt.

In unserem Verlage sind erschienen
Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

Preis: Broschürt M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43 Mesch & Lichtenfeld, Verlag

Zur

Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmohl

Büreauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Buckepplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laterabildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

Otto Gundermann

Fischgrosshandlung-

Berlin C. 54



Dragoner-
strasse 16



Central-
Markthalle



Reihe 3,
Stände 6, 10—11

Goldene Medaille
und Ehrenpreis 1903

Königl. Preussische
Staats-Medaille
und Ehrenpreis 1903

und

Fernsprecher: Norden 8452 und 10766



Größtes Lager aller Arten

Fluß-, Teich- u. Seefische

Spezialität:

Lachs, Steinbutt, Seezungen,
Hummer, lebende Gebirgsforellen

Täglicher Versand
nach allen Gegenden Deutschlands

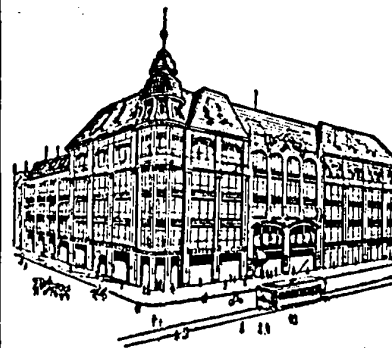
Spezielle Tagespreislisten auf Wunsch franko

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre bei Entnahme
von M. 20,— an 5% Rabatt

Illustrierter
Katalog gratis



Verkauf nur
gegen Bar



Illustrierter
Katalog gratis



Verkauf nur
gegen Bar

Peek & Cloppenburg

Gertraudenstr. 25, 26, 27 BERLIN C. Gertraudenstr. 25, 26, 27

Hamburg — Düsseldorf

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Fertig am Lager:

Moderne Herren-Anzüge
Paletots — Ulster

Herren-Fahrmäntel
Gesellschaftskleidung

Sport-Abteilung II. Stock

Touristen-Anzüge
Sportkleidung
Gamaschen — Rucksäcke

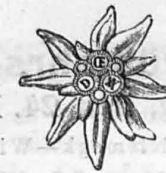
Pelerinen und Jagdmäntel
Jagd- und Wirtschaftsjoppen
Schlaf- und Hausröcke

Jünglings- und Knabenbekleidung

Ausgezeichnete Paßformen in jedem Genre:

Jünglings-Sacco-Anzüge mit langen u. kurz. Beinkleidern, Falten-
Anzüge, Blusen und Kieler Matrosen-Anzüge, Paletots und Pyjacks

Abteilung: Maß-Anfertigung Im 1. Stock: Große Bestände der neuest. Stoffe
Die Anfertigung geschieht schnellst. in neuzeit. Formen



GEGRÜNDET 1829

J.C. MATZ

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13
NAHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL- LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und
-Ausrüstung von Kopf bis Fuß für
den Alpen-, Berg- und Wandersport

Kataloge und
Ausrüstungs-
listen sende
ich auf Wunsch
sofort postfrei



Mitgliedern
des
D. u. Ö. A. V.
5 Prozent
Rabatt

Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks
in allen Schwersen und Farben aus den besten steirischen Kamel-
haarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge
hervorragend praktische Formen

Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager

Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren

Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des
Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin

❖ Mai ❖

1914

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 8. Mai 1914, abends **7³/₄** Uhr pünktlich,
Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: H. K. Heiland: „Kinematographische Arbeiten im Hochgebirge und Jagd-
fahrten in fernen Bergen und Tälern.“ (Mit Lichtbildern.)

Vorlagen: Bruno Richter: Bilder aus Graubünden und alpine Winterbilder.
Ausstellung des für das Alpine Museum in München bestimmten neuen Modelles
von der Gesamtanlage der Berliner Hütte.

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr** ab gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Fahrplanänderung.

Am 3. Mai erfolgt die Abfahrt vom Militärbahnhof Schöneberg nicht um 7⁵¹,
sondern schon um 7⁴⁹.

Gesellige Zusammenkunft mit Damen
am **Freitag**, den 22. Mai 1914, abends **7³/₄** Uhr pünktlich
Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Vortrag: Hahn: „Quer durch Spanien.“ (Mit Lichtbildern.)

Eintrittskarten für die Damen unserer Mitglieder werden in beschränkter Anzahl vom 8. Mai
ab im Sektionsbüro verausgabt.

Für die Garderobe sind 25 Pf. zu entrichten.

Das Rauchen ist an diesem Abend im Sitzungssaale nicht gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Zweiter Frühjahrs-Ausflug

am Sonntag, den 24. Mai 1914

nach Belzig—Niemeck—Wiesenburg

unter Führung von *H. Meyer, Schmalbruch* und *Tromm*.

Hinfahrt: (Fahrkarte Niemeck) Charlottenburg Bahnsteig B ab 6⁰⁰, Belzig an 7³⁴. Besichtigung der Burg Eisenhart in Belzig. Weiterfahrt: Belzig ab 8³⁵, Niemeck an 9⁰⁵. Gemeinsames Frühstück im Deutschen Hause (Inhaber Fritz Polster) in Niemeck. Wanderung: Niemeck—Neuendorf—Neuendorfer Rummel—Garreyer Rummel—Rabenstein (Besichtigung der Burg)—Raben. Rast im Gasthause von Ernst Hemmerling in Raben. Wagenfahrt: Raben—Wiesenburg. Gemeinsames Mittagessen, das auf etwa 4^{1/2} Uhr bestellt ist, im Gasthose von Friedrich Paul in Wiesenburg. Besichtigung des Schlosses Wiesenburg und Gang durch den Schlossgarten. Rückfahrt: Wiesenburg ab 7³⁴, Zoologischer Garten an 9³⁹.

Meldung bis 22. Mai 1914 bei Gustav Steidel, Leipziger Strasse 67.

Es sind zu zahlen:

- a) für das Frühstück M. 1,—
- b) für die Wagenfahrt „ 1,—
- c) für das Mittagessen „ 2,50

Summe M. 4,50

Teilnehmer, die sich nicht angemeldet haben, können auf die Beförderung mit Wagen keinen Anspruch erheben.

Die Zahl auf der Mittagskarte bestimmt den Platz an der Tafel.

Die Führer haben auf der Wanderung den Vortritt.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Mit dieser Nummer gelangt der Jahresbericht zur Versendung.

2. Gebührenermässigungen auf den Hütten des D. u. Oe. A.-V. werden nur den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. und ihren Ehefrauen gewährt. Der Genuss der Gebührenermässigung ist von der Vorzeigung der mit Photographie versehenen und abgestempelten Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die Ehefrauen der Mitglieder sind zu diesem Zwecke besondere Ausweiskarten vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50% der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.

2. Die Abstempelung der Mitgliedskarten und der Ausweiskarten findet statt:

- a) im Sektions-Büro,
- b) in H. Mues' Touristen-Buchhandlung, Charlottenstr. 34,
- c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67,
- d) im Bazar Nürnberg, Französische Strasse 17,
- e) bei Albert Ehrlich, Mauerstr. 95.

An diesen Stellen sind auch Vereinszeichen für 1 Mark zu haben.

3. Wenn Mitgliedskarten mit Photographie zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

4. Bestellungen auf Veröffentlichungen aus dem Verlage des Gesamtvereins sind ausschliesslich an das Sektionsbüro zu richten.

5. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren: vorgeschlagen durch:

- 1. *Georg Buchsbaum*, Schiffbau-Ingenieur, Friedenau, Gosslerstr. 11 *Dill, Wille*.
- 2. *Hugo Cohn*, Kaufmann, N. 37, Weissenburger Str. 79 *M. Lewin, Uckermann*.
- 3. *Rolf Galler*, Redakteur, Friedenau, Odenwaldstr. 9 *Budzinski, Melms*.
- 4. *Dr. Max Karge*, Amtsrichter, Luckau *Belesites, Juliusberg*.
- 5. *Dr. Fritz Neuendorf*, Kaufmann, N. 24, Friedrichstr. 130 *Falbe, Emil Schaefer*.

Berlin, den 29. April 1914.

Der Vorsitzende

Dr. Holts.

Aus dem Vereinsleben.

Die ordentliche Sektionsitzung am 17. April wurde von dem zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Bröckelmann, eröffnet, der nach Erledigung des geschäftlichen Teiles dem Vortragenden des Abends, Herrn Wilhelm Föllmer, Vorsitzenden des deutschnationalen Kolonialvereins, das Wort erteilte. Das Thema lautete: „Ein Ausflug nach Deutsch-Ostafrika mit besonderer Berücksichtigung einer Besteigung des Kilimandscharo.“ Mit einer Schilderung der grossen Pläne des Dr. Peters im Jahre 1890 beginnend und ein geschüttelt Mass Politik einstreugend, sodass ängstliche Gemüter sich anfangs beunruhigt fühlten, begann Föllmer seinen ganz frei gehaltenen Vortrag, um in der Einleitung die anfängliche Empörung in Deutschland über den Sansibarvertrag, der die Hälfte des von Dr. Peters erworbenen Besitzes an England überwies, als einen Irrtum hinzustellen. England hatte in diesem Vertrage seinen uralten Grundsatz unterbrochen und ein Stück seines Besitzes abgetreten, nämlich Helgoland; der englische Thronfolger hatte allein dagegen gestimmt, nur er hatte erkannt, welche Bedeutung Helgoland besass. Denn eine noch einmal so grosse Flotte müsste Deutschland haben, wenn das grün, rot, weisse Eiland nicht deutscher Besitz wäre. War doch Deutsch-Ostafrika immer noch einundeinhalb Mal so gross wie Deutschland. Dass das Kilimandscharo-Gebiet deutsch geworden ist, schilderte Föllmer als eine Gefälligkeit der englischen Grossmutter gegen ihren deutschen Enkel und als einen Trick des Dr. Peters, der sich darauf berief, dass ein Engländer sich einen deutschen Jagdschein im Kilimandscharo-Gebiete für 75 Pfund hätte ausstellen lassen, was einer Anerkennung deutscher Hoheitsrechte englischerseits gleichkäme. Bei diesen diplomatischen Enthüllungen ging eine Bewegung durch den Saal, es staunte der Fachmann und der Laie wunderte sich.

Diesen kurzweiligen Erzählungen stellte der Vortragende, nunmehr unterstützt durch Lichtbilder, Schilderungen der oft langweiligen Suezkanalfahrt gegenüber; die Purzelbäume der die Schiffe begleitenden, an den Ufern entlang laufenden Kinder,

die englische Feste Aden mit ihren an die alte Kultur im Lande der Königin von Saba erinnernden Wassertanks, die Bilder der die Schnelligkeit der Schiffe regulierenden Stationen am Kanalufer brachten die erwünschte Abwechslung, und die Beschreibung Tangas, des besten Hafens der nördlichen Küste, sowie die Betonung der Ordnung, die man gleich bei der Einfahrt in den Hafen bemerkt — gegenüber der auf der Fahrt empfundenen portugiesischen und englischen Rückständigkeit — endlich die Schilderung des reizvollen tropischen Bildes, das die grünen Kokoswälder als Rahmen der weissen Häusergruppen und stattlichen Regierungsbauten darstellen, das deutsche Herz erfreuten.

Bilder aus den Eingeborenen-Vierteln liessen uns in die stimmungsvollen Palmenhaine schauen, die sie beschatten, und so manche Kulturerrungenschaft wurden wir gewahr; schlafen doch die Eingeborenen schon in richtigen Betten. Dass die Eingeborenen-Viertel von der Stadt Tanga getrennt sind, ist durch die Ungleichheit in der Empfänglichkeit für Ansteckungen bei bestimmten Krankheiten begründet. Und nun den Blick in die Weite gerichtet, hin zu den formenschönen Usambarabergen, deren Ansiedlungen das Dorado der Kaufleute bilden, und mit der Usambarabahn in nordwestlicher Richtung nach Wilhelmstal, das mehr als ein in unserem Riesengebirge gelegenes Städtchen angesprochen werden kann. Wir sind in 1470 m Höhe und streben auf der Usambarabahn dem Fusse des Kilimandscharo zu. In Moschi, der bedeutenden Kulturzentrale des gleichnamigen Bezirksamtes, lernten wir einen modernisierten Häuptling im Zylinderhut, mit einer Straussenfeder geschmückt, und mit Strandschuhen bekleidet, kennen; gewaltige Kübel, zu seinem Besitz gehörig, mit Pembobier gefüllt, umgaben ihn. Inmitten ertragreicher Pflanzungen gelangten wir an das Hotel eines Deutschen, Dr. Förster, dem wir eine grosse Zahl touristischer Erschliessungen verdanken. Von einem im Gebirge gelegenen Hotel kann man jedesmal eine Aussicht verlangen und hier geniesst man keine geringere als die auf den Kilimandscharo. Teleskopische Aufnahmen zeigten die Gletscherkappe, die den 6010 m hohen Kibogipfel bedeckt.

Die Erforschung und touristische Erschliessung des Kilimandscharo ist ein deutsches Werk. Missionare hatten von einem schneebedeckten Berge unter dem Aequator berichtet und waren darob von den Engländern verlacht worden. Die Ersteigungsgeschichte und die Erstersteigung durch Ludwig Purtscheller und Dr. Hans Meyer im Jahre 1889 andeutend, wandte sich der Vortragende der Beschreibung des Gebirges zu. Mawensi und Kibo sind die beiden Hauptgipfel, die auf einem gewaltigen gemeinsamen Unterbau ruhen. Vulkanberge sind es; zwei ungleiche Brüder. Der Mawensi, ausserordentlich stark verwittert, erinnert an die phantastischen Formen der Dolomiten, nur in das Riesenhafte vervielfacht. Sein Gestein ist Felsspatbasalt. Während sich auf seinen unzähligen schmalen Felsbändern selten Schnee halten kann, trägt der Kibo stolz ein Firnkleid. Das Charakteristische des Berges ist sein Riesenkrater, dessen Durchmesser 2000 Meter beträgt. Wohl 200 Meter stürzen die Innenwände in die Tiefe, und aus dieser ragen, von Eismassen umgeben, Gipfel empor, deren mittelster von Purtscheller und Meyer allein erstiegen, Kaiser Wilhelm-Spitze genannt wurde, der höchste Punkt auf afrikanischer und deutscher Erde.

Doch kehren wir nach Moschi zum Hotel des Dr. Förster zurück, seit dessen Tätigkeit die Besteigungen des Kilimandscharo dauernd zugenommen haben. Darob Verwandlung des Häuptlings mit Zylinder und Strandschuhen, der von Dr. Förster den Grund dafür wissen wollte, dass er sich nicht imstande fühle, derartige Bergbesteigungen auszuführen. Dr. Förster belehrte ihn, dass er dieses Unvermögen in seinem ungewöhnlichen Biergenuss zu suchen hätte; ausserdem sei er etwas stark verheiratet — er hatte nämlich 36 Frauen. O, diese Männer! Den Frauen würden

sie die schweren Feldarbeiten auf, während sie sich mit der leichteren Beschäftigung begnügen. Aber lieb sind sie doch, sagen die 36 Ehefrauen, eine nach der andern; und wenn der 86fache Ehemann seine wohlweislich getrennt in 36 käseglockenartigen Bananenblatthütten wohnenden Frauen besucht, dann bietet jede der Frauen alles auf, um es dem Ehegatten durch Darbietung der feinsten Leckerbissen so angenehm wie möglich zu machen. Bei dieser Schilderung ging wieder eine Bewegung durch den Saal und wieder staunte der Fachmann und der Laie wunderte sich.

Auf Reittieren kann man bereits bis zur Höhe von 5000 Metern gelangen, Damen können sich bis dorthin sogar in Sänften tragen lassen. Bereitete das Durchwaten der Flussläufe, die den Weg störten, Schwierigkeiten, so berichtete der Redner, und erwies sich das Schnappen eines Krokodiles in das Touristenbein als eine unerwünschte Belästigung, so baute Dr. Förster Brücken, um diesem Uebelstande abzuweichen. Aber nicht nur in dieser kultivierten Dschaggazone kann von guten Verkehrsverhältnissen gesprochen werden, sogar nach Marangu, an der alten von Dr. Peters errichteten Festung vorbei, gelangen wir auf bequemem Wege und betreten damit die Zone des Kilimandscharo-Urwaldes, die bis 3000 Meter reicht.

Am Rande dieses Urwaldes liegt das Bismarckhaus, eine Schutzhütte, die 10 Personen Unterkunft bietet. Der Redner schilderte nun die Urwaldzone und zeigte ihre zauberhafte Pracht an einer Reihe von Bildern, die eine Vorstellung von dem Gewirr der Lianen, von den Baumfarnen und all den tropischen Gewächsen gaben. Und er schilderte die Stimmung im Urwalde, die eigene Lautlosigkeit, dann und wann unterbrochen vom Stampfen der Elefanten und Kreischen der Affen. Waldwiesen inmitten des Urwaldes sorgen für Abwechslung und bereiten das Auge vor, wieder weithin zu schauen, denn in andere Zonen gelangen wir bald, in die weite Steppenzone mit ihren Riesenkakteen und schliesslich in die Ebenen, aus welchen sich Kibo und Mawensi steil erheben.

Im Verlauf des Vortrages erging sich der Redner wiederholt in Kleinschilderungen von den das Kilimandscharogebiet bewohnenden Eingeborenen, unter denen sich die Massai durch besondere Schneidigkeit auszeichnen, von der Kulturarbeit der Missionsgesellschaften, die sich in evangelische und katholische scheiden, von der deutschen Verwaltung und schliesslich von den Erfolgen, die der deutsche Ansiedler zu verzeichnen hat.

Ein Kilimandscharo-Bergverein hat sich die weitere Erschliessung des Gebietes zur Aufgabe gemacht und sich als Sektion an unsern Alpenverein angeschlossen. Die Sektion Hannover plant den Bau einer Schutzhütte am Fusse des Mawensi. Mit dem Wunsche, daß die diesjährige Landesausstellung in Daressalam viele Bergfreunde in das Land ziehen werde, schloss der Redner seinen fliessend gehaltenen überaus fesselnden Vortrag, der lebhaften Beifall auslöste. Vom Vorsitzenden wurde in seinen Schlussworten auf den denkwürdigen Vortrag Purtschellers hingewiesen und zum Ausdruck des Dankes für die neuen Darbietungen aufgefordert. R. H.

Geologische Betrachtungen über unsere Mark.

Nachstehender Artikel nimmt Bezug auf unsere beiden bevorstehenden Frühjahrsausflüge am 3. und 24. Mai nach dem Fläming; er dürfte gewiss, insbesondere unseren Wandergenossen, manche Anregung bieten.

Die beiden in das Gebiet des Fläming führenden Frühjahrsausflüge geben ausser dem Genusse am Wandern Gelegenheit zu anregenden Betrachtungen über Entstehungsgeschichte der Erdoberfläche. Wie die Joche und die tief eingerissenen Täler der Hochgebirge ihre jetzige Ausbildung wesentlich lange dauernden Eiszeiten verdanken, in denen gewaltige, weit ins Vorland reichende Gletscher die Berge be-

deckten, so hat auch das norddeutsche Flachland, insbesondere die Mark Brandenburg, ihr eigenartiges Gepräge durch Eismassen erhalten, die von einem nordwestlich des Bottnischen Meerbusens belegenen Hauptherde aus das ganze nördliche Deutschland in einer Mächtigkeit von 1000 bis 2000 m überzogen und bis zu unseren Mittelgebirgen reichten. Von den drei Inlandeiszeiten, die man unterscheidet, sind zwei durch Tiefbohrungen festgestellt, während auf die letzte, die sogenannte Wechseleiszeit, die Ausgestaltung des norddeutschen Flachlandes im wesentlichen zurückzuführen ist. Stellen, an denen sich die Eisströme der Alpen lange in Stillstandslagen befanden, werden in den Tälern durch Wälle und Riegel, in dem Vorlande durch ausgedehnte, entsprechend dem Verlaufe des Eisrandes meist bogenförmige Erhebungen gekennzeichnet, die die Stirnablagerungen der Gletscher bildeten und dadurch entstanden, dass sich beim Abtauen des Eises die von ihm fortgeschafften Massen an Blockwerk und Schutt allmählich am Boden häuften. Aehnliche Höhenzüge sind auch durch die letzte Vereisung Norddeutschlands bei ihrer rückwärtigen Bewegung in verschiedenen Ruhelagen aufgeworfen worden. Die am weitesten nach Süden vorgeschobene, durch das Inlandeis geschaffene Wallbergkette nimmt im Westen bei der Elbe ihren Anfang und zieht über Lohburg, Belzig, Jüterbog und Dahme nach der Lausitz zu und wird auf dieser Strecke als Fläming bezeichnet. Sie geht dann in den Niederlausitzer Grenzwall über, der ihre unmittelbare Fortsetzung nach Südosten bildet und sich in Schlesien bis zum Katzengebirge erstreckt. Im Fläming erreicht der grosse Schuttmassenwall östlich im Hagelberge (205 m) und westlich im Hohen Golm (178 m), zu dem der erste Ausflug hinaufführen wird, seine höchsten Erhebungen. Im westlichen Teile, der am 24. Mai durchwandert werden soll, bildet der Fläming einen nach Nordosten offenen, Belzig und Niemeck umschliessenden Bogen. Von den mannigfachen Erhebungen dieses Gebietes wird der 153 m hohe Rabenstein mit einer sehr alten Burganlage bestiegen werden, die von einem mächtigen runden Bergfrit überragt und einer durch starke Strebepfeiler gestützten Feldsteinmauer umschlossen wird. Auch der Eisenhart bei Belzig, der am Morgen besucht werden soll, und die alte Bergwarte, an deren Stelle jetzt das Schloss Wiesenburg steht, sind auf Anhöhen des Fläming errichtet, wie überhaupt in der Mark die den Gletscherwellen entragenden Anhöhen fast die einzigen geeigneten Stätten für Burgen und feste Plätze boten.

Wo sich das Inlandeis Jahrtausende lang in Rastlagen befand, schieden infolge des Abtauens gewaltige Wassermassen aus, die in breiten Urstromtälern an den Schuttwallzügen entlang in nordwestlicher Richtung nach der Nordsee zu ihren Abfluss suchten. Mehrere dieser meist sandigen Täler durchziehen die Mark und haben ihr zu dem üblen Rufe als „des heiligen Römischen Reichs Streusandbüchse“ verholfen, da sich in jenen Niederungen meist die Hauptstrassen bewegten, so dass sich durchreisenden Fremden fast nur das trostlose Bild von Sandwüsten bot. Südlich des Fläming einten sich die Schmelzwasser einst in dem von Schlesien bis zur Elbe reichenden Breslau-Magdeburger Haupttale. Auf der Nordseite begrenzt ihn das Glogau-Baruter Urstromtal, das im Süden Posens beginnt und über Glogau, Kottbus, Baruth und Treuenbritzen auf Brück zu verläuft. Es wird bei der ersten Frühjahrs-wanderung in seiner ganzen Breite zwischen Schmelze und Lynow gequert. Bei dem zweiten Ausfluge folgt wesentlich die Bahnfahrt diesem Urstromtale.

Ausser den Bildungen der Inlandvereisung, die die letzten grossen Umwälzungen in Norddeutschland hervorgerufen hat, lassen sich am Nordrande des westlichen Fläming in den Rummeltälern sonst kaum noch vorkommende Erscheinungen beobachten, die der späteren Geschichte der Erde angehören. Bei dem letzten Ausfluge werden zwei derartige Täler berührt, und zwar wird die Garreyer

Rummel in ihrem mittleren Teile überschritten, während die Neuendorfer Rummel die am sehenswertesten ist, in ihrer ganzen Ausdehnung durchwandert werden soll. Die Rummeln verdanken ihre Entstehung den starken Niederschlägen, durch die der Fläming bekannt ist, den Sandmassen, aus denen er besteht und seinem im allgemeinen steil abfallenden Nordgehänge. Es versickern auf diese Weise schnell grosse Wassermengen und brechen nach kurzem Laufe wieder an der Oberfläche empor. Auf dem Wege im Erdinnern bewirken sie infolgedessen ein Ausspülen und Ausschlämmen der Sandschichten gerade dort, wo sie als starke Quellen zu Tage treten. Rückwärts der Quelle bilden sich trichterförmige Erdfälle, die sich nach und nach zahlreich aneinander reihen und endlich zu einem Wasserrisse einen. Gleichzeitig erweitern auch oberflächlich abfliessende Regenwasser die Rummel, sodass diese sich nach unten immer mehr vertieft und nach oben in mancherlei, ständig sich neu bildende Verzweigungen ausläuft. Die Neuendorfer Rummel stellt sich insbesondere als ein scharf eingerissener, von basteiartig vorspringenden Kuppen gesäumter, etwa 20 m tiefer Grund dar, dessen steile Wände von Heidekraut, halbhohen Kiefern und etwas Buschwerk bewachsen sind. Seitlich zweigen sich Schluchten ab, sodass das gesamte Bild einer malerischen Gebirgsgegend nicht unähnlich erscheint. Am Eingange der Rummel haben sich in einer östlichen Ausbuchtung von den Wänden losgebrochene Sandbänke durch Kalkverkittung zu Schollensteinen verhärtet, die selbst das Gepräge von Felsen tragen. Sch.

Kleinere Mitteilungen.

In der Sächsischen Schweiz sind in den Ostertagen von folgenden Touristen, den Sektionsmitgliedern Herren Dr. Zimmermann, Dr. Bröckelmann, la Quiante, Dr. Theel, Klimitz, von Hesse, Elias und den Damen, Frau Elias und Fräulein Freudenberg, Sektion Zillertal, nachstehende Klettertouren ausgeführt worden: Hoher Thorstein, Vorderer Thorstein 2 mal, Falkenstein traversiert, Eisenspitze, Max und Moritz, Herperturm, Vierspitzen, Spitzer Turm, Goldstein, Sommerwand, Meurerturm durch den Riss (3 Flaschen Sekt von Geheimrat Zimmermann als Preis gestiftet), Rauschenstein. Glänzendes Wetter, glänzende Stimmung.

Von der Neuen Schliesischen Baude meldeten eine Reihe schöner Schitouren bei herrlichem Wetter als Schluss der Schisaison Max Schlesinger und Dr. Kramm.

Unter dem Protektorat der Sektion Berlin wird in der ersten Hälfte des Mai eine Ausstellung eröffnet werden, die der Landes-Fremdenverkehrsrat für Bayern veranstaltet. Die Ausstellung nennt sich „Bayern in Kolossalphotographien“; sie wird im v. Bleichröderschen Hause Unter den Linden 12—13, neben dem internationalen öffentlichen Verkaufsbüro, stattfinden. Der Eintritt ist frei.

Folgende Bilder gelangen zur Ausstellung:

Aus Südbayern: Berchtesgaden, Panorama vom Hörnle, Wasserburg, Kochel, Mittenwald, Garmisch-Partenkirchen, Hindelang, Hohenaschau, die Ruhmeshalle in München, Maximilianeum in München, Garmisch-Partenkirchen mit Zugspitze.

Aus Nordbayern: Nürnberg, Regensburg, Bayreuth, Passau, Binkesbühl, Rotenburg o. Tauber.

Aus der Pfalz: Dürkheim, Limburg, Madenburg, Bahn.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Zur Pfingstfahrt

empfehle mein großes Lager praktisch erprobter

Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für Damen und Herren.

Sport-Anzüge
in
Loden
und
Homespun.
Kletterhosen.
Bozener Mäntel.
Schlupfmäntel.
Pelerinen.
Hüte. Mützen.
Gamaschen.
Stutzen. Stiefel.



Schlangenseide-
Mäntel - Jacken -
Beinlinge
absolut
wasserdicht
nur echt mit
meiner
Schutzmarke
Schlangenseide.

Nicht
zu verwechseln mit
Ölseide.

Albert Ehrlich

Deutsches Moden- und Sport-Haus

Berlin W. 66

Mauerstraße 95, Eckhaus Friedrichstr.

Muster und Preislisten frei.

Ins Gebirge

nur mit

Nürnberg's Touristen-
und Sport-Anzüge

Sulden M. 43.—
Venediger M. 45.—
Glockner M. 49.50
sachlich richtig und sportlich selbst erprobt

Wettermäntel

aus leichtem Mosettigbatist und
Kamelhaarloden. Wollene und
baumwollene poröse Unterkleidung



Nürnberg's Aalskin

Angenehmster Regenmantel

Absolut wasserdicht! Kein Gummi!

Vollständig klebfrei! Gew. 250 g.

Bazar Nürnberg

K. & K. Hofstief.
Berlin W. Französische Str. 17

Alpenlandschaften

aus allen Gebieten als Wandschmuck
hocheleg. gerahmt, sehr preiswert

z. B.: Bernina, Blümlisalp nach J. v. Rulas, Grafoi mit Orlier, Heiligenblut mit Großglockner, Königssee, Zugspitze u. Elblee, Berchtesgaden, Dürrensee mit Monte Cristallo, Rolengarten, Rarrer-See, Schloß Grol, Wildbad Gastein, Bernina-Paß, Montblanc, Schloß Chillon, Comer-See, Wengernalp u. v. a. nach E. G. Compton

Kunsthandlung und Kunstverlag

Clemens Kauffmann Berlin SW. 68, Friedrichstr. 40,
1. Etage (an der Rochstraße).



Gustav Steidel
 Berlin Leipzigerstr. 67
Sport Jagd Reise Kleidung

Für die Reise

empfehle meine naturwasserdichten, porösen

Loden-Kostüme

für Damen und Herren,
sowie

Loden-Wettermäntel und -Pellerinen.

Steyrische Lodenhüte

für Damen und Herren.

Wasserdichte Seidenhaut-Mäntel

Großes Lager

folgender

Ausrüstungs-Gegenstände:

Rucksäcke, Eispickel (Schweizer, Prader, Stubaier), Gletscherselle, geflochtene und gedrehte Manillaselle, Stiefel, Steigeisen, Kletterschnhe, Scheereifen, Schneebriillen, Laternen, Plaids, Feldflaschen, Feldkocher, Schirme. Strümpfe, Gamaschen, Fausthandschuhe etc.

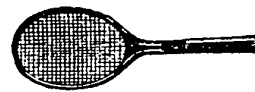


Kataloge auf Wunsch kostenlos

Gustav Steidel
 Leipziger Str. 67-70

am Untergrundbahnhof Spittelmarkt

Den Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Proz. Rabatt



Rackets

Mk. 5,— 7,— 10,50 13,— 16,50 20,—
25,— 30,—

Tennis-Bekleidung und -Schuhe in größter Auswahl.

Bei Bezugnahme auf diese Annonce 5% Rabatt.

Rochlitz Charlottenburg
 Joachimsthalerstr. 6

Norwegen

ist das ideale Land für

Fußwanderungen und Klettertouren

In dem ausgedehnten Hochgebirge

Jotunheimen (2500 □ km) können unzählige interessante Fußbesteigungen unternommen werden. Gut eingerichtete Touristenhütten vorhanden. Leicht zu erreichen mit Eisenbahn über Kristiania nach Valdres und Gudbrandsdal.

Die neue Hochgebirgsbahn Kristiania-Bergen führt durch einige der wildesten Gebirgs- und Gletschergegenden Norwegens und bietet die schnellste Verbindung nach den schönsten Fjorden Westnorwegens. Bei den höchstgelegenen Stationen der Bahn kann der Skisport beinahe das ganze Jahr hindurch betrieben werden.

Auch die Gebirge Rondane, Dovre, Trollheimen etc. sowie die bergreichen Gegenden im Westen und Norden Norwegens eignen sich besonders für Hochtouristen.

Prospekte und nähere Auskünfte durch

Amtliches Reisebüro für Norwegen BERLIN W. 8, Unter den Linden 33, Ecke Charlottenstraße.

Gletscherstiefel

Erstklassige Handarbeit. Zwiegenäht. Wasserdicht.

Ausführung in echt russisch Juchten-, Rind- und Kalbleder.

Vollständig ohne Innennaht, kein Futter, keine Hinternaht, Fersenkappe außen.

sowie Uhu-Kronennägel-Beschlag. Anfertigung und Lager wirklich praktischer Berg- und Jagdstiefel für Damen und Herren. „Keine Fabrikware“.

Gustav Schumann, Maßgeschäft feinsten Schuhwaren. Spez.: Berg-, Jagd- u. Tropenfußbekleidungen.

AmtZentrum Berlin W. 8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet 8001. — 1868. —



„Hochtourist“

Vorteilhaftester Berg- und Touristenstiefel!

Neuheit: Unverlierbarer „Tricouni“-Beschlag,



UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin,

Grundkapital: M. 4500000. Reserven 1912: M. 8000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;
 gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
 gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftsräumen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
 gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.



KLEIDUNG
für
SPORT
u. **REISE**

S. ADAM

Zur Anfertigung von Bergstiefeln

tadellos sitzend und absolut wasserdicht aus Juchtenleder, nach Angabe und den Erfahrungen hiesiger bekannter Hochtouristen, halte mich bestens empfohlen. Um recht solid und pünktlich liefern zu können, bitte ich möglichst früh zu bestellen.



Ich empfehle meine neue sehr zuverlässige Benagelung. Zu Auskünften sind gern bereit meine Kunden: Herr Prof. Dr. J. Scholz u. Herr Leon Treptow.
Karl Schumann, Schuhmachermeister
NW., Karlstr. 40.
Telephon Norden, Nr. 6117.

Zur Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w. zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmoil

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Eckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laterabildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

Die altrenommierte Schuhmacherei

E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, München

Fürstenstr. 7 (Tel. 4260) fertigt für

Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und Ski-Sport

die besten zwiegenähten Bergstiefel „Stubaital“ aus echt russisch. Juchten- oder Rindleder. Tropenstiefel. Unverlierbare Benagelung u. wasserdicht. — Bei Bestellungen von auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden. Illustrierter Katalog gratis. Vielfach prämiert. Stets großer Vorrat in allen Preislagen für Herren, Damen u. Kinder für Straße u. Salon. Vorschriftsmäßige Militärstiefel und -gamaschen in großer Auswahl. Orthopädische Schuhe nach ärztlicher Vorschrift.



Gustav Schoder

Juwelier und Goldschmiedemeister

BERLIN

Oranienstr. 155-156 Mpl. 2107

Lützowstr. 80 Ltzw. 5972

Schöneberg, Hauptstr. 42 Ltzw. 8256

Gegr. 1872
en gros — en detail

Juwelen, Gold-, Silber-Waren, Uhren

Reichhaltigste Auswahl

der Präzisions-Anker-Uhren Longines, Omega, Zenith.
Moderne Bestecke und Tafelgeräte in Silber und Alpaka.

Große Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Mittglieder 5% Rabatt.

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.
Preis 1 Mark.

Gelegenheitskäufe in
 Photo-Apparaten, Objektiven,
 Prismen-Feldstecher, Mikroskope
Photo-Leisegang
 Berlin

Taentzienstr. 12 | Schloßplatz 4
 Hauptgeschäft u. Expedition | gegenüb. d. Kgl. Schloß

Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.



Willy Fuhrmann, Oberammergau

Im bayerischen Hochgebirge

Spezialhaus für Loden- u. Sportbekleidung

liefert **ohne Anprobe** nach eingesandten Maßen
 gefertigte

Mäntel, Ulster, Paletots, Pelerinen, Strassen- und
 Sportanzüge, Winter-Lodenjoppen, Rodel- und Ski-
 Anzüge, Damen-, Strassen- und Sport-Kostüme

bei Garantie für tadellosen Sitz,

in allen modernen Farben und Preislagen aus echt
 oberbayerischen, imprägniert-wasserdichten Loden-
 stoffen, die auch meterweise abgegeben werden.

Spezialität: Poröse Kamelhaarloden.

Erstklassige Referenzen!

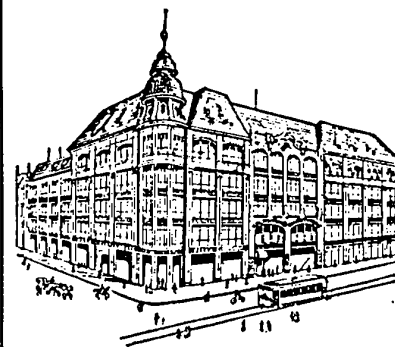
Fordern Sie neuesten Hauptkatalog u. Musterkollektion.



Illustrierter
 Katalog gratis



Verkauf nur
 gegen Bar



Illustrierter
 Katalog gratis



Verkauf nur
 gegen Bar

Peek & Cloppenburg

Gertraudenstr. 25, 26, 27 **BERLIN C.** Gertraudenstr. 25, 26, 27
 Hamburg — Düsseldorf

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Fertig am Lager:

Moderne Herren-Anzüge
 Paletots — Ulster

Herren-Fahrmäntel
 Gesellschaftskleidung

Sport-Abteilung II. Stock

Touristen-Anzüge
 Sportkleidung
 Gamaschen — Rucksäcke

Pelerinen und Jagdmäntel
 Jagd- und Wirtschafts-joppen
 Schlaf- und Hausröcke

Jünglings- und Knabenbekleidung

Ausgezeichnete Paßformen in jedem Genre:

Jünglings-Sacco-Anzüge mit langen u. kurz. Beinkleidern, Falten-
 Anzüge, Blusen und Kieler Matrosen-Anzüge, Paletots und Pyjacks

Abteilung: Maß-Anfertigung Im I. Stock: Große Bestände der neuest. Stoffe
 Die Anfertlg. geschieht schnellst. In neuzeit. Formen

GEGRÜNDET 1829

J.C. MATZ

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13
NAHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL- LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und
-Ausrüstung von Kopf bis Fuß für
den Alpen-, Berg- und Wandersport

Kataloge und
Ausrüstungs-
listen sende
ich auf Wunsch
sofort postfrei



Mitgliedern
des
D. u. Ö. A. V.
5 Prozent
Rabatt

Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks

in allen Schwersen und Farben aus den besten steirischen Kämehaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

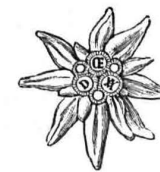
Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge

hervorragend praktische Formen

Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager

Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren

Nummer 133



15. Jahrgang 1914

Mitteilungen

der
Sektion Berlin

des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin

Juni

1914

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 12. Juni 1914, abends **7³/₄** Uhr pünktlich

Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: *Paul Hübel*, Sekt. Bayerland, München: „Die Gefahren der Alpen und ihre Bekämpfungsmöglichkeiten; eigene Erlebnisse auf schweren Bergfahrten.“
(Mit Lichtbildern).

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Sommer-Ausflug

am Sonntag, den 14. Juni 1914

(Joachimsthal—Angermünde)

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm*.

Hinfahrt: Stettiner Bahnhof ab 6⁰⁴, Eberswalde an 7⁰⁵, umsteigen, Eberswalde ab 7⁰⁷, Joachimsthal an 7⁵¹. Es sind einfache Fahrkarten bis Joachimsthal zu lösen. Wanderung: Joachimsthal—Schützenhaus—Grimnitzsee—Forsthaus Barendikte—Grosser Grumsinsee—Kleiner Grumsinsee—Forsthaus Albrechtshöhe—Grosser Plunzsee—Kleiner Plunzsee—Zuchenberg—Sternfelde—Angermünde. Gemeinsames Frühstück im Schützenhaus (Inhaber Wilhelm Jost) und Rast beim Forsthaus Albrechtshöhe. Dauer der Wanderung etwa 5¹/₂ Stunden. Gemeinsames Mittagessen, das auf ungefähr halb

4 Uhr bestellt ist, im Hotel „Drei Kronen“ (Inhaber Ernst Büsch) in Angermünde.
Rückfahrt: Angermünde ab 7⁵⁷ (D-Zug), Stettiner Bahnhof an 9⁰².

Meldung und Lösung der Karten für das Frühstück (M. 1,—) und das Mittagessen (M. 2,50) bei Gustav Steidel, Leipziger Strasse 67 bis Donnerstag, den 11. Juni 1914

Die Zahl auf der Mittagskarte bestimmt den Platz an der Tafel.

Die Führer haben auf der Wanderung den Vortritt.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Während der Zeit vom 6. Juli bis zum 26. Juli ist das Büro geschlossen; vom 27. Juli bis zum 29. August sind das Büro und die Bücherei nur von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

2. Die auf Veranlassung des Vorstandes verfasste und für Rechnung der Sektion herausgegebene Schrift von Leon Treptow: „Die Berliner Hütten im Zillertal“ umfasst jetzt sämtliche der Sektion Berlin gehörige Hütten im Zillertal nebst ihrer Umgebung und wird den Mitgliedern, besonders denen, die das Zillertal besuchen wollen, bestens empfohlen.

Die Schrift kann zum Preise von 50 Pfennig im Büro gekauft werden.

3. Das von unserer Sektion begründete, jetzt vom Haupt-Ausschuss herausgegebene Verzeichnis der autorisierten Bergführer, Ausgabe für 1914, kann vom Büro unentgeltlich bezogen werden.

4. Gebührenermässigungen auf den Hütten des D. u. Oe. A.-V. werden nur den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. und ihren Ehefrauen gewährt. Der Genuss der Gebührenermässigung ist von der Vorzeigung der mit Photographie versehenen und abgestempelten Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die Ehefrauen der Mitglieder sind zu diesem Zwecke besondere Ausweiskarten vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50 % der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.

5. Die Abstempelung der Mitgliedskarten und der Ausweiskarten findet statt:

- a) im Sektions-Büro,
- b) in H. Muos' Touristen-Buchhandlung, Charlottenstr. 34,
- c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67,
- d) im Bazar Nürnberg, Französische Strasse 17,
- e) bei Albert Ehrich, Mauerstrasse 95.

An diesen Stellen sind auch Vereinszeichen für 1 Mark zu haben.

Wenn Mitgliedskarten mit Photographie zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

6. Bestellungen auf Veröffentlichungen aus dem Verlage des Gesamtvereins sind an das Sektionsbüro zu richten. Im Falle direkter Bestellung bei dem Hauptausschuss wird der Betrag mit Postnachnahme erhoben. Die Zusendung erfolgt postfrei von der Lagerstelle V.-A. Bruckmann in München, Karten und Panoramen werden gebrochen geliefert; wird die Zusendung in Rolle (ungebrochen) gewünscht, so ist ein Zuschlag von 30 Pf. zu entrichten.

7. Die Ortler-Hochjochhütte ist nur mit Büchsenfleisch und Holzvorrat versehen. Wein und Brot sind mitzubringen.

8. Für die diesjährige Hauptversammlung des D. u. Oe. A.-V., die vom 4. bis 6. September in Meran stattfindet, werden die schriftlichen Meldungen zur Teilnahme im Sektionsbüro entgegengenommen.

9. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

vorgeschlagen durch:

1. Hans Bamberger, stud. jur., W. 50, Nürnberger Strasse 4 G. Schmidt, Weisbach.
2. Otto Gerlach, Kgl. Provinzialschulrat, Wilmersdorf, Tharandter Str. 5 Winter, Winzer.
3. Dr. Rudolf Hanslian, Stabsapotheker, NW. 87, Tile Wardenberg Strasse 12 Bröckelmann, Holtz.
4. Dr. Ludwig Jaffe, Arzt, Charlottenburg, Leibnizstrasse 20 H. Kaufmann, G. Schmidt.
5. Moritz Kimmelstiel, Kaufmann, Schöneberg, Innsbrucker Strasse 8 Herm. Eisner, Hugo Eisner. E. Jacobi, M. Jacobi.
6. Arthur Levy, Kaufmann, NW. 23, Altonaer Str. 5
7. Rudolf Pinner, stud. jur., W. 62, Lützowplatz 7
8. Dr. Curt Schaller, Amtsrichter, W. 30, Bamberger Strasse 41 Bröckelmann, Holtz.
9. Paul Schenk, Betriebsingenieur, Charlottenburg, Mindener Strasse 11 Bröckelmann, Holtz. Eschenbach, J. Schmidt.
10. Georg Schulte, Kaufmann, W. 30, Schwäbische Str. 6
11. Dr. Hugo Simon, Arzt, NW. 21, Rathenower Strasse 74 R. Bielschowsky, M. Simon.
12. Walter Simon, Rechtsanwalt, Charlottenburg, Kantstrasse 130 Basch, Joel.
13. Dr. Heinrich Tull, Geh. Oberregierungsrat, Lichterfelde, Marienplatz 7 Bröckelmann, Holtz.
14. Paul Wechselmann, Fabrikant, W. 50, Geisbergstrasse 11 G. Schlesinger, Wechselmann.
15. Wulsdorf, Gerichtsassessor, Charlbg., Schlüterstrasse 40 Herm. Hoffmann, H. Marxn.

Aus der Sektion Breslau wünscht überzutreten Herr:

16. Ernst Bail, Geh. Regierungsrat, NW. 23, Siegmunds Hof 13 Linde, M. Tietz.

Aus der Sektion Königsberg wünscht überzutreten Herr:

17. Dr. Carl Groethuysen, Landrichter, Schöneberg, Innsbrucker Strasse 24 Bröckelmann, O. Koffka.

Berlin, den 29. Mai 1914.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.

Aus dem Vereinsleben.

In der ordentlichen Sektionssitzung am 8. Mai unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungsrats Dr. Holtz kam der Forschungsreisende H. K. Heiland zu Worte. Das Thema lautete: „Kinematographische Arbeiten im Hochgebirge und Jagdfahrten in fernen Bergen und Tälern.“ (Mit Lichtbildern.) Der Vortragende war uns kein Fremder, da er bereits vor zwei Jahren in der Sektion gesprochen hatte. Gleich zu Anfang betonte er, dass er kein Alpinist sei und zu den Bergen etwa in dem Verhältnis stehe wie ein Junge zu der mit Seife beschmierten Kletterstange, an deren Spitze die Wurst baumelt. Sobald aber auf dem Berg ein jagdbares Tier sitzt, ändert sich das Verhältnis, und der Bergfeind wird zum Gipfelstürmer. Auf der Kaukasusreise vor zwei Jahren war Diana Herr Heiland nicht hold gewesen und er hatte ohne Steinbockgehörne abziehen müssen. Bei seinem letzten Besuch lächelte ihm das Glück. Konnte er doch nicht nur mehrere Steinböcke erlegen, sondern sogar eine Jagd kinematographisch aufnehmen. Die hieran geknüpften Hoffnungen, mit der Vorführung dieses Films die Kosten einer neuen Kaukasusreise aufzubringen, hat sich bisher leider als irrig erwiesen, weil sich zwar jedermann solchen Film gern ansieht, aber ebenso ungern dafür Geld ausgibt.

Die erste nun folgende Bilderreihe führte uns in nicht alpines Gebiet. „Ein Tag im Urwald“ könnte die Ueberschrift lauten. Der Vortragende versetzte uns nach Zentral-Sumatra, in das Land der Battaker, und wir verleben einen Jagd- und Wandertag vom Aufstehen bis zum Schlafengehen. Die Battaker huldigen noch dem Kannibalismus. Sie sind vorzügliche Jäger, die mit dem Blasrohr, dessen Pfeile mit dem unmittelbar wirkenden Ipogift bestrichen sind, das Wild erlegen. Auf die prachtvolle Färbung der Bilder, eine Arbeit des japanischen Malers Tamamura, sei besonders hingewiesen. Das Wandern in diesem Lande ist ausserordentlich schwierig und eigentlich nur auf den Elefantenpfaden möglich. Als besonders unerfreulich stellte Heiland die Dornhecken und die „Paja“ genannten Sumpfstrecken dar. Ein längeres Verweilen in diesen ist für Europäer wie Eingeborenen absolut tödlich, aber auch kürzeres Durchwandern zeitigt an den Beinen unangenehme schwarze Geschwüre, die für die Folge tiefe Narben zurücklassen. Ein Beispiel erläuterte die Gefährlichkeit des Klimas. Zwischen zwei Erdölstationen sollte ein Graben durch die Pajas gezogen werden. Er wurde schliesslich auch fertig, das Werk kostete aber 600 Eingeborenen das Leben.

Die nächste Bilderfolge galt der Jagd auf das weisse Nashorn, eines der seltensten jagdbaren Tiere der Erde. Es hat seinen Lieblingsaufenthalt in den Pajas, wo es sich eine Badewanne zurechtmacht, in welcher es sich dann mit Vorliebe aufhält. Da von dem Tier meist nur das Horn und die Nasenlöcher über Wasser liegen, ist es bei dem im Urwald meist herrschenden Dämmerlicht äusserst schwierig zu finden. Bei einer solchen Jagd erlebte Heiland den traurigsten Tag seines Lebens. Nach unsäglichen Mühen war es ihm gelungen, zum Schuss zu kommen. Mit den letzten Kräften rettete sich das angeschossene Nashorn in den Sumpf und „er sah es sinken“.

Nach 6—7 weiteren Versuchen gelang es Heiland dann endlich, ein anderes Tier zu schiessen und den Schädel als kostbare Trophäe heimzubringen. Infolge einer schweren Verwundung — Säbelhieb in das rechte Bein —, die das Gehen schliesslich zur Unmöglichkeit machte, musste die Rückreise per Floss auf einem der grossen schiffbaren Flüsse angetreten werden, und wir begleiteten den Vortragenden bis auf die holländische Station, wo er „in Reparatur“ genommen wurde mit dem hervorragenden Erfolge, dass er nach 14 Tagen schon wieder Kankan tanzen konnte, wie ein Bild

deutlich zeigte. Auf der Fahrt bekamen wir auch Gelegenheit die eingeborenen Kolonialsoldaten, Amboinesen, kennen zu lernen. Sie bilden Dank des vortrefflichen Materials und ihrer gefürchteten Grausamkeit den Kern der Kolonialtruppe und man sagt, dass ein Amboinese mehr wert sei als acht weisse Soldaten. Nunmehr begeben wir uns mit dem Vortragenden auf die Büffeljagd. Hierbei betonte Heiland, dass es vorteilhaft sei, sich bei dieser Jagd möglichst in der Nähe hoher ersteigbarer Bäume aufzuhalten, denn im entscheidenden Moment sei der Boy mit der Reservebüchse stets verschwunden.

Ausserordentlich interessant waren die folgenden Bilder, die uns das Lebendfangen und Zähmen der wilden Büffel zeigten. Hierauf gab Heiland der Versammlung ein Preisrätsel auf: 12 Ansichtskarten mit dem betreffenden Bild dem Rätsellöser. Es wurde geraten. Das Bild stellte einen Bären dar, der einen Baumstamm umschlungen hat. Heiland brachte dieses Bild, um die Schwierigkeit des Photographierens im Dämmerlicht des tropischen Urwaldes zu zeigen. Ein kühner Sprung versetzte uns nach Mexiko, zur Krokodiljagd. Diese vollzieht sich meist in der Weise, dass man dem auf dem Lande schlafenden Tiere durch einen Schuss eine Vorderpfote zerschmettert, es lassot und dann dem wohlverdienten Ende zuführt. Wir hatten auch Gelegenheit, zu sehen, wie aus einem Krokodil eine Brieftasche wurde. „Der Krokodiltransport einst und jetzt“ hiess der Titel der folgenden Bilder. „Einst“ auf einem Karren, „jetzt“ auf dem Beiwagen des Motorrades, letzteres Bild mit dem nur geringe Achtung vor dem weiblichen Geschlecht verratenden Untertitel „das Liebchen oder die Schwiegermutter“. Eine sehr interessante, mir etwas latinisiert(!) erscheinende Geschichte einer Krokodiljagd schloss diese Bilderreihe ab. Da wir im Zeitalter des Fliegens und der Funkerei leben, überrascht es weiter nicht, dass wir plötzlich wieder in Sumatra sind und an einer Elefantenjagd teilnehmen. „Mein Heim, der Aufbruch, der Bulle beim Angriff, Ende gut, alles gut, der Schuss sass mitten auf dem Stuch, Festschmaus am Lagerfeuer“, dies die Ueberschriften der Hauptscenen. Das Elefantenfleisch ist bei den Battakern ausserordentlich beliebt. Da der Battaker aber den „haut goût“ schätzt und ihm das Fleisch am meisten in recht automobilem Zustand zusagt, so kann man es wohl verstehen, wenn der Vortragende ein Battakerdorf nach erfolgreicher Elefantenjagd für Europäern als für die nächsten 14 Tage „indiskutabel“ erklärte.

Und nun ging es in die Berge, den zentralen Teil des Kaukasus. Bald umweht uns, nachdem wir die Tscherkessendörfer hinter uns gelassen haben, frischer Bergwind, doppelt angenehm nach der Hitze der tropischen Urwälder, und wir betreten das Reich des Tur, des Königs der Steinböcke, der sein Lager schon über der Eisgrenze hat. In einer Reihe vorzüglicher Lichtbilder wurde uns nun eine Steinbockjagd mit allen ihren hohen Reizen geschildert. Der Vortragende verschwieg aber auch nicht die grossen Schwierigkeiten des Anpirschens, die einmal in der Weglosigkeit, dann in der Wachsamkeit der Steinböcke zu suchen sind. Die Jagd war von Erfolg gekrönt und ein Rekordgehörn war der Lohn des glücklichen Schützen. Bilder aus dem Jagdzeltleben beschlossen diesen Teil des Vortrages.

Nach kurzer Pause führte uns Heiland seine Films vor. Zunächst begaben wir uns per Drahtseilbahn auf einen hohen Aussichtsblick in der Umgebung von Tiflis. Dann folgte der Clou des Abends, eine Steinbockjagd im Film, einzig dastehend in ihrer Art.

Der Film, der eine Länge von 600 m hatte, war aus etwa 4000 m zusammengestellt, nur Aufnahmen, die in den verschiedensten Tälern des Kaukasus gemacht wurden. Vortragender erläuterte die ausserordentlichen Schwierigkeiten. Als Operateur diente ein Tscherkesse, der trotz anfänglichen Mangels jeglicher Sachkenntnis,

sich gut einarbeitete. Heiland wies noch besonders darauf hin, dass manche Aufnahmen ein falsches Bild ergeben müssen, da sie in „Hosenbodenperspektive“, d. h. von unten nach oben, gemacht sind. So erscheinen senkrechte Wände wagerecht und der Kletterer scheint auf dem Bauch zu kriechen. Ich beschränke mich auf die Ueberschriften der Hauptbilder: Der Jäger Inarko betet vor der Jagd, im Lager, der Aufbruch, Sturm, im Hochtal, durch die Wasserfälle, Frühstück auf dem Gletscher, Tanz während der Rast, der Bock wird mit dem Fernrohr ausgemacht, endlich in Schussweite, der Schuss, der Bock stürzt ab, Suchen, Finden, Aufbrechen, Abtransport, das Jagdmahl „Steinbockfilet am Spieß mit eisgekühltem Schampus“.

Mit Weidmannsheil schloss Heiland seinen hochinteressanten, durch die Fülle herrlicher Bilder und viele eingestreute humoristische, rheinisch-berlinisch gefärbte Bemerkungen ausgezeichneten Vortrag. Dem Beifall der Versammlung fügte der Vorsitzende Worte des Dankes hinzu und sprach die Hoffnung aus, dass uns H. K. Heiland in nicht zu ferner Zeit mit neuen Jagderlebnissen wieder einen so genussreichen Abend bescheren möge.

H. E.

Die gesellige Zusammenkunft mit Damen am 22. Mai hatte den grossen Saal der Schlaraffia dicht gefüllt. Eingangs begüsste der Vorsitzende die Damen der Sektion, in dem er einerseits seiner Freude über ihr zahlreiches Erscheinen Ausdruck gab, andererseits sein Bedauern aussprach, dass der Antrag des Vorstandes — Aufnahme der Damen als Mitglieder — von der Vollversammlung abgelehnt worden sei. Dann erteilte der Vorsitzende das Wort unserem Mitgliede Eduard Hahn zum Vortrage: „Quer durch Spanien“ (mit Lichtbildern). Zunächst gab der Vortragende an der Hand der Karte einen kurzen geographischen Ueberblick und schilderte dann in Wort und Bild das von ihm Geschaute. Wir besuchten mit ihm folgende Städte: Burgos, Léon, Valladolid, Segovia, Avila, Madrid, Toledo, Cordoba, Sevilla, Granada, Ronda, Algeciras.

Durch eine Fülle ausgezeichnete Lichtbilder, durchweg eigener Aufnahmen, die dem Kunstsinne des Vortragenden das beste Zeugnis ausstellen, wurden dem Hörer die Schönheiten spanischer Baukunst vor Augen geführt. Ihre Perlen, teils im gothischen, platerasken — wie in Spanien Renaissancestil bezeichnet wird —, teils im maurischen oder Mudejarastil erbaut, erinnerten an die grosse Vergangenheit des Landes. Von Granada wurde ein viertägiger Ausflug in die Sierra Nevada unternommen, in dessen Verlaufe der Picacho de Veleta 3398 m und der dreigipflige Cerro del Calvario 3230—3250 m bestiegen wurden, welche zu den höchsten und interessantesten Gipfeln dieses Schiefergebirges zählen.

Die interessanten Ausführungen des Redners fanden den lebhaften Beifall der Zuhörerschaft, dem sich der Vorsitzende in einem Schlusswort mit herzlichem Dank anschloss und zugleich der Hoffnung Ausdruck gab, dass wir unser geschätztes Mitglied nicht zum letzten Mal am Vortragspult gesehen haben möchten.

H. E.

Der erste Frühjahrs-Ausflug am 3. Mai galt einer Bergbesteigung, Vorübung für den Sommer, wie sie uns wohl öfter geboten wurde. Neu aber war die wissenschaftliche Vorbereitung, die wir in den Mitteilungen geniessen konnten.

Die späte Abfahrtszeit fand allseitigen Beifall; der Zugang zum Militärbahnhof ist recht idyllisch, aber auch die Fahrkartenausgabe und der Warteraum liegen weit vom Weltverkehr. Es war eine fürchterliche Enge, in die sich ein Trupp kleiner Wandervogelmädchen hineindrängelte. Das leidige Geldwechseln wurde zur Plage. Es wäre sehr zu wünschen, dass unsere verdienten Führer mit dem Tagesprogramm auch die Preise für Hin- und Rückfahrt bekannt gäben und aufforderten, den Betrag unter allen Umständen abgezahlt bereit zu halten. Die Mitglieder würden sich schon

darin gewöhnen und besonders an kleineren Schaltern würde die Abfertigungszeit sehr verkürzt werden.

Das Wetter war wundervoll, natürlich gab es nun auch Staub genug. Die Schönheiten der Mark sind nun einmal in Sand gebettet. Mancher Stossseufzer wurde auf dem langen Anmarsch zum Massiv des Golm vernehmlich, als die Vorberge zur Schmelze genommen wurden. Angenehmer war der Marsch durch Laubwald zur Horstmühle und wirklich reizvoll der schöne Weg durch die frischen Wiesen auf das weithin sichtbare Lynow am Rande der Forst. Hier wurde gerastet.

Trotz tiefen Sandes wurde die Höhe des Golm in scharfem Anstieg bewältigt. Malerisch lagerten die Ermüdeten am Signal, das einige Waghälse erkletterten. Dann wurde die Kammwanderung zur Schutzhütte auf dem Gipfel ohne Unfall vollendet. Die Aussicht ist nicht ganz so umfassend wie die vom Schwarzenstein. Aber weithin lagen die Lande im Sonnenschein unter uns, im Norden die Glauer Berge bei Trebbin, näher Jüterbog und Luckenwalde.

Der Abstieg direkt nach Stülpe wurde führerlos gemacht, aber im Gasthof zu Stülpe fand sich Alles wieder an und lobte Weissbier und Grätzer in Vorahnung dass auf einen so guten Trunk ein gutes Essen folgen werde. Ein Extrabähnchen führte uns nach Luckenwalde. Im Gasthof Kretschmar wurden die Erwartungen nicht getäuscht. Gab es doch sogar gedruckte Speisefolgel! Nach der Bezugsquelle, die so treffliche Schleie liefert, war viel Nachfrage.

Möge der zweite wissenschaftliche Ausflug ebenso gelingen wie der erste. Sind uns doch da sogar Rummelplätze in Aussicht gestellt.

Z.

Der zweite Ausflug ist ebenso befriedigend verlaufen wie der erste. Es ist freilich hart, um 6 Uhr auf Bahnhof Charlottenburg sein zu müssen, und viele Teilnehmer waren am Sonnabend nach Belzig gefahren, wo ein kurzer Aufenthalt zu einem Besuch der Burg gerade ausreichte. In Niemeck im Deutschen Hause gab es eine reichbesetzte Frühstückstafel, wie wir sie seit Storkow kaum wieder genossen haben und die über die Stimmung des Tages entschied. Ohne Murren wurde die reizlose Chaussee nach Neuendorf überwunden und der Marsch zwischen den Aeckern ertragen.

Der grosse Rummel aber erweckte das höchste Interesse. Es war uns nicht zu viel versprochen worden: die gewundene tiefe Schlucht war „einer malerischen Gebirgsgegend nicht unähnlich“ und malerisch war auch der Anblick des marschierenden Trupps, bei dem sich die im Grunde ziehenden Talschleicher und die auf schmalen Bändern traversierenden Bergfexe sonderten, während der Führer, dessen lange Beine manchmal etwas zu lebhaft ausgreifen, vom Rande oben das Ganze kommandierte. Die Burg Rabenstein liegt imponierend auf dem Bergrücken im schönen Laubwalde, aber wehe dem Wanderer, der in Raben verduerstet einkehrt. Hier wurden die Leiterwagen zur 1½ stündigen Fahrt nach Wiesenburg bestiegen — — —!!

Das Mittagmahl (Gasthof Paul) war ganz erträglich, aber unerträglich die Art, wie die Wirtin kassierte und das Trinkgeld buchte. Dann ging es in Eile durch den uralt beschatteten Schlosshof und über die berühmte Schlossterrasse in den herrlichen Park, dessen Schönheiten wir leider nur flüchtig geniessen konnten, zum Bahnhofs-schalter — der Rest sei Schweigen.

Bei Tische wurde den Führern der Dank dafür dargebracht, dass am Sonnabend mächtige Gewitter den Staub niedergeschlagen hatten.

Z.

Kleinere Mitteilungen.

Der zehnte Jahresbericht des Akademischen Alpen-Vereins Berlin (AAVB) 1913 ist in einem Gewande erschienen, das den Erfolgen des ersten Jahrzehnts entspricht. Was in den überaus gediegen und würdig ausgestatteten 53 Druckseiten aufgezeichnet ist, zeugt ebenso von der Daseinsberechtigung des Vereins wie von der Erfüllung der gestellten Aufgaben. Aber noch mehr. Nicht nur bewiesener Alpinismus und echte Freundschaft kommen deutlich zum Ausdruck, sondern auch eine fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit auf fast allen Gebieten der alpinen Literatur. Zwingt diese reiche Betätigung einerseits zur Bewunderung angesichts der bisher, wenn auch stets gewachsenen, aber augenblicklich doch erst 53 Personen tragenden Mitgliederzahl, wovon 26 auswärts wohnen, so erklärt andererseits der kleine Kreis der Mitglieder die hohe Leistungsfähigkeit, denn es wird die Persönlichkeit des die Mitgliedschaft Erstrebenden vor der Aufnahme nach den in Betracht kommenden Gesichtspunkten geprüft und die Aufnahme von der Einstimmigkeit abhängig gemacht. Erziehung zum aktiven Alpinismus ist die Tagesordnung der allwöchentlichen Vereinsabende, in denen ernste Arbeit geleistet wird. Gemeinsame Kletterübungen in der Sächsischen Schweiz und Wintertouren sind ständige Einrichtungen. Darüber hinaus widmet der AAVB dem Studentenherbergswesen werktätige Hilfe.

Nehmen die Ostalpen unter der grossen Zahl der ausgeführten Bergtouren der Mitglieder einen breiten Raum ein, so sind doch auch die Westalpen stark beteiligt; so fehlt z. B. keiner der 4000er der schweizerischen Berge. Aber auch in ausseralpinen Hochgebirgen ist die Zahl der Touren eine hohe; selbst die siamesischen Gebirgsländer, Mittelamerika, die chilenischen Anden und das Südpolargebiet sind vertreten. Unter „Bemerkenswerte Touren“ sind auch eine grössere Zahl von Erstbesteigungen sowie Bergfahrten vermerkt, über die in der alpinen Literatur genauere Angaben fehlen.

Die Tourenzusammenstellungen sind nach Gebirgsgruppen sowie nach Höhen erfolgt. Einige graphische Darstellungen über die alpinistische Vereinstätigkeit sowie eine sorgfältige Aufstellung der Neutouren 1903—13 mit Angabe der Veröffentlichung ergänzen die Uebersicht über die lebhafteste touristische Tätigkeit.

Wie der AAVB Freundschaft und Kameradschaft zu pflegen versteht, so weiss er auch seine in den Bergen gebliebenen Toten zu ehren. Die Bilder dieser sind dem Rückblick auf das erste Jahrzehnt beigelegt. Der Jahresbericht gedenkt auch der nahen und freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Alpenvereinen sowie den Sektionen des D. u. Oe. A. V., unter denen unsere Sektion an erster Stelle erwähnt wird. Wir wünschen dem A.A.V.B. ein ferneres glückliches Gedeihen.

R. H.

Gegen die Behauptung in Nr. 8 Seite 120 der Mitteilungen des D. u. Oe. A. V., dass die kinematographischen Aufnahmen des Dr. A. Iglseider in den Oetztales Alpen ein ziemlich negatives Ergebnis zeitigt hätten, wendet sich der Genannte in einem an eines unserer Vorstandsmitglieder gerichteten Briefe und bittet um Veröffentlichung der Tatsache, dass er etwa 1000 m guten Film mitgebracht habe, worunter sich eine ganze Reihe von hervorragenden Landschaftsbildern befänden, wie sie im winterlichen Hochgebirge überhaupt noch nicht aufgenommen worden seien. Allerdings waren anstatt der veranschlagten acht Tage volle drei Wochen infolge des sehr schlechten Wetters erforderlich. Dafür gelangen aber auch zahlreiche sehr reizvolle Wolkenstimmungen. Es wurden mit der Kamera die

Weisseespitze, der Fluchtkogel und der Simlaun bestiegen. Dem Briefe waren Berichte aus zwei Wiener Zeitungen beigelegt sowie der Hinweis, dass Dr. Iglseiders Aufnahme die erste dieser Art in den Ostalpen sei und die grösste, die überhaupt jemals in den Alpen versucht worden sei. Dieser erste Versuch, von einer derartigen grossen Tour ein zusammenhängendes Kinematogramm zu machen, dürfte bald von anderen wiederholt werden, denn er zeigt, um wieviel instruktiver und vollständiger das kinematographische Bild ist, als selbst die grösste Reihe von Stillbildern. Dr. Iglseider wird seine Aufnahmen in der Oktobersitzung der Sektion vorführen.

Eine Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz unter Führung von Dr. Bröckelmann wird von der Auskunftsstelle für Berg- und Wintersport am 13. und 14. Juni veranstaltet. Die Fahrt soll auch Anfängern, soweit sie über die nötige körperliche Gewandtheit verfügen, Gelegenheit geben, sich im Felsklettern zu üben. Geplant sind leichte und mittelschwere Felsklettereien. Kletterschuhe sind unbedingt erforderlich, Mitnahme von Seilen erwünscht, eine feste Velvethose empfehlenswert. Abfahrt am 13. Juni nachmittags 4,30 Anhalter Bahnhof, Fahrkarte dritter Klasse nach Schandau. Rückkunft 14. Juni abends 10,26 oder 12,45.

Meldungen zur Teilnahme sind bis zum 9. Juni zu richten an Dr. Bröckelmann, Berlin W., Speyererstrasse 1.

Die Auskunftsstelle für Berg- und Wintersport teilt uns mit, dass sie im Interesse einer raschen und gewissenhaften Erledigung der Anfragen den Auskunftsdienst in der nachbezeichneten Weise geteilt hat.

Es werden in Zukunft Auskünfte erteilen über:

| | |
|---|---|
| Eisenbahnwege und Hotels: | Das Internat. öffentl. Verkehrsbureau, Unter den Linden 14, Das Oesterr. Verkehrsbureau, Unter den Linden 47; |
| Hochtouren in den Westalpen: | Hauptmann Erler, Schöneberg, Gothenstr. 17, Dr. W. Martin, Wilmersdorf, Pragerplatz 4 a; |
| Hochtouren in den Ostalpen: | Dr. C. Bröckelmann, W. 30, Speyererstr. 1, Oberlt. a. D. la Quiante, N., Ackerstr. 136, Dr. Iglseider, Steglitz, Albrechtstr. 70; |
| Touren im Riesengebirge: | O. Schöne, Charlottenburg, Königin Elisabethstr. 54; |
| Touren im Erzgebirge: | A. Döring, Unter den Linden 14 (Verkehrsbureau); |
| Touren im Thüringerwald: | F. Klimitz, Wilmersdorf, Konstanzerstr. 9, |
| Touren im Glatzgebirge: | A. R. Sindermann, Mittelstr. 18; |
| Touren im Pfälzerwald: | L. Sohn, Südende, Halskestr. 5; |
| Touren in den Vogesen: | Dr. Ch. Kuntz, Wilmersdorf, Mainzerstr. 16; |
| Klettertouren in der Sächsischen Schweiz: | Rud. Palmie, NW. 52, Paulstr. 10; |
| Ausrüstung: | M. Ehrich, SW., Zimmerstr. 89, Tel. Zentr. 5362. |

Es wird gebeten, sich bei Anfragen nunmehr an die genannten Stellen direkt zu wenden.

Kiesslings Wanderbuch für die Mark Brandenburg hat in seinem dritten Teile: Weitere Umgebung Berlins, östliche Hälfte, eine Neuauflage, die achte, erhalten. Wie immer, zeigt auch dieses Büchlein die rege Tätigkeit seines Bearbeiters, um das viele Neue dem Stoffe hinzuzufügen und selbst die geringsten Aenderungen zu be-

rücksichtigen. Die Kiesslingsche Zuverlässigkeit ist sattsam bekannt, sie kommt in der neuen Auflage auch wieder durch das vorzügliche neue Kartenmaterial zum Ausdruck.

Die Sommerfrischen von Steiermark. Im Verlage des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Steiermark ist soeben das Verzeichnis „Die Sommerfrischen von Steiermark für 1914“ erschienen. Dieses Verzeichnis enthält die Sommerfrischenorte, Kurorte, Bäder, Höhenstationen, die Unterkunfts-, Verkehrs- und Preisverhältnisse des Landes, soweit sie dem Verbands bekannt gegeben wurden. Es wird kostenlos, lediglich gegen Vergütung der Portogebühr von 20 h (20 Pf.) in Briefmarken, abgegeben.

Wer sich ausführlich über Steiermark unterrichten will, den verweisen wir auf das reich illustrierte mit einer Einleitung von Peter Rossegger versehene „Steirische Verkehrsbuch“, das gegen Einsendung von 70 h (70 Pf.) samt Porto in Briefmarken durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark, Graz, versendet wird. Das Verkehrsbuch bringt alles Wissenswerte sowohl für den Sommerfrischler als auch für den Touristen, besonders auch eingehendere Schilderungen der gerade zur Sommerszeit in unvergleichlichem Schmucke einer reich entfalteten Natur prangenden Täler und Höhen der grünen Steiermark.

Die unter dem Protektorat der Sektion Berlin stehende Ausstellung „Bayern in Kolossalphotographien“ wird bis zum 24. Juni verlängert werden. Die Ausstellung befindet sich, wie bereits in der Mai-Nummer veröffentlicht, im v. Bleichröder'schen Hause, Unter den Linden 12-13, neben dem internationalen Verkehrsbüro. Der Eintritt ist frei.

Einen Reisegefährten sucht ein neues Sektionsmitglied, 19 Jahre alt, für 3 Wochen vom 15. Juli ab für Touren im Kaisergebirge und in den Zillertalern. Nähere Angaben im Sektionsbüro.

Eine Villa in Urfeld am Walchensee soll unter günstigen Bedingungen zum Verkauf stehn. Näheres ist im Sektionsbüro zu erfragen.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Alpenlandschaften aus allen Gebieten als Wandschmuck
hocheleg. gerahmt, sehr preiswert

z. B.: Bernina, Blümlisalp, Grafoi mit Oriller nach J. v. Rulas, Heiligenblut mit Großglockner, Königssee, Zugspitze u. Eibsee, Berchtesgaden, Dürrensee mit Monte Cristallo, Rosengarten, Rarer-See, Schloß Tirol, Wildbad Gastein, Bernina-Paß, Montblanc, Schloß Chillon, Comer-See, Wengernalp u. v. a. nach E. G. Compton

Kunsthandlung und Kunstverlag

Clemens Rauffmann Berlin SW. 68, Friedrichstr. 40,
I. Etage (an der Rochstraße).

Gegr. 1872.

Albert Ehrlich

Deutsches Moden- und Sport-Haus
Berlin W. 66

Mauerstraße 95, Eckhaus Friedrichstr.

Praktisch
erprobte
Bekleidungen
und
Ausrüstungen
für Damen und
Herren.
Für den Berg-,
Wander-, Jagd-
und Wasser-Sport.



Automobil-
Livréen und
Chauffeur-
kleidung,
Ausrüstungen für
Jagd-, Tropen-
und Forschungs-
reisen.

Mitglieder 5% Rabatt

Kein Sport-
treibender ohne
Mantel aus

Kein Tourist ohne
Mantel aus

Schlangenseide

absolut wasserdicht, leicht, geruchlos, kein Gummi, keine Oelseide.

Unser hochverehrter Herr Vorsitzende Geheimer Oberregierungsrat Herr Dr. Holtz schreibt mir:

Am Ende meiner diesjährigen Sommerreise angelangt, fühle ich das Bedürfnis, Ihnen mitzuteilen, daß sich die von Ihnen gelieferten Mäntel aus Schlangenseide bei meinen größtenteils in strömendem Regen ausgeführten Wanderungen auf das beste bewährt haben, so daß sowohl meine Frau wie ich die Mäntel allen Touristen auf das wärmste empfehlen können.

gez. Dr. Holtz, Geheimer Oberregierungsrat.

Unterhalte keine Filiale. ::: Nur allein bei mir erhältlich von M. 30,— an.

Kataloge und Muster frei!



Für die Reise

empfehle meine naturwasserdichten, porösen

Loden-Kostüme

für Damen und Herren,

sowie

Loden-Wettermäntel
und -Pellerinen.

Steyrische Lodenhüte

für Damen und Herren.

Wasserdichte Seidenhaut-Mäntel

Großes Lager

folgender

Ausrüstungs-Gegenstände:

Rucksäcke, Eispickel (Schweizer, Prader, Stubai), Gletscherseile, geflochtene und gedrehte Manillaselle, Stiefel, Steigeisen, Kletterschuhe, Scheereifen, Schneebriillen, Laternen, Plaid, Feldflaschen, Feldkocher, Schirme, Strümpfe, Gamaschen, Fausthandschuhe etc.

Kataloge
auf
Wunsch
kostenlos

Gustav Steidel

Leipziger Str. 67-70

am Untergrundbahnhof Spittelmarkt

Den
Mitgliedern
des
D. u. Ö. A.-V.
5 Proz. Rabatt

Gelegenheitskäufe in

Photo-Apparaten, Objektiven,
Prismen-Feldstecher, Mikroskope

Photo-Leisegang

Berlin

1 Taubentzenstr. 12 | 2 Schloßplatz 4
Hauptgeschäft u. Expedition | gegenüber d. Kgl. Schloß

Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.

Touristen-Buch- u. Kunsthandlung H. Mues

Berlin W., Charlottenstr. 34 (zw. Französ. u. Behren-Str.). Tel.: Zentrum 412.

Erstes Geschäft Berlins

in Ansichten — Reise-Albums
Ansichtskarten — Reiseführern

Landkarten von den
Alpen, Orient, Amerika etc.

Stereoskop-Ansichten u. Apparate
Eingerahmte Bilder.

Photographie-Albums zum Einkleben
und Einstecken
Photographie-Mappen und Postkarten-Albums.
Alpine Briefbeschwerer.

NEUHEITEN:

Alpenvereins-Kalender 1914 M. 2,—
Baedeker, Südbayern, Tirol etc. 86. Aufl. M. 8,—
Schweden u. Norwegen. 18. Aufl. M. 7,50
Meyer, Norwegen, Schweden u. Dänemark.
11. Aufl. M. 6,50
Moriggl, Von Hütte zu Hütte VI. Kaisergebirge,
Salzb. u. Steir. Alpen, Ober- u. Nieder-Oester. M. 8,—
Kinzel, Das bayrische Hochland mit seinen

Königschlössern u. Seen. Mit 100 Natur-
aufn., kart. M. 8,— gebd. M. 4,—
Die Tiroler Stadt, 170 Abbildgn. mit beschreib.
Text v. Dr. Luchner (Bozen) kart. M. 1,80
geb. M. 2,80
Schreibers kleiner Atlas der Alpenpflanzen . . . M. 1,—
Volksen u. Klasingers Volksbücher, 91: Harz,
92: Riesengebirge, 110: Engadin, 111: Spreewald je M. 0,60
Trinius, Thüringer Wanderbuch. Neuausg. in
6 Bden gebd. M. 6,—
Andree's grosser Handatlas. Neue, sehr vermehrte, 8. Aufl., vollstg. neu bearb. mit allen neuen Gebietsveränderungen. In 15 Lieferungen zu M. 2,—

Gelegenheitskauf! So lange der Vorrat reicht:
v. Lendenfeld, Aus den Alpen. Reich illustr. 2 Bde. Gebd. statt M. 40,— für M. 8,50
Album der Schwyz. Mit 450 Bildern, nebst kurzem Text. Prachtband statt M. 24,— für M. 13,50
Durch ganz Italien. Natur und Kunst in ca. 2000 Abbildungen. Prachtband statt M. 42,— für M. 22,50
Ein Ausflug nach Italien. Auswahl aus Vorstehendem. Mit ca. 600 Abbild. Gebd. statt M. 18,— für M. 7,50
Mont Blanc-Nr der Illust. Zeitg., statt M. 1,50 für M. 0,75
Alpine Majestäten. Die Gebirgswelt in Bildern M. 7,— einz. Lieferungen o. statt 1.— à M. 0,80 o. mit M. 0,70
Ausverkauf vieler Bilder, Bücher und Ansichtskarten u. a. zu herabgesetzten Preisen.

Stets vorrätig Die Alpenvereins-Karten und -Bücher, die Karten von Freytag und Bayersfels, die Wege- u. Distanzkarten von Thöni, die Alpen Gipsführer, Wilmers Fahrplan der Ostalpen u. a.

Annahmestelle für Abonnements auf die vorzüglich illustrierte „Deutsche Alpenzeitung“ (München)
Die „Deutsche Alpenzeitung“ gehört heute zu den hervorragendsten Erscheinungen der periodischen Alpenliteratur und sollte auf dem Bücherisch keines Alpenfreundes fehlen. (Münch. N. Nachr.)

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven 1912: M. 3000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;

gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**

Willy Fuhrmann, Oberammergau

im bayerischen Hochgebirge

Spezialhaus für Loden- u. Sportbekleidung



liefert **ohne Anprobe** nach eingesandten Maßen gefertigte

Bozener- und Jagdmäntel, Jagdröcke, Paletots, Ulster, Pelerinen, Straßen-, Sport- und Jagdanzüge, Lodenjoppen, Damen-, Straßen- und Sportkostüme, Sportröcke

bei **Garantie für tadellosen Sitz** in allen modernen Farben und Preislagen aus echt oberbayrischen, imprägniert-wasserdichten Lodenstoffen, die auch meterweise abgegeben werden. Spezialität: Federleichte poröse Kamelhaarloden, „Dornenfes“, „Unzerreißbar“. Sämtliche Damenkostüme werden von ersten Wiener Herrenschneidern nach Maß ohne Preisaufschlag angefertigt. — **Erstklassige Referenzen!** — **Eleganteste, modernste Ausführung nach jeder Abbildung!** Keine Konfektion! **Erstklassig, schicker Sitz ohne Anprobe unbedingt gewährleistet!**

Fordern Sie **Hauptkatalog No. 73** und **neueste Musterkolektionen kostenlos und unverbindlich!**

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.
Preis 1 Mark.

Die altrenommierte Schuhmacherei

E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, München

Fürstenstr. 7 (Tel. 4260) fertigt für

Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und Ski-Sport

die besten zweigenähten **Bergsteiger „Stubaital“** aus **echt russisch. Juchten- oder Rindleder. Tropenstiefel.** Unverlierbare Benagelung u. wasserdicht. — Bei Bestellungen von auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden. **Illustrierter Katalog gratis.** Vielfach prämiert. Stets großer Vorrat in allen Preislagen für Herren, Damen u. Kinder für Straße u. Salon. **Vorschriftsmäßige Militärstiefel und -gamaschen in großer Auswahl.** Orthopädische Schuhe nach ärztlicher Vorschrift.



Spezial-Loden-Haus

BERLIN C. 2
Schloßplatz 1
am Kgl. Schloß

Tischer & Co.

Fernsprecher
Amt Zentrum
8929

Touristen-,
Sport- und
Reise-Kleidung
(für Damen u. Herren)



Pelerinen,
Bozener Mäntel,
Joppen-Anzüge,
Damen-Kostüme
(Schneider-Arbeit)

Neuheit!

Neuheit!

Seiden-Kamelhaar-Loden

wasserdicht extra leicht porös

Mitglieder des D. u. Oester. Alpen-Vereins 5% **Rabatt.**

Zur

Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins

Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

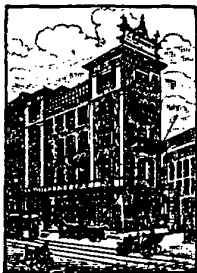
In unserem Verlage sind erschienen
Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1.50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2.—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26
Waldeemarstr. 43 **Mesch & Lichtenfeld, Verlag**



Gustav Schoder

Juwelier und Goldschmiedemeister

BERLIN

Oranienstr. 155-156 Mpl. 2107

Lützowstr. 80 Ltzw. 5972

Schöneberg, Hauptstr. 42 Ltzw. 8256

Gegr. 1872
en gros — en detail

Juwelen, Gold-, Silber-Waren, Uhren

Reichhaltigste Auswahl

der Präzisions-Anker-Uhren Longines, Omega, Zenith.
Moderne Bestecke und Tafelgeräte in Silber und Alpaka.

Große Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

————— Mitglieder 5% Rabatt. —————

KLEIDUNG
für
SPORT
u **REISE**

S-ADAM



Besonders preiswert

Bozener Loden-Mäntel 12,50

Loden-Pelerinen für Herren und Damen 7,50

Gummi-Mäntel Echt englisch Single 12,50

Manschester-Anzug für Wanderer und Kletterer 24,—

— Kleidung für Kletterer und Touristen —

Baer Sohn

Spezial-Haus größten Maßstabes für Herren- und Knaben-Kleidung.

Chausseestraße 29/30 Berlin Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Str. 20 Gegr. 1861 Schbg., Hauptstr. 10
Haupt-Katalog No 49 (Neueste Moden) kofienfrei

Zur Anfertigung von **Bergstiefeln**

tadellos sitzend und absolut wasserdicht aus **Juchtenleder**, nach Angabe und den Erfahrungen hiesiger bekannter Hochtouristen, halte mich bestens empfohlen. Um recht solid und pünktlich liefern zu können, bitte ich möglichst früh zu bestellen.



Ich empfehle meine neue sehr zuverlässige Benagelung.

Zu Auskünften sind gern bereit meine Kunden: Herr Prof. Dr. J. Scholz u. Herr Leon Treptow.

Karl Schumann, Schuhmachermeister
NW., Karlstr. 40.
Telephon Norden, No. 6117.

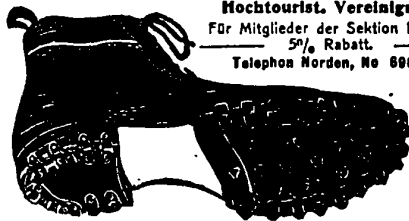
Berg-, Schi- und Jagdstiefel

tadellos sitzend, unverwundlich, absolut wasserdicht mit unverlierbarer Benagelung oder Umstollen

Empfohlen von Mitgliedern der Hochtourist. Vereinigung.

Für Mitglieder der Sektion Berlin 5% Rabatt.

Telephon Norden, No 6902.



C. Weise, Schuhmachermstr.
N., Lothringerstraße 56, am Rosentalertor.

Prima
Referenzen.

BERG STIEFEL

Emil Jacoby
Friedrichstr. 70 Keine Filialen /

moos

Ins Gebirge

nur mit



Nürnberg's Touristen- und Sport-Anzüge

Sulden M. 43.—
 Venediger M. 45.—
 Glockner M. 49.50
 sachlich richtig und sportlich selbst erprobt

Wettermäntel

aus leichtem Mosettigbatist und
 Kamelhaarloden. Wollene und
 baumwollene poröse Unterkleidung

Nürnberg's Aalskin

Angenehmster Regenmantel
 Absolut wasserdicht! Kein Gummi!
 Vollständig klebfrei! Gew. 250 g.

Bazar Nürnberg

K. & K. Hoflieferant
 Berlin W. Französische Str. 17

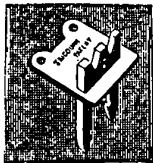
Gletscherstiefel

Erstklassige Handarbeit. Zwiege-
 näht. Wasserdicht.

Ausführung in echt russisch Juchten-, Rind-
 und Kalbleder.

Vollständig ohne Innennaht, kein Futter, keine
 Hinternaht, Fersenkappe außen.

sowie Uhu-Kronennägel-Beschlag. Anfertigung und Lager wirklich praktischer Berg- und Jagdstiefel für
 Damen und Herren. „Keine Fabrikware“. ● „Ski-Stiefel“ ●



„Hochtourist“

Vorteilhaftester Berg-
 und Touristenstiefel!

Neuheit:
 Unverlierbarer
 „Tricouni“-Beschlag,

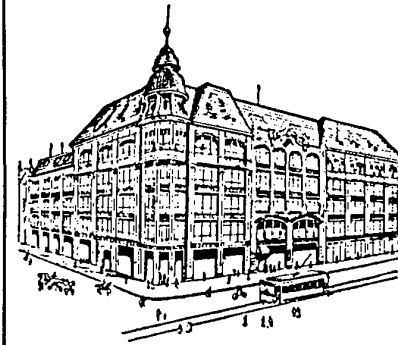


Maßgeschäft feinsten Schuhwaren. Spez.:
 Berg-, Jagd- u. Tropenfußbekleidungen.

Gustav Schumann,

Amt Zentrum — 8001. — Berlin W. 8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet — 1868. —

Illustrierter
 Katalog gratis



Illustrierter
 Katalog gratis



Verkauf nur
 gegen Bar

Verkauf nur
 gegen Bar

Peek & Cloppenburg

Gertraudenstr. 25, 26, 27 BERLIN C. Gertraudenstr. 25, 26, 27

Hamburg — Düsseldorf

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Fertig am Lager:

Moderne Herren-Anzüge
 Paletots — Ulster

Herren-Fahrmäntel
 Gesellschaftskleidung

Sport-Abteilung II. Stock

Touristen-Anzüge
 Sportkleidung
 Gamaschen — Rucksäcke

Pelerinen und Jagdmäntel
 Jagd- und Wirtschaftsjacken
 Schlaf- und Hausröcke

Jünglings- und Knabenbekleidung

Ausgezeichnete Paßformen in jedem Genre:

Jünglings-Sacco-Anzüge mit langen u. kurz. Beinkleidern, Falten-
 Anzüge, Blusen und Kieler Matrosen-Anzüge, Paletots und Pyjacks

Abteilung: Maß-Anfertigung Im I. Stock: Große Bestände der neuest. Stoffe
 Die Anfertigung geschieht schnellst. in neuest. Formen

GEGRÜNDET 1829

J.C. MATZ

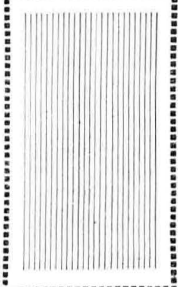
BERLIN C · BRÜDERSTR. NR. 13
NAHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL- LODEN-GESCHÄFT

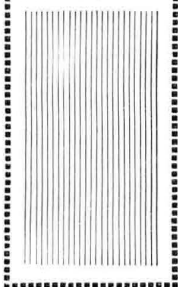
Herren- und Damen-Bekleidung und
-Ausrüstung von Kopf bis Fuß für
den Alpen-, Berg- und Wandersport



Kataloge und
Ausrüstungs-
listen sende
ich auf Wunsch
sofort postfrei



Mitgliedern
des
D. u. Ö. A. V.
5 Prozent
Rabatt



Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks
in allen Schwersen und Farben aus den besten steirischen Kamel-
haarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge
herausragend praktische Formen

Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager

Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren



Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des
Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ❖ Oktober ❖ 1914

Sektions-Sitzung
am **Freitag**, den 9. Oktober 1914, abends **7³/₄ Uhr** pünktlich
Enckeplatz 4 (grosser Saal).
Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

- Tagesordnung :**
1. **Antrag des Vorstandes** auf nachträgliche Genehmigung einer Zuwendung von 5000 Mark an den Provinzialverein Berlin des Vaterländischen Frauenvereins und auf Bewilligung weiterer 5000 Mark für vaterländische Zwecke.
 2. **Vortrag:** Dr. *Iglseder*: Schihochtouren in den Oetztaler Alpen (mit Lichtbildern).
- Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.
Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.
Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starb unser Mitglied Oberingenieur **Georg Pottin**, Hauptmann und
Kompagnieführer im Landwehr-Grenadier-Regiment No. 100.
Hauptmann Pottin wurde in einem Gefecht bei Metz am
25. August verwundet und starb am 5. September im Lazarett zu Metz.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. An Stelle des infolge seiner Versetzung nach Posen aus dem Vorstande ausgeschiedenen Senatspräsidenten Juliusberg hat der Vorstand den Kammergerichtsrat Hammer zum Beisitzer gewählt.

2. Reisebericht. Die Mitglieder werden ersucht, den Reisebericht für das Jahr 1914 unter Benutzung des beiliegenden Formulars zu erstatten und baldigst an das Sektionsbureau einzusenden. Es wird gebeten, bei Angabe der Turen die Namen der Führer und etwaige zu ihrer Beurteilung geeignete Bemerkungen hinzuzufügen. Das Postporto beträgt in Berlin und den Nachbarorten 5 Pfg., sonst 10 Pfg.

3. Die nach den Beschlüssen der Jahresversammlung geänderte Satzung gelangt mit der heutigen Nummer zur Versendung.

4. Die Bücherei ist geöffnet an allen Wochentagen von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm., ausserdem an allen Sitzungstagen von 7—7½ Uhr abends.

5. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren: vorgeschlagen durch:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Dr. Willy Alterthum, Rechtsanwalt, O. 112, Alt-Boxhagen 49 | R. Jacoby. |
| 2. Ernst Bach, Oberregisseur, Schöneberg, Steinacherstr. 1 | Rieck. |
| 3. Hans Bäumlner, Städt. Tierarzt, N. 113, Dänenstr. 1 | Schuhmacher. |
| 4. Dr. Heinrich Braun, Schriftsteller, Zehlendorf, Erlenweg | E. Goldmann. |
| 5. Otto Braun, Student, Zehlendorf, Erlenweg | E. Goldmann. |
| 6. Wilhelm Bruns, Korvettenkapitän, Friedenau, Stierstr. 2 | Holtz. |
| 7. Dr. v. Caprivi, Regierungsassessor, Steglitz, Lutherstr. 18 | Holtz. |
| 8. Fritz Eisner, stud. rer. cam., W. 10, Stülerstr. 5. | W. Wechselmann. |
| 9. Dr. Hermann Elias, Meteorologe, Charlottenburg, Stormstr. 7 | Bröckelmann. |
| 10. Ludwig Freudenheim, Fabrikdirektor, Charlottenburg, Wielandstr. 39. | E. Frank. |
| 11. Rudolf Leo Friedländer, Kaufmann, W. 50, Bambergerstr. 57 | Béringuier. |
| 12. Dr. Dietrich Goslich, Kandidat des höh. Lehramts, Charlottenburg, Fritschestr. 69 | H. Freund. |
| 13. Willibald Grauer, Kapitän zur See, W. 50, Regensburger Str. 13. | Holtz. |
| 14. Kurt Günther, Oberingenieur, S. 61, Baerwaldstr. 9 | Berckenhoff. |
| 15. Moritz Hentschel, Rechtsanwalt, W. 30, Hohenstaufenstraße 50 | E. Sander. |
| 16. Julius Hepner, Rechtsanwalt, W. 8, Unter den Linden 30 | R. Isay. |
| 17. Dr. Arthur Hersfeld, Rechtsanwalt, W. 30, Landshuter Str. 25 | Leers. |

- | | |
|--|-----------------|
| 18. Edwin Jacoby, Bankbeamter, W. 30, Hohenstaufenstraße 50. | O. Meyer. |
| 19. Dr. Wilhelm Kochmann, Chemiker, Charlottenburg, Grolmanstr. 57 | Basch. |
| 20. Franz Kreutz, Geh. Regierungsrat, W. 30, Bambergerstraße 29. | Holtz. |
| 21. Dr. Paul Lebram, Arzt, W. 50, Tauentzienstr. 18a | Berckenhoff. |
| 22. Adolf Oppenheimer, Gerichtsassessor, W. 10, Herkulesufer 13 | Holtz. |
| 23. Dr. Ludwig Oppenheimer, Rechtsanwalt, Hermsdorf, Waldseestr. 8 | Dr. E. Jacoby. |
| 24. Rudolf Philipp, Fabrikant, Schöneberg, Menzelstr. 20 | H. Philipp. |
| 25. Karl Gottfried Richter, Kunstmaler, Charlottenburg, Sesenheimer Str. 30 | R. Fraenkel. |
| 26. Otto Richter, Prokurist, SW. 68, Neuenburger Str. 21 | Berckenhoff. |
| 27. Arthur Schalkau, Regierungsbaumeister a. D. Schöneberg, Grunewaldstr. 27 | Krull. |
| 28. Alfons Scheffels, Kaufmann, W. 50, Culmbacher Str. 14 | S. Kaiser. |
| 29. Theo Schmus-Baudiss, Professor, Charlottenburg, Berliner Str. 7 | Wohlfeld. |
| 30. Alfred Schroeder, Pianist, W. 15, Düsseldorfer Str. 47 | R. Schroeder. |
| 31. Karl Schultz, Bankprokurist, Baumschulenweg, Trojanstraße 6. | J. Friedländer. |
| 32. Dr. Johannes Siedhoff, Arzt, W. 57, Bülowstr. 7 | Zinn. |
| 33. Alfred Sommerfeld, Kaufmann, Wilmerdorf, Nassauische Straße 15. | R. Müller. |
| 34. Dr. Arthur Thiele, Prosektor a. d. Tierärztl. Hochschule, NW. 40, Scharnhorststr. 27 | Holtz. |
| 35. Rudolf Vilmar jr., Kaufmann, Hanau, Kanalplatz 5a | R. Vilmar sr. |
| 36. Walter Wiedecke, Ingenieur, N. 37, Metzgerstr. 7 | H. Steidel. |
- Aus der Sektion Saarbrücken wünscht überzutreten Herr:
- | | |
|--|-----------|
| 37. Wilhelm Cleff, Geh. Oberbergrat, Grunewald, Winklerstraße 1. | R. Sydow. |
|--|-----------|
- Aus der Sektion Deutsch-Fersental wünscht überzutreten Herr:
- | | |
|---|--------------|
| 38. Hans Heeder, Rechnungsrat, Licherfelde, Kommandantenstraße 16 | F. Schaefer. |
|---|--------------|

Berlin, den 30. September 1914.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.

Aus dem Vereinsleben.

Die letzte ordentliche Sektionssitzung vor den Ferien am 12. Juni eröffnete der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, mit warmen Abschiedsworten für unser Vorstandsmitglied Juliusberg, der zum Senatspräsidenten in Posen ernannt worden ist. Die Würdigung der Verdienste Juliusbergs klang in Dankesworten und den Wunsch aus, den Scheidenden bald wieder in unserer Mitte begrüßen zu können. Lebhafter Beifall der Versammlung bekräftigte die Abschiedsworte. Nach der Mitteilung, dass das Vorstandsmitglied Hauptner zum Preussischen

Kommerzienrat ernannt worden sei und dass der Ersatzmann für Juliusberg satzungsgemäss vom Vorstande selbst zu wählen sei, erhielt der Hüttenwart Köhn das Wort zum Bericht über die Zerstörung unserer Hütte im Habachtal (siehe den ausführlichen Bericht in dieser Nummer). Der Vorsitzende gedachte noch des im Juni d. J. verstorbenen Physiologen Professor Kronecker in Bern, der sich durch die Erforschung der Bergkrankheit grosse Verdienste um den Alpinismus erworben hat, und erteilte sodann das Wort Herrn Paul Hübel, Sektion Bayerland, München zu seinem Lichtbildervortrag „Die Gefahren der Alpen und ihre Bekämpfungsmöglichkeiten; eigene Erlebnisse auf schweren Bergfahrten.“

Bei hochtouristischen Vorträgen sind wir an aufregende Schilderungen gewöhnt; ungern verzichtet der Redner auf den Effekt vor dem Schluss. Dieser erscheint so sicher wie das Unglück im vierten Akt eines Dramas. Er gibt aber auch Dramen, meist recht lange, die von Tod und Verderben vom ersten bis zum letzten Akt durchgezogen sind. Mit einem solchen konnte der Hübel'sche Vortrag verglichen werden, auch wegen seiner Länge, nur dass der Held siegreich hervorgeht trotz ausgeschlagener Zähne, gesprengter Oberkiefer, erfrorener Glieder und Verletzungen bis auf den Knochen. Wie dem Vortragenden im Riss des Delagoturmes bei schwerem Gewitter durch die magnetische Anziehungskraft, so sträubten sich auch die Haare der Zuhörer bei der Schilderung der aufregenden Bergfahrten. Die Erzählungen waren Erlebnissen aus einer Reihe von Jahren entnommen, also von erster Wahl. Der Redner ging bei der Schilderung seiner Bergfahrten und der durchlebten Gefahren von dem Grundsatz aus, dass es Pflicht eines jeden Bergsteigers sei, seine wertvollen Erfahrungen in den Dienst des Alpinismus zu stellen. Er sagte, dass die meisten Bergsteiger die glücklichen Momente, die sie aus gefährlichen Situationen gerettet hätten, verschwiegen, nur um das Durchbringen zum Siege nicht zu vermindern. Seine Fehler zum Nutzen anderer Bergfahrer preiszugeben, sei Pflicht. Deshalb liess der Redner seinen einzelnen Schilderungen jedesmal Betrachtungen über die Fehler folgen und gab Winke, wie sie zu vermeiden seien. Aus acht selbständigen Berichten über einzelne Bergfahrten setzte sich der Vortrag zusammen, Schilderungen, die bis ins kleinste durchgeführt waren und sich zur auszugsweisen Wiedergabe nicht eignen. Es seien deshalb im folgenden einige Proben ungekürzt wiedergegeben.

Watzmann-Ostwand.

„Mein Gefährte und ich standen damals — die Tour liegt jetzt elf Jahre zurück — schon fest im Beruf. Wir hatten so wenig freie Zeit wie Geld in der Tasche, dafür aber haushohe Pläne. Sind uns doch die Jahre vorher schon eine Menge schwerer Bergfahrten gelungen.

Die Tour wurde, monatelang voraus, auf die letzten Junifertage festgesetzt. Wir hatten sonst keine freien Tage, die im Frühsommer lagen, und nur um diese Zeit kann die Watzmann-Ostwand mit Erfolg aufgesucht werden.

Es kümmerte uns vorerst verflucht wenig, wie die Schneeverhältnisse an dieser 2000 m hohen Wand sein werden, ob es überhaupt möglich ist, durchzukommen. An die Witterungsverhältnisse stellten wir keine besonderen Forderungen, denn wenn es auch ein bisschen regnet, fahren wir ja doch fort.

Programmässig kamen wir zum Ausgangspunkt der Tour. Die Nachtstunden benützten wir zur Ueberfahrt über den Königssee. Zwei Stunden lagen wir zwischen Blöcken an der Eiskapelle und lauerten auf den anbrechenden Tag. Um 2¹/₂ Uhr konnten wir losziehen. Der erste Eindruck, den die unteren Felspartien auf uns machten, war kein guter. Ueberrascht waren wir ja nicht, haben uns ja Berchtesgadener Freunde schon darauf hingewiesen. Lieber hätten wir den als polierte Eisen-

platten bekannten trockenen Fels angetroffen, als dieses eisige schneebedeckte Gestein. Wenn es nicht ein Tag wie aus Samt und Seide gewesen wäre, müsste uns schon der Zeitaufwand bis zum obersten Ende des Schneefeldes, das ganz in den Winkel hineinspitzt, der durch das Zusammentreffen der Südwand der Watzmannkinder mit der Ostwand des Grossen Watzmann gebildet wird, an eine Umkehr ermahnt haben. Aber das wäre uns damals, glaube ich, nicht einmal im Traum eingefallen, im Gegenteil, wir freuten uns darüber, dass in dieser höchsten Ostalpenwand etwas herrschte, wie man es während der Schneeschmelze eben finden muss.

Die sogenannte Schöllhornplatte — der Schlüssel der Ersteigung — war überhaupt nicht zu sehen. An dieser Wand brauste das Wasser so mächtig herunter, dass wir unmöglich an ihr emporkommen konnten. Wir mussten einen anderen Durchstieg ausfindig machen, wenn wir die Tour nicht ohne weiteres aufgeben wollten. Lieber drei neue Durchstiege, als nur an eine Umkehr denken; links von diesem prächtigen Wasserfall fand ich dann eine Wandpartie, die vielleicht einen Durchstieg gestatten konnte. Nachdem ich die breite Randklüft durch einen gewagten Sprung übersetzt hatte, kam ich an einer Traverse, die einen Eisbelag hatte, einige Meter empor. Dabei wurde mir in ausgiebiger Weise Wasser gespendet. An der lustigsten Stelle ging das Seil aus, das berühmte „Nachkommen“ — ausgerechnet an dieser Stelle — verschaffte mir aber wieder einen Spielraum.

Pudelnass erreichten wir dann das grosse Band. Von hier muss man mit einem gleichwertigen Gefährten, bei normalen Verhältnissen, da eine Seilsicherung selbst an der angeblichen Abseilstelle nicht notwendig ist, in weiteren 4 Stunden den Gipfelgrat erreichen. Ein guter Kenner der Wand in Berchtesgaden bezweifelte unser Durchkommen. Wir zweifelten ja nicht, wir waren uns aber auch klar darüber, dass uns eine äusserst mühevoll und nicht ganz ungefährliche Arbeit bevorstand. Ueber Einzelheiten will ich mich hier nicht weiter verbreiten. Wir betraten nach dem grossen Bande die gewaltige Ostwand, waren uns aber angesichts der kolossalen Schneemassen, die im Stadium des Schmelzens auf allen Bändern Randklüfte bildeten und Sturzbäche hervorbrachten, darüber einig, dass wir in diesen Wänden noch einen Tag zubringen werden.

Meter für Meter mussten wir uns erkämpfen. Bei jedem Schritt brachen wir ein; wie oft uns der heilige Watzmann in die Taufe genommen hat, weiss ich heute nicht mehr. Mein sondierender Pickel hatte dutzendmal festgestellt, dass der Schnee nur lose auf den vereisten Platten lag. Die erfolglosen Versuche, einzelne Steilstufen und Terrassen, die bei normalen Verhältnissen mit den Händen in der Tasche begangen werden, direkt zu ersteigen, war oftmals unmöglich. Der Gedanke an eine Rast kam überhaupt nicht mehr auf. Die Zeit flog nur so dahin. Nach 19stündiger anstrengender und gefährlicher Arbeit zwang uns die einbrechende Nacht nach einem Biwakplatz zu suchen.

In der Dunkelheit arbeitete ich mich an einer steilen mit Firnschnee bedeckten Rippe eine Seillänge empor. Plötzlich bekam ich einen kräftigen Ruck am Seil, den ich durch den Pickel parierte und so die Absturzgefahr für uns beide beseitigte. Das Seil hatte sich verhängt.

Gleich darauf haben wir auf einem vereisten abschüssigen Band einen Stehplatz für die nun vollends eingebrochene Nacht eingenommen. Unsere Kleider waren bis auf den letzten Faden mit Eiswasser durchnässt. Am liebsten hätten wir die ganze Nacht einen Dauurlauf ausgeführt, so aber waren wir froh, dass wir soviel Bewegungsfreiheit hatten, um unsere Kleider ablegen und den verrunzelten Körper mit Zeitungspapier umwickeln zu können. Ich führe stets solches als eisernen Bestand mit.

Trotz der nassen Kleider, die Dank unserer Nahrungsaufnahme den Gefrierpunkt nicht erreichten, war das 5stündige Standbiwak noch erträglich.

Weitere 9 Stunden benötigten wir bis zum Grat, den wir uns durch das plattige, mit trügerischem Neuschnee bedeckten lawinengefährlichen Couloir erkämpften.

Nachdem wir drei Tage hintereinander in keinem Bett geschlafen hatten, standen wir wieder im Beruf. Wir trugen nicht den geringsten gesundheitlichen Schaden davon und ich muss gestehen, die Freude, ein Unternehmen zum Abschluss gebracht zu haben, das uns stets als eines der ersten alpinen Streben vorgeschwebt hatte, und dazu bei solchen ungewöhnlichen Verhältnissen, wurde keineswegs getrübt, als ich am ersten Tage der Rückkehr bei der militärischen Musterung als für vollkommen untauglich befunden wurde. Man glaube aber ja nicht dass ich aus diesem Grunde diese Tour unternommen habe.

Nun zum Resumé:

Heute würde ich ein energisches Veto gegen den Antritt dieser Tour bei solchen Verhältnissen einlegen. Wir haben uns vorher rechtzeitig über die Schnee-Verhältnisse erkundigt, waren uns darüber vollkommen klar, dass durch diese Schneeschmelze eine objektive Gefahr im hohen Grade vorhanden sein musste — andererseits aber nur ein Aufschub der Tour in Frage gekommen wäre.

Also nur der Zeitmangel war die Ursache, dass wir eine Tour zur Ausführung brachten, die mit grösster Aufwendung von Willenskraft durchgedrückt wurde und die oftmals äusserst gefährliche Situationen in sich barg. Acht Tage später wäre die Tour für uns wahrscheinlich nur eine Spielerei gewesen, so aber wäre durch eine Ueberanstrengung beinahe ein Unglücksfall eingetreten.“

Kleine Zinne Nordwand.

„Die Schilderung betrifft meinen zweiten Besuch der Kleinen Zinne Nordwand, den ich am 31. Juli 1905 mit einem Freunde und längst erprobten Gefährten ausgeführt habe, der die Kleine Zinne auf der gewöhnlichen Route früher schon selbstständig bestiegen hatte und für jede schwere Bergfahrt befähigt war. Ich habe viele schwere Bergfahrten meinen Freunden zulieb wiederholt und so war es auch bei dieser.

Am Einstieg musste ein weiterer Gefährte wegen Indisposition zurückbleiben, während ich mit meinem Freunde früh 7 Uhr den Einstieg verliess. Zu dem äusserst schweren Aufstieg über die Nordwand brauchten wir einschliesslich Rasten 5 Stunden. Gegen Mittag erreichten wir die Spitze. Nach halbstündiger Rast wurde der Abstieg durch den Zsigmondykamin angetreten, nach dessen Bewältigung wir uns auf relativ leichterem, wenn auch, wie an der Kleinen Zinne überhaupt, auf äusserst exponiertem Terrain befanden. Wir standen, nachdem einige kurze Wandln und Kamine passiert waren, etwa zehn Meter oberhalb des markanten langen Bandes der Südwestroute. Mein Freund, von mir wie seit Beginn der Tour am 30 Meter Seil versichert, schickte sich an, ein kleines Wandl, welches uns von dem erwähnten noch trennte, hinabzuklettern. Dieses Wandl liegt in dem oberen Teile der von den Gebrüdern Zsigmondy benützten, jetzt selten mehr gemachten Anstiegroute. Zwei Meter des Seiles waren abgelaufen, die meinen Gefährten schon aus meinem Gesichtskreis brachten, als ich plötzlich einen fürchterlichen Ruck durch das Seil erhielt.

Mein Freund war infolge plötzlicher Herzschwäche, ohne einen Laut von sich zu geben, gestürzt. Durch die kolossale Wucht, die der fallende 170 Pfund schwere Körper auf mich ausübte, wurde mein linker Fuss nach vorne gezerrt, trotzdem gelang es mir noch, mich auf meinem kaum fussbreiten Standplatz hart am Abgrund festzustemmen. 6 Meter mochte das neue 8 Millimeter dicke Seil trotz krampfhaften

Halte durch meine Hände gegliedert sein, wobei die linke Hand bis zum Knochen aufgerissen wurde, bis es mir endlich gelang, durch eine rasche Wendung das Seil über das linke Handgelenk laufen zu lassen und so eine grössere Reibung herzustellen. Dadurch war es mir auch möglich, den in horizontaler Lage stürzenden Freund mit aller Gewalt an die Wand zurückzuschleudern und den Körper in senkrechte Lage zu bringen. Die unvermeidliche Folge war (das bereits ausgegebene Seil konnte in dieser Geschwindigkeit unmöglich eingeholt werden), dass mein Freund etwa 6 Meter auf das untere Band aufiel. Dieser Anprall musste leider eine Verletzung herbeiführen, für mich aber war diese momentane Abschwächung des Sturzes insofern von Bedeutung, weil es mir dadurch gelang, das Seil noch einmal um den Arm zu werfen und so den einen durch die enormen Stösse luxierten Arm etwas zu entlasten.

Unter Aufwendung der letzten Kraft versuchte ich den weiteren Absturz über die nun folgende 15 Meter hohe, durch Ueberhänge ungangbare und äusserst exponierte Wand durch ruckweises Hinablassen des um sich schlagenden und auf diese Weise mir noch erheblich schwerer vorkommenden Freundes abzuschwächen. Glücklicherweise gelang mir dies auch und auf diese Weise blieb der Körper durchwegs in senkrechter Lage. Ein Blick auf das neben mir liegende Seil sagte mir, dass ich nur mehr 4 Meter zur Verfügung hatte. Die Entscheidung musste jetzt in einen Bruchteil von einer Sekunde fallen.

Ich war vollkommen vorbereitet, dass es mich jeden Moment mit meinem Freunde in den Abgrund schleudern wird.

Ich hatte gesiegt, 27 Meter Seil waren abgelaufen, 1 Meter lag noch neben mir, mein armer Freund hatte das Bewusstsein wieder erlangt, er konnte trotz seines schwer verletzten Fusses dank seiner glänzenden turnerischen Fähigkeiten, seinen Körper einem ganz seitwärts liegenden Felsköpfl zusteuern, wo er endlich, nachdem 27 Meter Sturzhöhe überwunden waren, liegen blieb. Bange Stille folgte diesen wenigen Sekunden der furchtbarsten Aufregung und Todesangst. Mein Freund hatte eine schwere Fussverletzung davongetragen, diese musste er aber im günstigsten Fall erhalten, da es mir gerade durch den Aufprall des Fusses ermöglicht wurde, das unglaubliche Gewicht meines stürzenden Freundes zu halten. Ich wundere mich heute noch, wie es nur möglich war, bei diesem Standplatz den ersten entsetzlichen Ruck und den weiteren Sturz über die haushohe Mauer aufzuhalten.

Für mich waren die denkbar ungünstigsten Verhältnisse gegeben: 1. vollzog sich der Absturz im Abstieg, man gibt naturgemäss seinem Gefährten Seil, damit er ungehindert klettern kann; 2. fiel mein Gefährte, ohne auch nur den geringsten Laut von sich zu geben, aus der Wand, für mich doppelt unangenehm, weil der Sturz an einer Stelle erfolgte, die ich nicht übersehen konnte. Endlich kommt dazu, dass ich ein vollkommen neues Seil — 8 Millimeter — in Benutzung hatte, mit dem äusserst ungünstig zu arbeiten war. Meine eigenen Seile, ich arbeite stets mit einem 12 Millimeter-Seil, lagen in Cortina. Der seltsame Weg trug flaglos viel zu diesem Ausgang bei.

Nach 3 Jahren war der Fuss meines Freundes wieder so weit hergestellt, dass er auch schwere Klettertouren unternehmen konnte. Einzelne meiner Finger mussten, da sie einschliesslich der Handflächen bis auf den Knochen aufgerissen waren, genäht werden, der Nervenschock verlor sich mit Ausnahme eines kleinen Sprachfehlers.

Mein Freund hatte an diesem fraglichen Tage mit einer seelischen Depression zu kämpfen, die er durch Ausführung einer Tour zu unterdrücken hoffte. Mir selbst fiel es deshalb nicht auf, weil er an den schwersten Stellen des Aufstieges in guter Verfassung war. Nur auf dem Gipfel zeigte er eine mir ungewohnte Ruhe, ich dachte

aber nichts weiter dabei, weil ich schon öfter beobachten konnte, dass besonders schwere Touren auf manchen Gefährten tieferen Eindruck hinterlassen. Selbstverständlich hätte ich ihm abgeraten, die Tour unter solchen Verhältnissen anzutreten, denn gerade auf die psychische Verfassung meiner Gefährten lege ich vor allem das Hauptgewicht. Wahrscheinlich liesse sich für manchen alpinen Unglücksfall, der auf den ersten Blick rätselhaft erscheint, eine Erklärung finden, wenn man die Möglichkeit besässe, zu ergründen, ob vielleicht die Wirkung eines kritischen Tages im menschlichen Organismus ursächlich beigetragen hat.

Ich war nur froh, dass der dritte im Bunde am Einstieg wegen Indisposition zurücktreten musste, er wäre sonst an meiner Stelle und wie er selbst zugab, unmöglich in der Lage gewesen, den Sturz aufzuhalten. Ich glaube nicht, dass ich dann als letzter den Sturz zweier Gefährten an dieser Wand hätte mit Erfolg bekämpfen können.

Bei diesem Fall konnte ich mich wieder überzeugen, welche grossen Vorteile ich meiner Linkshändigkeit zuschreiben habe. Unter den Alpinisten gibt es eine grosse Anzahl linkshändiger Menschen. Ich bin durchaus mit meiner Linkshändigkeit zufrieden, trotzdem kein geringerer als Lombroso meint, man müsse den Schluss ziehen, dass die Linkshändigkeit eine Eigenschaft wäre, die nicht besonderes Vertrauen einflössen dürfte. Natürlich stützt Lombroso seine Behauptung auf kriminelle Forschungen. Kriminelle Folgen hat mir diese Eigenschaft bis heute noch nicht eingetragen, aber die Ueberwindung äusserst schwerer Stellen im Fels schon des öfteren ermöglicht. Und ganz besonders auf dem vorher geschilderten Posten glaube ich diese Eigenschaft als mein besonderes Glück nennen zu müssen, weil der rechte Arm schon durch den ersten Ruck luxiert wurde und dann ausschliesslich der linke Arm fabelhafte Anstrengungen auszuhalten hatte.

Mein Prinzip war bisher schon, Rutenbeschreibungen, die sich auch mit den Arbeiten des Körpers befassten, nicht weiter zu berücksichtigen. Wenn es also z. B. im Huberkamin heisst, nun rechter Arm in den tiefen Riss usw., so habe ich immer nach eigenem Ermessen die Situation ausgenützt, dabei bin ich immer gut gefahren. Naturgemäss hat mir der erprobte linke Arm für den raschen Entschluss den Erfolg gesichert. Selbstverständlich habe ich aus praktischen Gründen die Zweihändigkeit zu fördern gesucht. Viele Routenbeschreibungen für besonders schwere Berge haben den Fehler, dass sie den Kletterer anweisen, er soll z. B. das rechte Bein, den linken Arm benutzen, stemmen oder spreizen usw. Dabei wird aber übersehen, dass der eine kleiner, der andere grösser ist, eine bestimmte Verwendung der Extremitäten lässt sich eben nicht vorschreiben; für Unkundige bilden solche Anweisungen nur eine Gefahr.“

Im Schneesturm am Marltgrat.

„Noch eindrucksvoller und schrecklicher steht mir diese Tour in Erinnerung.

Zehn Tage vom August 1908 brachte ich mit einem altbewährten Gefährten infolge schlechten Wetters vergebens in den südlichen Dolomiten zu. Fort trieb es uns in die Ortlergruppe, von der wir nicht eher Abschied nehmen wollten, bevor wir nicht den Marltgrat, eines der schönsten Schaustücke der Ostalpen gemacht haben. Bei herrlichstem Wetter sind wir in Sulden eingetroffen. Warnend schaute auf uns der bis tief ins Tal herab beschneite Marltgrat! Ein Selbstmord unter diesen Verhältnissen! Ein kleines Vermögen liessen wir in den Automaten des Fernrohrs verschwinden und nach langem Betrachten und Ueberlegen machten wir dem lähmenden Zweifeln ein Ende und entschieden uns, am folgenden Morgen um 1 Uhr aufzubrechen. Als der entscheidende Moment da war und wir nach dem Wetter Umschau hielten, bemerkten wir im Tale eine mächtige pechschwarze Wolkenbank drohend von Norden

hereinziehen. Wenn ich nicht schon so oft glücklich damit gefahren wäre, bei einem solchen Vorzeichen keine ernste Tour anzubrechen, hätte ich mich vielleicht trotz des ominösen Wolkengespenstes für den Aufbruch entschlossen.

Unser Glück wäre dieser Entschluss gewesen. Als wir dann am Vormittag auf prächtigen Steigen zum Langenstein emporwandelten und die Sonne schon längst in herrlichstem Glanze über die Berge gezogen war, deren Silbergletscher ein tiefblaues Firmament überdachte, bereuten wir es bitter, dass wir nicht losgezogen waren. Unsere Augen waren fast den ganzen Tag auf unser eisiges Ziel gerichtet. Der Tag hatte aber nicht gehalten, was der herrliche Morgen versprochen hatte. Gegen Abend sammelte sich verdächtiges Wolkenvolk ums Haupt des Ortlers. Erfreulicherweise stand die Quecksilbersäule überraschend hoch, mein Aneroid, das ich immer als letzten Berater zur Kontrolle nahm, bestätigte die günstige Wetterlage.

Kein Wölkchen stand am Himmel, als ich am Morgen des 13. August 1908 kurz vor zwei Uhr den ersten Blick zum Fenster hinaus machte. Der Barometerstand war auf allen Instrumenten gleich gut.

Die Rucksäcke waren bereits gerichtet, wir konnten augenblicklich losziehen. Zum Kuhberg führt unser Weg in bequemen Serpentinaen hinauf. Ab und zu hielten wir an, um ins schlummernde Tal zurückzuschauen. Wir hatten uns dank der vorzüglichen Rekognosizierung die günstigste Wegrichtung zur Seitenmoräne des Ende der Welt-Ferners ausgesucht. Nach 2½ Stunden betraten wir bereits das Gletschereis. Der Gletscher selbst war aperl, die Spalten waren ganz frei und gefahrlos, so dass wir ungehindert zum Beginne der Schückrinne zusteuern konnten. Es war 5 Uhr, als wir am Grat anlangten und vom rosigen Tageslicht empfangen wurden.

Ich war verstimmt, als ich hässlich dunkelrote Wolken, die die ganze Weisskugelgruppe überlagerten und sich mit dem Steigen der Sonne rasch vermehrten, bemerkte. Gestern beim herrlichsten Wetter haben wir verzichtet, heute, ich weiss nicht, ich habe ein sonderbares Gefühl in mir. Aber fort mit diesem ewigen Zweifel. Ein wenig Nahrung wird eingenommen und hinauf geht es zu den mit Schnee und Eis belagerten Türmen. Ueber den Weitergang gibt es keinen Zweifel, ausserdem gabs für mich kein Ausweichen in den trügerischen Eisflanken. Turm für Turm will ich mir nehmen, eine vollständige Ueberkletterung des Grates ist bei diesen Verhältnissen der einzige Weg zum Scheitel des Berges. Im unteren Teile hatten wir noch an Höhe gewonnen, die Vereisung war hier erträglich. Das Vergnügen sollte aber nicht lange dauern. Der vor wenigen Tagen gefallene Neuschnee erschwerte und verlangsamte allmählich unser Vorgehen so bedeutend, dass wir gegen 9 Uhr erst vor dem untersten Turm anlangten. Das Bild, das wir von hier aus hatten, war weit über unsere Erwartungen. Solche Neuschneemassen vermutete ich an diesen steilen Mauern nicht. Die scheinbare Schneefreiheit an der Kante zeigte aber bald, dass in Wirklichkeit viele Stellen infolge der Vereisung unüberwindliche Schwierigkeiten bringen werden.

Hinauf um jeden Preis war unsere Parole. Ich räumte mit Händen, so gut es ging, den Schnee ab, um für die Nagelschuhe sofort richtig einsetzen zu können.

Stunden schwerster Arbeit folgten. Es war einer der härtesten Kämpfe, die wir je gefochten. Viele Stellen an den steilen, verschneiten Turmwänden waren nicht zu verantworten. Da aber jeder überwundene Meter den Rückzug nur mit grösserer Gewissheit abschneit, waren wir zu einem steten Vorwärts verdammt. Inzwischen merkten wir nur zu deutlich, dass ein Witterungswechsel unmittelbar bevorstand. Dunkelheit und Nebel waren seine Vorboten. Mein Blick richtete sich jetzt auf den Gipfel des Oberen Turmes, der so nahe vor uns lag. So liessen wir uns auch durch den gegen 4 Uhr einsetzenden Schneesturm anfangs nicht beirren. Schon

sah ich in dem dichten Schneegestöber keinen Ausweg mehr. Hier konnten wir unmöglich bleiben. Meinen Begleiter bat ich, er möge sich, so gut es ging, versichern. Vor mir lag ein eisgepanzelter Ueberhang, der uns den Zugang zur Spitze des Turmes zu versperrern schien. Unter mir verlor sich im Nebel die äusserst steile Wand, an der sich mein Freund notdürftig zu halten suchte, über die jedes Hinab ausgeschlossen war.

Der Sturm peitschte mir die Eiskristalle nur so ins Gesicht; mit den durch das lange Klettern im Schnee erstarrten Fingern arbeitete ich mich an der schwersten und gefährlichsten Stelle, die ich vielleicht je gemacht habe, empor. Ich hatte auch nur den einzigen Wunsch, dass ich über diese Stelle glücklich hinüber komme. Ich hatte sie überstanden, in der Erwartung, jetzt müsste eine tiefe Rinne kommen, die uns doch einigermaßen Schutz gewähren könnte. Stehen konnte ich, und so liess ich sofort meinen Freund nachkommen, der inzwischen bange Minuten des Zweifels zu überstehen hatte. Eine Rinne war es nicht, aber ein etwa 40° geneigter Riss, der etwa 6 Meter lang zur Spitze des Turmes emporzieht. Ohne Murren harrten wir an der freien Wand aus in einer Höhe von 3700 Meter. Geschützt waren wir vor dem fürchterlichen Sturm nicht. Ich hatte das Seil im Risse verkeilt und entfernte ein gutes Stück Eis und Schnee, wir seilten uns dann doppelt an und zogen entmutigt alle unsere Reservewäsche an, was in unserer Stellung viel Geschick und Geduld verlangte. Natürlich froren wir jämmerlich, wir fühlten, dass wir ein Spielball der geheimnisvollen Naturkraft geworden sind. Wenn der Schneesturm nur kurze Zeit nachgelassen hätte, hätten wir alles daran gesetzt, um aus dieser gefährlichen Lage zu kommen. Bis gegen Abend, es waren erst 2 Stunden vergangen, glaubten wir schon die Strapazen einer ganzen Nacht hinter uns zu haben. Ich hielt es nicht mehr aus. Die Ungewissheit brachte mich fast bis zur Verzweiflung. Rasch entledigte ich mich meiner Fesseln und versuchte mit erstarrten Händen den Ueberhang zum Oberen Turm hinauzusteigen. Ich wollte, ich hätte es nicht getan. Unter dem Einflusse des wütenden Schneesturmes konnte ich aber nur knapp zu dem messerscharfen, überwächten Firngrat emporkommen. Soviel stand aber für heute fest, dass wir in dieser Nacht dem Schicksale preisgegeben waren. Ich presste mein linkes Knie in den schneerfüllten Riss, hielt mich mit beiden Händen am Seile fest und schaute meinen frierenden Freund an.

Ich hatte grosse Angst um ihn. Ich hatte mit ihm zwar früher schon die anstrengendsten Bergfahrten ausgeführt, diesmal war es aber anders, kam er doch erst vor einer Woche von England herüber, um vor dieser Tour andere Trainings-touren zu machen. Schlechtes Wetter verhinderte uns aber daran. Da ich in dem engen Riss keinen Mantel anlegen konnte, gab ich ihm meinen noch dazu. Den einzigen Stehplatz, den wir hatten, überliess ich selbstverständlich meinem Freunde, und so hoffte ich, dass er die Nacht glücklich überstehen wird. Meinem Gefährten sagte ich nichts davon, dass ich meinen Körper ohne Handschuhe mit beiden Händen am Seile festhalten muss. Ich hatte zu meinem grossen Schrecken schon zu Beginn des Biwaks vergeblich nach meinen Handschuhen gesucht. Sie wurden mir samt den Reservesocken, offenbar in einer italienischen Alm, die wir einige Tage vorher besuchten, gestohlen. Da es sich um einen eisernen Bestand meines Rucksackes handelte, habe ich keine Kontrolle mehr vor Antritt der Tour vorgenommen.

Der Schneesturm liess während der ganzen Zeit nicht nach; dazu kam alle Augenblicke von den Felsen droben eine Ladung harten körnigen Pulvers mit grossem Geräusch herunter. 10 Uhr nachts war alles, was wir am Leibe hatten, steif gefroren und mit einer Eiskruste überzogen. Meine Finger waren bereits steif gefroren, die

Füsse waren durch das ununterbrochene Hängen bis zur Schmerzempfindung durchkältet. Zucker und Schokolade verschaffte uns innere Wärme.

Als ich den Morgen nahe glaubte, zeigte die Uhr noch nicht Mitternacht. Es war eine Situation, wie sie grauvoller nicht gedacht werden kann. Ich fühlte, wie mir das Blut aus dem Gesichte schwand. Wir glaubten die Herrschaft über unser Gefühlsleben verloren zu haben. Um 5 Uhr morgens war meine Geduld aufs höchste gestiegen und trotz des Willens konnte ich keine Kampfeslust aufbringen.

Der Schneesturm hatte an Gewalt immer noch nicht nachgelassen und um uns piff es noch so schlimm wie in der Nacht. Gegen 8 Uhr, nachdem wir etwa 16 Stunden an der freien Wand, mein Freund stehend und ich hängend, zubrachten, stieg ich in der denkbar schlechtesten Verfassung aus meinem Gefängnis heraus, zog mit aller Kraft das steinharte Seil auseinander und versuchte an der vereisten Mauer emporzukommen. Die gefährliche Arbeit verhinderte mich daran, den Pickel in Verwendung zu bringen und so schlug ich mit der einen Hand die Wächte durch, verlor dabei den Halt und stürzte die 4 mühsam erkämpften Meter herunter. Zum Glück fiel ich so, dass ich mich im Riss fangen konnte. Schuld an dem Sturz waren meine bis zum Handgelenk erfrorenen Hände, die ich nicht mehr verwenden konnte.

Mein Freund hatte die Nacht verhältnismässig gut überstanden, ich musste ihm jetzt die Führung überlassen. Seine Hände mussten zunächst die Hauptarbeit leisten. Er hatte die gefährliche Stelle glücklich bezwungen und suchte sich im Reitsitz auf der sich steil aufschwingenden Firnschneide emporzuarbeiten. Ich war knapp hinter ihm, als mich eine momentane Schwäche überfiel, die ich aber gleich wieder bekämpfen konnte. Mein Freund hatte grossen Schrecken bekommen.

Wir setzten den gefährlichen Gang weiter fort über die äusserst feine Firnschneide zu einem Felskopf, der etwa in halber Höhe zwischen dem Oberen Turm und der Gratlinie aufragt. Des Sturmes und der weichen Wächten wegen zogen wir vor, an den steilen Flanken entlang zu steigen, wobei wir oft mit der gegenüberliegenden Seite wechseln mussten. Da ich meinen Pickel nicht gebrauchen konnte, stellte ich mir grosse Stufen her. Endlich, als wir den zur Scheitelhöhe führenden Schneeegrat in Angriff nahmen, bemerkten wir zu unserer Freude, dass sich das Wetter zu bessern begann. Stufe um Stufe wurde der Schneide abgewonnen und wenige Minuten später standen wir auf dem Gipfel. Wir begannen sofort den Abstieg und zwar in einem so apathischen Zustand, dass keiner davon wusste, wenn der eine oder andere in eine Spalte fiel, was bei diesem meterhohen Neuschnee gar keine Kunst war.

Vollkommen ausgepumpt betraten wir die Payerhütte. Die Schmerzen von meinen beiden, weit über das Handgelenk hinaus erfrorenen Händen wurden inzwischen unerträglich. Ich engagierte 2 Führer, die mir zunächst meine Hände in einem kalten Raum mit Schnee eine Stunde lang bearbeiteten, was aber leider umsonst war. Die Hände wie ein Betbruder zusammengefaltet, den Pickel trug mein Gefährte, stolperten wir nach Sulden hinunter. Ein bedeutender Arzt, den ich zu Rate zog, liess mich in stetem Unklaren; einige Finger müssten auf alle Fälle daran glauben, ich sollte sobald als möglich heimwärts fahren und eine Klinik aufsuchen. Die Salbe, die er mir zur Linderung der Schmerzen verschrieb, hatte ihren Zweck vollkommen verfehlt. Dafür hatte ich aber zuhause eine glänzende Behandlung gefunden, die Gefahr der Abnahme sämtlicher Finger, die man mir in Sulden verheimlichte, war in einigen Tagen beseitigt.

Wer an den Aufgang der Sonne glaubt, fürchtet die Nacht nicht, so sagte ich früher einmal; nach dieser Nacht habe ich aber eine andere Meinung bekommen. Hier sah ich wieder einmal nur zu deutlich, das Höchste, wozu der Mensch es bringt, ist, dass er den Arm nicht sinken lässt, sondern kämpft bis an den letzten Atemzug.

Vieles habe ich nun von dieser mir unvergesslichen Bergfahrt erzählt, die Haupt-eindrücke so wiedergegeben, wie wir sie empfanden, aber die Antwort, warum wir diese Bergfahrt nicht rechtzeitig abgebrochen haben, die bin ich noch schuldig geblieben.

Neun Tage hatten wir von unseren kurzen Ferien bereits verbraucht, ohne nur das geringste gesehen zu haben. In Suldin angekommen, hatten wir das schönste Wetter. Die Barometer zeigten uns beständig gutes Wetter an. Die Führer sind an diesem Tage alle zu Touren ausgezogen, wenn sie auch nur Berge auf der gewöhnlichsten Route besucht haben.

Trotzdem mir am Grate die Verschlechterung des Wetters auffiel, konnten wir uns zu einer Umkehr nicht entschliessen. Wir mussten uns in diesem Falle auf die Barometer verlassen, denn selbst die aus einem beschränkten Blick gemachten Wahrnehmungen, wie wir ihn bei Betreten des Grates am frühen Morgen hatten, konnten für uns keine genügende Veranlassung zur Umkehr sein. Die wirklichen Vorboten der Verschlechterung kamen erst, nachdem wir 9 Stunden schwer gekämpft hatten; da war es nicht nur zu spät, sondern eine Umkehr vollkommen unmöglich.

Nach den meteorologischen und nach den Zeitungsberichten war der 13. August 1908 ein grosser Unglückstag. In den Ost- und Westalpen ereigneten sich 7 tödlich verlaufene Unfälle. Ursache war der Wettersturz, der sich über die ganzen Alpen ausdehnte.

Es muss nun noch die Frage geprüft werden, ob wir den bei normalen Verhältnissen schon sehr schwierigen und langen Grat, bei dieser Vereisung hätten in Angriff nehmen sollen.

Die Suldner Führer hielten die erfolgreiche Begehung des Marlgrates in diesem Jahre für ausgeschlossen. Die einheimischen Führer haben, ausgenommen jene, die auch in anderen Gebieten grosse Leistungen vollbrachten, schon des öfteren bewiesen, dass sie nur den Normalrouten ihrer bekannten Berge gewachsen sind.

Ich gebe gern zu, solche Verhältnisse habe ich auf dem Grate nicht erwartet, aber schliesslich konnte dadurch nur ein grösserer Zeitaufwand in Frage kommen. Hätte das Wetter ausgehalten, so wären wir gegen 4 Uhr Nachmittags auf die Spitze gekommen und weitere 2 Stunden hätten uns zum Ziele geführt. Jedenfalls sprachen viele Umstände für die Ausführung, aber ebensoviel Gründe gegen die Ausführung. Heute würde ich die Tour solange zurückstellen, bis die Verhältnisse am Grat so wären, dass man auch bei schlechter Witterung umkehren könnte. Hätte mein Begleiter nicht so standhaft ausgehalten, wäre unsere Vernichtung wahrscheinlich gewesen. Dass man zu solchen ungewöhnlichen Touren nur die besten Gefährten aussucht, ist ganz selbstverständlich.

Einen Vorwurf kann ich mir aber nicht ersparen. Ich habe vor Antritt der Tour meinen Rucksack mit peinlichster Vorsicht eingeräumt, dabei aber doch übersehen, dass von meinem eisernen Bestand des Rucksackes einer meiner wichtigsten Ausrüstungsgegenstände abhanden gekommen war. Die Fäustlinge sind stets bei meinen Biwaksachen untergebracht, kommen als erstes in den Rucksack und deshalb hatte ich keine Kontrolle, ob sie sich wirklich im Rucksack befänden, eine Amputation der Hände wäre dafür beinahe die Strafe gewesen.

Einer der Besten unserer Führerlosen, der die Bergfahrt bei ganz normalen Verhältnissen ausführte, schreibt in seinem Aufsatz in der Oesterreichischen Alpenzeitung i. J. 1909 „dass die Tour nur bei sicherstem Wetter und nur bei besten Verhältnissen ausgeführt werden soll; ein ernster Wetterumschlag, der den Bergsteiger nach dem Betreten des Oberen Gratstückes überrascht, müsste absolutes Verderben bedeuten“. Ich bin schon auf mehreren Touren umgekehrt, weil das schlechte

Wetter die Besteigung des Berges zu einem sinnlosen Hasardspiel gestempelt hätte. Hier konnten wir aber nicht mehr anders. Mit verbissener Energie mussten wir vorwärts. Die Not der Lage und nicht zuletzt der Gedanke an unsere unbesiegbare Ehre hielten uns aufrecht. Ich habe viel erlebt in den Bergen, aber solche Stunden, ein langsames Dahinsterben im Schneesturm, hängend am Seil, möchte ich nicht noch einmal erleben“.

Der Redner gestand am Schlusse seines Vortrages, dass er sich oft gefragt habe, ob die entsetzlichen Ereignisse, die ihm wiederholt so gefährlich wurden, und die damit verbundenen seelischen Qualen ihm nicht schliesslich die Freude an Hochtouren nehmen müssten. Er verneinte dies und bekannte, dass alle diese durch unglückliche Zufälle ausgelöst und mit eiserner Energie und letzter Kraft bekämpften Gefahren den Willen stählten, die Geduld im Ertragen des Unvermeidlichen und die Kraft zum Ueberwinden von Gefahren verliehen, nicht nur auf den Bergen, sondern auch im Tal.

Wenn lauter Beifall der Versammlung dem Redner an jenem Junitage zuteil wurde, so darf dieser heute noch einmal erklingen, denn durch die Entfesselung des furchtbaren Krieges wurde unserm kühnen Hochtouristen die Gelegenheit geboten, den Pickel mit dem Schwerte zu vertauschen, um den Gefahren im Tale entgegenzutreten. Am ersten Mobilmachungstage meldete sich auch Hübel als Kriegsfreiwilliger, er, der bei der militärischen Musterung vor 11 Jahren für „untauglich“ erklärt worden war, wie wir es in der Watzmantour hören konnten. Hübel gehört jetzt dem Heere an. Angesichts solcher „Untauglichen“ dürfen wir singen: „Lieb' Vaterland magst ruhig sein“.

R. H.

Die Zerstörung der Habach-Hütte im Frühjahr des Jahres 1914.

Von Otto Köhn.

Am 28. und 29. Mai 1914 fanden in Wien die Sitzungen des Haupt-Ausschusses, zu welchen ich geladen war, statt. Den 30. Mai wollte ich, zur Rückreise in die Heimat benutzen, um die Pfingsttage im Kreise meiner Familie, von der ich durch eine dreiwöchige Kur in Karlsbad und durch die sich daran anschliessenden Tage der Haupt-Ausschusssitzungen getrennt war, zusammen zu sein.

Kaum einige Stunden vor Abgang des Nachtzuges, der mich nach Hause befördern sollte, war ich im Hotel mit dem Packen meiner Reiseutensilien beschäftigt; ich dachte schon an das Wiedersehen mit Frau und Kindern, aber der Mensch denkt und der Alpenverein lenkt!

Eine Depesche, die mir in diesem Augenblick ein Postbote auf mein Zimmer brachte und welche meine Frau aufgegeben hatte, wurde schnell geöffnet. Sie enthielt die Worte:

„Karl drahtet, dass Habach-Hütte durch Lawinen vollständig zerstört; was tun?“

Unser erster Vorsitzender vom Haupt-Ausschuss, Exzellenz Sydow, war noch im Hotel anwesend, und bereitete sich ebenfalls zur Abreise vor. Ich begab mich zu ihm, machte ihm von dem Geschehenen Mitteilung und wir berieten, was zu tun sei. Der Entschluss lautete, mich sofort in das Habachtal zu begeben.

An den Führer Wurnitsch, welcher unsere Hütte im Sommer bewirtschaftet, gab ich eine Depesche auf, bestellte ihn zum anderen Abend nach Zell am See, wo auch ich zur Zeit sein würde, um alles Weitere mit ihm zu besprechen.

Am anderen Morgen fuhr ich nach Zell am See, wo ich gegen Abend anlangte. Der Führer Karl Wurnitsch war zur Stelle.

Nun glaubte ich von ihm erfahren zu können, was geschehen und in welchem Zustande sich die Hütte befinde, ob nur ein Teil zerstört sei und wie es sonst aussah. Hierüber konnte er mir aber keine bestimmte Erklärung abgeben, weil er der Lawinengefahr und der grossen Schneemassen halber nicht bis zum Hüttenplatz vorzudringen wagte. Ungefähr eine halbe Stunde hinter der Alpenrose und Maiernalp fand er auf dem Schnee im Habachkees Gegenstände und abgebrochene Holzstücke, Rauchhelm, Leinentücher, welche von der Hütte herstammten. Auch von einem Punkte im Tale, von wo man die Hütte durch ein Fernrohr sehen kann, wollte er festgestellt haben, dass von der Hütte selbst nichts mehr vorhanden sei.

Diese Angaben genügten mir aber nicht und es stand mein Plan fest, mich selbst von dem Vorhanden- oder Nichtvorhandensein der Hütte zu überzeugen.

Es war der erste Pfingstfeiertag. Früh halb 6 Uhr fuhren wir von Zell am See nach Bramberg, wo wir um 8 Uhr anlangten. Dort nahm ich noch einen zweiten Führer, und wir versahen uns mit Seilen, Pickeln und Proviant für 2 Tage, da wir nicht wussten, ob wir nicht evtl. eine Nacht in dem Gasthause zur Alpenrose bleiben mussten. Um 9 Uhr traten wir den Gang ins Habachtal an und um 12 Uhr erreichten wir bei strömendem Regen die Maiernalm. Hier wurde eine Stunde gerastet, die Sachen, soweit es ging, am Feuer getrocknet und gegessen.

Hier erklärten die Führer, dass sie am liebsten nicht weiter gingen, da die Lawinengefahr eine zu grosse sei. Wenn sie aber mitgehen müssten, so lehnten sie jede Verantwortung ab.

Das ganze Habachkees lag, von wenig hinter der Alm an, voll von tiefem Schnee, sodass die Führer annahmen, dass ein Vordringen zur Hütte in dem hohen Schnee und der Lawinengefahr halber, welche sie in der Hauptsache vom Schwarzkopf her befürchteten, nicht möglich sei. Nach einer kurzen Debatte mit den Führern erklärte ich denselben, dass ich den Versuch unter allen Umständen machen würde und ihre Verantwortung ablehne. So entschlossen sie sich denn mitzugehen, weil sie einsahen, dass ich von meinem Vorhaben nicht abzubringen war.

Um 2 Uhr verliessen wir die Maiernalm und setzten unseren Weg durch den tiefen Schnee, der zuerst gut gangbar war, bei Regenwetter fort. Nach halbstündigem Marsche kamen uns die ersten Trümmer von der Hütte zu Gesicht. Zerbrochene Holzstücke von den Täfelungen, Dachteile mit Zinkblech verbunden, ein Schornsteinkopf, Petroleumkanne, Leinenbettücher, Balken usw. lagen zum Teil auf und im Schnee tief eingegraben.

Bis hierher war auch der Führer Karl Wurnitsch gekommen, weiter nicht.

Der Schnee wurde weicher und tiefer, je höher wir stiegen. Stunde um Stunde verging während des Steigens bergauf durch den tiefen Schnee. Die Führer wechselten von Zeit zu Zeit mit dem Vortritt ab, weil der Schnee weicher und immer weicher wurde; sie mussten die Kräfte verteilen. Jetzt kamen wir zum Anstieg, wo die Serpentina direkt zum Plateau der Hütte führen. Von den Serpentina war jedoch keine Spur zu sehen und so stiegen wir über diese hinweg gerade, bis übers Knie im Schnee versinkend, leiterartig zur Höhe. Um 6 Uhr erreichten wir bei starkem Nebel, der oben eingesetzt hatte, das Plateau. Die Orientierung im Nebel war schwer, sodass wir längere Zeit gebrauchten, den Platz, wo die Hütte einst stand, zu entdecken.

Die Hütte stand nicht mehr; sie war in sich zusammengestürzt. Nur ein ganz kleiner Teil vom Dach, vielleicht 2 Quadratmeter, ragte noch aus dem tiefen Schnee

hervor. Hier sah ich den Zusammensturz. Lose Steine, zerbrochene Balken, Gegenstände von der Küche, wie Geschirr und andere Sachen, kamen zum Vorschein, auch einige Matratzenteile ragten aus dem Schnee noch hervor; sonst war alles andere in diesem begraben.

Der Nebel ging nicht fort, sodass eine genaue Feststellung, wodurch der Zusammenbruch erfolgt ist, nicht möglich war.

Der Schnee lag meterhoch. Von der Plattform, welche die ganze Hütte umgibt und die eine Höhe von ca. 3 Meter hat, sowie von der Vorderseite war nichts zu sehen. Auf der Plattform lagen die Trümmer noch einige Meter mit Schnee von allen Seiten bedeckt, sodass nach meiner Annahme hier eine Schneedecke von 5—6 Metern vorhanden war.

Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, dass die grossen Schneemassen, verbunden mit einem orkanartigen Sturm, das Trockenmauerwerk der Hütte in sich eingedrückt haben. Denn eine Lawinengefahr ist an dieser Stelle meines Erachtens ausgeschlossen. Dass ein Sturm bei der Zerstörung mitgewirkt haben muss, ergibt schon die Tatsache, dass sich Gegenstände auf dem unteren Habachkees befanden; sie sind eben vom Sturme über die schroffen Felswände hinweg getragen worden.

Ob der Zusammensturz sich im Winter oder im Frühjahre vollzogen hat, wird kaum festzustellen sein. Nach meinen Wahrnehmungen muss ein starker Nordweststurm mitgewirkt haben, da an dieser Stelle die noch vorhandenen kleinen Restteile des Daches zu sehen sind. Der Sturm dürfte das Dach zuerst erfasst haben. Die Verankerungen des Daches mit dem trockenen Mauerwerk haben nicht genügend Widerstand leisten können, sie wurden infolgedessen mit dem Dach in die Höhe gehoben und zur Seite geschoben; sie haben dann die inneren und äusseren Wände mitgerissen.

Weiteres liess sich, wie schon erwähnt, des starken Nebels halber, nicht feststellen.

Die Führer, denen ich gleich die nötigen Weisungen gab, dass, sobald der Schnee hinweggeschmolzen ist, mit den Aufräumarbeiten zu beginnen sei, sprachen mir ihren Dank aus, dass ich es ihnen ermöglicht hatte, bis zum Hüttenplatz vorzudringen, damit auch sie sich von der ganzen Sachlage ein Bild machen konnten. Der Führer Karl Wurnitsch erklärte mir, dass er nicht für tausend Kronen allein den Aufstieg zur Hütte unternommen hätte.

Um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends verliessen wir die Hütte — der Regen blieb auch jetzt wieder unser treuer Begleiter — bis wir um 12 Uhr nachts in Bramberg im Gasthof anlangten.

Den zweiten Feiertag benutzte ich, um von Bramberg über Zell am See—Salzburg nach Berlin zu fahren, wo ich am 2. Juni früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr anlangte.

Es waren schlechte Feiertage die ich verlebte, um der Sektion Berlin die traurige Kunde mitteilen zu können.

Die Erforschung der Bergkrankheit.

Zur Erinnerung an den im Juni dieses Jahres verstorbenen berühmten Gelehrten Hugo Kronecker, Bern, dessen Hinscheidens in der Juni-Sitzung unserer Sektion gedacht wurde, hat der Bruder des Verstorbenen, unser Sektionsmitglied Sanitätsrat Dr. Franz Kronecker, in der Sonntagsbeilage der Vossischen Zeitung vom 28. Juni die **Erforschung der Bergkrankheit** einigen Betrachtungen unterzogen.

Unter den zahlreichen physiologischen Arbeiten Kroneckers hat seine Monographie „Die Bergkrankheit“ im gebildeten Laienpublikum die grösste Verbreitung gefunden und es muss alpine Kreise besonders anziehen, dass die eigentliche Veranlassung für die entsprechenden Studien Kroneckers der Plan des Jungfraubahnbaues gewesen ist. Wohl kannte man die Bergkrankheit seit mehr als 100 Jahren, aber von einer systematischen, nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen geleiteten Erforschung des Wesens dieser Krankheit war noch keine Rede. Die Bewerber um die Konzession einer Bergbahn auf die Jungfrau gaben Kronecker die erste Anregung, und ein Todesfall infolge Bergkrankheit bei einer wissenschaftlichen Expedition auf den Montblanc wurde den Schweizer Behörden zur eindringlichen Warnung vor einer übereilten Erteilung der Baukonzession.

Kronecker hat das in ihn gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt. In einer schier endlosen Reihe von Experimenten an Tieren und Menschen, in pneumatischen Kabinetten, in Bergwerken und auf den Höhen hat er die Veränderungen, welche die Schnelligkeit der Atembewegung bedingen, die Ein- und Ausatmung, die Veränderung des Blutdruckes, die Arbeit der Muskeln u. v. a. eingehend studiert. Als Höhe, welche die günstigsten Vergleiche gestattete und nicht allzu schwer zu erreichen war, diente ihm das Walliser Breithorn, 3900 m. Stützpunkt für das Unternehmen war die etwa 3000 m hoch gelegene Theodulhütte. Nicht weniger als 90 Träger waren zum Tragen der Instrumente notwendig, vermittels derer wertvolle Ergebnisse erzielt werden konnten. So wurde der Bericht über diese Expedition für die Konzessionierung der Jungfraubahn ausschlaggebend.

Kronecker gelangte zu fast gleichen Folgerungen wie Edward Whymper bei seinen Versuchen auf den Gipfeln der Südamerikanischen Anden. Ursache der Bergkrankheit ist der verminderte atmosphärische Druck, indem er sowohl die Menge der in der Zeiteinheit eingeatmeten Luft vermindert (A) als auch die in den Lungen vorhandenen Gase zur Ausdehnung bringt, d. h. den negativen Druck erhöht (B). Der erste Einfluss A muss sich umso stärker fühlbar machen, je geringer der Druck wird, d. h. je höher wir steigen. Der zweite Vorgang B ist ein vorübergehender und hat ein Ende, sobald das Gleichgewicht zwischen innerem und äusseren Druck hergestellt wird. Der unter B genannte Faktor der Differenz zwischen innerem und äusseren Druck lässt sich durch Trainieren und Gewöhnen ausschalten, natürlich bis zu einer gewissen Grenze. Aber diese fand Kronecker weit oberhalb der Jungfrau- spitze und deshalb lautete das Urteil des Forschers durchaus günstig für das Jungfraubahnprojekt.

Der Artikel unseres Sektionsmitgliedes schliesst mit einem Leitsatz des verstorbenen Physiologen: „Nicht am grünen Tisch, sondern auf den grünen Alpen soll man die Bergkrankheit studieren und vermeiden lernen.“
R. H.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Es dürfte allseitigen Wünschen entsprechen, wenn an dieser Stelle möglichst viele Kriegserlebnisse unserer Mitglieder veröffentlicht werden könnten. Die Schriftleitung bittet deshalb um Einsendung von Beiträgen bezw. Angaben über die Zugehörigkeit der Mitglieder zum Heere.

Es gingen bis jetzt folgende Nachrichten ein:

Oberleutnant **La Quiante** war Teilnehmer an der ersten Zeppelinfahrt über Lüttich; sodann durchfuhr er die Strecke Köln—Berlin und zurück in militärischem Interesse im Auto in zweimal 9 Stunden.

Hauptmann **von Hesse** sandte folgende Feldpostkarte:

Tourenbericht, ehe es zu spät ist.

Zur Abwechslung ging ich in diesem Jahr mit „Führern“. Nach anstrengender Ueberschreitung der Eifel und teils schwieriger Querung der Ardennen gelang die Ersteigung eines Berges neben dem Fort Marchiovellette bei Namur (leider keine Erstbesteigung), einer höchst dauerhaften Hütte ohne Verpflegung. Jetzt Abstieg ins östliche Tiefland.

Bergheil

von Hesse.

Feldpostkarte.

Abs. Oberl. **Theel**, I. Garde-Feldartillerie-Reg. II. Garde-Division.

Guignicourt, 15. 9. 14.

Nach den siegreichen Schlachten um Namur, St. Quentin, bei Chalons und jetzt um Reims sendet der Sektion Berlin ein vaterländisches Bergheil

Dr. Walter Theel.

Unser Hüttenwart **Köhn**, im Feldzug 1870-71 durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet, meldet, dass seinen beiden Söhnen, Erich und Otto, im Felde das **Eiserne Kreuz** verliehen worden ist. Dem Trifolium unsere herzlichen Glückwünsche.

Regierungsbaumeister Erich Köhn steht als Leutnant der Reserve beim Telegraphen-Bataillon; Kaufmann Otto Köhn gehört dem Füsilier-Regiment Nr. 35 an.

Nachstehenden Mitgliedern wurde ebenfalls das **Eiserne Kreuz** verliehen:

Max Hellwig, Hauptmann im Generalstab,

Paul Hellwig, Hauptmann im Füsilier-Regiment Nr. 35

Referendar **Dr. Haumann**, Vizefeldwebel der Reserve, im Reserve-Infanterie-Regiment. Nr. 19,

Kaufmann **Talbot**, Mitglied des freiwilligen Automobilkorps.

Ferner wurde unser Mitglied Professor **Fritz Rausenberger** in Essen, Hauptmann der Landwehr-Fussartillerie, durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet. Professor Rausenberger war bei der Konstruktion der neuen 42 cm Mörser beteiligt.

Auch diesen Rittern des Eisernen Kreuzes unsere Glückwünsche.

Unser Vorstandsmitglied **Berckenhoff** steht als Hauptmann und Kompagnieführer beim Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment. Nr. 1.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann **Erler** gehört dem Eisenbahn-Regiment an.

Unser Vorstandsmitglied **Dr. Bröckelmann** ist als Kriegsfreiwilliger im 44. Reserve-Feld-Artillerie-Regiment eingetreten.

Dr. E. Sander, Rechtsanwalt, ist Kriegsfreiwilliger im 2. Garde-Regiment z. F.

Dr. Kurt Burchardt steht als Offiziersstellvertreter beim Reserve-Regiment Nr. 64.

Bankbeamter **Georg Meltzer**, Unteroffizier des Landwehr-Reserve-Infanterie-Regiments No. 18, sendet Grüsse aus Ostpreussen.

Nach Postvermerken, auf als unbestellbar zurückgekommenen Postsendungen stehen noch folgende Mitglieder im Felde:

Major Langenstrass,

Oberleutnant Külp,

Leutnant Graef,

Professor Dr. Hüffner,
 cand. med. Karl Rubner,
 Kaufmann Karl Lindenberg,
 Kaufmann Rudolf Vilmar jr.

Kleine Mitteilungen.

Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Kriegsfürsorge. Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin August Wilhelm von Preussen veranstaltet der Provinzialverein Berlin des Vaterländischen Frauenvereins zum Besten der Fürsorge für Krieger, deren Angehörige und die durch den Krieg betroffenen Bürger Gross-Berlins eine grössere Anzahl von Konzerten, zu welchen bekannte Künstler und Künstlerinnen ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Ein erstes Konzert findet am 3. Oktober in der Philharmonie statt, wofür bereits fast sämtliche Eintrittskarten vergriffen sind.

Ein 2. Konzert findet am 23. Oktober, abends 8¹/₄ Uhr im Beethovensaal statt, zu welchem ihre Witwirkung zugesagt haben:

Preuss. Kammersängerin Marie Alfermann,
 Preuss. Kammersängerin Marie Götze,
 Dr. Wüllner,
 Prof. Waldemar Meyer mit seinem Quartett.

Ferner findet ein **Sonderkonzert** statt, welches Alexander Heinemann am 15. November im Beethovensaal gibt. Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mark zu beiden Konzerten sind noch erhältlich in der Geschäftsstelle, Frobenstr. 1, bei A. Wertheim und bei Bote & Bock.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
 Für die Schrifteleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
 Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

- Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905 M. 2,—
- Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894). Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert „ 1,50
- Atlas der Alpenflora. Zweite Auflage. 500 farbige Tafeln, zum Teil nach Naturaufnahmen, zum Teil nach Aquarellen von A. Hartinger.
 Preis: Ungebunden in 30 Heften „ 12,—

Militär-Feldstecher + Trieder-Binokles

**Kompasse für Militärgebrauch
 auch kleine Photo - Apparate**

wie sie jetzt im Felde gern benutzt werden, hat noch
 billig, auch als **Gelegenheit** abzugeben.

Gg. Leisegang :: Berlin Tauntenzienstrasse 12
 Schlossplatz 4.

Militär-Ausstattungen

Wasserdichte Schlafsäcke
 Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
 Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar



B
N
Gezeichnet
gegründet

Hemden, Hosen, Reithosen
 aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
 Kopfschützer, Pulswärmer
 Ohrenwärmer, Fußwärmer
 Handschuhe, Schulterwärmer

Uniform - Westen
 Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
 Eßbestecke, Waschbecken
 Wäschesäcke, Feldkocher

Mäntel - Westen - Knieschützer
 Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder
 Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

Bazar Nürnberg
 österr. Hoflieferant
 Berlin W. Französische Str. 17
 Strickwolle, weiß, kamelhaar- und naturfarben

Spezial-Loden-Haus Tischer & Co.

BERLIN C. 2
Schloßplatz 1
am Kgl. Schloß

Fernsprecher
Amt Zentrum
8929

Touristen-,
Sport- und
Reise-Kleidung
(für Damen u. Herren)



Pelerinen,
Bozener Mäntel,
Joppen-Anzüge,
Damen-Kostüme
(Schneider-Arbeit)

Neuheit!

Neuheit!

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Kleidung nach Maß.

Seiden-Kamelhaar-Loden

wasserdicht □ extra leicht □ porös

Mitglieder des D. u. Oester. Alpen-Vereins 5% Rabatt.

Zur

Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins

Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung
von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird über-
nommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter
dem
Titel **Krummes Zeug** v. Anna
Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der
Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-
humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen
dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung
und vollen Erfolg.

Preis: Broschliert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von
der Güte des Werkes zu überzeugen.

Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43 **Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch
das Sektionsbureau zu beziehen:

J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.
Preis 1 Mark.

Die altrenommierte Schuhmacherei

E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, München

Fürstenstr. 7 (Tel. 4260) fertigt für

Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und Ski-Sport

die besten zwiegenähten Bergsteiger „Stubaital“ aus
echt russisch. Juchten- oder Rindleder. Tropen-
Stiefel. Unverlierbare Benagelung u. wasserdicht. — Bei
Bestellungen von auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzu-
senden. Illustrierter Katalog gratis. Vielfach prämiert.
Stets großer Vorrat in allen Preislagen für Herren, Damen u. Kinder für Straße u. Salon.
Vorschriftsmäßige Militärstiefel und -gamaschen in großer Auswahl. Orthopädische Schuhe nach ärztlicher Vorschrift.



Feld- Ausrüstungen

| | | | |
|----------------------|-------------------|-------------------|-----------------|
| Schlafsäcke | Unterzeug | Fusswärmer | Trinkbecher |
| Wäschesäcke | Uniform-Hemden | Leder-Handschuhe | Essbestecke |
| Decken | Feldbinden | Woll-Handschuhe | Messer |
| Gummi-Pelerinen | Socken | Papier-Unterzeug | Feldflaschen |
| Seidenhaut-Pelerinen | Leibbinden | Gamaschen | Isolierflaschen |
| Leder-Westen | Brustwärmer | Stiefel | Wasser-Elmer |
| Woll-Westen | Rückenwärmer | Meldetaschen | Laternen |
| Windjacken | Pulswärmer | Feldkocher | Kompass |
| Sweaters | Ohrenwärmer | Aluminium-Artikel | Kartentaschen |
| Brotbeutel | Brustbeutel | Kurvenmesser | usw. |
| Wecker-Leucht-Uhren | Taschen-Apotheken | Signalpfeifen | |

Gustav Steidel

Leipziger Str. 67-70

Berlin SW 19.

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 8000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude,
Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;

gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und
Wasserleitungsschäden;

gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslökalen und Wohnungen
(für letztere besonders günstiger Tarif)

gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld,
Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das
Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

- Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. Joseph Moriggl „ 2,—
- Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.
Preis pro Band broschiert „ 5,—
- I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.
- I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.
- I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.
- II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.



Alpines Prachtwerk.

Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins M. 12,— (im Buchhandel M. 36,—), gebunden in englischen Leinenband M. 18,—.*

Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.



| | | |
|---------------------------------|---|---------------------------------|
| Illustrierter Katalog gratis |  | Illustrierter Katalog gratis |
| * * * | | * * * |
| Verkauf nur gegen Bar | | Verkauf nur gegen Bar |

Peek & Cloppenburg

Gertraudenstr. 25, 26, 27 **BERLIN C.** Gertraudenstr. 25, 26, 27

Hamburg — Düsseldorf

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Fertig am Lager:

| | |
|--|--|
| Moderne Herren-Anzüge Paletots — Ulster | Herren-Fahrmäntel Gesellschaftskleidung |
|--|--|

Sport-Abteilung II. Stock

| | |
|--|--|
| Touristen-Anzüge Sportkleidung Gamaschen — Rucksäcke | Pelerinen und Jagdmäntel Jagd- und Wirtschaftsjacken Schlaf- und Hausröcke |
|--|--|

Jünglings- und Knabenbekleidung

Ausgezeichnete Paßformen in jedem Genre:

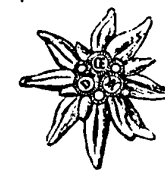
Jünglings-Sacco-Anzüge mit langen u. kurz. Beinkleidern, Falten-Anzüge, Blusen und Kieler Matrosen-Anzüge, Paletots und Pyjacks

Abteilung: Maß-Anfertigung

Im I. Stock: Große Bestände der neuest. Stoffe
Die Anfertigung geschieht schnellst. in neuzeit. Formen



— 23 —



Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des
Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin

November

1914

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 13. November 1914, abends 7³/₄ Uhr pünktlich,

Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: Schriftsteller *Rudolf Schietzold*: Bauernkünstler im Grödener Tal.
Mit Lichtbildern.

Zu diesem Vortrag werden vom 9. November ab im Sektionsbüro für die **Damen der Mitglieder** Eintrittskarten in beschränkter Zahl ausgegeben.

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht gestattet**.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der November-Sitzung wird in althergebrachter Weise für die **Weihnachts-Bescherung** armer Kinder in Gemeinden unseres Arbeitsgebietes eine Tellersammlung stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, an diesem Abend in gewohnter Weise ihre Mildtätigkeit walten zu lassen.

2. **Reisebericht.** An baldige Einsendung des Reiseberichts für das Jahr 1914 wird erinnert. Das **Postporto beträgt in Berlin und den Nachbarorten 5 Pfg., sonst 10 Pfg.**

3. Die **Bücherei** ist geöffnet an **allen Wochentagen** von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm., ausserdem an allen Sitzungstagen von 7-7¹/₂ Uhr abends.

J.C. MATZ BERLIN

BRÜDERSTRASSE 13 · NAHE PETRIKIRCHE
SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT · GEGR. 1829



Touristen-, Jagd- u. Wintersport-
Bekleidung und -Ausrüstung



SCHLAFRÖCKE
HAUS-SMOKINGS
SAMMET-SAKKOS
MORGENANZÜGE
PYJAMAS

Kataloge und Ausrüstungslisten auf Wunsch postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre 5% Rabatt

4. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Der Sektion wünscht beizutreten Herr:

vorgeschlagen durch:

1. *Dr. Hans Fillié*, Assistenzarzt, N 65, Rudolf-Virchow-Krankenhaus *Berckenhof*
Aus der Sektion Karlsruhe wünscht überzutreten Herr:
2. *Dr. ing. C. Geiger*, Neu-Tempelhof, Bürgerrenstr. 10 *Berckenhoff*
Aus der Sektion Magdeburg wünscht überzutreten Herr:
3. *Wilhelm Ohrtmann*, Kaufmann, Tempelhof, Dorfstr. 36 *Vols*
Aus der Sektion Taufers wünscht überzutreten Herr:
4. *Dr. phil. Friedrich Wolff*, Halensee, Paulsborner Str. 8 *Hauptner*
Berlin, den 4. November 1914.

Der Vorsitzende

Dr. Holta.

Aufruf des Vorsitzenden des Hauptausschusses.

Die rasch hereinbrechende unfreundliche herbstliche Witterung macht das Bedürfnis, die Fürsorge der Kriegsverwaltung für unsere im Felde stehenden Truppen durch private Mitwirkung zu ergänzen, mit jedem Tage dringender. Sollen unsere braven Soldaten vor Bedrohung ihres Lebens und ihrer Gesundheit durch schwere Erkältungen, Lungenentzündung, Ruhr usw. verschont bleiben, so muss eine ausgiebige Versorgung mit warmen wollenen Unterkleidern alsbald geschehen. Der zu diesem Zweck gebildete Kriegsausschuss für warme Unterkleidung (Berlin, Reichstag, Portal II) wendet sich an alle Kreise des deutschen Volkes, insbesondere auch an die im Deutschen Reich lebenden Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, und bittet, sie möchten aus ihren persönlichen Vorräten soviel von wollenen Strümpfen, Kniestrümpfen, warmen Unterkleidern, Leibbinden, wollenen Hemden, Pulswärmern, Handschuhen, Westen, namentlich auch Schwitzerwesten, dem Ausschuss zukommen lassen, wie nur irgend möglich. Es sind bereits sechs Wollzüge an die Front gesandt. Weitere Züge sollen wöchentlich nach der Front gesandt werden. Freundliche Spenden, welcher Art sie auch seien, werden in Berlin beim Kriegsausschuss für warme Unterkleidung Reichstag Portal II in den Stunden von 9—6 entgegengenommen. Ausserhalb Berlin sind alle Zuwendungen an die bekannten, im ganzen Reich vorhandenen Sammelstellen zu richten.

Ich wende mich hiermit an alle im Deutschen Reiche bestehenden Sektionen unseres grossen Vereins mit der Bitte, ihren Mitgliedern die Förderung dieser Aufgabe dringend an das Herz zu legen. Wohl jeder Bergsteiger ist im Besitz von wollenem Unterzeug, das jetzt keine bessere Verwendung finden kann, als wenn es den im Felde stehenden Truppen zur Verfügung gestellt wird. Auf diese Weise

kann schnell geholfen werden; und darauf kommt es an, denn die kalte Zeit naht mit schnellen Schritten.

Ich bitte die Sektionen dafür zu sorgen, dass die Wollsachen an die nächste Sammelstelle des Roten Kreuzes abgeliefert werden, die für die Weiterbeförderung Sorge tragen wird.

Der Vorsitzende
des Hauptausschusses des Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins
Dr. R. Sydow.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Karl von Hesse, Hauptmann und Kompagnieführer im 5. Garde-Grenadier-Regiment.

Am 15. Oktober in Polen gefallen.

Dr. Friedrich Hüffner, Oberleutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 12
Am 8. September bei Trocy gefallen.

Dr. Clemens Patzschke, Oberleutnant d. R. im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Am 5. Oktober verwundet, am 6. Oktober gestorben.

Dr. Georg Paul, Leutnant d. R. im Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67.

Am 1. September vor Dannevoix gefallen.

Georg Wilde, Hauptmann d. R. und Kompagnieführer im Infanterie-Regiment Nr. 46.

Am 27. September bei Côte Lorraine verwundet, am 2. Oktober gestorben.

Aus dem Vereinsleben.

Ansprache des Vorsitzenden bei Eröffnung der Oktobersitzung.

In ernster, schicksalsschwerer Zeit eröffnen wir diesmal unsere Wintertagung. Im Osten und Westen Deutschlands, auf allen Meeren des Erdballs donnern die Geschütze. Es gilt, die deutsche Ehre, die germanische Kultur zu verteidigen gegen die von allen Seiten andrängenden Feinde, gegen blinden, lügnerischen Haß und Neid, gegen krämerhafte Eifersucht und stumpfes kulturfeindliches Barbarentum. Mit dem Einsatze ihres Lebens kämpfen Deutschlands Heldensöhne für die höchsten Güter der Nation, getragen von sittlichem Ernste und begeisterter Entschlossenheit, beseelt von unerschütterlicher, fortreissender Siegeszuversicht, einer Zuversicht, die von dem ganzen Volke geteilt wird. Aber in den Jubel des Volkes über die unvergleichlichen Waffentaten unserer Väter, Brüder und Söhne klingt die Sorge des einzelnen hinein, die soziale Not und die Trauer der vielen, denen der uner-

bittliche Krieg, das mörderische Ringen um die Existenz des deutschen Vaterlandes das Liebste geraubt hat. Pflichtgemäß hatte sich der Vorstand die Frage vorzulegen, ob es in so schwerer Zeit angezeigt sei, unsere regelmässigen Sektionssitzungen in der bisherigen Weise abzuhalten und unsere Mitglieder zu alpinen Vorträgen einzuladen. Wir haben die Frage einmütig bejaht. Gewiß wird es auch unter unseren Mitgliedern manche geben, in deren Familien- oder Freundeskreis der grausame Schlachtengott mit rauher Hand eingegriffen hat und die in ihrer Trauer um liebe Angehörige und Freunde unseren Sitzungen fernbleiben werden. Vielen aber, so hoffen wir — und der überaus zahlreiche Besuch der heutigen Sitzung scheint uns recht zu geben — werden die Vorträge in der Sektion gerade in dieser sorgenvollen Zeit, in der sich Unterhaltungen von minder ernstem Charakter von selbst verbieten, eine willkommene Ablenkung von den Geschäften des alltäglichen Lebens und den naturgemäss unausgesetzt auf den schrecklichen Krieg gerichteten Gedanken sein und erwünschte Gelegenheit geben, sich an der Schilderung kühner Bergfahrten und an der Darstellung unserer hehren Alpenwelt in Wort und Bild zu erbauen und zu erheben, zumal es wohl nur wenigen in diesem Sommer vergönnt war, in gewohnter Weise in den geliebten Bergen umherzustreifen und im Anblick von weissem Eis und schwarzem Fels neue Lebenslust und Lebensmut zu schöpfen aus dem unvergänglichen Born unserer erhabenen Hochgebirgsnatur.

Die in der Weltgeschichte wohl einzig dastehenden Waffenerfolge unserer ruhmgekrönten Truppen lassen keinen Zweifel aufkommen, dass auch der endgültige Sieg in dem uns freventlich aufgezwungenen Kriege unser sein wird. Mit zuversichtlicher Hoffnung können wir in die Zukunft schauen, die auch dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein nach den schweren Verlusten, von denen auch er nicht verschont bleiben wird, ein neues herrliches Aufblühen verheisst, nachdem der eiserne Ring brüderlicher Zusammengehörigkeit der beiden stammverwandten Völker, der in langjähriger Friedensarbeit, nicht zum wenigsten auch im Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereine geschmiedet ist, auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Frankreichs und Russlands, Deutschlands und Oesterreichs auf ewig unauflöslich zusammengeschweisst ist. Voll freudiger Zuversicht können wir daher der Entwicklung der Dinge entgegensehen und frohgemut unsere Vereinstätigkeit wieder aufnehmen.

* * *

Mit diesen kraftvollen Worten leitete unser Vorsitzender, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, die erste Sektionssitzung nach den Ferien am 9. Oktober ein. Die Verlesung einer langen Reihe von Namen folgte, neu aufzunehmende Mitglieder. Die inzwischen vom Hauptausschuss sowie vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg genehmigte Satzungsänderung trat dabei zum ersten Male in die Erscheinung. Wie leicht vollzieht sich jetzt die Aufnahme in die alpine Gemeinschaft. Vorbei ist es mit dem Katechisieren; wenn der Täufling nur glaubt — hinreichend alpin vorbereitet zu sein, wird er auf Vorschlag auch nur eines Paten auf die Liste gesetzt. Wird kein Widerspruch erhoben, so wird seine Aufnahme, ohne daß es einer persönlichen Vorstellung bedarf, in der nächsten Sitzung vom Vorsitzenden verkündet. Und der Uebertritt aus einer anderen Sektion in die unsrige erfolgt in der Regel kostenlos. Der Vorsitzende wies noch auf die Anregung in der Oktobernummer unserer Mitteilungen hin, möglichst viele Nachrichten über unsere im Felde stehenden Mitglieder an die Schriftleitung gelangen zu lassen. Er teilte mit, dass das eiserne Kreuz erster Klasse dem Sohne unseres früheren Vorstandsmitgliedes Ezzenz Kranold verliehen worden sei. Diesem sowie den

übrigen in der vorigen Nummer genannten Rittern galten warme Glückwünsche, den Helden, die für Kaiser und Reich bereits gefallen sind, unseren Mitgliedern Pottin, Wilde, Hüffner und Paul, widmete Dr. Holtz ehrende Worte, denen die Versammlung durch Erheben von den Plätzen zustimmte.

Nunmehr gelangte Punkt 1 der Tagesordnung zur Erledigung: Die nachträgliche Genehmigung einer Zuwendung von 5000 M. an den Provinzialverein Berlin des Vaterländischen Frauenvereins und die Bewilligung weiterer 5000 M. für vaterländische Zwecke nach dem Ermessen des Vorstandes. Einstimmig wurden diese Anträge angenommen. Die Mitteilung des Vorsitzenden, dass die Sektion 250 wollene Decken aus den Beständen ihrer Hütten dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt habe, fand ungeteilten Beifall.

Nunmehr erteilte der Vorsitzende das Wort unserem Mitgliede Dr. Iglseder zu seinem Vortrage „Schihochturen in den Oetztales Alpen (mit kinematographischen Bildern). Der schon einmal in Wien gehaltene Vortrag wurde damals zum Gegenstand einer abfälligen Kritik über die kinematographischen Bilder, denen ungenügende Beleuchtung vorgeworfen wurde. In unserer Juni-Nummer teilten wir dies bereits mit und brachten den Wortlaut der erfolgten Erwiderung. In der Oktober-Sitzung galt es nun selbst zu schauen und zu urteilen. Stillbilder seien lange nicht das, was kinematographische Bilder darzustellen vermöchten, hiess es in der Rechtfertigungsnotiz vom Juni. Stillbilder — ein neues Wort, nicht von Jedem gekannt. Doch als der Film ins Rollen kam, als das knarrende und schnarrende Geräusch des Apparates die Stimme des Vortragenden fast übertönte, da entschlüpfte meinem Nachbarn ein Wort, das den Gegensatz von Stillbild gut berlinisch bezeichnet. Wie das Ohr, musste sich auch das Auge an die Bilder gewöhnen. Und es ging auch mit einigem Willen. Gekünstelte Sensationsaufnahmen sollten es ja nicht sein. Wie der Schiläufer das beneidenswerteste Geschöpf unter der Sonne ist — nämlich wenn die Sonne scheint, so hätten auch wir gewiss einen hohen Genuss gehabt, wenn sie geschienen hätte. So tasteten wir uns wie die Schifahrer selbst durch die Nebel und das hatte auch seine Reize. Und manchmal schien auch wirklich die Sonne, und was sich alsdann dem Auge zeigte, war wahrhaft schön. Alle bösen Mächte schienen sich gegen Dr. Iglseder verschworen zu haben. Bei Antritt der Tur regnete es in Strömen, Absagen gingen ein, die Zeitungen waren voll von dem Lawinenunglück am Ortler, die Träger forderten daraufhin unerhörte Preise, der photographische Operateur konnte nicht Schilaulen und schliesslich meldete sich zur Teilnahme auch noch eine Dame. Der Dame gelang es jedoch durch ihre Leistungen in der Hüttenküche, sich bald unentbehrlich zu machen, und der Operateur operierte auf seinen fellbespannten Schiern wie vor der Filmbühne.

„Die Oetztales als Schigebiet sind längst kein Neuland mehr. Grosse und spaltenarme Gletscher dehnen sich in weiten sanftgeneigten Mulden und sind wie eine eigens für den Schifahrer geschaffene Decke über den ganzen Gebirgsstock mit seinen runden Kuppen und flachen Passübergängen ausgebreitet, nur in der Hauptkammlinie von felsigen Gärten und kühnen Spitzen durchbrochen. Dass die Zugänge teilweise lawinengefährlich sind, ist bekannt und dies ist auch der Grund, der viele davon abhält, das Gebiet zu besuchen. Zu unrecht. Denn die lawinengefährlichen Strecken sind, vor allem im Kaunsertale, kurz, und es ist nicht schwer, selbst bei Föhn eine sichere Stunde für die Passage auszusuchen.“ So schilderte der Vortragende das Schigebiet, um alsdann auf die Tur selbst einzugehn, die bei Landeck begann. Lawinen empfingen die Touristen, als sie den Weg gegen Gepatsch antraten. Im Gepatschhaus angelangt, begann es zu schneien und schneite 24 Stunden hindurch. Es ging nun zur Rauchkopfhütte. Auch von hier wurde

wieder der Aufbruch durch das schlechte Wetter verzögert, ebenso die Weiterfahrt zum Brandenburgerhaus. Oben angelangt, lüftete sich nur auf Augenblicke der Nebelschleier und enthüllte eine Landschaft von arktischem Reiz. Aufnahmen waren unmöglich. Die Tur zur Weisseespitze schien gelingen zu sollen, als man bei schönem Sonnenaufgang aufbrach, doch oben angelangt, verhinderten Nebel wiederum die Aufnahmen. Der Drang der Träger zur Sonntagsmesse bestimmte die weiteren TurenDispositionen. Ueber Guslarjoch zum Fluchtkogel; hinab über den Guslarfener zur Vernaghütte. Die Träger fuhren nach Vent, um sich am Abend des nächsten Tages wiedereinzufinden. Jetzt sollte es der Wildspitze gelten und nachdem zur Braunschweiger Hütte gehn. Wieder schlechtes Wetter. Nun streikte die Dame und fuhr mit einem Träger nach Vent ab. Ein Versuch Dr. Iglseiders die Tur zu zwingen wurde abgeschlagen und die Schifahrt zu Tal angetreten.

Nachdem Dr. Iglseider 17 Tage in schlechtem Wetter Turen gemacht hatte, war sein Tatendrang noch nicht gestillt und seine Zuversicht unerschüttert. Der als Schiberg und Aussichtsberg berühmte Similaun kam jetzt an die Reihe. Nach einem schwierigen Aufstieg und einem noch glücklich abgelaufenen Sturz eines Gefährten zwang das Wetter zur Umkehr. In der Ochsenhütte wurde gerastet und bei gutem Wetter nochmals der Aufstieg unternommen. Über den Niederjochfener zur Similaunhütte. Der Gipfelgrat wurde erreicht; endlich ein Erfolg. Während des Vortrages und in Pausen, die der Redner machte, traten die kinematographischen Bilder in die Erscheinung und erregten die Vorstellung als ob der Zuschauer im Aufstieg oder in der Abfahrt Schiläufer sieht, gleichsam, als ob der Zuschauer selbst auf der Tur ist und einer andern Partie begegnet. Wir sprechen die Hoffnung aus, dass es Herrn Dr. Iglseider vergönnt sein möge, bei einer nächsten Schitur mit grösserem Glück zu operieren. Dann wird der hohe Wert der kinematographischen Bilder noch mehr zum Ausdruck kommen.

R. H.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Nachruf.

Als sich während unserer sommerlichen Bergfahrt die politische Lage sehr ernst gestaltete, als Russlands Mobilmachung in Tirol bekannt wurde, verliess uns in Kiefersfelden bei Kufstein Professor Dr. Friedrich Hüffner, um sich bei seinem Regiment (12. Inf. Reg., Frankfurt a. d. O.) zu stellen. Wir haben ihn nicht wiedergesehen. Mehrmals hat er vom westl. Kriegsschauplatz an uns geschrieben. Er stand bei dem Heere des Generalobersten v. Kluck und hat alle Anstrengungen und schweren Kämpfe des rechten Heeresflügels mitgemacht. Briefe, Karten und Liebesgaben aus unserm Freundeskreise haben ihn nicht erreicht, wie aus seiner letzten Nachricht von Sancy (6. Sept.) ersichtlich. Anfang Oktober erfuhren wir, dass er am 8. September in einem Gefecht bei Trocy gefallen sei, als er seine Kompagnie gegen den Feind führte.

Mit ihm ist unser treuester Freund und allzeit fröhlicher Wander- und tüchtiger Berggefährte dahingegangen. Er hat gekämpft und geblutet für die von ihm so heiss geliebte deutsche Erde. Unauslöschlicher Dank ihm, der sein Alles dem Vaterlande geweiht, dessen Schönheiten er auf so vielen Wander- und Bergfahrten schauen durfte! In fremder Erde gebettet, bleibt er unseren Herzen immer nah. Er bleibt unser treuester und unvergesslicher Freund, er bleibt unser Vorbild — er bleibt unser Stolz.

Bergheil im Namen der „Schrammsteiner“
R. Krünert.

In einem Briefe an den Vorstand berichtet unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erler über seine bisherige Tätigkeit. Als Führer einer Reserve Eisenbahnkompagnie ist Erler Besitzer eines Eisenbahnzuges von einigen 80 Achsen. Der Zug ist Gerätezug und gleichzeitig Schlafzug. Ende August war Ostpreussen Tätigkeitsgebiet. Es gab da viel zu flicken und neu zu bauen: Strecken, Bahnhöfe und Brücken. In der ersten Zeit war Erler immer vor der Front, wo es manches Zusammentreffen mit Kosaken gab. Im zweiten Teil der Tätigkeit, dicht an der Front, gab es eigenartige Aufgaben z. B. einen Bahnhof unter Kanonendonner ausbauen oder die Gefallenen von den Gleisen zu räumen. Jetzt baut Erler grosse Brücken hinter der Front. Stolz ist er auf seine zerstörende Tätigkeit die den Russen wenigstens ein halbes Jahr Neubauarbeiten verursachen wird. Die Feuertaufe erhielt Erler im Gewehr- und Schrapnellfeuer, in dem er mehrere Stunden aushalten musste. Mit einer Feldbatterie marschierend, konnte er selbständig ins Gefecht eingreifen und dadurch eine unangenehme Überraschung des rechten Flügels verhindern. Erler wurde zum Eisernen Kreuz eingegeben, das ihm inzwischen verliehen worden ist.

Erler bedauert seine Pflichten als Vorstandsmitglied nicht erfüllen zu können; diesmal — so schreibt er — wird Treptow um den Turenbericht nicht herumkommen. Es gibt gar zu viel zu tun. Zum Glück kann Erler die Nacht zum Tage machen, denn er hat einen elektrischen Beleuchtungswagen und viele Azetylenfackeln. Mit einer Einladung an den Vorstand schliesst der launig geschriebene Brief; Autos ab Königsberg stellt Erler.

Aus den Schützengräben vor Verdun sendet unser Mitglied Referendar Dr. Haumann Grüsse.

. Welcher Gegensatz! Im August das siegreiche Vordringen, jetzt die starke Verteidigungsstellung. Unsere Vorpostenstellung wurde bis vor wenigen Tagen ständig, manchen Tag 6 Stunden lang, von Artillerie beschossen. Da wir uns aber eingegraben hatten, hatten wir keine Verluste, obgleich wir an einem Tage mit 1000 Granaten bezw. Schrapnells bedacht worden sind. Im übrigen haben wir es uns in den Wäldern sehr gemütlich gemacht. Aus Brettern, die wir aus den umliegenden Dörfern geholt haben, haben wir uns feste Hütten gebaut, in denen wir gegen die Unbilden der Witterung gut geschützt sind. Dass man in diesen zwar nicht so gut sitzt, wie in Berlin in seinen vier Pfählen, beweisen die Kleckse, mit denen dieser Brief reichlich bedacht ist, aber das verlangt wohl selbst der verwöhnteste Soldat vom Kriege nicht. Ein Tisch und Korbessel, es sind wirklich richtige Korbessel, dienen dazu, unsere Behaglichkeit zu erhöhen. Auch zu einem kleinen Skat findet sich öfter Zeit und die dazu gehörigen 3 Mann. Dass dabei Granaten durch die Luft sausen, in nicht allzu großer Entfernung Gewehrschüsse fallen, stört uns nicht mehr. Ab und zu vertreiben wir einige, sich gar zu frech vorwagende französische Abteilungen. Die vor uns liegenden Forts werden nämlich aus bestimmten Gründen noch nicht angegriffen, daher unsere Tatenlosigkeit. Abends singen wir auch — allerdings nur mit gedämpfter Stimme ein Liedchen, und besonders oft erschallt es: „In der Heimat gibt es ein Wiedersehen.“ †

† Während des Druckes läuft die Nachricht ein, dass Dr. Haumann am 30. Oktober vor Verdun gefallen ist.

Unser Mitglied Direktor und Handelsrichter Georg Rosenstiel, Kriegsfreiwilliger, Vizefeldwebel im 1. Garde-Regiment zu Fuss schreibt:

Douchy les Ayette (Nordfrankreich) 19. 10. 14.

Bei der Revision der Schützengräben meiner Kompagnie in den letzten Nächten habe ich soviel über Grate und durch Täler Klettern müssen, dass ich, obwohl von feindlichem Infanteriefeuer umpfiffen, lebhaft an meinen lieben Alpenverein habe denken müssen. In diesem Sinne ein Berghell aus Feindesland!

Unser Mitglied Regierungs-Assessor von Leyden, Oberleutnant im Reserve-Husaren-Regiment No. 9, sendet folgenden Reisebericht 1914:

14./15. VIII. Urstein bei Forsthaus (Kavallerie-Patrouille) Hengst-Vogesen.

19.—26. VIII. Traversierung der Vogesen von Romannsweiler (Elsass) bis Raon l'Etape (Meurthe Tal). Führung vortrefflich.

Einen Reisebericht 1914 sendet auch unser Mitglied Landgerichtsrat Gemlau, Hauptmann im Ersatzbataillon Reserve-Infanterie-Regiment No. 20, auf Gut Boossen (Bezirk Frankfurt a. O.):

- a. Jeden 4. Tag Wanderung in Kompagnie zur Hütte (früher Schwimmbude), gen. Kommandantur des Frankfurter Russenlagers. Eine einigermaßen gute Alpenhütte ist beinahe ein Schloss im Vergleich zu der hiesigen. Das Bettlager härtet für spätere Alpenfahrten ab.
- b. Mehrere Erstersteigungen einzelner Spitzen der Kap-Berge, mit Anstieg von 2 Minuten.

Unser Mitglied Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch, Hauptmann und Kompagnieführer im Landsturm-Infanterie-Bataillon Neu-Ruppin, schreibt:

War in Tiflis und wollte durch Armenien auf den Grossen Ararat. Aufstieg wegen plötzlich hereinbrechenden Kriegssturmes unmöglich. Bei dem andauernden Wettersturze Abstieg äusserst schwierig. Erhebliche Steinschlaggefahr, viele Spalten und Löcher, in denen neuerdings mancher verschwunden ist. Ich habe den Abstieg auf dem neuen Wege Tiflis—Baku—Rostow—Charkow—Moskau—Petersburg—Raumo in Finnland (etwa 4500 km) führerlos und allein durchgeführt. Rückkehr über Stockholm.

Unser Mitglied E. Hirschfeld, Unteroffizier der Landwehr, 2. Infanterie-Munitions-Kolonne des Garde-Korps, sendet einen Gruss aus Isles sur Suipe bei Reims.

In Kriegsdiensten stehen ausser den in der Oktober-Nummer gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

Georg Abel, Feld-Unterarzt im Hilfs-Lazarett-Zug 2 der 4. Armee.

Oberstleutnant **von Below**, Bahnhofskommandant in Stendal.

Ernst Blumenthal, Kriegsfreiwilliger im 2. Masurischen Feldartillerie-Regiment No. 82.

Dr. Oskar Bodenstein, Stabsarzt der Reserve.

Postdirektor **Boetzkes**, Hauptmann der Landwehr, Kompagnieführer im Kriegsbekleidungs-Amt des XIV. Armeekorps.

☩ **Karl von Borsig**, Geh. Kommerzienrat.

Dr. Kurt Burchardt, Offizierstellvertreter (z. Z. verwundet in Berlin).

Geh. Oberbergrat **Cleff**, Hauptmann und Kompagnieführer im Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiment No. 16.

Dr. Fritz Cohn, (bei der Westarmee).

Dr. Johannes Eckert, Stabsarzt beim Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment No. 2.

R. Eichstaedt, Apotheker.

☩ **Heinrich Erler**, Hauptmann und Kompagnieführer der Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompagnie No. 23.

Dr. Curt Frankenstein, Assistenzarzt bei der Eisenbahn-Bau-Kompagnie No. 26.
Landgerichtsrat **Gemlau**, Hauptmann der Reserve im Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments No. 20.

Hauptmann **Henri George**.

Kurt Gerschner.

von Gordon, Hauptmann und Kompagnieführer im Ersatz-Bataillon des Füsilier-Regiments No. 35.

Maximilian Hantelmann, Oberleutnant bei der 10. Feld-Flieger-Abteilung (z. Z. vermisst).

Dr. Bruno Hennig.

Ernst Hirschfeld, Unteroffizier der Landwehr bei der 2. Infanterie-Munitions-Kolonne des Gardekorps.

Ernst Jacobi, bei der 6. schweren Küstenmörser-Batterie (Westarmee).

Dr. Ludwig Jaffe, freiwilliger Zivilarzt bei der Kriegs-Lazarett-Abteilung des XVI. Armeekorps.

Dr. Hugo Kann.

Friedrich Kanzow, Unterarzt in der Sanitäts-Kompagnie beim Ersatz-Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuss.

Dr. Karl Kastan, Vizewachtmeister der Reserve im Feld-Artillerie-Regiment No. 81.

Karl Keppler, Einjährig-Freiwilliger im 4. Regiment Tiroler Kaiser-Jäger.

☩ **Dr. Werner Körte**.

Guido Knoerzer, Leutnant.

Dr. August König, Truppenarzt der 44. Reserve-Pionier-Kompagnie.

M. Kraft.

Dipl.-Ing. **Krull**, Kriegsfreiwilliger im 1. Garde-Regiment z. F.

Dr. Edmund Kurth, Hauptmann der Reserve beim Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments No. 21.

Ludwig Lendorff.

von Leyden, Oberleutnant der Reserve im Husaren-Regiment No. 9.

Dr. Ernst Moser.

Karl Mossmann, Leutnant der Landwehr beim 11. bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment.

Dr. Richard Mühsam,

Dr. Wilhelm Mühsam.

Rudolf Müller.

Paul Münzenberg, Unteroffizier beim Landwehr-Infanterie Regiment No. 48, (z. Z. verwundet in Berlin).

Dr. Gustav Muskat, Stabsarzt.

☩ **Alfred Nobis**.

† **Dr. Clemens Patzschke**, Oberleutnant d. R. im Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment No. 2. (Am 5. 10. verwundet, am 6. 10. gestorben.)

† **Dr. Georg Paul**, Leutnant der Reserve im Magdeburger Infanterie-Regiment No. 67. (Am 1. September vor Dannevoix gefallen.)

☛ **Dr. Hans Philipsthal**, Stabsarzt bei der 2. Sanitäts-Kompagnie des Garde-Korps.
Hermann Pickenbach.
Dr. August Wilhelm Pinner, Unterarzt im Reserve-Infanterie-Regiment No. 227.
Heinz Pinner, Kriegsfreiwilliger im Garde-Kürassier-Regiment.
Rudolf Pinner, Kriegsfreiwilliger bei der Reserve-Artillerie-Munitions-Kolonnen No. 52.
Dr. Max Plien, Stabsarzt der Reserve.
☛ **Adolf Rawitz**, Vizefeldwebel im Landwehr-Infanterie-Regiment No. 48 (z. Z. verwundet in Tilsit).
☛ **Walter von Reichenau**, Oberleutnant im 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.
Karl Gottfried Richter.
Georg Rosenstiel, Offizier-Stellvertreter im 1. Garde-Regiment zu Fuss.
Dr. Georg Saller.
Dr. K. Scheele.
☛ **Dr. Erhard Schiess**, Bredene bei Essen (Ruhr).
Landgerichtsrat **Dr. Erich Schmalbruch**, Hauptmann und Kompagnieführer im Landsturm-Infanteriebataillon Neu-Ruppin.
Dr. Gerhard Schmidt, Kriegsfreiwilliger im Feld-Artillerie-Regiment.
Jakob Schmidt, Hauptmann der Reserve (z. Z. verwundet in Berlin).
Richard Schwarze, Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Regiment No. 202.
☛ **Dr. Joseph Schwickerath**.
Hans Severin, Major im General-Kommando des V. Armeekorps.
Hans Simon, Vizewachmeister im 1. Garde-Dragoner-Regiment.
Dr. Siegfried Simon.
Dr. Franz Sklavek, Stabsarzt der Reserve bei der Krankensammelstelle in Malmedy.
Dr. Georg Spiro, Kriegsfreiwilliger Zivilarzt im XVI. Armeekorps.
Alfred Stapf, Hauptmann der Landwehr im Ersatz-Bataillon des Eisenbahn-Regiments No. 1.
Otto Steinemann, im Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments No. 101.
Dr. Wilhelm Sternsdorff, Oberstabsarzt.
Prof. Dr. Paul Strassmann, ordinierender Chirurg im Reservelazarett auf dem Tempelhofer Feld.
Ludwig Weill.
Dr. Walter Weisbach, Assistenzarzt bei der Eisenbahn-Bau-Kompagnie No. 1.
Walter Wiedeke, im Kgl. Kriegsbekleidungsamt des I. bayerischen Armeekorps.
† **Georg Wilde**, Hauptmann der Reserve und Kompagnieführer im Infanterie-Regiment No. 46. (Am 27. September bei Côte Lorraine verwundet, am 2. Oktober verstorben.)
Dr. Gerhard Wolff, Kriegsfreiwilliger Zivilarzt.
☛ **Karl Ludwig Zöllner**, Feldwebelleutnant.

An Sir Edward Grey.

Von D. D. Michelly.

Das haben Sie sich so schön gedacht:
Rings wird die Kriegesfackel entfacht,
Zu Boden geworfen der deutsche Geist
Und Deutschland und Österreich eingekreist.
Den Beiden geht es jetzt hart an den Kragen,
Sie werden zu Land und zu Wasser geschlagen,
Kein einziger Helfer ist in der Näh' —
That's what you liked, Sir Edward Grey.

Wohl eingefädelt und ausgeklügelt!
Doch schon, als wir den Belgier verprügelt,
Da merkte die staunende Mitwelt doch:
Sir Edwards Rechnung die hat ein Loch.
Dann sind wir in Frankreich eingedrungen,
Haben siegreich, auch mit den Briten, gerungen
Und so weit sind wir nicht mehr von Calais —
How d'you like that, Sir Edward Grey?

Und item: Bei den Kämpfen im Osten
Bekamen deutsche Hiebe zu kosten
Die wahren Hunnen, die Mörder und Schänder,
Die Freunde der Herren Engelländer;
Der Hindenburg schlug dort in Scherben und Splitter
Die Heeresmacht der Moskowiter,
Jetzt liegen die Russen in Sumpf und See —
How d'you like that, Sir Edward Grey?

Und es meldet der Draht noch dies und das:
Die „Emden“ bombardierte Madras
Und verbreitete Schrecken, dann kam an die Reihe
Der Bombenerfolg der Kriegsanleihe,
Und fünf schöne englische Kreuzer, die ruhn
Auf stillem Meeresgrunde nun,
Und das stolze Antwerpen gefallen, o weh!
How d'you like that, Sir Edward Grey?

Und weiter und weiter, Schlag auf Schlag!
Und bald, so hoffen wir, kommt der Tag,
Der uns vergönnt, trotz Jammern und Winseln,
Den Zaun Ihnen ordentlich anzupinseln;
Dann bricht in ein Meer von Blut und Flammen
Ihr ganzes Ränkegebilde zusammen,
Und es weiss dann die Welt, wie „foul“ Ihr „Play“ —
How 'll you like that, Sir Edward Grey?

Kleine Mitteilungen.

Das **1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment Berlin** (immobile Ersatzabteilung) bittet dringend um Ueberlassung möglichst zahlreicher **Rucksäcke** jeder Art. Abzuliefern — zur Vermeidung von Bestellgeld am zweckmässigsten durch Boten oder Paketfahrt — in der Kaserne Kruppstrasse 4, Zahlmeister-Geschäftszimmer.

Das **50jährige alpine Bergsteigerjubiläum** beging in diesem Jahre unser Mitglied Ludwig Pasemann. In einem Brief an ein Sektionsmitglied schildert der Jubilar seine erste Alpenfahrt vom Salzkammergut über Hallein und Pass Lueg nach Gastein und die gewonnenen Eindrücke, die fünfzig Jahre hindurch ihn immer wieder in den Bann der Berge trieben. Pasemann hat offenbar immer ganze Arbeit gemacht. Reichte er doch an die Gasteiner Tur im Jahre 1864 die Wanderung über Mallnitz, Spital, Villach nach Tarvis, über den Predil nach Flitz und Görz. Triest

und Venedig, Mailand und Como per Eisenbahn. Dann wieder Wanderungen über den Gotthard ins Rheintal und über Köln nach Berlin. 3 1/2 Monate dauerte diese erste Reise.

Wenn sich auch die folgenden Fahrten Pasemanns innerhalb kürzerer Dauer abwickelten, so beweisen die Turenberichte des Jubilars seit 1892 seine ausserordentliche Leistungsfähigkeit. Selbst in diesem Sommer verstand er es, die Zeit auszunützen. Der Reisebericht 1914 des 72jährigen lautet:

In diesem Jahre besuchte ich in den Lechthaler Alpen die Anhalter Hütte und ging übers Steinjöchl nach Imst. Dann durch das Kaunserthal nach dem Gepatschhause über Oelgrubenjoch, Taschachhaus nach Mittelberg und über das Pitzthaler Jöchl nach Sölden, allein und ohne Führer. Durch die diesjährigen ungünstigen Schneeverhältnisse waren die Uebergänge etwas anstrengend aber besonders die Tour über das Oelgrubenjoch wunderbar grossartig. Von Längenfeld ging's über das Winnebachjoch, Westfalenhaus, Praxmar nach Kunaten und mit der Bahn nach Innsbruck. Von Scharnitz zum Karwendelhaus, Kleinen Ahornboden, Laditzer Alpen Hohljoch nach der Eng und über Lamsenjoch zur Pertisau. Als Schluss vom Achensee über Kögelalpe nach Steinberg, Kaiserhaus, Falepp und Schliersee.

Wir wünschen dem Jubilare von Herzen Glück. Mögen ihm noch ungezählte bergfrohe Jahre beschieden sein.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Der Dramaturg **Rudolf Schietzold** z. Z. in Tempelhof, u. Schriftsteller **Friedrich-Franzstr.37** Gartenhaus wohnhaft, bittet die Mitglieder der Sektion Berlin, ihm während des Krieges etwaige Beschäftigung auf literarischem oder künstlerischem Gebiete zuzuweisen. Er würde auch in der Lage sein, Nachhilfeunterricht für Schüler der unteren Klassen zu erteilen, und ist in der Krankenpflege ausgebildet.

Militär-Feldstecher + Trieder-Binokles

Kompasse für Militärgebrauch
auch kleine **Photo - Apparate**

wie sie jetzt im Felde gern benutzt werden, hat noch billig, auch als **Gelegenheit** abzugeben.

Gg. Leisegang :: Berlin Tauentzienstrasse 12
Schlossplatz 4/5.

Die altrenommierte Schuhmacherei

E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, München

Fürstenstr. 7 (Tel. 4260) fertigt für

Militär, Berg-, Jagd-, Reit-, Fischerei- und Ski-Sport

die besten zwiegenähten **Bergstiefler „Stubaital“** aus **echt russisch. Juchten- oder Rindleder. Tropenstiefel.** Unverlierbare Benagelung u. wasserdicht. — Bei Bestellungen von auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden. Illustrierter Katalog gratis. Vielfach prämiert. Stets großer Vorrat in allen Preislagen für Herren, Damen u. Kinder für Straße u. Salon. **Vorschriftsmäßige Militärstiefel und -gamaschen in großer Auswahl. Orthopädische Schuhe nach ärztlicher Vorschrift.**



Feld- Ausrüstungen

Schlafsäcke
Wäschesäcke
Decken
Gummil-Pelerinen
Seldenhaut-Pelerinen
Leder-Westen
Woll-Westen
Windjacken
Sweaters
Brotbeutel
Wecker-Leucht-Uhren

Unterzeug
Uniform-Hemden
Feldbinden
Socken
Lelobinden
Brustwärmer
Rückenwärmer
Pulswärmer
Ohrenwärmer
Brustbeutel
Taschen-Apotheken

Fusswärmer
Leder-Handschuhe
Woll-Handschuhe
Papier-Unterzeug
Gamaschen
Stiefel
Feldkocher
Aluminium-Artikel
Kurvenmesser
Signalpfeifen

Trinkbecher
Essbestecke
Messer
Feldflaschen
Isolierflaschen
Wasser-Eimer
Laternen
Kompass
Kartentaschen
usw.

Gustav Steidel

Leipziger Str. 67-70

Berlin SW 19.

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

Bankers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion; auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;

gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Spezial-Loden-Haus Tischer & Co.

BERLIN C. 2
Schloßplatz 1
am Kgl. Schloß

Fernsprecher
Amt Zentrum
8929

Touristen-,
Sport- und
Reise-Kleidung
(für Damen u. Herren)



Pelerinen,
Bozener Mäntel,
Joppen-Anzüge,
Damen-Kostüme
(Schneider-Arbeit)

Für Herbst

und Winter:

Vornehme Damen- u. Herren-Kleidung

Solide Preise.

jeder Art
nur nach Maß.

Solide Preise.

Mitglieder des D. u. Oester. Alpen-Vereins 5% Rabatt.

Zur Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen em fiehlt sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins

Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung
von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird über-
nommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

Preis: Broschürt M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,-

Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO.26
Waldemarstr.43 Mesch & Lichtenfeld, Verlag

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch
das Sektionsbureau zu beziehen:

J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.
Preis 1 Mark.

Marschstiefel

Garantiert wasserdicht, unbedingt
zuverlässig, auch mit Filz oder
Lampelpelz gefüttert.

„Nur erstklassige Handarbeit“ ■ Maßanfertigung in eigener Spezial-Werkstatt.
Vorschriftsmäßige Offizier- und Mannschaftsstiefel aller Dienstgrade
und Truppengattungen.

Keine Fabrikware. ← — — — — — → Keine Fabrikware.

Gustav Schumann Spezial-Werkstatt für Jagd-, Sport-
und Armee-Fußbekleidung.

Amt Zentrum — 8001. — Berlin W.8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet — 1868. —

Militär-Ausstattungen für den Winter-Feldzug

Pelz-Westen — Leder-Westen

Westen mit warmem Kamelhaar, Leder- u. Flanellfutter
Westen, warm, mit Schirmseidenbezug, wasserdicht
Sweater, Hauben, Handschuhe für Militärflieger



Uniform-Westen

in Kamelhaar und in starker Wolle

Reitbeinkleider

in starker Wolle, natlos und in Leder

Dicke warme Socken

in Angora, Kamelhaar und Wolle

Hemden und Hosen

starke Wolle, Baumwolle und Seide

Kamelhaar - Unterkleidung

Militärhandschuhe

mit Pelz, Fell und Kamelhaar

Kopfschützer, Ohren-, Fuß-, Knie- und Pulswärmer
in Hasenhaar, Kaschmir, Angora, Kamelhaar und Pelz

Katzenfell-Unterkleidung

Brust-Rückenschützer, Knie- u. Leibwärmer, Arm-, Bein- u.
Pulswärmer, Handschuhe, Socken, Autohauben, Beinkleider

Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar

Mäntel — Pelerinen — Knieschützer

Unbedingt wasserdicht in Aalbatist, federleicht, und Fischleder
Westen in Seide, Aalbatist, Wolle, als Doppelbrief versendbar

Bazar Nürnberg

österr. Hoflief. Französische Str. 17
Berlin W.

Willy Fuhrmann, Oberammergau

im bayerischen Hochgebirge

Spezialhaus für Loden- u. Sportbekleidung



liefert **ohne Anprobe** nach eingesandten Maßen gefertigte

Bozener- und Jagdmäntel, Jagdröcke, Paletots, Ulster, Pelerinen, Straßen-, Sport- und Jagdanzüge, Lodenjoppen, Damen-, Straßen- und Sportkostüme, Sportröcke

bei **Garantie für tadellosen Sitz** in allen modernen Farben und Preislagen aus echt oberbayrischen, imprägniert-wasserdichten Lodenstoffen, die auch meterweise abgegeben werden. Spezialität: Federleichte poröse Kamelhaarloden, „Dornenfest“, „Unzerreißbar“. Sämtliche Damenkostüme werden von ersten Wiener Herrenschneidern nach Maß ohne Preisaufschlag angefertigt. — **Erstklassige Referenzen!** — **Eleganteste, modernste Ausführung nach jeder Abbildung!** Keine Konfektion! **Erstklassig, schicker Sitz ohne Anprobe unbedingt gewährleistet!**

Fordern Sie Hauptkatalog No. 73 und neueste Musterkolektionen kostenlos und unverbindlich!

Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

- Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. Joseph Moriggl „ 2,—
- Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.
Preis pro Band broschiert „ 5,—
- I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.
- I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.
- I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.
- II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.

Illustrierter
Katalog gratis



Verkauf nur
gegen Bar



Illustrierter
Katalog gratis



Verkauf nur
gegen Bar

Peek & Cloppenburg

Gertraudenstr. 25, 26, 27 **BERLIN C.** Gertraudenstr. 25, 26, 27

Hamburg — Düsseldorf

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Fertig am Lager:

| | | |
|-----------------------|--|-----------------------|
| Moderne Herren-Anzüge | | Herren-Fahrmäntel |
| Paletots — Ulster | | Gesellschaftskleidung |

Sport-Abteilung II. Stock

| | | |
|-----------------------|--|------------------------------|
| Touristen-Anzüge | | Pelerinen und Jagdmäntel |
| Sportkleidung | | Jagd- und Wirtschafts-joppen |
| Gamaschen — Rucksäcke | | Schlaf- und Hausröcke |

Jünglings- und Knabenbekleidung

Ausgezeichnete Paßformen in jedem Genre:

Jünglings-Sacco-Anzüge mit langen u. kurz. Beinkleidern, Falten-Anzüge, Blusen und Kieler Matrosen-Anzüge, Paletots und Pyjacks

Abteilung: Maß-Anfertigung Im I. Stock: Große Bestände der neuest. Stoffe
Die Anfertigung geschieht schnellst. in neuzeit. Formen

Militär-Ausrüstungen



Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsacke

Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

Wasserdichte Schlafsäcke

— Gewicht nur 1½ bis 3 kg —

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung,
Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und
Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

Feldhosenträger nach Prof. Esmarch

Eßbestecke, Feldkocher, Feld-u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen,
Kompass, Kartentaschen u. Feldstecher, Fuß-
schoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

— Taschen - Feldapotheke —

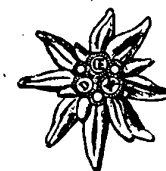
Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

J.C. MATZ BERLIN C

BRÜDERSTR. 13

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823

Nummer 136



15. Jahrgang 1914

Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des
Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin

Dezember

1914

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 11. Dezember 1914, abends 7³/₄ Uhr pünktlich,

Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: *D. D. Michelly*: In König Ortlers Zauberbann.

Mit Lichtbildern.

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale erst von 9 Uhr ab gestattet.

Nach der Sitzung: Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die in der November-Sitzung veranstaltete **Sammlung für die Weihnachts-Bescherung** in Tiroler Gemeinden sowie nachträgliche Einsendungen haben die Summe von M. 829,45 ergeben. Sektionsmitglieder, die sich an der Sammlung nicht beteiligt haben und zu dem guten Zweck beizutragen wünschen, werden **herzlichst und dringend** eingeladen, ihre Spende entweder mittels Postanweisung an die Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4 zu senden, oder sie in der Dezember-Versammlung einem Vorstandsmitgliede zu übergeben.

Die eingekommenen Beiträge gelangen an die Gemeinden Aich (Steiermark), Finkenberg, Mayrhofen und Dornauberg (Zillertal), Bramberg (Pinzgau), sowie an die deutschen Gemeinden im Fersental zur Verteilung.

2. **Reisebericht.** An baldige Einsendung des Reiseberichts für das Jahr 1914 wird erinnert. Das **Postporto** beträgt in Berlin und den Nachbarorten **5 Pfg., sonst 10 Pfg.**

3. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112) Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Der Sektion wünscht beizutreten Herr:

vorgeschlagen durch:

1. *Hans Schmid-Kayser*, Konzertsänger, W. 50, Spichernstr. 16 . . *Linckelmann*

Aus der Sektion Breslau wünscht überzutreten Herr:

2. *Erich Fehse*, expedierender Sekretär, Lankwitz, Hauptstr. 4 . . *F. Schäfer.*

Berlin, den 4. Dezember 1914.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Dr. Ernst Frobenius, Leutnant der Reserve im 4. Garde-Regiment zu Fuss.

Am 11. Oktober in Frankreich gefallen.

Dr. Hans Haumann, Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 19.

Am 30. Oktober bei Verdun gefallen.

Paul Koch, Leutnant der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 206.

Am 22. Oktober bei Breest-Keyem gefallen.

Georg Paatsch, Leutnant d. Res. im Infanterie-Regiment Nr. 93.

Ende Oktober vor Iwangorod gefallen.

Eckbert von Süsskind-Schwendi, Oberleutnant im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Aus dem Vereinsleben.

Die letzte ordentliche Sektionssitzung, zu der den Damen der Mitglieder der Zutritt freigestellt war, eröffnete der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, mit folgenden Begrüßungsworten:

„Meine verehrten Damen! Als wir uns das letzte Mal — es war im Mai dieses Jahres — hier zusammenfanden, um uns von Herrn Eduard Hahn die märchenhafte Pracht sonnendurchfluteter spanischer Städte vorzaubern zu lassen, ahnte noch niemand, dass in wenigen Wochen die Kriegsfurie durch die deutschen Lande rasen und einen Weltenbrand entfachen werde, wie ihn die Jahrtausende

noch nicht gesehen haben. Uns im tiefsten Frieden wägend, begannen wir bereits mit den Vorbereitungen für die gewohnte sommerliche Bergfahrt und schwelgten schon im Vorgenusse der unvergänglichen Schönheit unserer erhabenen Alpenwelt, die sich die meisten von uns wohl wieder zum Ziel ihrer Reise ausersehen hatten. Es hat anders kommen sollen? Neid und Missgunst liessen unsere Nachbarn in West und Ost es nicht länger mit ansehen, dass Deutschland und Oesterreich sich eines so glänzenden wirtschaftlichen Aufschwunges erfreuten, die Brandfackel des Weltkrieges wurde entzündet und statt zum friedlichen Kampfe mit den Bergen wurden Deutschlands Söhne aufgerufen zum Kampfe für des Vaterlandes Freiheit, Ehre und Macht! Wir, denen es nicht vergönnt ist, mit hinauszuziehen und Schulter an Schulter mit unseren Brüdern den schmachvollen Angriff unserer verblendeten Gegner von des Reiches Grenzen abzuwehren, sind in einer solchen Zeit naturgemäss nur von dem einen Gedanken an unsere Lieben im Felde und von der Sorge für ihr Wohlergehen erfüllt. Uns liegt es ob, hier in der Heimat Haus und Herd zu bestellen und dafür einzustehen, dass das häusliche und wirtschaftliche Leben nicht ins Stocken gerät, auf dass unsere braven Kämpfer, wenn sie seiner Zeit, wie wir zuversichtlich hoffen dürfen, siegreich und ruhmgekrönt zurückkehren, ein behagliches Heim und geordnete Verhältnisse vorfinden. Unter diesen Umständen lag der Gedanke nahe, auf unterhaltende Veranstaltungen seitens der Sektion im bevorstehenden Winter ganz zu verzichten. Ich habe aber schon in der vorigen Sitzung die Gründe dargelegt, die den Vorstand veranlasst haben, diesem Gedanken nicht nachzugehen. Aus denselben Erwägungen haben wir auch beschlossen, die bisherige Gepflogenheit, die Damen unserer Mitglieder ab und an zu den Sektionsvorträgen einzuladen, bis auf weiteres beizubehalten. Ein Blick in diesen Saal beweist mir zu meiner Freude, dass wir damit auf dem richtigen Wege sind. Indem ich Ihnen, meine verehrten Damen, für ihr zahlreiches Erscheinen und für die damit wieder bewiesene rege Anteilnahme an der Sektion Berlin meinen herzlichen Dank ausspreche und Ihnen namens des Vorstandes Gruss und Willkommen entbiete, eröffne ich die Sitzung.“

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten gedachte der Vorsitzende der seit der letzten Sitzung im Kampfe für Kaiser und Reich gefallenen Mitglieder, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Er wies sodann, einem besonderen Wunsche des Vorsitzenden des Hauptausschusses, Exzellenz Dr. Sydow, folgend, auf den in der vorigen Nummer der Mitteilungen (Seite 2, 3) abgedruckten Aufruf zur Spendung von warmem Unterzeug für die im Felde stehenden Truppen und auf die ebendort (Seite 11) bekanntgegebene Bitte des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments Berlin um Ueberlassung möglichst zahlreicher Rucksäcke hin, indem er betonte, dass diese Ausrüstungsgegenstände ihrem ursprünglichen Zwecke in absehbarer Zeit kaum würden dienstbar gemacht werden können und zur Zeit jedenfalls keine bessere Verwendung finden könnten, als wenn sie unseren wackeren Soldaten zur Verfügung gestellt würden, die ihrer in dem bevorstehenden Winterfeldzug so dringend bedürften. Nunmehr erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Rudolf Schietzold zu seinem Vortrage: Bauernkünstler im Grödner Tal (mit Lichtbildern), den wir im Auszuge wiedergeben.

Am Fusse jäh abfallender Dolomitenwände liegt in üppig-grünen Wiesen und goldgelben Saatfeldern ein liebes, schönes Tal: — „Gardeina“ — Gröden . . .

Eine schöne Fahrstrasse — das Werk des reichen Kaufherrn Purger aus St. Ulrich — führt, langsam ansteigend, in 3 Stunden hinein, und gar herrlich schreitet sich's in den jungen Morgen. Im stillen Sonnengold träumen über uns die Rebenhügel, in leichten Nebeln dampft es noch im Tal, blauer Rauch entsteigt den

Schornsteinen uralter Bauerngehöfte und verschwebt mit den Nebeln in lichten Sonnenhöhen.

In duftverklärter Ferne winkt das Wahrzeichen St. Ulrichs — der „Sass long“^{*)}, in höchster Majestät und Wucht dem Confinboden entragend.

Die Steigung unserer Strasse hört auf und eben öffnet sich der Wiesenboden von Pontifes. An den Wald gelehnt ist da ein altes, niedliches Bauernhaus mit schmuckem Erker und einer alten Frescomalerei kirchlichen Charakters, das einzig übriggebliebene Haus eines frommen Bauern, als einst über den blühenden, aber geizigen Ort Pontifes das Strafgericht hereinbrach und in einer furchtbaren Gewitternacht von den Abhängen der Raschötz ein Bergsturz alles Leben begrub.

Wenn man den letzten Bauernsitzen den Rücken kehrt, beginnt bald dichter Tannenwald, vordem von mächtigen, jahrhundertalten Stämmen bewachsen — und die letzten Ausläufer, riesige, weissbärtige Fichten und knorrige Zirben, reichen bis zu den schwellenden Matten der Seiser Alm. Rege Einbildungskraft der Menschen aber bevölkert den tiefen Wald mit Riesen und Zwergen und „saligen“ Jungfrauen, mit Elfen und Feen . . .

Das Tal selber hat 3 wichtige Ortschaften: Wolkenstein, St. Christina und die Marktgemeinde St. Ulrich. 1236 m über dem Meere gelegen, läßt sich in diesem St. Ulrich in den Hochsommertagen die Sonne Südtirols recht behaglich, im Gegensatz zu dem Glutofen „Bozen“, ertragen.

Was dieses St. Ulrich und das ganze Tal noch über seinen internationalen Fremdenverkehr berühmt gemacht hat, liegt weit ab vom rauschenden Großstadtleben; das ist in den gemütlich' sauberen Bauernhäusern daheim und meist so alt wie diese Häuslein selber: die „Heimatkunst“ der Grödner meine ich.

Auf ganz bescheidene Versuche bis ins 16. Jahrhundert zurück müssen wir greifen und finden da einen gewissen Christian Trebinger aus St. Jakob in Monte, der als nachweisbarer Erster die Holzschnitzerei als sein Gewerbe betrachtete, und seit Urväter Tagen bis heute hat in Gröden die Zeit keine anderen Charaktere geschaffen und ist die alte Urkraft in diesem Künstlervölkchen gleich geblieben, wie ehemals. Ja, aus diesem lieben Alpental kommen Bildwerke von so unbeschreiblich schönem Empfinden, denen allen der Stempel naiven Gottesglaubens aufgedrückt ist.

Den Vertrieb der Schnitzereien besorgten Händler, „Verleger“, genannt. In emsiger Energie wussten diese „Verleger“, anfangs unter grössten Schwierigkeiten, Verbindungen mit der grossen Welt anzubahnen.

In den 60er Jahren besuchten rührige Grödner die Münchener Akademie und lernten da, was ihrem Werke erst „die Weihen der Kunst“ bringen konnte: „Anatomie, Modellieren, Stillehre und vor allem die Komposition eines Werkes“. Geradezu das Werk eines Reformators für die geistige Entwicklung der Bildhauerei Grödens hat von denen Ferdinand Demetz geleistet. Ihm, Demetz academia, ist es zu danken, dass schließlich der Staat eine k. k. Fachschule für Zeichnen und Modellieren in St. Ulrich errichtete.

Mit der sich nun von Jahr zu Jahr steigenden Produktion kam eine grosse Gefahr für die freie, künstlerische Entwicklung der Grödner Hausindustrie: da wurde bestellt und bestellt, Rekordarbeiten oft, und die Bezahlung blieb die gleiche. Von frühester Morgenstunde sassen die Schnitzer in den Werkstätten — Weib, Kind und Kegel schnitzelte —, und ganz allmählich schien sich die Gefahr eines mechanischen Tagewerkes ins Grödner Kunstgewerbe schleichen zu wollen. — Nicht mehr denken, kopieren um so mehr! Christusse und Madonnen nach Schema f, geschmackloses Bemalen obendrein; kurz, die Gefahr der Verflachung war da.

Angeregt durch die k. k. staatl. Behörden hat sich da zu rechter Zeit eine stattliche Anzahl der besten Grödner zusammengefunden unter dem Namen einer „Produktiva St. Ulrich“.

Ich möchte sie heute am liebsten die Grödener Sezession nennen. Unter tatkräftiger Unterstützung namhafter Wiener Künstler — eines Prof. Roller und Barwig — und unterstützt vom k. k. Gewerbebeförderungsamte hat man sich hier vom Althergebrachten — so weit es schlecht war! — mit kühnem Griff losgerissen. Qualitätsware wollte man geben! Das schöne Holz der Zirbelkiefer, die auf den Felsen der Berge wächst und in ihrer weichen Art das Material für gute Arbeit liefert, soll in Naturfarbe bleiben und goldbronzierte Sandälchen, „schöne“ Tapetenmuster an den Gewänden der geduldigen Heiligen als Urväter-Hausrat zum Tempel hinausgeworfen werden. Alle ihre grösseren Aufträge werden durch Skizzen obengenannter Künstler auf bedeutende künstlerische Höhe gebracht und in gleicher Weise für Altar- und Architektur durch eine Lehrkraft der St. Ulricher Fachschule, Professor Keim, der in Bezug auf Kirchenstil, spez. Tiroler Kirchen-Kunst eine Autorität bedeutet.

Diese „Produktiva“ wählt alljährlich aus ihrer Mitte eine Jury, der jedes Stück unterbreitet wird, und keines verlässt hier den Packraum, das nicht nach den Gesetzen des Kunstgewerbes auf seine Konstruktionsrichtigkeit geprüft worden ist.

Ein grosser Schaden in der Grödner Hausindustrie, den unsere Produktiva glücklicherweise allen voran zu überwinden im Begriffe ist, war das Schwinden der Volkstümlichkeit ihres Gewerbes: es soll wohlfeil, ein gesuchter Artikel für jeden sein! — Der Künstler aber darf dabei das Werk, in das er sein Herz legt, nur zur eignen Freude schaffen und er wird sehen, dass dann jeder seine „Madonna“ oder „Pieta“ begehrt.

Der wahre Wert solchen Kunstwerkes liegt ja nicht in seinem Material, sei es Holz oder Leinwand, mit Gold übersponnen und edlem Gestein. Womit es uns ganz erfüllen kann, das ist jenes volltönig tiefe Empfinden seiner Seele. Sein dauerndes Zeugnis für seinen Schöpfer. Freude und naive Schöpferkraft müssen dem Schaffen Ausdruck verleihen, wenn es zu ewigem geweiht sein soll für alle, die fähig sind, einen Widerhall dieses Götterfunkens in ihrer Seele zu entzünden.

Der erbeingesessene, möcht' ich fast sagen, älteste Kunstzweig Grödens ist die Bildhauerei, und geradezu verblüffend für den Besucher solcher Ateliers ist es, mit welcher Sicherheit da alles arbeitet. In ganz rohem Zustand kommt das Material auf einen Schnitztisch, wird oben festgeschraubt, auf einem Schemel aber steht der Meister, das Eisen angelegt, und hämmert scheinbar ziellos darauf los — bald treten leichte Konturen aus dem Zirbelstamm, — Kopf — Kleiderfalten — Knie . . . noch in grobem Flächenschnitt. — Dann beginnt, nach sorgfältigem Austrocknen des Holzes, die feine Kleinarbeit mit den verschiedensten Hohleisen und Feilen, am Schlusse noch mit Glaspapier und durch ein „Viertel Tiroler Spezial“ — aus dem sehr leicht 4 Viertel werden! — krönt der schmunzelnde Meister sein Werk. Hand in Hand mit dem Bildhauer arbeiten die Verzierungs-bildhauer und Altartischler. Alle diese Arbeiten wandern dann in die Werkstätte des Vergolders und Fassmalers.

Von St. Ulrichs kirchlicher Kunst völlig getrennt ist die profane Bildschnitzerei und Spielwarenindustrie Wolkensteins im Talschluss Grödens.

Im Gegensatz zu St. Ulrichs Gewerbebetrieb liegt die Hausindustrie Wolkensteins ganz in Händen der k. k. Franz Joseph Jubiläumsschule. Sie ist hier die Seele des Ganzen, gleichzeitig auch kommerzielles Institut.

Wirklich tüchtiges leisten sie — auch Mädchen! — hier unter ihrem Pitscheider in den bereits in ganz Deutschland bekannten Charaktertypen „Dorfpoet“,

„der liebe Augustin“; eine besondere Spezialität ist hier auch das Kopieren und Antiquisieren nach Mustern bedeutender Originale und mancher „echte Pacher“ oder Italiener des XII. Jahrhunderts stammt von der bescheidenen Kaslatler, der talentiertesten Wolkensteiner Schnitzerin. —

So ist dem Grödner Tal im Kunstgewerbe eine Quelle des Wohlstandes erstanden, die Möglichkeit, inmitten der reichen Saatsfelder und Wiesen in kalten Wintertagen reichen Verdienst zu finden.

Gröden ist lange nicht mehr das stille Nest geblieben. Die herrlichen Berge seiner Umgebung locken tausende alljährlich herein, um den müden Grossstadtnerven Gesundheit und neue Kraft zu bringen.

Ein Reigen steinerner Riesen schaut auf die lieben Alpenhüttlein im Tal: Geissler- und Puezspitzen, — Sella und der gewaltige Koloss des Sass long, der Langkofel. Einem Riesenteppich gleich, geschmückt mit Krocus, Enzian und Pultanellen, breitet sich von seinen Westabstürzen in gewaltiger Ausdehnung die Seiser Alpe aus, ihresgleichen suchend in ganz Tirol.

Nach einem Tagewerk voll Schaffensfreude erglüht zur Vesper in tiefem Rot die herrliche Zackenkrone der Südtiroler Dolomiten in feuriger Lohe auf, — und Vesperläuten aus Urtisèi*), von St. Jakobs Kirchlein in Monte und Santa Christina vermischt sich in stiller Harmonie zum grossen Frieden der ewigen Berge . . .

. . . und die Natur ist aller Wunder voll! Das Zauberreich offenbart sich ganz in seiner Pracht; geheimnisvoll rauscht's durch die hundertjährigen Fichten. — — Steigt mit mir durch den unermesslich weiten, grünen Dom zur Seiser Alm, zu den Trümmern von Schloss Hausenstein. . . .

. . . Da „war ein mal“ ein kleiner grüner Teich voll Seerosen und Tang und rings um ihn breitete sich ein schwellender Teppich grünen Moores aus. Im tiefen Grund des Sees hauste die Nymphe des Waldes: Die war so märchenschön, wie keinem Menschen je Gestalt gegeben ward . . .

Ein Zwerg wollte sie rauben. Wohl schützten ihre Trabanten, schwarze wilde Schwäne, die Königin vor Zwang, aber sein gellender Fluch traf ihr Leierspiel und Lied und bannte sie in den Grund des Sees. — —

Ein reiner Jüngling, nahe bei Layen überm Eisaktal steht sein Elternhaus, betrat den Bannwald; durstig kam er zu dem Wasser des Sees, das noch immer so krystallklar glänzte. Gierig trank er davon und das weiche Moos dünkt ihm ein gar weiches Lager für die Nacht.

Da schaute der Mond über die Zacken des Schlern und sein Licht verschmolz ganz mit dem geheimnisvollen Ort und aus den Wassern taucht das Märchen in holdester Frauengestalt.

Sie begrüsst den Jüngling als „der Ihren einen“, als verkörpert Lied — „getrunken hat er von den Wassern der Unsterblichkeit!“

„Schwing Dich auf für die Welt als der Grössten Einer,

„Die Harfe nimm und lass sie klingen, nun der

„Bann durch Deine Reinheit gebrochen ist . . .“

. . . . Er kommt heim zur Mutter, und hätt' er die goldene Leier nicht in Händen, er glaubte an einen Traum.

Mit langen Nächten kam der Winter über Tirol. Der Kienspan leuchtet in den Bauernstuben den Mägden beim Spinnen von Flachs. Und die „Ahndl“ erzählt zum Surren der Spindel den Mägden und dem Enkelchen Walther vom Zwergenkönig Alberich, vom Rosengarten des Königs Laurin und der Elfenkönigin im Fichtenhag.

*) St. Ulrich (ladinisch).

Der Knabe hört's, er hat es selber geschaut, und über Nacht ist's ihm zum Lied geworden.

In den beschneiten Bergen wird's ihm zu eng; Abschied nimmt er von der Mutter, denn ihm gehört jetzt die Welt.

Bald kommt er an stolze Höfe, hoch geehrt von Fürsten und minnigen Frauen, der stolze Ritter aus Tiroler Gau Walther von der Vogelweide.

Der laute Beifall der Versammlung bewies dem Redner, dass er, von dem wir sonst gewohnt waren, Schilderungen höchstalpiner Charakters, insbesondere wilder Felsklettereien zu hören — der Vorsitzende erinnerte in seinen Dankesworten daran, dass Herr Schietzold drei Jahre lang den Bergführerberuf selbst praktisch ausgeübt und im Jahre 1911 in der Sektion einen Vortrag über die Ueberschreitung aller 6 Vajoletttürme gehalten habe —, es verstanden habe, durch die Kunst seines Vortrags in Verbindung mit den grösstenteils von ihm selbst hergestellten, ausgezeichneten Lichtbildern das lebhafteste Interesse der Zuhörer auch für den ganz anders gearteten Inhalt seines diesmaligen Vortrages zu erwecken.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Ueber den Heldentod unseres Mitgliedes Referendar Dr. Haumann erfahren wir:

Am 30. Oktober rückte er im Morgengrauen mit seiner Mannschaft aus, um an einem gefährdeten Punkt, nötigenfalls mit Gewalt, eine Feldwache aufzustellen. Er geriet bald in ein lebhaftes Gefecht. Es gelang ihm, die Franzosen aus ihrer Stellung zu vertreiben und den Schützengraben zu gewinnen. Dabei fand er, von einer feindlichen Kugel getroffen, den Tod.

Am 29. Oktober hatte er seine Beförderung zum Leutnant der Reserve erhalten.

In der Nähe der Chaussee Etraye-Consenvoye in der Gegend von Verdun ruht er unter dem Hügel, den seine Kameraden und seine Mannschaft mit zwei Kränzen geschmückt haben.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erler, der, wie bereits in der November-Nummer berichtet wurde, in den Schlachten bei Suwalki am 1. Oktober Gelegenheit hatte, mit Teilen seiner Kompagnie selbständig in das Gefecht einzugreifen und dadurch eine unangenehme Ueberraschung des rechten Flügels zu verhindern, ist mit 2 Offizieren, 2 Unteroffizieren und 1 Gefreiten seiner Kompagnie mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Unser Vorstandsmitglied Dr. Bröckelmann, der als Kriegsfreiwilliger Vize-Wachtmeister im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 44 steht, sendet aus dem Reserve-lazarett in Bonn unterm 11. November an die Sektion folgende Feldpostkarte:

„Nach 12tägigem harten Kampf bei Dixmuiden bin ich durch eine englische Schiffsgranate ziemlich übel zugerichtet worden. Ich befinde mich jetzt hier in Bonn im Albertinum in guter Pflege. Die Aerzte hoffen mich in einigen Wochen wieder „so gut wie neu“ zusammen zu flicken. Allen Bekannten beste Grüsse.“

In Ergänzung vorstehender Nachrichten können wir zu unserer Freude mitteilen, dass sich Dr. Bröckelmann bereits wieder auf dem Wege der Genesung befindet und schon den grössten Teil des Tages ausserhalb des Bettes zubringt, Seine Verletzung — Verwundung kann man eigentlich nicht sagen — ist eine sehr eigenartige. Der Luftdruck einer Granate, die in Bröckelmann's Nähe einschlug und seine drei Nachbarn völlig zerriss, hat ihn emporgehoben und mit grosser

Heftigkeit zu Boden geschleudert, sodass er eine schwere Gehirnerschütterung und üble Quetschungen erlitt und längere Zeit bewusstlos war. Er klagt noch über grosse Empfindlichkeit und Schmerzen im Kopf, ist aber nach Aussage des behandelnden Arztes ausser Gefahr. Möge die noch vorzunehmende Durchleuchtung diese günstige Diagnose bestätigen.

Unser Mitglied Sanitätsrat Dr. Mankiewitz meldet aus Nürnberg, Reserve-Lazarett, Schulhaus Goethestrasse, unterm 8. November folgende Sommerreise:

„Als Schiffsarzt auf dem Lloyddampfer Kronprinzessin Cecilie von Bremerhaven nach New York. Auf Heimreise nach Europa am 31. Juli etwa auf dem 30° W.L. Umdrehen (1½ Tage vor Ankunft in England) und Flucht über den atlantischen Ozean mit englisch bemalten Schornsteinen und abgeblendeten Lichtern dicht unter Halifax hin nach Bar Harbor, luxuriöser Badeort im Staate Maine, dicht bei Canada. Bahnfahrt nach New York. Heimfahrt auf italienischem Dampfer Ancona über Gibraltar (in den Hafen eingeschleppt, viele Passagiere gefangen genommen) nach Palermo, Neapel. Landreise über St. Gotthardt nach Nürnberg.“

„Wenn es mir bisher auch nicht vergönnt war,“ schreibt Dr. Mankiewitz ferner, „draussen im Feld dem Vaterland meine Dienste zu weihen, so habe ich doch auch hier, in meinem schönen Wirkungskreis als leitender Arzt eines grösseren Lazarett, manche Wunde heilen können, die der Krieg geschlagen, und so manchen Darmkatarrh behandeln können, der aus den kühlen Schützengräben stammte. Und gerade deshalb freue ich mich recht herzlich, aus der November-Nummer der Mitteilungen zu ersehen, dass unsere Sektion den reichen Schatz ihrer wollenen Decken den Kriegern zur Verfügung gestellt und durch sonstige Spenden fürs allgemeine Wohl gesorgt hat. Wie wird der D. Oe. A. V., einer der Hauptträger der Idee unserer Verbrüderung mit Oesterreich, erst nach unserm siegreichen Frieden aufblühen! Das möge der Himmel geben!“

Unser Mitglied Rittmeister Schwartz sendet unterm 5. November folgende Feldpostkarte aus Thourout, 17 km südwestlich von Brügge:

„Heute den Belfried, 88 m hoch, bestiegen, war bis zum Steinmandl hinauf, der allerdings hier, der Zeit entsprechend, die Form eines Maschinengewehres hat, um feindliche Flieger zu begrüssen. Wetter schön, Aussicht prachtvoll!“

Unser Mitglied Dr. H. Stabel, Stabsarzt der Reserve, sendet folgende Feldpostkarte vom 16. November:

„Vom Hohensonnblick musste ich ins Feld. Meine anfängliche Ausrüstung bestand zu Anfang fast nur aus den Uniformstücken des Hochturisten. Erst allmählich folgten die feldgrauen Bekleidungsstücke nach, trotzdem gelang es auch mir, wie den 16 heute von mir in der „Voss“ erspähten Vereinsmitgliedern, das Eiserne Kreuz zu erhalten. Ich bin überzeugt, dass es noch sehr viele bekommen haben, die noch nicht genannt sind. Ich hoffe, dass uns recht bald der Abstieg nach Verdun gelingen wird.“

Vom Hauptverbandsplatz Jonkershove sendet unser Mitglied Dr. Treitel folgende Feldpostkarte vom 18. November:

„Nach den heftigen Kämpfen bei Dixmuiden, wo wir Tag und Nacht 14 Tage lang arbeiteten, sind wir nun seit 14 Tagen hier an den Kämpfen um Ypern beteiligt. Unsere Division hat sich auch hier die höchste Zufriedenheit erworben und ist nun auf einige Zeit zurückgezogen worden.“

Auch hier denke ich gern an die schönen Abende in unserer Sektion und sende aus dem Felde allen Sektionsgenossen beste Grüsse.“

Unser Mitglied Sanitätsrat Dr. Heilmann schreibt aus Eessen bei Dixmuiden unterm 21. November:

„Zur Ergänzung der Liste der im Felde befindlichen Mitglieder der Sektion teile ich mit, dass ich am 5. September als Regimentsarzt beim Regiment 202 eingestellt worden bin. Am 12. Oktober rückte das Regiment ins Feld; seit dem 19. Oktober sind wir an den schweren Kämpfen um Dixmuiden beteiligt.“

Am 20. November hatte ich die Ehre, mit dem Eisernen Kreuz geschmückt zu werden.

In treuer Anhänglichkeit an die Sektion Berlin beste Grüsse.“

Oberstabsarzt Dr. Karl Frank, I. Kriegslazarett-Abteilung IV. Armeekorps, schreibt:

„Dem allgemeinen Brauche folgend, teile ich mit, dass ich statt der geplanten Dolomitentour durch die Ardennen gefahren bin und die Bergsteigerei meist hoch zu Ross betreibe. Vor einiger Zeit Durchforschung einer Höhle, ausgerüstet mit der Alpen-Berglampe und gesichert durch eine kilometerlange Rebschnur. Ich bin Chefarzt eines Kriegslazarett und trage das eiserne Kreuz.“

Bergheil!

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

♣ **Fritz Adix**, Hauptmann der Landwehr im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 35.
Dr. Karl Baur, Marinestabsarzt der Reserve, Chefarzt des Vereins-Lazarett „Bethesda“ in Berlin.

Wilhelm Dietz, Hauptmann der Reserve, Führer der 2. Ersatzabteilung im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 75.

Dr. Freih. von Dobeneck, Leutnant der Reserve.

♣ **Dr. Karl Finckh**, Vizefeldwebel der Landwehr im Bayrischen 1. Reserve-Fuss-Artillerie-Regiment.

Alfred Fischer, Vizewachtmeister der Landwehr in der Besp.-Abt., 2. Ersatz-Bataillon des 1. Garde-Fuss-Artillerie-Regiment.

Dr. Konrad Fraenkel, Unterarzt im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 85.

Dr. Ernst R. W. Frank, Ordinierender Chirurg und Urologe in der Lagerstätte des Rudolf Virchow-Krankenhauses, Berlin.

♣ **Dr. Karl Frank**, Oberstabsarzt und Chefarzt des 2. Kriegs-Lazarett Abt. IV K.

† **Dr. Ernst Frobenius**, Leutnant der Reserve im 4. Garde-Regiment zu Fuss (in Frankreich gefallen).

Hermann Gradenwitz, Feldmagazin-Inspektor-Sellvertreter bei einem mobilen Proviant-Depot (Ostarmee).

♣ **Dr. Felix Gradenwitz**, Oberleutnant der Landwehr bei der Feld-Artillerie (Westarmee).

♣ **Kurt Harbig**, Oberleutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 47.

♣ **Dr. Georg Heilmann**, Stabsarzt im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 202.

Paul Hoitz, Offizier-Stellvertreter im Leibgrenadier-Regiment Nr. 8.

Arthur Horstmann, Kriegsfreiwilliger im Lehr-Infanterie-Regiment.

Dr. Max Karge.

Dr. Hans Kaufmann, Ersatzreservist im Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 48.

Dr. Egon Kelch.

† **Paul Koch**, Leutnant der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 206 (bei Dixmuiden gefallen).

Werner Kraft, Einjähriger Unteroffizier im bayrischen Jäger-Bataillon Nr. 1.

☛ **Paul Krause**, Leutnant der Reserve bei der Magazin-Fuhrpark-Kolonnie Gent.

Dr. Walter Kronfeld, Unteroffizier im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18 (z. Z. verwundet in Berlin).

Lehrer **Major**, Wehrmann im 2. Landsturm-Bataillon Cottbus.

Dr. Siegfried Mankiewitz, Chefarzt des Reserve-Lazarets Nürnberg.

Kurt Marcuse, Unterarzt in der Kriegslazarett-Abteilung des 5. Armeekorps.

Alfred Monasch, Vizewachtmeister im Pionier-Pataillon Nr. 5.

Dr. Paul Mosberg, Bataillonsarzt im Landsturm-Bataillon Wündorf.

August Nitsche, Major im Fussartillerie-Regiment Nr. 10.

☛ **Dr. Erich Paasche.**

† **Georg Paatsch** Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 93 (bei Iwanogorod gefallen).

Dr. Paul Pappenheim, Feld-Lazarett-Inspektor, Kriegslazarett-Abteilung I.

Prof. Dr. Alfred Pinkuss, leitender Arzt des Vereins-Lazarett vom Roten Kreuz, Augsburg Str. 63-68.

Otto Richter, Offizier-Stellvertreier im 21 cm Mörser-Bataillon.

Fritz Schwartz, Rittmeister bei der Reserve-Feld-Bäckerei-Kolonnie 23.

Dr. Paul Seelig, Stabsarzt der Reserve (Ostarmee).

Dr. Julius Sonnenfeld, ord. Art im Reservelazarett Thiergartenhof.

☛ **Dr. Heinz Stabel**, Stabsarzt der Reserve im 3. bayrischen Armeekorps.

Sanitätsrat **Dr. Stirl**, leitender Arzt des Lazarettzuges Q I.

† **Eckbert von Süsskind-Schwendi**, Oberleutnant im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 (gefallen bei der Westarmee).

Dr. Franz Treitel, Arzt bei der 44. Reserve-Sanitäts-Kompagnie.

☛ **Franz Wehrmeier**, Hauptmann. Führer einer Kraftfahrer-Abteilung.

☛ **Bernhard Weiss**, Leutnant der Reserve bei der Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 5 der 5. bayrischen Reserve-Division.

Ernst Ludwig Wolff, Vizefeldwebel der Landwehr im 2. Garde-Fuss-Artillerie-Regiment.

Von den in den beiden früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitglieder sind durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden:

Dr. Kurt Burchardt, Leutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 64.

Ernst Jacobi, Beobachter bei der 6. schweren Küstenmörser-Batterie.

Hauptmann **Külp** vom Infanterie-Regiment Nr. 118 und

Jakob Schmidt, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 118.

Kein Lindenblatt!

Lostgelöst aus tausend Banden,
Drin Gewohnheit fest uns webt,
Fühlen wir uns neu erstanden
Durch ein Ziel, das vor uns schwebt:
Schlagen Siegfried gleich die Drachen,
Die der Heimat Frieden brachen!

Kaum sich neut in vollem Glanze
Einmal nur des Mondes Lauf,
Spielen wir zum Schwertertanze
Schon in ihren Landen auf!
Und die gutgestimmten Geigen
Sollen dort so lang nicht schweigen,

Deutschen Mannes wehrhaft Wesen,
Echte Blüte unsres Gaus,
Wollen sie mit Eisenbesen
Kehren aus der Welt hinaus —?!
Kehren sie mit Eisenbesen,
Machen wir kein Federlesen!

Als bis neue Lebenskräfte
Deutschland saugt aus Feindes Mark,
Wie des Untiers eigne Säfte
Baden mussten Siegfried stark —
Doch kein Lindenblatt versehre
Dann gehörnten Leibes Wehre!

Hermine Brock.

Soldatenabschied.

Ich gehe heute vor den Feind —
Kopf hoch, Feinsliebchen, nicht geweint,
Der Kaiser braucht Soldaten!
Er nimmt noch längst nicht jeden Mann —
Hurra, dass er mich brauchen kann
Bei seinen Heldentaten!

Ich ziehe heute vor den Feind —
Kopf hoch, Feinsliebchen, nicht geweint,
Der Kaiser braucht auch Frauen!
Dass sie mit Augen, klug und klar,
Dass sie mit Herzen, warm und wahr,
Hier nach dem Rechten schauen!

Ich ziehe heute vor den Feind —
Hurra, Feinsliebchen, nicht mehr weint,
Es wird nun auch ein Streiter!
Hier innen Weib, dort aussen Mann,
So stürmen wir vereint hinan
Die deutsche Ruhmesleiter!

Hermine Brock.

Kleine Mitteilungen.

Schüler des Landschaftsmalers Rummelspacher empfehlen dessen Atelier, Anhaltstr. 11, zur Teilnahme am Unterricht. In diesen für Künstler besonders schweren Zeiten vermag der Atelierleiter dem Unterricht eine ganz besondere Sorgfalt zu widmen. Auskunft erteilen unsere Vorstandsmitglieder Professor Dr. J. Scholz und Ludwig Grün.

Unsere Mitglieder Ludwig Nürnberg und Max Hahn, Inhaber der Militär-Ausrüstungsfirma Bazar Nürnberg teilen uns mit dem Ersuchen um Bekanntgabe mit, dass sie von Ihrer Königlichen Hoheit, der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preussen zu Hoflieferanten ernannt worden sind.

Der Verlag von Reclams Universum in Leipzig übersendet uns folgenden Aufruf mit der Bitte um Bekanntgabe an unsere Mitglieder:

Aufruf!

Mit derselben Einmütigkeit, mit der alle deutschen Stämme in den heiligen Wehrkrieg gegen eine Welt von Feinden gezogen sind, kämpfen im fernen Osten und Südosten die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie gegen eine ungeheure Übermacht. Todesmutig, mit fast übermenschlicher Willenskraft halten die Braven, zum Teil Schulter an Schulter mit deutschen Truppen, unter grössten Entbehrungen in unwirtlichen Gegenden Wacht gegen den Feind, um ihr und unser Heimatland vor den Schrecken der Russenherrschaft zu bewahren und unseren Heeren im Westen den endgültigen Sieg über Frankreich und England zu ermöglichen. — Den Helden in Polen, Galizien und Südrussland haben wir es zu danken, dass nicht auch Wien und Berlin, wo die französische und englische Hauptstadt, vor dem Herannahen des Feindes bangen. Ihnen zu zeigen, dass wir ihren Todesmut ehren und für alles, was sie erleiden, höchste Anerkennung zollen, ist eine heilige Pflicht, und gewiss ist es gerade jetzt bei herannahender Weihnachtszeit vielen unter uns ein Herzensbedürfnis, auch

den tapfern Oesterreichern und Ungarn

in ebensolcher Weise wie unseren Truppen im Westen einen Beweis unserer Dankbarkeit zu geben. — Im Einvernehmen mit der k. und k. Oesterr.-Ungar. Botschaft in Berlin und den k. und k. Gesandtschaften in Dresden, München und Stuttgart veranstaltet dafür der Verlag

eine Geldsammlung zur Beschaffung von Weihnachts-Liebesgaben

für unsere treuen Waffenbrüder. Er bittet seine vielen tausend Freunde: Gebt reichlich und schnell, denn der Winter steht vor der Tür, durch Kälte und Nässe ist täglich die Gesundheit von Hunderttausenden gefährdet. Da der Versendung von Wollsachen, Genussmitteln u. a. verschiedene Ausfuhrverbote entgegenstehen, sollen für die eingehenden Gelder zweckentsprechende Ankäufe in Oesterreich-Ungarn unter Berücksichtigung etwaiger von den Gebern geäusserteter Wünsche vorgenommen werden. Über jeden Betrag wird von der Annahmestelle eine Empfangsbestätigung ausgestellt; ausserdem werden die Namen der einzelnen Spender im Universum veröffentlicht. Der Verlag selbst stiftet die Summe von 1000 Kronen als Grundkapital zur Beschaffung von nützlichen Gaben.

Möchten alle deutschen Frauen und Männer nach Kräften dazu beitragen, dass recht reichhaltige Sendungen nach den östlichen Kriegsschauplätzen abgehen können, die den Helden dort beweisen werden, mit welcher herzlicher Anteilnahme und Dankbarkeit wie in Oesterreich-Ungarn so auch in Deutschland ihrer gedacht wird.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Winter Militär-Feld-Ausrüstungen

von Kopf bis Fuß.

— Feldgraue Mäntel, Uniformen, Reithosen. —

Offizier-Pelze mit Lamm-, Bisam-Katzen-Futter von 200 M. an.

Uniform-Westen mit Ärmeln aus Wolle, Leder, Schlangenseide und anderen wasserdichten Stoffen.

Wasserdichte Unter-Beinkleider mit Leder- u. Pelzfutter.

Gummi-Mäntel und Pelerinen.

Schlangenseide - Mäntel

durchaus wasserdicht, glänzend bewährt,
viele Anerkennungen aus dem Felde.

Die neue
Militär-Preis-
liste wird
frei versandt.

**Vollständige Flieger-Ausrüstungen in
Leder und Pelz.**
Unterkleidung in Wolle und Seide.
Schlafsäcke, Packsäcke, Wäschesäcke.
Für Liebesgaben preiswerte nützliche
Artikel in großer Auswahl.

Mitgliedern
des
D. u. Oe. A.-V.
gewähre
5% Rabatt.

Deutsches Moden- u. Sport-Haus

Albert Ehrlich

**Berlin W. 66. : Mauerstraße 95
Eckhaus Friedrichstr.**

Marschstiefel

Garantiert wasserdicht, unbedingt zuverlässig, auch mit Filz oder Lammfell gefüttert.

„Nur erstklassige Handarbeit“ — Maßanfertigung in eigener Spezial-Werkstatt. Vorschriftsmäßige Offizier- und Mannschaftsstiefel aller Dienstgrade und Truppengattungen.

Keine Fabrikware. — Keine Fabrikware.

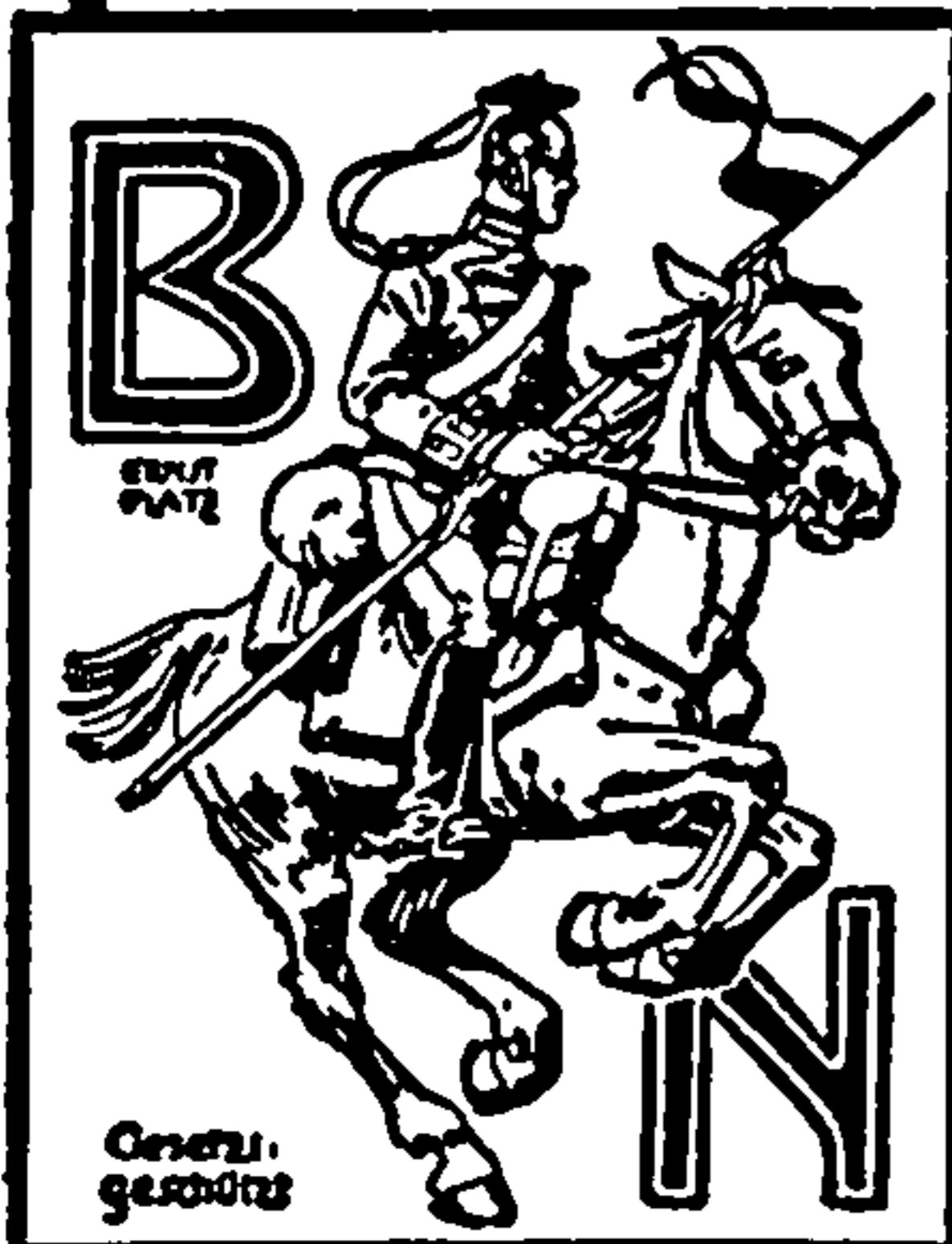
Gustav Schumann Spezial-Werkstatt für Jagd-, Sport- und Armee-Fußbekleidung.

Amt-Zentrum — 8001. — Berlin W. 8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet — 1868. —

Militär-Ausstattungen für den Winter-Feldzug

Pelz-Westen — Leder-Westen

Westen mit warmem Kamelhaar, Leder- u. Flanellfutter
Westen, warm, mit Schirmseidenbezug, wasserdicht
Sweater, Hauben, Handschuhe für Militärflieger



Uniform-Westen

in Kamelhaar und in starker Wolle

Reitbeinkleider

in starker Wolle, natlos und in Leder

Dicke warme Socken

in Angora, Kamelhaar und Wolle

Hemden und Hosen

starke Wolle, Baumwolle und Seide

Kamelhaar - Unterkleidung

Militärhandschuhe

mit Pelz, Fell und Kamelhaar

Kopfschützer, Ohren-, Fuß-, Knie- und Pulswärmer
in Hasenhaar, Kaschmir, Angora, Kamelhaar und Pelz

Katzenfell-Unterkleidung

Brust-Rückenschützer, Knie- u. Leibwärmer, Arm-, Bein- u.
Pulswärmer, Handschuhe, Socken, Autohauben, Beinkleider

Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar

Mäntel — Pelerinen — Knieschützer

Unbedingt wasserdicht in Aalbatist, federleicht, und Fischleder
Westen in Seide, Aalbatist, Wolle, als Doppelbrief versendbar

Bazar Nürnberg

österr. Hoflief. Berlin W. Französische Str. 17

Militär - Stiefel,

braune und graue

Militär-Gamaschen, Sporen,

Hausschuhe

liefert zu streng reellen Preisen

E. Rid & Sohn

Hoflieferant

München I

Laden und Büro
Fürstenstraße 7.

Telephon: 24260.

Werkstätten:
Barerstr. 23.

III. Katalog
umsonst!

Wir übernehmen gerne die Beförderung
sämtlicher Pakete, richtig feldmarsch-
mäßig verpackt.



Zur Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmolz

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Buckepplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laterabildern, Entwicklung
von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird über-
nommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der
Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-
humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen
dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung
und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von
der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26 Mesch & Lichtenfeld, Verlag
Waldemarstr. 43

Spezial-Loden-Haus

BERLIN C. 2
Schloßplatz 1
am Kgl. Schloß

Tischer & Co.

Fernsprecher
Amt Zentrum
8929

Touristen-,
Sport- und
Reise-Kleidung
(für Damen u. Herren)



Pelerinen,
Bozener Mäntel,
Joppen-Anzüge,
Damen-Kostüme
(Schneider-Arbeit)

Für Herbst

und Winter:

Vornehme Damen- u. Herren-Kleidung

Solide Preise.

jeder Art
nur nach Maß.

Solide Preise.

Mitglieder des D. u. Oester. Alpen-Vereins 5% Rabatt.

Für Liebesgaben an unsere Soldaten im Felde empfehle

Feldstecher, kleine Photo-Apparate, elektr.
Taschenlampen, Kompass, Schne Brillen.

Photohaus Leisegang :: Berlin
Tauentzienstr. 12. Schloßplatz 4.

Feld- Ausrüstungen

| | | | |
|----------------------|-------------------|-------------------|-----------------|
| Schlafsäcke | Unterzeug | Fusswärmer | Trinkbecher |
| Wäschesäcke | Uniform-Hemden | Leder-Handschuhe | Essbestecke |
| Decken | Feldbinden | Woll-Handschuhe | Messer |
| Gummi-Pelerinen | Socken | Papier-Unterzeug | Feldflaschen |
| Seidenhaut-Pelerinen | Leibbinden | Tamachen | Isolierflaschen |
| Leder-Westen | Brustwärmer | Stiefel | Wasser-Eimer |
| Woll-Westen | Rückenwärmer | Feldkocher | Laternen |
| Windjacken | Pulswärmer | Aluminium-Artikel | Kompass |
| Sweaters | Ohrenwärmer | Kurvenmesser | Kartentaschen |
| Brotbeutel | Brustbeutel | Signalpfeifen | |
| Wecker-Leucht-Uhren | Taschen-Apotheken | | usw. |

Gustav Steidel
Leipziger Str. 67-70

Berlin SW 19.

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 8000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;
gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobillargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Touristen-Buch- u. Kunsthandlung H. Mues

Berlin W., Charlottenstr. 34 (zw. Französ. u. Behren-Str.). Tel.: Zentrum 412.

Erstes Geschäft Berlins in Bildern, Reise-Albums, Ansichtskarten, Reisebüchern etc. von den Alpen, ganz Europa, dem Orient, Amerika etc. Niederlage des „Photochroms“, Stereoskop-Ansichten und Apparate. Photographische Albums zum Einkleben und Einstecken. Photographie-Mappen und Postkarten-Albums. Alpine Briefbeschwerer.

NEUHEITEN:

Spemann's-Alpen-(Abreiss-)Kalender 1915 . . . M. 2,—
— Kunst-(Abreiss-)Kalender 1915 . . . M. 2,—
Bayern-(Abreiss-)Kalender 1915 . . . M. 1,50
Tiroler-Landschafts-(Abreiss-)Kalender 1915. mit 183 Abb. aus Berg und Tal . . . M. 3,—
Meyer's histor.-geogr.(Abreiss-)Kalender 1915. A. 1,85
Berliner Kalender, herg. v. Verein f. Geschichte Berlins 1915. Mit Bildern (zum Anhängen) . . . M. 1,—
Gross-Berliner-Kalender. III. Jahrb., herg. v. Friedel, 1915 (Vaterländischer, Berlin u. die Mark) M. 2,—
Bismarck-Kalender, herg. v. Karl Kohl 1915. M. 1,25 Gebd. 2,—, Pergmt. 5,—
Hartmann, Im Zauber des Hochgebirges, Alpine Stimmungsbilder. 2. u. 3. verb. und verm. Aufl. Mit 884 Abb. und Karten . . . Gebd. M. 26,—
Die Tiroler Stadt. 170 Abb. mit Text v. Dr. Luchner. Kart. M. 1,80, Gebd. 2,80.
Belgien. Land, Leute, Wirtschaftsleben. Bearb. von dem Generalgouvernement . . . M. 2,50
Land und Leute 29: Schwabenland. III. . . M. 4,—
Nansen, Sibirien, ein Land der Zukunft. Gebd. M. 10,—
Trinius, Thüringer Wanderbuch. Neue Ausgabe in 6 Bänden . . . Gebd. je M. 6,—
Wirth, Der Balkan. Seine Länder und Völker. Illustr. Gebd. M. 10,—

KRIEGS-LITERATUR:

Bloem, Das verlorene Vaterland . . . Gebd. M. 6,—
Engel, G., Der Fahnenjunker, Kriegsrom. Gebd. M. 5,—
Funke, A., Schwert und Myrte, Kriegsrom. Gebd. M. 4,—
Armeen unserer Feinde. Wie sehen sie aus und was muss man von ihnen wissen? Mit 30 farb. Abb. M. 2,—
Eiserne Kreuz-Kriegs-Kalender 1915. III. . . M. 1,—
Feldzugsbüchlein 1914. Schilderungen a. d. Felde. M. 1,—
Im Feuer. 1. Heldentaten. 2. Feldbriefe. 3. Soldatenhumor . . . je M. 2,—
Krieg 1914 in Wort und Bild. In 60 Hefen zu je 30 Pf.
Mein Kriegs-Tagebuch. Zum Eintragen eigener Erlebnisse . . . Gebd. M. —,55
Oppermann, Die europ. Kriegsschaupl. 1914. M. 40,—
Skowronnek, Sturmzeichen (der vorgeahnte Krieg). Roman . . . M. 1,—
Taschenbuch der fremden Kriegsfl. . . M. 4,50
— der Luftflotten . . . M. 5,—
Die grosse Zeit. Illustr. Kriegsgeschichte. In Hefen zu . . . M. —,30

Landkarten der einzelnen Kriegsschauplätze in grosser Auswahl!
Ebenso Kriegs- und Weihnachts-Postkarten.

S. ADAM

Hoflieferant Berlin W
Leipzigerstrasse 27/28

Sämtliche
Ausrüstungen
für den
Felddienst

Vollständige Verpackung und Versand von Feldpostpaketen übernehme ich bereitwilligst



Gustav Schoder

Juwelier und Goldschmiedemeister

BERLIN

Oranienstr. 155-156 Mpl. 2107

Lützowstr. 80 Litzw. 5972

Schöneberg, Hauptstr. 42 Litzw. 8256

Gegr. 1872
en gros — en detail

Juwelen, Gold-, Silber-Waren, Uhren

Reichhaltigste Auswahl

der Präzisions-Anker-Uhren Longines, Omega, Zenith.
Moderne Bestecke und Tafelgeräte in Silber und Alpaka.

Große Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Mitglieder 5% Rabatt.

Alpines Prachtwerk.

Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. Richter.

Herausgegeben vom

Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

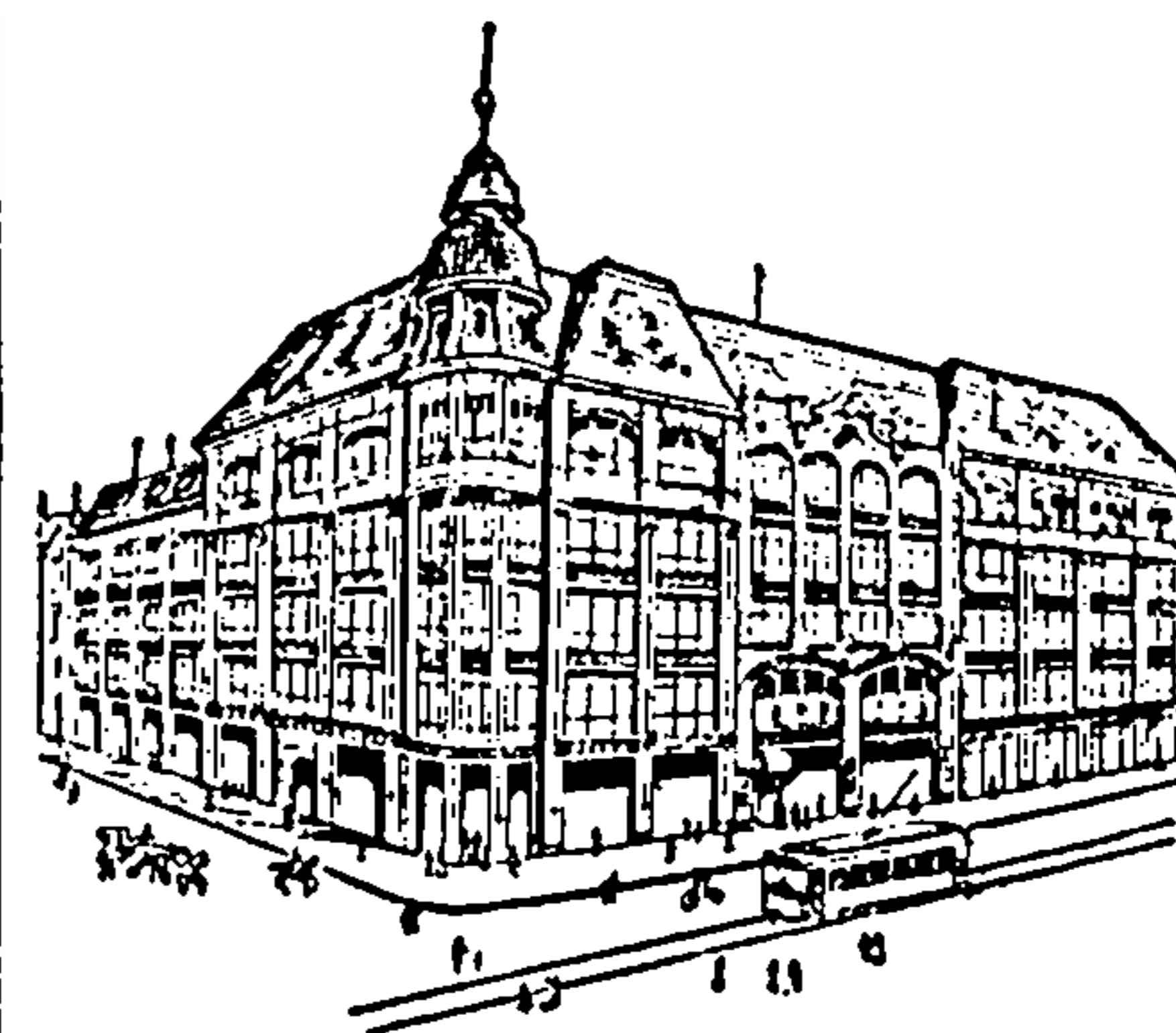
3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins M. 12,— (im Buchhandel M. 36,—), gebunden in englischen Leinenband M. 18,—.*

Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.

Illustrierter
Katalog gratis



Verkauf nur
gegen Bar



Illustrierter
Katalog gratis



Verkauf nur
gegen Bar

Peek & Cloppenburg

Gertraudenstr. 25, 26, 27 **BERLIN C.** Gertraudenstr. 25, 26, 27

Hamburg — Düsseldorf

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Fertig am Lager:

Moderne Herren-Anzüge
Paletots — Ulster

Herren-Fahrmäntel
Gesellschaftskleidung

Sport-Abteilung II. Stock

Touristen-Anzüge
Sportkleidung
Gamaschen — Rucksäcke

Pelerinen und Jagdmäntel
Jagd- und Wirtschaftsjoppen
Schlaf- und Hausröcke

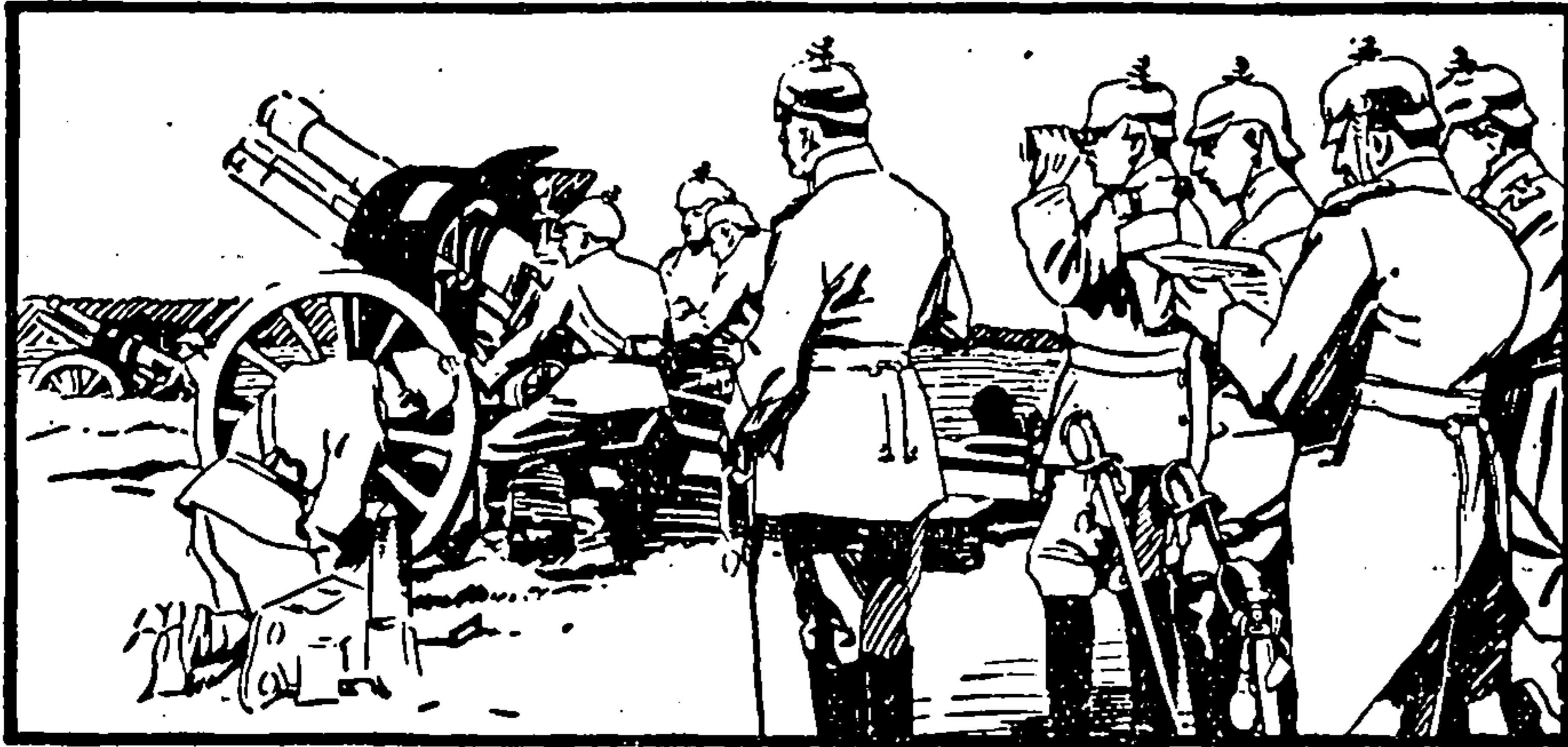
Jünglings- und Knabenbekleidung

Ausgezeichnete Paßformen in jedem Genre:

Jünglings-Sacco-Anzüge mit langen u. kurz. Beinkleidern, Falten-Anzüge, Blusen und Kieler Matrosen-Anzüge, Paletots und Pyjacks

Abteilung: Maß-Anfertigung Im I. Stock: Große Bestände der neuest. Stoffe
Die Anfertlg. geschieht schnellst. In neuzeit. Formen

Militär-Ausrüstungen



Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

Wasserdichte Schlafsäcke

— Gewicht nur 1½ bis 3 kg —

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung,
Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und
Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

Feldhosen-träger nach Prof. Esmarch

Eßbestecke, Feldkocher, Feld-u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen,
Kompass, Kartentaschen u. Feldstecher, Fuß-
schoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

J.C. MATZ BERLIN C

BRÜDERSTR. 13

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823